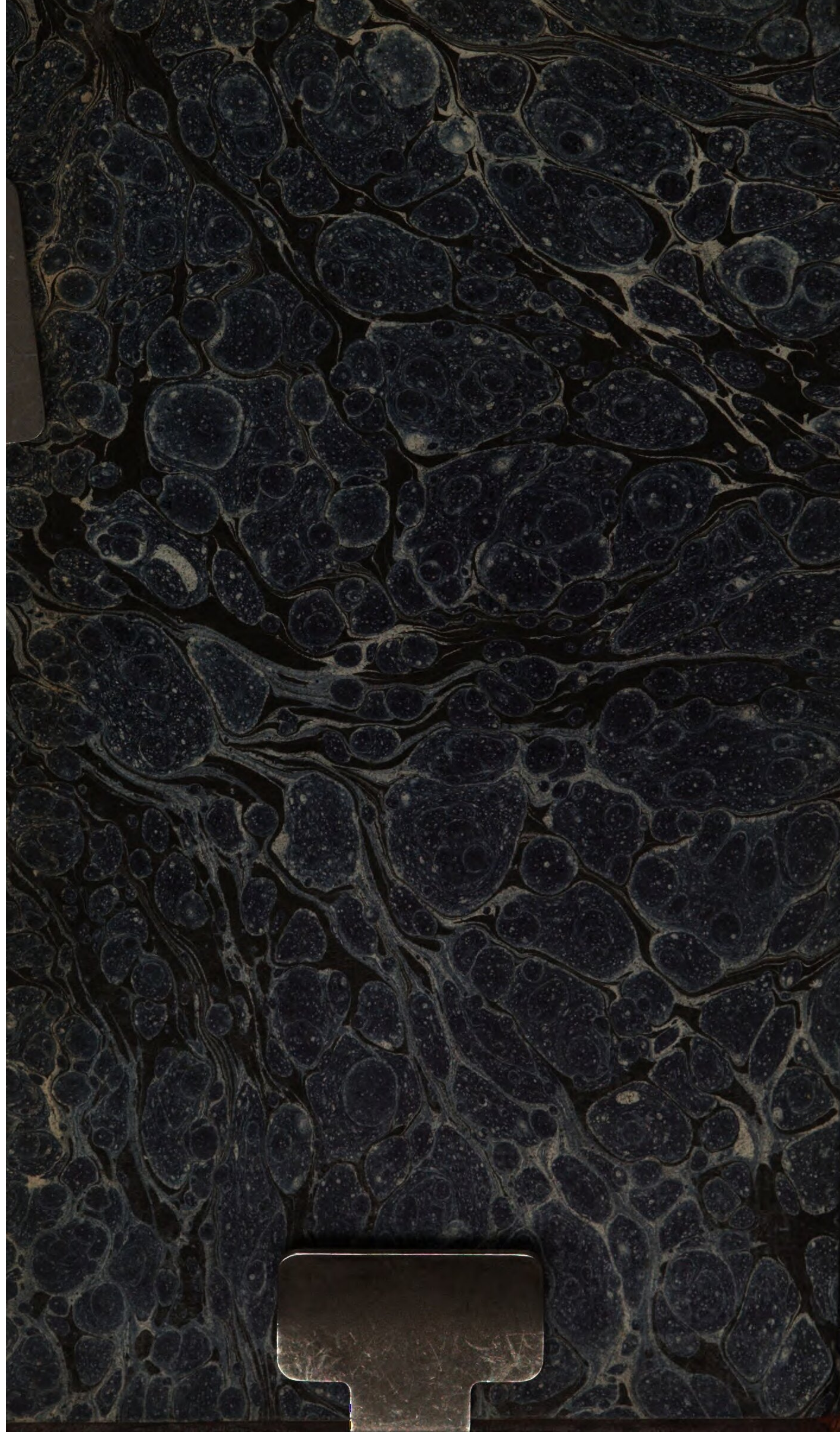
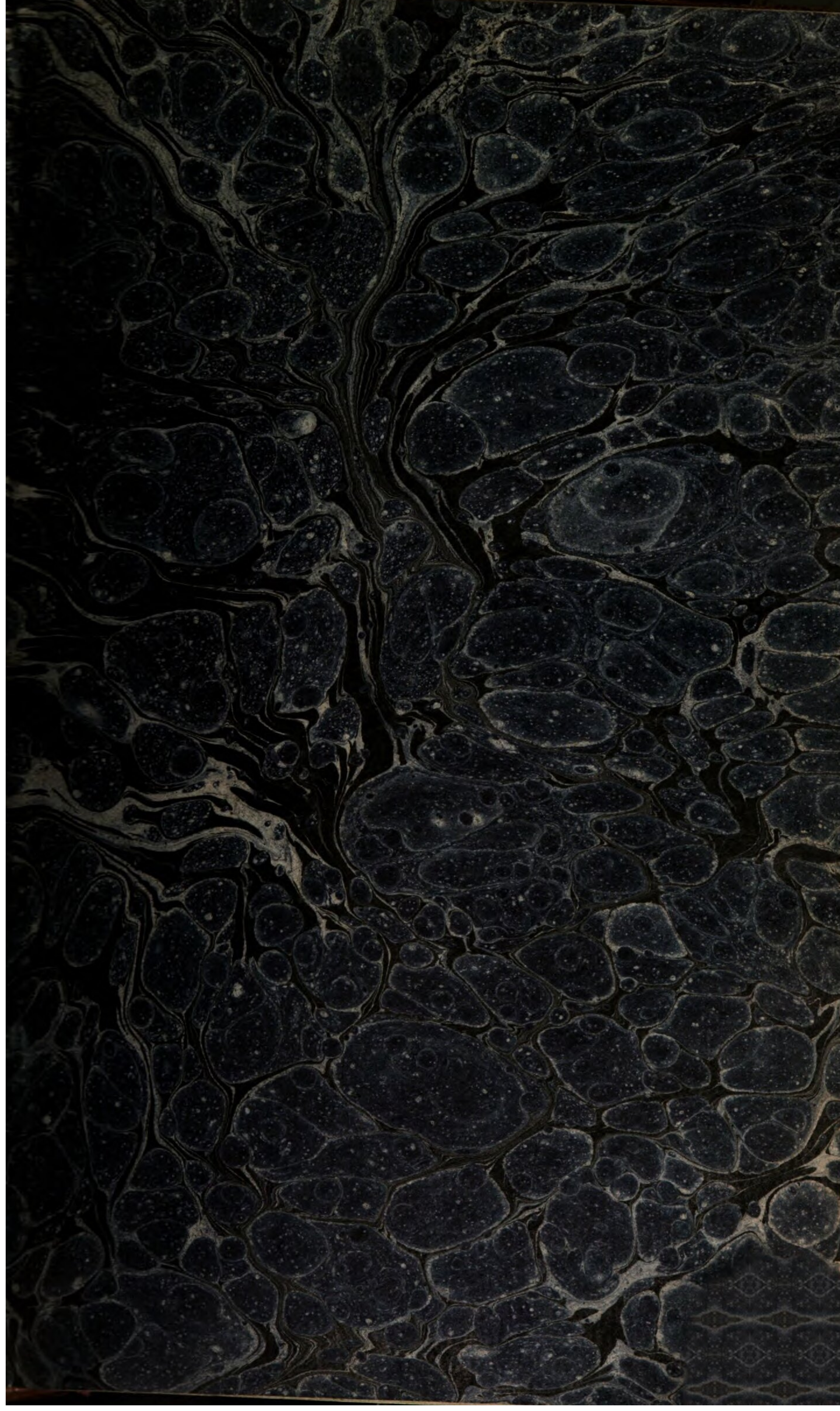






305

Bibl. Mont.



<36632944470018

S

<36632944470018

Bayer. Staatsbibliothek

HOMERS ILIAS

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ERSTER BAND

mit einer Karte von Troja.

HOMER'S ILLAS

VON

JOHANN HEINRICH Voss

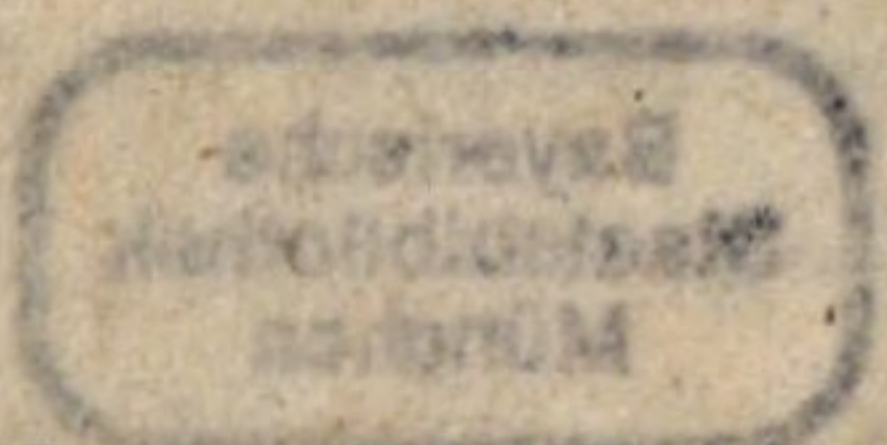
BRISTOL AND

in the possession of the

HOMERS ILIAS

VON

IOHANN HEINRICH VOSS.


I. — XII. GESANG.

DRITTE VERBESSERTE AUFLAGE.

TÜBINGEN

in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1806.

HOMER'S ILLAS

VON

JOHANN HEINRICH VON

Bayerische
Staatsbibliothek
München

1. KIL 1. 2. 3. 4. 5. 6.

DRITTE VERLEBTE AUFLAGE

TÜBINGEN

Verlag von J. G. Cotta'schen Buchhandlung

1863

D I E W E I H E.

*Stolberg, über der stadt am besegelten busen der Ostsee,
Nahe der fruchtbaren flur, wo der dänische pflüger den deutschen,
Dieser den Dänen versteht, dem geengeten erbe der Angeln:
Kränzet den bord, der des meers einst höhere fluten zurückzwang,
Dunkles gehölz, und schauert dem wanderer grauen der vorzeit. 5
Dort vom sinnenden gang' an dem quell ausruhend des abhangs,
Horcht' ich der lockenden wachtel im grünlichen rauche der ähren,
Durch der woge geräusch und des fernher säuselnden südes.
Über mir weht' anmutig mit änderndem grüne der buchbaum,
Weitgewölbt; und es traf ein flüchtiger schimmer der sonne 10
Jezo das stechpalmlaub, das blinkende, jezo den finster
Perlenden quell, jetzt blendend das lied des ionischen sängers.
Wonniger schon in das herz vom bezauberten blatte sich schwingend,
Scholl mir der lehre gesang: schnell leuchtet' es; hain und gefilde
Schwanden in licht; wohllaute, wie liebender nachtigallen, 15
Tönten; und rosengedüft, doch duftender, athmete ringsum.
Siehe, da trat aus dem licht ein unsterblicher; seine gestalt war*

Morgenglanz, durchwallend die nebelhülle, wie nordschein;
 Lorber kränzt' ihm die harf', und die silberlockige scheitel,
 Als ich den staunenden blick abwendete, fasste der heros 20
 Sanft mir die hand; und in bängen entzückungen bebt' das herz auf.
 Jener begann nun freundlich, und redete laute des himmels;
 Wende dich nicht so hänge, du hyperborischer jüdling;
 Hebe den blick, dir bin ich der trauliche sänger von Chios,
 Welchen du oft mit dem laut inbrünstiger liebe genennet, 25
 Einsamer, wann du mein bild anstaunetest, oder den nachhall
 Meines gesangs, unwissend, dass vater Homer dich umschwebte.
 Jetzt mit himmlischer harf' in dem chor der verklärteren sing' ich
 Gott, unsichtbar und hehr, um des allerheiligsten eingang.
 Einst mit irdischer saite vor noch unmündigen völkern 30
 Sang ich den sichtbaren gott im heiligthume der schöpfung,
 Sein, den der seligste nicht ausnennt, vietnamiges abbild.
 Kindlich flocht mein gesang der menschlichkeit edlere blumen,
 Tugenden, die aufblühten am stral des gemeinsamen liches;
 Einfalt goldener sitt', und herzlichkeit; dankende ehrfurcht 35
 Vor der natur und der kunst wohlthätigen kräften, der urkraft
 Genien; frommes gefühl für vaterland und erzeuger;
 Heiligen bund der vermählung, des hausherrn und der genossen;
 Weisheit in that, in red' und gesang, und schirmenden mannsinn.
 Diese mit geistiger schön' aufsprossende blüte des guten 40
 Gab ich, in kränze gereiht, der jungen ionischen sprache.
 Denn mir gebot allvater, zur priesterin an dem orakel
 Seiner natur sie zu weihn, die holdanredende jungfrau:
 Dass sie die blumen erfrischte mit täglicher sprengung des nektars,
 Und, um die scheitel gekränzt, weissagete. Tugend und anmut 45
 Sang ihr freundlicher mund; rings ward den gemilderten völkern

Heilig und hehr die natur, des unendlichen sichtbare gotttheit.
 Aber ein schwarm, abhold der vernunft, in barbarischem wahnsinn,
 Schwärmte daher, nachtgleich, und zerschlug der geläuterten menschheit
 Heiligthum und altar und purpurblumigen festhain; 50
 Dafs mit geretteten kränzen die priesterin kaum in die felskluft
 Floh, und starb. Nur einzeln umgehn tiefsinnige waller
 Noch den schutt, und hören mit läuschendem ohr in der felskluft
 Leisen gesang, gleich ferne verhallendem harfengelispel.
 Sohn der edleren sprache Teutonia, die mit der jüngern 55
 Schwester Ionia gern auf thrakischen bergen um Orfeus
 Spielte, von einerlei kost der nektartraube begeistert;
 Dann in dem bardenhain unsträflicher Hyperboreier,
 Oft, von Apollon besucht, mit dem heiligen volke der freiheit
 Heilig und frei, die gespielen verachtete, welche von jedem 60
 Sieger entehrt, nachhallten gebotene worte des auslands:
 Heb' aus dem staube den sinn zu göttlicher rede verständnifs,
 Dafs für den keuschen altar der Teutonia du, ein geweihter
 Herold, meines gesangs nektarische kränze heraufbringst.
 Dich wird nächtlich umwehn mein geist mit ahndendem tiefsinn 65
 Und vollherziger liebe für jegliche kraft und schönheit;
 Bis der natur einfalt und eigene gröfse du darstellst
 Durch reintönendes worts lebendigkeit. Wandele mutig
 Fort auf der mühsamen bahn, dem waltenden führer vertrauend.
 Wie, von der sonne geführt, hinwallt die beleberin erde; 70
 Jetzt in sturm und gewölk, und jetzt in ätherischer klarheit,
 Strebet sie fort, und erfreut mit licht und wärme die völker:
 Also streb', o genofs, durch freud' und schmerz auf der laufbahn,
 Nicht abwankend vom ziel, mit getrost ausharrendem eifer.
 Endlich nah', ungeschreckt von dem lerm unholdes gevögels, 75

Das aus dem schutt zanksüchtig emporschwärmt; steig' in die felskluft
Demutsvoll, und empfahe (sie reicht kein teuschendes unbild)
Aus der Ionia hand weihkränz' und belebenden nektar.

Dir, wie vordem mir, danke die welt nicht, aber die nachwelt.

So die gestalt, und verschwand. Da floss in betäubenden schlummer 80
Sanft mein leben dahin; mir war, als wallete ringsum
Purpurgewog', einwiegend den geist in melodischem tonfall.
Endlich erwacht' ich vom traum, und schauderte. Hain und gefilde
Grüntem wie vor; doch die sonn', in glühende fluten sich tauchend,
Schien mir unter den zweigen mit röthlichem schimmer ins antliz. 85

Jezo ging ich, umnickt von thauigen ähren, den fufssteig,
Welcher den blühenden rocken durchschlängelte, freudig und ernstvoll;
Und bald hatt' ich erreicht die trauliche pforte des gartens,
Wo sie entgegen mir hüpfte, die braut mit offenen armen.
Aber so bleich, mein lieber, so unruhvoll und so heftig? 90
Sprach sie mit forschendem blick; allein ich wandte des tages
Glaten vor, und verhehlte der schmeichlerin, was mir geschehn war.

I L I A S.

ERSTER GESANG.

I N H A L T.

Den priester Chryses zu rächen, dem Agamemnon die tochter vorenthielt, sendet Apollon den Achaiern eine tödliche krankheit. Agamemnon zankt mit Achilleus, weil er durch Kalchas die befreiung der Chryseïs fodern ließ, und nimt ihm sein ehrengeschenk, des Brises Tochter. Dem zürnenden Achilleus verspricht Thetis hülfe. Entsendung der Chryseïs, und versöhnung Apollons. Der Thetis gewährt Zeus so lange sieg für die Troer, bis ihr sohn genugthuung erhalte. Unwille der Here gegen Zeus. Hefästos besänftigt beide.

I L I A S.

E R S T E R G E S A N G.

Singe den zorn, o göttin, des Peleiaden Achilleus,
Ihn, der entbrannt den Achaiern unnennbaren jammer erregte,
Und viel tapfere seelen der heldensöhne zum Aïs
Sendete, aber sie selbst zum raub' ausstreckte den hunden,
Und dem gevögel umher: so ward Zeus wille vollendet: 5
Seit dem tag', als einst durch bitteren zank sich entzweiten
Atreus sohn, der herscher des volks, und der edle Achilleus.

Wer der unsterblichen reizte sie auf zu feindlichem hader?
Leto's sohn und des Zeus. Denn der, dem könige zürnend,
Sandte verderbliche pest durch das heer; und es sanken die völker: 10
Drum weil ihm den Chryses beleidiget, seinen priester,
Atreus sohn. Denn er kam zu den rüstigen schiffen Achaia's,
Frei zu kaufen die tochter, und bracht' unendliche lösung,
Tragend den lorberschmuk des treffenden Föbos Apollon
Um den goldenen stab; und er flehete allen Achaiern, 15
Aber zumeist den Atreiden, den zween heerfürsten der völker:

Atreus söhn', und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,
Euch verleihe die macht der unsterblichen auf dem Olympos,
Priamos stadt zu vertilgen, und wohl nach hause zu kehren;
Doch Mir gebt die tochter zurück, und empfalet die lösung, 20
Ehrfurchtsvoll vor Zeus ferntreffendem sohn Apollon.

Jezo gebot beifallend das sämtliche heer der Achaier,
Jenen priester zu scheun, und die köstliche lösung zu nehmen.
Aber nicht Agamemnon, des Atreus sohne, gefiel es,
Nein, er entsandt' ihn mit schmach, und befahl mit drohender rede: 25

Dafs ich nimmer, o greis, bei den räumigen schiffen dich treffe,
Weder anizt hier zaudernd, noch wiederkehrend in zukunft!
Kaum sonst möchte dir helfen der stab, und der lorber des gottes!
Jene lös' ich dir nie, bis einst das alter ihr nahtet,
Wann sie in unserem haus' in Argos, fern von der heimat, 30
Mir als weberin dient, und meines bettes genossin!
Gehe denn, reize mich nicht; dafs wohlbehalten du heimkehrst!

Jener sprachs; doch Chryses erschrak, und gehorchte der rede.
Schweigend ging er zum strande des weitaufrauschenden meeres;
Und wie er einsam jetzt hinwandelte, flehte der alte 35
Viel zum herscher Apollon, dem sohn der lockigen Leto:

Höre mich, gott, der du Chrysa mit silbernem bogen umwandelst,
Samt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherschest,
Smintheus! hab' ich dir einst den gefälligen tempel gedecket,
Oder hab' ich dir je von erlesenen farren und ziegen 40
Fette schenkel verbrannt; so gewähre mir dieses verlangen:
Meine thränen vergilt mit deinem geschofs den Achaiern!

Also rief er betend; ihn hörte Föbos Apollon;

Und von den höhn des Olympos enteilet' er, zürnendes herzens,
Auf der schulter den bogen und wohl verschlossenen köcher. 45

Laut erschollen die pfeil' an der schulter des zürnenden gottes,
Als er einher sich schwang; er wandelte, düsterer nacht gleich;
Setzte sich drauf von den schiffen entfernt, und schnellte den pfeil ab;
Und ein schreklicher klang entscholl dem silbernen bogen.

Nur maulthier' erlegt' er zuerst, und hurtige hunde: 50
Doch nun gegen sie selbst das herbe geschofs hinwendend,
Traf er; und rastlos brannten die todtenfeuer in menge.

Schon neun tage durchflogen das heer die geschosse des gottes.
Drauf am zehnten berief des volks versammlung Achilleus,
Dem in die seel' es legte die lilienarmige Here; 55
Denn sie fühlete schmerz, die Danaer sterben zu sehen.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die versammlung gedrängt war;
Trat hervor und begann der mutige renner Achilleus:

Atreus sohn, nun denk' ich, wir ziehn den vorigen irrweg
Wieder nach hause zurück, wofern wir entrinnen dem tode; 60
Weil ja zugleich der krieg und die pest hinrafft die Achaier.
Aber wohlan, fragt einen der opferer, oder der seher,
Oder der traumweissager; auch träume ja kommen von Zeus her;
Dafs er melde, warum so eifere Föbos Apollon:
Ob versäumte gelübd' ihn erzürneten, ob hekatomben: 65
Wenn vielleicht der lämmer gedüft und erlesener ziegen
Er zum opfer begehrt, uns abzuwenden das unheil.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich
Kalchas der Thestoride, der weifeste vogelschauer,
Der erkannte, was ist, was sein wird, oder zuyor war, 70

Der gen Ilios auch der Danaer schiffe geleitet,
 Durch wahrsagenden geist, des ihn würdigte Föbos Apollon:
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Peleus sohn, du gebeutst mir, o göttlicher, auszudeuten
 Diesen zorn des Apollon, des fernhintreffenden herschers. 75
 Gerne will Ichs ansagen; du merk', und schwöre mir heilig,
 Dafs du gewifs willfährig mit wort und händen mir helfest.
 Denn leicht möcht' erzürnen ein mann, der mächtiges ansehns
 Argos völker beherrscht, und dem die Achaier gehorchen.
 Stärker ja ist ein könig, der zürnt dem geringeren manne. 80
 Wenn er auch die galle den selbigen tag noch zurückhält;
 Dennoch hegt er beständig den heimlichen groll in dem busen,
 Bis er ihn endlich gekühlt. Du denke denn, ob du mich schüttest?

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
 Sey getrost, und erkläre den götterwink, den du wahrnahmst. 85
 Denn bei Apollon fürwahr, Zeus lieblinge, welchen du, Kalchas,
 Anflehst, wann den Achaiern der götter rath du enthüllest:
 Keiner, so lang' Ich leb', und das licht auf erden noch schaue,
 Soll bei den räumigen schiffen mit kränkender hand dich berühren,
 Aller Achaier umher! und nennstest du selbst Agamemnon, 90
 Der nun mächtig zu sein vor allem volke sich rühmet!

Jezo begann er getrost, und sprach, der untadliche seher:
 Nicht versäumte gelübd' erzürnten ihn, noch hekatomben;
 Sondern er zürnt um den priester, den also entehrt' Agamemnon,
 Nicht die tochter befreit', und nicht annahm die erlösung: 95
 Darum gab uns jammer der Treffende, giebt ihn hinfort auch.
 Nicht zieht jener zuvor die schreckliche hand vom verderben,

Bis man dem liebenden vater das freudigblickende mägdelein
Hingiebt, frei, ohn' entgelt, und mit heiliger sünnhekatombe
Heim gen Chrysa sie führt. Dann möchten wir gnade gewinnen. 100

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich
Atreus heldensohn, der völkerfürst Agamemnon,
Zürnend vor schmerz; ihm schwoll sein finsteres herz von der galle
Schwarz umströmt; und den augen entfunkelte stralendes feuer.
Gegen Kalchas zuerst mit drohendem blicke begann er: 105

Unglücksseher, der nie ein erfreuliches wort mir geredet!
Immerdar nur böses, erfreut dein herz, zu verkünden!
Gutes hast du noch nimmer geweissagt, oder vollendet!
Jetzt auch meldest du hier als götterspruch den Achaiern,
Darum habe dem volk der Treffende wehe bereitet, 110
Weil ich für Chryses tochter die köstliche gabe der lösung
Anzunehmen verwarf. Denn traun! weit lieber behielt' ich
Solche daheim; da ich höher wie Klytämnestra sie achte,
Meiner jugend vermählte: denn nicht ist jene geringer,
Weder an bildung und wuchs, noch an geist und künstlicher arbeit. 115
Dennoch geb' ich sie willig zurück, ist solches ja besser.
Lieber mög' ich das volk errettet schaun, denn verderbend.
Gleich nur ein ehrengeschenk mir gefertiget, daß ich allein nicht
Ungeehrt in dem volk hier sei; nie wäre das schiklich!
Denn das seht ihr alle, daß mein geschenk mir entgehet. 120

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Atreus sohn, ruhmvoller, du habbegierigster aller,
Was denn verlangst du zum ehrengeschenk von den edlen Achaiern?
Nirgends wissen wir doch des gemeinsamen vieles verwahret:

Sondern was wir aus städten erbeuteten, wurde getheilet; 125

Auch nicht ziemt es dem volke, das einzele wieder zu sammeln.

Aber entlaß du jezo dem gotte sie; und wir Achaier

Wollen sie dreifach ersezen und vierfach, wenn uns einmál Zeus

Gönnen wird, der Troer befestigte stadt zu verwüsten.

Gegen ihn rief antwortend der völkerfürst Agamemnon: 130

Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus,

Sinn' auf trug, nie wirst du mich schlau umgehn, noch bereden!

Willst du, indess Dir bleibt das geschenk, dafs ich selber umsonst hier

Size, des meinen beraubt? und gebietest mir, frei sie zu geben?

Wohl denn, wofern mir ein andres verleihn die edlen Achaier, 135

Meinem sinn' es erlesend, das mir ein voller ersaz sei!

Aber verleihn sie es nicht, dann komm' ich selber, und nehm' es,

Deines vielleicht, auch des Ajas geschenk wohl, oder Odysseus,

Führ' ich hinweg; und zürnen vielleicht wird, welchem ich nahe!

Doch von solcherlei dingen ist zeit zu reden auch künftig. 140

Auf nun, ein schwärzliches schif zieht schnell in die heilige meerflut;

Sammelt hinein vollzählig die ruderer; bringt auch Apollons

Hekatomb'; und sie selbst, des Chryses rosige tochter,

Führet hinein; und gebieter des schifs sei der könige einer:

Ajas, oder der held Idómeneus, oder Odysseus, 145

Oder auch du, Peleide, du schrecklichster unter den männern!

Dafs du den Treffenden uns durch heilige opfer besänftigst.

Finster schaut' und begann der mutige renner Achilleus:

Ha, du in unverschämtheit gehülleter, sinnend auf vorthail!

Wie doch gehorcht dir willig noch einer im heer der Achaier, 150

Einen gang dir zu gehn, und kühn mit dem feinde zu kämpfen?

Nicht ja wegen der Troer, der lanzenkundigen, kam ich
Mit hieher in den streit; gar nichts sind jene mir schuldig.
Denn nie haben sie mir die rosse geraubt, noch die rinder;
Nie auch haben in Ftia, dem scholligen männergefilde, 155
Meine frucht sie verletzt; indem viel raumes uns sondert,
Waldbeschattete berg', und des meers weitrauschende wogen.
Dir, schamlosester mann, dir folgten wir, daßs du dich freutest;
Nur Menelaos zu rächen, und dich, du ehrevergeßner,
An den Troern! Das achtest du nichts, noch kümmert dich solches! 160
Selbst nun drohest du mir mein ehrengeschenk zu entreißen,
Welches mit schweiß ich errungen, und mir verehrt die Achaier!
Hab' ich doch nie ein geschenk, wie das deinige, wann die Achaier
Eine bevölkerte stadt des troischen volkes verwüstet;
Sondern die schwerste last des tobenden schlachtengetümmels 165
Trag' ich mit meinem arm: doch kommt zur theilung es endlich,
Dein ist das grösste geschenk; und Ich, mit wenigem fröhlich,
Kehre heim zu den schiffen, nachdem ich erschlaft von dem streite.
Doch nun geh' ich gen Ftia! denn weit zuträglicher ist es, 160
Heim mit den schiffen zu gehn, den gebogenen! Schwerlich auch wirst du,
Weil du alhier mich entehrst, noch schätz' und güter dir häufen!

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
Fliehe nur, wenns dein herz dir gebeut! Nie werd' ich fürwahr dich
Anflehn, meinethalb zu verziehn! Mir bleiben noch andre,
Ehre mir zu erwerben; zumal Zeus waltende (vorsicht! 175
Siehe verhafst mir bist du vor allen beseligten herschern!
Immer hast du den zank nur geliebt, und kampf und befehdung!
Wenn du ein stärkerer bist, ein gott hat dir solches verliehen!

Schiffe denn heim, du selbst mit den deinigen, daß du in ruhe
Myrmidonen gebietest! denn Du bist nichts mir geachtet; 180
Nichts auch gilt mir dein grollen! vielmehr noch droh' ich dir also:
Weil mir Chryses tochter hinwegnimmt Föbos Apollon,
Werd' ich sie mit eigenem schif und eignen genossen
Senden; allein ich hole die rosige tochter des Brises
Selbst mir aus deinem gezelt, dein ehrengeschenk: daß du lernest, 185
Wie viel höher ich sei als Du, und ein anderer zage,
Gleich sich mir zu wännen, und so zu trozen ins antliz!

Jener sprach; da entbrannte der Peleïon', und das herz ihm
Unter der zottigen brust rathschlagete, wankendes sinnes:
Ob er, das schneidende schwert alsbald von der hüfte sich reißend, 190
Trennen sie sollt' aus einander, und niederhaun den Atreiden;
Oder stillen den zorn, und die mutige seele beherrschen.
Als er solches erwog in des herzens geist und empfindung,
Und er das mächtige schwert schon hervorzog; nahte vom himmel
Pallas Athene, gesandt von der lilienarmigen Here, 195
Die für beide zugleich in liebender seele besorgt war.
Hinter ihn trat sie, und faßte das bräunliche haar des Peleiden,
Ihm allein sich enthüllend; der anderen schaute sie keiner.
Staunend zunkte der held, und wandte sich: plözlich erkannt' er
Pallas Athene's gestalt, und fürchterlich stralt' ihm ihr auge. 200
Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Warum, o tochter Zeus des Ägiserschütterers, kamst du?
Etwa den frevel zu schaun von Atreus sohn Agamemnon?
Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:
Sein unbändiger stolz wird einst noch das leben ihm kosten! 205

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:

Deinen zorn zu stillen, gehorchtest du, kam ich vom himmel;

Denn mich sendete Here, die lilienarmige göttin,

Die für beide zugleich in liebender seele besorgt ist.

Aber wohlan, laß fahren den streit, und zucke das schwert nicht. 210

Magst du mit worten ihn doch beleidigen, wie es dir einfällt.

Denn ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:

Einst wird dir noch dreimal so herliche gabe geboten,

Wegen der heutigen schmach. Drum fasse dich nun, und gehorch uns.

Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus: 215

Euer wort, o göttin, geziemet es, wohl zu bewahren,

Welche wut auch im herzen sich hebt; denn solches ist besser.

Wer dem gebot der götter gehorcht, den hören sie wieder.

Sprachs, und hemmte die nervichte hand an dem silbernen hefte,

Stiefs in die scheide zurück das mächtige schwert, und verwarf nicht 220

Athenäas gebot. Sie wandelte drauf zum Olympos,

In den palast des donnernden Zeus, zu den anderen göttern.

Doch der Peleide begann mit erbitterten worten von neuem

Gegen des Atreus sohn; denn noch nicht' ruht er vom zorne: 224

Trunkenbold, mit dem blicke des hunds, und dem mute des hirsches!

Niemals weder zur schlacht mit dem sämtlichen volk dich zu rüsten,

Noch zum hinterhalte zu gehn mit den edlen Achaia's,

Hast du im herzen gewagt! das scheinen dir schrecken des todes!

Zwar behaglicher ist es, im weiten heer der Achaier

Ihm das geschenk zu entwenden, wer dir entgegen nur redet! 230

Volkverschlingender könig! denn nichtigen menschen gebeutst du!

Oder du hättest, Atreide, das leztemal heute gefrevelt!

Aber ich sage dir an, und mit heiligem eide beschwör' ichs!
Wahrlich bei diesem zepter, der niemals blätter und zweige
Wieder zeugt, nachdem er den stumpf im gebirge verlassen; 235
Nie mehr sprofst er empor, denn ringsum schälte das erz ihm
Laub und rinde hinweg; und edele söhne Achaia's
Tragen ihn jezt in der hand, die richtenden, welchen Kronion
Seine gescze vertraut: dies sei dir die grofse betheuerung!
Wahrlich vermifst wird Achilleus hinfort von den söhnen Achaia's 240
Allzumal; dann suchst du umsonst, wie sehr du dich härmest,
Rettung, wenn sie in schaaren, vom männermordenden Hektor
Niedergestürzt, hinsterben; und tief in der seele zernagt dich
Zürnender gram, dafs den besten der Danaer nichts du geehret!

Also sprach der Peleid', und warf auf die erde den zepter 245
Hell mit goldenen buckeln geschmückt; dann setzt' er sich nieder.
Gegen ihn stand der Atreid', und wütete. Jezo erhub sich
Nestor mit holdem gespräch, der tönende redner von Pylos,
Dem von der zung' ein laut wie des honiges süfse daherflofs,
Diesem waren schon zwei der redenden menschengeschlechter 250
Abgewelkt, die vordem ihm zugleich aufwuchsen und lebten,
Dort in der heiligen Pylos; und jezt das dritte beherrscht' er.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Wehe, wie grofses leid dem achaiischen lande herannaht!
Traun, wohl freun wird sich Priamos defs, und Priamos söhne, 255
Auch das volk der Troer wird hoch frohlocken im herzen,
Wenn sie das alles gehört, wie Ihr durch zank euch ereifert,
Ihr die ersten Achaier im rath, und die ersten im kampf.
Aber gehorcht! ihr beide seid jüngerer jahre, denn Ich bin!

Denn schon vormals pilg ich mit stärkeren männern gemeinschaft, 260
Als Ihr seid; und dennoch verachteten jene mich nimmer!
Solche männer ersah ich nicht mehr, und ersehe sie schwerlich,
So wie Peirithoos war, und der völkerweidende Dryas,
Käneus auch, und der held Exadios, auch Polyfemos.
Traun, das waren die stärksten der lebenden erdebewohner, 265
Waren selbst die stärksten, und kämpfeten wider die stärksten,
Wider die Bergkentauren, und übeten grause vertilgung.
Seht, und jenen war Ich ein kriegsgenos, der aus Pylos
Kam, aus entlegenem lande der welt; denn sie riefen mich selber;
Und ich kämpfte das meinige mit. Doch jene vermöchte 270
Keiner, so viel nun leben des menschengeschlechts, zu bekämpfen.
Dennoch hörten sie rath von mir, und gehorchten dem worte.
Aber gehorcht auch ihr; denn rath zu hören ist besser.
Weder Du, wie mächtig du seist, nim jenem das mädlein;
Sondern laß, was ihm Einmal zum dank verliehn die Achaier: 275
Noch auch Du, o Peleid', erhebe dich wider den könig
So voll trotz; denn es ward nie gleicher ehre ja theilhaft
Ein bezepterter könig, den Zeus mit ruhme verherlicht.
Wenn du ein stärkerer bist, und sohn der göttlichen mutter;
Ist er mächtiger doch, weil mehrerem volk er gebietet. 280
Atreus sohn, laß fahren den zorn; und ich selbst will Achilleus
Anflehn, auch sein herz zu besänftigen, ihn der die grose
Schuzwehr ist den Achaiern gesamt im verderbenden kriege.

Gegen ihn rief antwortend der völkerfürst Agamemnon:

Wahrlich, o greis, du hast wohlziemende worte geredet. 285
Aber der mann will immer den anderen allen zuvor sein;

Allen will er gebieten im heer, und alle beherrschen,
Allen gesez' austheilen, die niemand, mein' ich, erkennet!
Wenn sie ja lanzenkund' ihm verliehn, die ewigen götter;
Stellen sie dárum ihm frei, auch schmähungen auszurufen? 290

Ihm in die red' einfallend begann der edle Achilleus:
Ja fürwahr, ein feiger und nichtiger müfst' ich genannt sein,
Wenn ich in allem mich dir demütigte, was du nur aussprichst!
Andern gebeut du solches nach willkühr; aber nur mir nicht
Winke befehl; Ich möchte hinfort dir wenig gehorchen! 295
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
Niemals heb' ich die arme zum streit auf, wegen des mägdeins,
Weder mit dir, noch andern; ihr gabt, und nehmet sie wieder.
Aber so viel mir sonst bei dem dunkelen schiffe sich findet,
Davon nimst du mir schwerlich das mindeste, wider mein wollen. 300
Oder wohlan, versuch' es! damit sie alle mit ansehen,
Wie alsbald an der lanze dein schwarzes blut mir herabtrieft!

Also haderten beide mit widerstrebenden worten,
Standen dann auf, und trennten den rath bei den schiffen Achaia's.
Peleus sohn, zu den zelten gewandt und schwebenden schiffen, 305
Wandelte, samt Mönétios sohn und seinen genossen.

Doch der Atreid' hiefs ziehen ein hurtiges schif in die meerflut;
Wählete zwanzig hinein der ruderer, bracht' auch Apollons
Hekatomb'; und darauf des Chryses rosige tochter
Führt' er hinein; und gebieter des schifs war der weise Odysseus. 310
Alle nun eingestiegen durchsteuerten flüssige pfade.

Drauf hiefs Atreus sohn sich entsündigen alle Achaier:
Und sie entsündigten sich, und warfen ins meer die befleckung,

Opferten dann für Apollon vollkommene sünnhekatomben,
Mutiger stier' und ziegen, am strand des verödeten meeres; 315
Und hoch wallte der duft in wirbelndem rauche gen himmel.

So war alles im heere beschäftigt. Doch Agamemnon
Liefs nicht ruhn, was er zankend zuvor gedroht dem Achilleus;
Sondern Talthybios schnell und Eurybates rief der beherrscher,
Die herold' ihm waren und rasch aufwartende diener; 320

Gehet hin zum gezelte des Peleiaden Achilleus;
Nehmt an der hand, und bringt des Brises rosige tochter.
Wenn er sie nicht ausgäbe, so möcht' ich selber sie nehmen,
Hin mit mehreren kommend; was ihm noch schreklicher sein wird!

Jener sprachs, und entliefs sie, die drohenden worte befehlend. 325
Ungern gingen sie beid' am strand des verödeten meeres,
Bis sie die zelt' und schiffe der Myrmidonen erreichten.
Ihn nun fanden sie dort am gezelt und dunkelen schiffe
Sizend; und traun, nicht wurde des anbliks fröhlich Achilleus.
Beide, bestürzt vor scheu und ehrfurcht gegen den könig, 330
Standen, und wageten nichts zu verkündigen, oder zu fragen.
Aber er selbst vernahm es in seinem geist, und begann so:

Freude mit euch, herold', ihr boten Zeus und tler menschen!
Nahet euch! Ihr nicht traget die schuld mir; nein Agamemnon,
Der euch beide gesandt, um Brises rosige tochter. 335
Auf denn, führe heraus das mägdelein, edler Patroklos,
Und lafs jene sie nehmen. Doch sein sie selber mir zeugen,
Vor den seligen göttern, und vor den sterblichen menschen,
Auch vor dem könige dort, dem wüterich: Wenn man hinfort noch
Meiner hülfe bedarf, dem schmähhlichen jammer zu steuern 340

Jenes volks . . . ! Ha , wahrlich er tobt in verderblichem wahnsinn,
Blind im geiste zugleich vorwärts zu schauen und rückwärts,
Dafs bei den schiffen er sichre das streitende heer der Achaier !

Jener sprach; da gehorchte dem freund sein trauter Patroklos,
Führt' aus dem zelt , und gab des Brises rosige tochter 345
Jenen dahin ; und sie kehrten zurück zu den schiffen Achaia's.
Ungern ging mit ihnen das mägdelein. Aber Achilleus
Weint' , und setzte sich schnell , abwärts von den freunden gesondert,
Hin an des meeres gestad' , und schaut' in das finstre gewässer.
Viel nun fleht er zur mutter , der trauesten , breitend die hände : 350

Mutter , dieweil du mich nur für wenige tage gebarest,
Sollte mir ehre jedoch der Olympier jezo verleihen,
Der hochdonnernde Zeus ! doch gar nichts ehrt er mich jezo !
Siehe , des Atreus sohn , der völkerfürst Agamemnon,
Hat mich entehrt , und hält mein geschenk , das er selber geraubet ! 355

Also sprach er bethrünt ; da hört' ihn die trefliche mutter ,
Wo in des meeres abgründen sie safs bei dem grauen erzeuger.
Eilendes schwungs entstieg sie der finsternen flut , wie ein nebel ;
Und nun setzte sie nahe sich hin vor den thränenbenezten ,
Streichelt' ihn drauf mit der hand , und redete , also beginnend : 360

Liebes kind , was weinst du ? und was betrübt dir die seele ?
Sprich , verhehle mir nichts ; damit wir es beide wissen.

Doch schwerseufzend begann der mutige renner Achilleus :
Mutter , du weifst das alles ; was soll ichs dir noch erzählen ?
Thebe belagerten wir , Eëtions heilige veste , 365
Und verwüsteten sie , und führeten alles von dannen.
Redlich theilten den raub die tapferen söhne Achaia's ,

Und man erkohr dem Atreiden des Chryses rosige tochter.
Chryses darauf, der priester des treffenden Föbos Apollon,
Kam zu den rüstigen schiffen der erzumschirmten Achaier, 370
Frei zu kaufen die tochter, und bracht' unendliche lösung,
Tragend den lorberschmuk des treffenden Föbos Apollon
Um den goldenen stab; und er flehete allen Achaiern,
Aber zumeist den Atreiden, den zween heerfürsten der völker.
Jezo gebot beifallend das sämtliche heer der Achaier, 375
Jenen priester zu scheun, und die köstliche lösung zu nehmen.
Aber nicht Agamemnon, des Atreus sohne, gefiel es;
Nein, er entsandt' ihn mit schmach, und befahl mit drohender rede.
Zürnend vernahm es der greis, und entwandelte. Aber Apollon
Hörte des flehenden ruf; denn sehr war jener geliebt ihm. 380
Und nun sendet' er todesgeschofs; und die völker Achaia's
Starben in schaaren dahin, da rings die geschosse des gottes
Flogen im weiten heere der Danaer. Siehe da weissagt'
Uns ein kündiger seher den heiligen rath des Apollon.
Eilend befahl ich selber zuerst, den gott zu versöhnen. 385
Aber der Atreion' ereiferte: schnell sich erhebend,
Sprach er ein drohendes wort, das nun der vollendung genaht ist.
Jene geleiten im schif frohblickende söhne Achaia's
Heim nach Chrysa zurück, auch bringen sie gaben dem herscher.
Doch mir nahmen nur eben die herold' aus dem gezelte 390
Brises tochter hinweg, das ehrengeschenk der Achaier.
O wenn Du es vermagst, so hilf dem tapferen sohne!
Steig' empor zum Olympos, und flehe Zeus, wenn du jemals

Ihm mit worten das herz erfreuetest, oder mit thaten.
Denn ich habe dich oft in des vaters hause gehöret, 395
Wann du erzähltest mit ruhm, wie den schwarzumwölkten Kronion
Du allein von den göttern geschirmt vor schmähhlicher kränkung,
Als vordem ihn zu binden die andern Olympier drohten,
Here, und Poseidaon zugleich, und Pallas Athene.
Doch du kamst, o göttin, und lösetest ihn aus den banden. 400
Schnell zum hohen Olympos den Hundertarmigen rufend,
Den Briäreos nennen die himmlischen, aber Ägäon
Jeglicher mensch; denn er raget an kraft vor dem eigenen vater.
Der nun saß bei Kronion dem donnerer, freudiges trozes.
Drob erschracken die götter, und scheuten sich, jenen zu fesseln. 405
Seze nun, dessen erinnernd, zu ihm dich, fasse die knie' auch,
Ob es vielleicht ihm gefalle, den Troern schuz zu gewähren,
Aber zurück zu drängen zum lager und meer die Achaier,
Niedergehaun, bis sie alle sich sättigen ihres gebieters,
Auch er selbst, der Atreide, der völkerfürst Agamemnon, 410
Kenne die schuld, da den besten der Danaer nichts er geehret!

Aber Thetis darauf antwortete, thränen vergießend:
Wehe mir! daß ich, mein kind, dich erzog, unselig geborner!
Möchtest du hier bei den schiffen doch frei von thränen und kränkung
Sizen; dieweil dein verhängnis so kurz nur währet, so gar kurz! 415
Aber zugleich frühwelkend und unglükselig vor allen
Wurdest du! Ja, dich gebar ich dem jammergeschik im palaste!
Dies dem donnerer Zeus zu verkündigen, ob er mich höre,
Geh' ich selber hinauf zum schneebedekten Olympos.

Du indess an des meers schnellwandelnden schiffen dich sezend, 420
Zürne dem Danaervolk, und des kriegs enthalte dich gänzlich.
Zeus ging gestern zum mahl der unsträflichen Aethiopen
An des Okeanos flut; und die himmlischen folgten ihm alle.
Aber am zwölften tag, dann kehret er heim zum Olympos.
Hierauf steig' ich empor zum ehernen hause Kronions, 425
Und umfass' ihm die knie'; und ihn zu bewegen erwart' ich.

Als sie solches geredet, enteilte sie. Jener allein nun
Zürnt' im geist, und gedachte des schönegürteten weibes,
Das man mit trotz und gewalt ihm hinwegnahm. Aber Odysseus
Kam und brachte gen Chrysa die heilige sünnhekatombe. 430
Als sie nunmehr in des ports tiefgründige räume gekommen,
Zogen sie ein die segel, und legten ins schwärzliche schiff sie;
Lehnten darauf zum behälter den mast, an den tauen ihn senkend,
Eilig hinab, und schoben das schif mit rudern zur anfuhr;
Warfen dann anker hinaus, und befestigten seil' am gestade. 435
Aus nun stiegen sie selbst am wogenschlage des meeres,
Aus auch lud man das opfer dem treffenden Föbos Apollon;
Aus auch stieg Chryseis vom meerdurchwallenden schiffe.
Diese nun führte sogleich zum altar der weise Odysseus,
Gab in des vaters hände sie hin, und redete also: 440

Chryses, mich sandte daher der völkerfürst Agamemnon,
Dafs ich die tochter dir brächt', und die sünnhekatombe dem Föbos
Opferte für die Achaier, den zorn zu versöhnen des herschers,
Der nun Argos volke so schmerzliches wehe verhänget.

Sprachs, und gab in die hände sie ihm; und freudig empfing er 445

Seine geliebteste tochter. Auch ordneten jene des gottes
 Herliche sünnhekatomb' um den schöngebaueten altar;
 Wuschen die hände sodann, und nahmen sich heilige gerste.
 Laut nun betete Chryses empor, mit erhobenen händen:

Höre mich, gott, der du Chrysa mit silbernem bogen umwandelst,
 Samt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherschest! 451
 So wie schon du zuvor mich höretest, als ich dich anrief,
 Wie du ehre mir gabst, und furchtbar schlugst die Achaier;
 Also auch nun von neuem gewähre mir dieses verlangen:
 Gieb dem Danaervolke der schmählichen plage genesung! 455

Also rief er betend; ihn hörte Föbos Apollon.

Aber nachdem sie gefleht, und heilige gerste gestreuet;
 Beugten zurück sie die häls', und schlachteten; zogen die häut' ab,
 Sonderten dann die schenkel, umwickelten solche mit fette
 Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder. 460
 Jezo verbrannt' es auf scheitern der greis, und dunkeles weines
 Sprengt' er darauf; ihn umstanden die jünglinge, haltend den fünfzak.
 Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet;
 Jezt auch das übrige schnitten sie klein, und stektens an spiefse,
 Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter. 465
 Aber nachdem sie ruhten vom werk, und das mahl sich bereitet;
 Schmausten sie, und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles.
 Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
 Füllten die jünglinge schnell die krüge zum rand mit getränke.
 Wandten von neuem sich rechts, und vertheilten allen die becher. 470
 Jene den ganzen tag versöhnten den gott mit gesange,

Schön anstimmend den Pään, die blühenden männer Achaia's,
Preisend des Treffenden macht; und er hörte freudiges herzens.

Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;
Legten sich jene zur ruh an den haltenden seilen des schiffes. 475
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Jezo schiften sie heim zum weiten heer der Achaier.
Günstigen hauch sandt' ihnen der treffende Föbos Apollon;
Und sie erhuben den mast, und spannten die schimmernden segel.
Voll nun schwellte der wind des segels mitt', und umher scholl 480
Laut die purpurne wog' um den kiel des gleitenden schiffes;
Und es durchlief die gewässer, den weg in eile vollendend,
Als sie nunmehr hinkamen zum weiten heer der Achaier;
Zogen das schwärzliche schif sie empor an die veste des landes,
Hoch auf den kiesigen sand, und breiteten drunter gebälk hin; 485
Selbst dann zerstreuten sie sich ringsher zu gezelten und schiffen.

Jener zürnt', an des meers schnellwandelnden schiffen sich sezend,
Peleus göttlicher sohn, der mutige renner Achilleus;
Niemals mehr in den rath, den männerehrenden, ging er;
Niemals mehr in die schlacht. Doch gram zernagte das herz ihm, 490
Dafs er blieb; er verlangte nur feldgeschrei und getümmel.

Als nunmehr die zwölfte der morgenröthen emporstieg;
Kehreten heim zum Olympos die ewigwaltenden götter
Alle zugleich; Zeus führte. Doch Thetis vergafs das geheifs nicht
Ihres sohns; sie enttauchte der woge des meers, und erhub sich 495
Schon in dämmernder frühe zum himmel empor und Olympos;
Fand nun den waltenden Zeus abwärts von den anderen sizend,

Auf der erhabensten kuppe des vielgezakten Olympos.

Und sie setzte sich nahe vor ihm, umschlang mit der linken

Seine knie', und berührt' ihn unter dem kinn mit der rechten; 500

Flehend zugleich begann sie zum herrschenden Zeus Kronion:

Vater Zeus, wenn ich je mit worten dir, oder mit thaten,

Frommt' in der götter schaar; so gewähre mir dieses verlangen;

Ehre mir meinen sohn, der frühhinwelkend vor andern

Sterblichen ward! Doch hat ihn der völkerfürst Agamemnon 505

Jezo entehrt, und hält sein geschenk, das er selber geraubet!

Aber o räch' ihn Du, Olympier, ordner der welt, Zeus!

Stärke die Troer so lange mit siegskraft, bis die Achaier

Meinen sohn mir geehrt, und hoch mit ehre verherlicht!

Jene sprach; ihr erwiederte nichts der Wolkenversammler; 510

Lange safs er und schwieg. Doch Thetis schmiegte sich fest ihm

An die umschlungenen knie', und flehete wieder von neuem:

Ohne falsch verheifse mir jezt, und winke gewährung;

Oder verweigere mirs! (nichts scheutest du!) dafs ich es wisse,

Ganz sei Ich vor allen die ungeehrteste göttin! 515

Unmuthsvoll nun begann der herrscher im donnergewölk Zeus:

Heillos traun ist solches, dafs zank mit Here und feindschaft

Du mir erregst, wann jene durch schmähende worte mich aufreizt.

Zanket sie doch schon so im kreis der unsterblichen götter

Stets mit mir, und saget, ich helf' im streite den Troern. 520

Eile denn Du jezt wieder hinweg, dafs nicht dich bemerke

Here; doch mir sei die sorge des übrigen, bis ich vollendet.

Aber wohlan, mit dem haupte dir wink' ich es, dafs du vertrauest.

Solches ist ja meiner verheißungen unter den göttern
Heiligstes pfand, denn nie ist wandelbar, oder betrüglich, 525
Noch unvollendet das wort, das mit winkendem haupt ich gewähret.

Also sprach, und winkte mit schwärzlichen brauen Kronion;
Und die ambrosischen locken des königes wallten ihm vorwärts
Von dem unsterblichen haupt; es erbebten die höhn des Olympos.

So rathschlageten beid', und trennten sich. Siehe, die göttin 530
Fuhr in die tiefe des meers vom glanzerhellten Olympos;
Zeus dann in seinen palast. Die unsterblichen standen empor ihm
Alle vom siz, dem vater entgegen zu gehn; und nicht einer
Harrete des kommenden dort, entgegen ihm traten sie alle.

Er nun nahte dem thron, und setzte sich. Aber nicht achtlos
Hatt' es Here bemerkt, wie geheim rathschlagte mit jenem 536
Nereus tochter des greises, die silberfüßige Thetis.
Schnell mit kränkender rede zu Zeus Kronion begann sie:

Welcher gott hat wieder mit dir, o du schlauer, gerathschlagt?
Immer war es dir freude, von mir hinweg dich entfernend, 540
Heimlich ersonnenen rath zu genehmigen! Hast du doch niemals
Mir nur ein wort willfährig verkündiget, was du gedenkest!

Ihr antwortete drauf der menschen und ewigen vater:
Here, nur nicht alles getraue dir, was ich beschliesse,
Einzusehn; schwer würde dir das, und seist du gemahlin! 545
Zwar was dir zu hören vergönnt ist, keiner soll jenes
Früher erkennen denn du, der unsterblichen oder der menschen.
Doch was mir von den göttern entfernt zu beschließen genehm ist,
Solches darfst du mir nicht auskundigen, oder erforschen.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here: 550

Welch ein wort, Kronion, du schreklicher, hast du geredet!
 Nie doch hab' ich zuvor mich erkundiget, oder geforschet;
 Sondern ganz in ruhe beschliessest du, was dir genehm ist.
 Doch nun sorg' ich im herzen geängstiget, dafs dich beschwaze
 Nereus tochter des greises, die silberfüssige Thetis. 555

Denn sie safs in der frühe bei dir, und umschlang dir die kniee.
 Ihr dann winkend, vermut' ich, gelobtest du, dafs du Achilleus
 Ehren willst, und verderben der Danaer viel' an den schiffen.

Gegen sie rief antwortend der herscher im donnergewölk Zeus:
 Immer, du wunderbare, vermutest du; spähest mich immer! 560
 Doch nicht schaft dein thun dir das mindeste, sondern entfernter
 Wirst du im herzen mir stets: was dir noch schreklicher sein wird!
 Wenn auch jenes geschieht, so wird mirs also gelieben!
 Size dann ruhig und schweig', und gehorche du meinem gebote!
 Kaum wohl schützten dich sonst die unsterblichen all' im Olympos, 565
 Trät' ich hinan, ausstreckend zu dir die unnahbaren hände!

Also Zeus; da erschrak die hoheitblickende Here;
 Schweigend safs sie nunmehr, und bezwang die stürme des herzens,
 Doch rings traurten im saale die göttlichen Uranionen.
 Jezo begann Hefästos, der kunstberühmte, zu reden, 570
 Seiner mutter zu gunst, der lilienarmigen Here:

Heillos traun wird solches zuletzt noch, und unerträglich,
 Wenn ihr beid' um sterbliche nun euch also entzweiet,
 Und zu tumult aufreizet die himmlischen! Nichts ja geneufst man 574
 Mehr von der freude des mahls; denn es wird je länger, je ärger!

Jetzt ermahn' ich die mutter, wiewohl sie selber verstand hat,
Unserem vater zu nahn mit gefälligkeit, dafs er hinfort nicht
Schelte, der vater Zeus, und uns zerrütte das gastmahl.
Denn sobald er es wollte, der donnergott des Olympos,
Schmettert' er uns von den thronen; denn Er ist mächtig vor allen. 580
Aber wohlan, Du wollest mit freundlichen worten ihm schmeicheln;
Bald wird wieder zu huld der Olympier uns versöhnt sein.

Jener sprachs, und erhob sich, und nahm den doppelten becher,
Reicht' in die hand der mutter ihn dar, und redete also:

Duld', o theuere mutter, und fasse dich, herzlich betrübt zwar! 585
Dafs ich nicht, du geliebte, mit eigenen augen es sehe,
Wann er dich straft; dann sucht' ich umsonst, wie sehr ich mich härmte,
Rettung: schwerlich ja mag dem Olympier einer begegnen!
Denn schon einmal vordem, als abzuwehren ich strebte,
Schwang er mich hoch, an der ferse gefafst, von der heiligen schwelle.
Ganz den tag durchflog ich, und spät mit der sinkenden sonne 591
Fiel ich in Lemnos hinab, und athmete kaum noch leben;
Aber der Sintier volk empfing mich gefallen freundlich.

Sprachs; da lächelte sanft die lilienarmige Here;
Lächelnd nahm sie darauf aus der hand des sohnes den becher. 595
Jener schenkte nunmehr auch der übrigen götterversammlung
Rechts herum, dem krüge balsamischen nektar entschöpfend.
Doch unermefsliches lachen erscholl den seligen göttern,
Als sie sahn, wie Hefästos in ämsiger eil' umherging.

Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne 600
Schmausten sie; und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles,

Nicht des saitengetöns von der lieblichen leier Apollons,
 Noch des gesangs der Musen mit hold antwortender stimme.

Aber nachdem sich gesenkt des Helios leuchtende fackel,
 Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder, 605
 Dort wo jedem vordem der hinkende künstler Hefästos
 Bauete seinen palast mit kundigem geist der erfindung.
 Zeus auch ging zum lager, der donnergott des Olympos,
 Wo er zuvor ausruhte, wann süßser schlaf ihm genah war:
 Dorthin stieg er zu ruhn, mit der goldenthronenden Here, 610

I L I A S.

Z W E I T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Zeus, des versprechens eingedenk, bewegt Agamemnon durch einen traum, die Achaier zur schlacht auszuführen. Rath der fürsten; dann volksversammlung. Agamemnon, das volk zu versuchen, befiehlt heimkehr; und alle sind geneigt. Odysseus, von Athene ermahnt, hemmt sie. Thersites dringt schmähend auf heimkehr, und wird gestraft. Das beschämte volk, durch Odysseus und Nestor völlig gewonnen, wird von Agamemnon zur schlacht aufgefordert. Frühstück, opfer und anordnung des heers. Verzeichniss der achaiischen völker. Die Troer in versammlung hören die botschaft, und rücken aus. Verzeichniss der troischen völker.

I L I A S.

Z W E I T E R G E S A N G.

Alle nunmehr, die götter und gaulgerüsteten männer,
Schliefen die ganze nacht; nur Zeus nicht labte der schlummer:
Sondern er sann im geiste voll unruh, wie er Achilleus
Ehren möcht', und verderben der Danaer viel' an den schiffen.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste: 5
Einen teuschenden Traum zu Atreus sohne zu senden.
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Eile mir, teuschender Traum, zu den rüstigen schiffen Achaia's;
Gehe dort ins gezelt zu Atreus sohn Agamemnon,

Ihm das alles genau zu verkündigen, was ich gebiete. 10

Heiß ihn rüsten zur schlacht die hauptumlokten Achaier,
 Alle geschaart; denn jezo sei leicht ihm bezwungen der Troer
 Weitdurchwanderte stadt. Nicht mehr zwiefaches entschlusses
 Sein die olympischen götter; bewegt schon habe sie alle
 Here durch flehn; und hinab auf Ilios schwebe verderben. 15

Jene sprachs; und der Traum, sobald er die rede vernommen,
 Eilte hinweg, und kam zu den rüstigen schiffen Achaia's.

Hin nun eilt' er, und fand des Atreus sohn Agamemnon
 Schlafend in seinem gezelt; ihn umfloß der ambrosische schlummer.
 Jener trat ihm zum haupt, gleich Neleus sohne gestaltet, 20

Nestorn, welchen zumeist vor den ältesten ehrt Agamemnon;
 Dessen gestalt nachahmend, begann der göttliche Traum so:

☞ Schlummerst du, Atreus sohn, des feurigen rossebezähmers?
 Keinem richter gebührt's die ganze nacht zu durchschlummern,
 Dem zur hut sich die völker vertraut, und so mancherlei obliegt. 25

Auf, nun höre mein wort; ich komm' ein bote Kronions,
 Der dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.

Rüsten heißt er zur schlacht die hauptumlokten Achaier,
 Alle geschaart; denn jezo sei leicht dir bezwungen der Troer
 Weitdurchwanderte stadt. Nicht mehr zwiefaches entschlusses 30

Sein die olympischen götter; bewegt schon habe sie alle
 Here durch flehn; und hinab auf Ilios schwebe verderben

Hoch von Zeus. Du merk' es im geiste dir, daß dem gedächtnis
 Nichts entfalle, nachdem du vom lieblichen schlummer erwacht bist.

Also sagte der Traum, und entwandelte von Agamemnon, 35
 Welcher im geist nachsann, was nie zur vollendung bestimmt war.

Denn er hofte noch heut des Priamos stadt zu erobern;
Thor! und erkannte nicht, was Zeus für thaten geordnet.
Denn er beschlofs noch jammer und angstgeschrei zu erregen
Troern zugleich und Achaïern im ungestüme der feldschlacht. 40
Jezo erwacht' er vom schlaf, noch umtönt von der göttlichen stimme;
Sezte sich aufrecht hin, und zog das weiche gewand an,
Sauber und neugewirkt, und warf den mantel darüber;
Unter die glänzenden füfs' auch band er sich stattliche solen;
Hängte sodann um die schulter das schwert voll silberner buckeln; 45
Nahm auch den herscherstab, den ererbeten, ewiger dauer;
Wandelte dann zu den schiffen der erzumschirmten Achaier.

Eos aber, die göttin, erstieg den hohen Olympos,
Dafs sie das licht ansagte dem Zeus und den anderen göttern.
Und er gebot herolden von hell austönender stimme, 50
Rings zur versammlung zu rufen die hauptumlokten Achaier.
Tönend ruften sie aus, und flugs war die menge versammelt.

Einen rath zuerst der erhabenen ältesten setzt' er,
Am nestorischen schiffe, des herrschenden greises von Pylos,
Vor den versammelten nun entwarf er die weise beräthung: 55

Freunde, vernehmt; mir erschien ein göttlicher Traum in dem schlummer
Durch die ambrosische nacht; und ganz dem erhabenen Nestor
War an wuchs und gröfs' und gestalt er wunderbar ähnlich.
Dieser trat mir zum haupt, und redete, also beginnend;
Schlummerst du, Atreus sohn, des feurigen rossebezähmers? 60
Keinem richter gebührt's die ganze nacht zu durchschlummern,
Dem zur hut sich die völker vertraut, und so mancherlei obliegt.
Auf, nun höre mein wort; ich komm' ein bote Kronions,

Der dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.
Rüsten heisst er zur schlacht die hauptumlokten Achaier, 65
Alle geschaart; denn jezo sei leicht dir bezwungen der Troer
Weitdurchwanderte stadt. Nicht mehr zwiefaches entschlusses
Sein die olympischen götter; bewegt schon habe sie alle
Here durch flehn; und hinab auf Ilios schwebe verderben
Hoch von Zeus. Du merk' es im geiste dir. — Dieses geredet, 70
Schwand er im fluge hinweg; und der liebliche schlummer verlief mich.
Auf, ob vielleicht uns zu rüsten gelingt die männer Achaia's!
Selber zuerst durch worte versuch' ich sie, wie es gebrauch ist,
Und ermahne zur flucht in vielgeruderten schiffen:
Ihr dann, anderswo andre, bewegt zu verweilen die völker. 75

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich
Nestor, welcher gebot in Pylos sandigen fluren;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:
Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Hätte von solchem traum ein anderer mann uns erzählet; 80
Lug wohl nannten wir ihn, und sonderten uns mit verachtung.
Doch ihn sah, der den ersten im Danaervolke sich rühmet.

Auf, ob vielleicht uns zu rüsten gelingt die männer Achaia's!
Als er solches geredet, da schied er zuerst aus dem rathkreis.
Rings dann standen sie auf, dem völkerhirten gehorchend, 85
Alle bezepterten fürsten. Heran dort stürzten die völker.
Wie wenn schaaren der bienen daherziehn, dichtes gewimmels,
Aus dem gehöhleten fels in beständigem schwarm sich erneuend;
Jetzt in trauben gedrängt umfliegen sie blumen des lenzes;
Andere hier unzählbar entflogen sie, andere dorthin: 90

Also zogen gedrängt von den schiffen daher und gezelten
Rings unzählbare völker am rand des tiefen gestades
Schaar an schaar zur versammlung. Entbrannt in der mitte war Ossa,
Welche, die botin Zeus, sie beschleunigte; und ihr gewühl wuchs.
Weit nun hallte der markt, und es dröhnete drunten der boden, 95
Als sich das volk hinsetzt'; und getös war. Doch es erhuben
Neun herolde den ruf, und hemmeten, ob vom geschrei sie
Ruheten, und anhörten die gottbeseligten herscher.

Kaum safs endlich das volk, und hielt die gereiheten size;
Und es verstummt' ihr getön. Da erhub sich der held Agamemnon, 100
Haltend den herscherstab, den mit kunst Hefästos gebildet.
Diesen gab Hefästos dem waltenden Zeus Kronion;
Hierauf gab ihn Zeus dem bestellenden Argoswürger;
Hermes gab ihn, der herscher, dem rossebändiger Pelops;
Wieder gab ihn Pelops dem völkerweidenden Atreus; 105
Dann liefs Atreus ihn sterbend dem lämmerreichen Thyestes;
Aber ihn liefs Thyestes dem held Agamemnon zu tragen,
Viel eilande damit und Argos reich zu beherrschen.
Hierauf lehnte sich jener, und sprach die geflügelten worte:

Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares, 110
Hart hat Zeus der Kronid' in schwere schuld mich verstricket!
Grausamer! welcher mir einst mit gnädigem winke gelobet,
Heimzugehn ein vertilger der festummauerten Troja.
Aber verderblichen trug beschlofs er jezo, und heifst mich
Ruhmlos kehren gen Argos, nachdem viel volks mir dahinstarb. 115
Also gefällt's nun wohl dem hocherhabnen Kronion,
Der schon vielen städten das haupt zu boden geschmettert,

Und noch schmettern es wird; denn sein ist siegende allmacht.
Schande ja daucht es und hohn noch spätem geschlecht zu vernehmen,
Dafs so umsonst ein solches, so grofses volk der Achaier 120
Niemals frommenden streit rastlos fortstreitet und kämpfet
Gegen mindere feind', und noch kein ende zu sehn ist.
Denn wofern wir wünschten, Achaier zugleich und Troer,
Treuen bund uns schwörend, die zahl zu wissen von beiden:
Erst zu erlesen die Troer, so viel dort eigenes heerdes; 125
Wir dann ordneten uns je zehn und zehn, wir Achaier,
Einen mann der Troer für jegliche wählend zum schenken:
Viele der zehenden wohl entbehreten, mein' ich, des schenken.
So weit daucht mir gröfser die zahl der edlen Achaier,
Als dort wohnen der Troer in Ilios. Aber genossen 130
Sind aus vielen der städt' auch lanzenschwingende männer,
Deren macht mir verwehrt, und nicht, wie ich wollte, gestattet,
Ilios auszutilgen, die stadt voll prangender häuser.
Sind doch bereits neun jahre des grofsen Zeus uns vergangen,
Und schon stokt den schiffen das holz, und die seile vermodern; 135
Unsere weiber indafs und noch unmündigen kinder
Sizen daheim, und schmachten nach uns: wir aber, umsonst hier,
Endigen nimmer das werk, um dessenthalb wir gekommen.
Auf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle:
Lafst uns fliehn in den schiffen zum lieben lande der väter; 140
Nie erobern wir doch die weitdurchwanderte Troja!

Jener sprach; und allen das herz im busen bewegt' er,
Ringsumher in der menge, die nicht anhörten den rathschluß.
Rege nun ward die versammlung, wie schwellende wogen des meeres

Auf der ikarischen flut, wann hoch sie der ost und der südwind 145
Aufstürmt, schnell dem gewölke des donnerers Zeus sich entstürzend
Wie wenn der kommende west unermefsliche saaten erreget,
Zückend mit ungestüm, und hinabbeugt wallende ähren:
So war ganz die versammlung in aufruhr. Hin mit geschrei nun
Stürzte das volk zu den schiffen; empor stieg unter dem fufstritt 150
Finsterer staub in die luft; sie ermunterten einer den andern,
Anzugreifen die schiff', und zu ziehn in die heilige meerflut.
Und man räumte die graben; es scholl gen himmel der heimwärts
Strebenden ruf; und den schiffen entzog man die stützenden balken.

Jezo geschah den Argeiern auch trotz dem schicksal die heimkehr, 155
Hätte nicht, zur Athene gewandt, so Here geredet:

Weh mir, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter!
Also sollen nun heim zum lieben lande der väter
Argos völker entfliehn auf weitem rücken des meeres?
Liefse man so dem Priamos ruhm, und den troischen männern 160
Helena, Argos kind, um welche so viel der Achaier
Hin vor Troja gesunken, entfernt vom vatergefilde?
Wandele gleich in das heer der erzumschirmten Achaier!
Hemme da jeglichen mann durch schmeichelnde red', und verbeut ihm
Nicht zu ziehen ins meer die zwiefachrudernden schiffe! 165

Jene sprachs; ihr gehorchte die herscherin Pallas Athene.
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos;
Schnell erreichte sie dann die rüstigen schiffe Achaia's.
Jezo fand sie Odysseus, an rathschluss gleich dem Kronion,
Stehn; und nicht an sein schif, das schöngeladete schwarze, 170
Rühret' er, weil ihm der gram in herz und seele gedrungen.

Nahend redete Zeus blauäugige tochter Athene :

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Also wollt ihr nun heim zum lieben lande der väter
Fliehn, ihr alle gestürzt in vielgeruderte schiffe? 175
Liefset ihr so dem Priamos ruhm, und den troischen männern
Helena, Argos kind, um welche so viel der Achaier
Hin vor Troja gesunken, entfernt vom vatergefilde?
Wandele gleich in das heer der Danaer, nicht so gezaudert! 179
Hemme da jeglichen mann durch schmeichelnde red', und verbeut ihm,
Nicht zu ziehen ins meer die zwiefachrudernden schiffe!

Jene sprach; da erkannte der held die stimme der göttin.
Schnell abwerfend den mantel, enteilet' er; aber den mantel
Hob Eurybates auf, sein herold, der ihm gefolgt war.
Jener, wie Atreus sohn Agamemnon gegen ihn herkam, 185
Nahm ihm den herscherstab, den ererbeten, ewiger dauer;
Hiermit durchheilt' er die schiffe der erzumschirmten Achaier.

Welchen der könige nun und edleren männer er antraf,
Freundlich hemmt' er diesen, mit schmeichelnden worten ihm nahend :

Seltsamer, nicht dir geziemts, wie ein feiger mann, zu verzagen! 190
Siz' in ruhe du selbst, und heifs auch ruhen die andern!
Denn noch weist du ja nicht, wie der Atreione gesinnt sei.
Jezo vielleicht versucht er, und züchtiget bald die Achaier.
Denn nicht all' im rathe vernahmen wir, was er geredet.
Dafs nicht entbrenne sein zorn, und wüte durchs heer der Achaier! 195
Furchtbar ist der eifer des gottbeseligten königs;
Seine ehr' ist von Zeus, und ihn schirmt Zeus waltende vorsicht.

Welchen mann des volkes er sah, und schreiend wo antraf,

Diesen schlug sein zepter, und laut bedrohte das wort ihn:

Seltsamer, rege dich nicht, und hör' auf anderer rede, 200

Die mehr gelten denn Du! Unkriegerisch bist du und kraftlos,

Nie auch weder im kampf ein gerechneter, noch in dem rathe!

Nicht wir alle zugleich sind könige hier, wir Achaier!

Niemals frommt vielherrschaft im volk; nur einer sei herscher,

Einer könig allein, dem der sohn des verborgenen Kronos 205

Zepter gab und geseze, dafs ihm die obergewalt sei.

Also durchherrscht' er das heer, und ordnete; drauf zur versammlung

Stürzten die völker zurück, von den schiffen daher und gezelten,

Lermvoll: wie wenn die woge des weitaufrauschenden meeres

Hoch an das felsengestad' anbrüllt, und die stürmende flut haßt. 210

Alles safs nun ruhig, und hielt die gereiheten size;

Nur Thersites erhob sein zügelloses geschrei noch:

Dessen herz mit vielen und thörichten worten erfüllt war,

Immer verkehrt, nicht der ordnung gemäfs, mit den fürsten zu hadern,

Wo ihm nur etwas erschien, das lächerlich vor den Argeiern 215

Wäre. Der häfslichste mann vor Ilios war er gekommen:

Schielend war er, und lahm am anderen fufs; und die schultern

Höckerig, gegen die brust ihm geengt, und oben erhob sich

Spiz sein haupt, auf der scheitel mit dünnlicher wolfe besäet.

Widerlich war er vor allen des Peleus sohn' und Odysseus; 220

Denn 'sie lästert' er stets. Doch jezt Agamemnon dem herscher

Kreischt er hell entgegen mit schmähungen. Rings die Achaier

Zürnten ihm heftig empört, und ärgerten sich in der seele.

Aber der lästerer schalt mit lautem geschrei Agamemnon:

Atreus sohn, was klagst du denn nun, und wessen bedarfst du? 225

Voll sind dir von erz die gezelt', und viele der weiber
 Sind in deinen gezelten, erlesene, die wir Achaier
 Immer zuerst dir schenken, vom raub' eroberter städte.
 Mangelt dir auch noch gold, das ein rossebezähmender Troer
 Her aus Ilios bringe, zum lösungswerthe des sohnes, 230
 Welchen ich selbst in banden geführt, auch sonst ein Achaier?
 Oder ein jugendlich weib, ihr beizuwohnen in wollust,
 Wann du allein in der stille sie hegst? Traun, wenig geziemt es,
 Führer zu sein, und in jammer Achaia's söhne zu leiten!
 Weichlinge, zag' und verworfen, Achai'rinnen, nicht mehr Achaier! 235
 Lafst doch heim in den schiffen uns gehn, und diesen vor Troja
 Hier an ehrengeschenken sich sättigen, dafs er erkenne,
 Ob auch wir mit thaten ihm beistehn, oder nicht also!
 Hat er Achilleus doch, den weit erhabneren kriegler,
 Jezo entehrt, und behält sein geschenk, das er selber geraubet! 240
 Aber er hat nicht gall' in der brust, der träge Achilleus!
 Oder du hättest, Atreide, das leztemal heute gefrevelt!

Also schalt Thersites den hirten des volks Agamemnon,
 Atreus sohn. Ihm nahte sofort der edle Odysseus;
 Finster schaut er auf jenen, und rief die drohenden worte: 245

Thörichter schwäzer Thersites, obgleich ein tönender redner,
 Schweig', und enthalte dich, immer allein mit den fürsten zu hadern!
 Denn nicht mein' ich, dafs irgend ein schlechterer mensch wie du selber
 Wandle, so viel herzogen mit Atreus söhnen vor Troja!
 Nie drum nenne dein mund die könige vor der versammlung! 250
 Nicht mit schmähungen schreie sie an, noch laur' auf die heimfahrt!
 Denn noch wissen wir nicht, wohin sich wende die sache:

Ob wir zum glück heimkehren, wir Danaer, oder zum unglück.
Sizest du, Atreus sohn, den hirten des volks Agamemnon,
Darum zu schmähn alhier, weil Ihm die helden Achaia's 255
Schätze so reichlich geschenkt, und lästerst ihn vor der versammlung?
Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet!
Find' ich noch Einmal dich vor wahnsinn toben, wie jezo;
Dann soll Odysseus haupt nicht länger stehn auf den schultern,
Dann soll keiner hinfort des Telemachos vater mich nennen: 260
Wenn ich nicht dich ergreif', und jedes gewand dir entreiße,
Deinen mantel und rok, und was die scham dir umhüllet,
Und mit lautem geheul zu den rüstigen schiffen dich sende,
Aus der versammlung gestäupt mit schmählichen geißelhieben! 264
Sprachs, und rasch mit dem zepter den rücken zugleich und die schultern
Schlug er, da wand sich jener, und häufig stürzt ihm die thräne,
Eine striem' erhob sich mit blut aufschwellend am rücken
Unter dem goldenen stab'. Er setzte sich nun, und bebt,
Murrend vor schmerz, mit entstelltem gesicht, und wischte die thrän' ab.
Rings, wie traurig man war, doch lachten sie herzlich um jenen. 270
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Traun, gar vieles bereits hat Odysseus gutes vollendet,
Heilsamen rath zu reden berühmt, und schlachten zu ordnen;
Aber anjezt vollbracht' er das treflichste vor den Argeiern,
Dafs er den ungestümen und lästernden redner geschweiget! 275
Schwerlich möcht' er hinfort, wie das mutige herz ihn auch antreibt,
Wider die könige sich mit schmähenden Worten empören!

Also das volk. Da erhob sich der städteverwüster Odysseus,
Haltend den herscherstab; und neben ihm Pallas Athene,

Gleich an gestalt dem herold , gebot stillschweigen den völkern: 280

Dafs die nächsten zugleich und die äufsersten männer Achaia's

Hörten des redenden wort, und wohl nachdächten dem rathe.

Jener begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Atreus sohn, nun bereiten die Danaer dir, o gebieter,

Hohn und schmach vor allem geschlecht viellautiger menschen;

Und vollenden dir nicht die verheifsungen, die man gelobet, 286

Als man hieher dir folgt' aus der rossenährenden Argos:

Heimzugehn ein vertilger der festummauerten Troja.

Denn wie die zartesten kinder sogar, und verwittwete weiber,

Klagen sie dort einander ihr leid, und jammern um heimkehr. 290

Freilich ringt wohl jeder, wer trübsal duldet, nach heimkehr.

Denn wer auch Einen mond nur entfernt ist seiner gemahlin,

Weilet ja schon unmutig am vielgeruderten schiffe,

Welches der winternde sturm aufhält, und des meeres empörung.

Doch uns schwand das neunte der rollenden jahre vorüber, 295

Seit wir alhier ausharren. Ich tadele nicht die Achaier,

Dafs man traurt bei den schiffen, und heimstrebt. Aber es wär' uns

Schandbar doch, die so lange geweilt, leer wiederzukehren!

Duldet, o freund', und harrt noch ein wenig, dafs wir erkennen,

Ob uns wahrheit vom Kalchas enthüllt ward, oder nicht also. 300

Denn wohl denken wir jenes im geiste noch, und ihr bezeugt es

Alle, die nicht wegführten die graulichen Keren des todes.

Gestern wars, wie mir daucht, da sich unsere schiffe bei Aulis

Sammelten, böses zu bringen dem Priamos selbst und den Troern.

Ringsher opferten wir den unsterblichen, dort um den sprudel, 305

Auf geweihten altären vollkommene festhekatomben,

Unter des ahorns grün, wo entsprang das blinkende wasser.
Sieh, und ein zeichen geschah. Ein purpurschuppiger drache,
Gräfslich zu schaun, den selber ans licht der Olympier sandte,
Unten entschlüpft dem altar, fuhr schlängelnd empor an dem ahorn. 310
Alda ruhten im neste des sperlinges nackende kindlein,
Oben auf schwankendem ast, und schmiegeten sich unter den blättern,
Acht; und die neunte war der vögelchen brütende mutter.
Jener nunmehr verschlang die kläglich zwitschernden alle;
Nur die mutter umflog mit jammernder klage die kindlein. 315
Bis er das haupt hindreht', und am flügel die schreiende haschte.
Aber nachdem er die jungen verzehrt, und das weibchen des sperlings;
Stellte zum wunderzeichen der gott ihn, der ihn gesendet:
Denn zum stein erschuf ihn der sohn des verborgenen Kronos.
Wir nun standen umher, und stauneten ob der erscheinung, 320
Wie doch so furchtbares graun eindrang in der himmlischen opfer.
Schleunig vor allem volk weissagete Kalchas der seher:
Warum steht ihr verstummt, ihr hauptumlokten Achaier?
Uns erschuf dies wunder der macht Zeus waltende vorsicht,
Spät von dauer, und spät erfüllt, zu ewigem nachruhm! 325
Gleichwie jener die jungen verzehrt, und das weibchen des sperlings,
Acht; und die neunte war der vögelchen brütende mutter:
Also werden wir dort neun jahr' auch kriegen um Troja,
Doch im zehnten die stadt voll prächtiger gassen erobern.
So weissagete jener; und nun wird alles vollendet. 330
Auf denn, bleibt mit einander, ihr hellumschienten Achaier,
Hier nun, bis wir gewonnen des Priamos thürmende veste!
Jener sprach; auf schrieen die Danaer laut, (und umher scholl

Ungestüm von den schiffen das jubelgetön der Achaier,) 335
Alle das wort hochpreisend des göttergleichen Odysseus.
Drauf vor jenen begann der gerenische reisige Nestor:

Götter! ja traun ihr redet wie knäbelein hier in versammlung,
Die unmündig noch nichts um thaten des kriegs sich bekümmern!
Wo die verheißungen nun, wo unsere heiligen schwüre?
Soll denn in rauch aufgehen der rath, und die sorge der männer, 340
Opfer des lauterer weins, und der handschlag, dem wir vertrauet?
Denn mit eiteler rede ja zanken wir; und es erscheint nicht
Ausgang irgend noch rath, wie lange wir hier auch verweilen!
Atreus sohn, du künftig, wie vor, unerschüttertes herzens,
Führe der Danaer volk durch tobendes waffengetümmel. 345
Aber dahin laß schwinden die einzelnen, welche gesondert
Etwa von uns rathschlagen, (denn nie wird solchen erfüllung!)
Heim gen Argos zu kehren, bevor vom Ägiserschütterer
Wir erkannt, ob er teuschung gelobete, oder nicht also.
Denn ich sag', uns winkte der hocherhabne Kronion 350
Jenes tags, da wir traten in meerdurchgleitende schiffe,
Argos volk, die Troer mit mord und verderben bedrohend:
Rechtshin zunkte sein bliz, ein heilweissagendes Zeichen!
Drum dafs keiner zuvor wegstreb' und trachte zur heimkehr,
Eh er alhier mit einer der troischen frauen geruhet, 355
Eh er gerächt der Helena angst und einsame seufzer!
Sehnt sich einer indess so gar unbändig nach heimkehr;
Wagt' er mirs, sein schwarzes gebogenes schiff zu berühren:
Dafs er zuerst vor allen den tod und das schicksal erreiche!
Sinne denn selbst, o könig, auf rath, und hör' ihn von andern. 360

Nicht wird dir verwerflich das wort sein, welches ich rede.
Sondere rings die männer nach stamm und geschlecht, Agamemnon:
Dafs ein geschlecht dem geschlecht beisteh', und stämme den stämmen.
Thust du das, und gehorchen die Danaer dir; so erkennst du,
Wer von den führern des heers der feigere, wer von den völkern, 365
Und wer tapferer sei: denn es kämpft dann jeder das seine.
Auch erkennst du, ob göttergewalt die erobering hindert,
Oder des heers feigheit, und mangelnde kriegserfahrung.

Ihm antwortete drauf der völkerfürst Agamemnon:

Wahrlich im rath besiegst du, o greis, die männer Achaia's. 370
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Noch zehn andre räthe, wie du, mir wären im volke!
Bald dann neigte sich uns des herrschenden Priamos veste,
Unter unseren händen besiegt und zu boden getrümmert!
Aber Zeus Kronion der donnerer sandte mir unheil, 375
Der in ein eitles gewirr von hader und zank mich verwickelt.
Denn ich selbst und Achilleus entzweiten uns, wegen des mädgleins,
Mit feindseligen worten; ich aber begann die entrüstung.
Wenn wir je uns wieder vereinigen; traun nicht länger
Säumt alsdann das verderben von Ilios, auch nicht ein kleines! 380
Doch nun geht zum mahle; damit wir rüsten den angrif.
Wohl bereite sich jeder den schild, wohl schärf' er die lanze;
Wohl auch reich' er die kost den leichtgeschenkelten rossen;
Wohl auch spä' er den wagen umher, und gedenke der feldschlacht:
Dafs wir den ganzen tag im schrecklichen kampf uns versuchen. 385
Denn nicht wenden wir uns zum ausruhn, auch nicht ein kleines,
Ehe die nacht ankommend den mut der männer gesondert.

Triefen von schweiß wird manchem das riemengehenk um den busen
 Am ringsdeckenden schild, und starren die hand an der lanze;
 Triefen wird manchem das roß, vordem zierlichen wagen gespannt. 390
 Aber wofern mir einer, der schlacht mit fleiß sich enthaltend,
 Bei den geschnäbelten schiffen zurückbleibt; wahrlich umsonst wird
 Dieser umher dann schaun, zu entfliehn den hunden und vögeln!

Jener sprach; auf schrieen die Danaer laut: wie die meerflut
 Brüllt um den hohen strand, wann der kommende süd sie emporwühlt
 Am vorragenden fels, der nie von wogen verschont ist, 396
 Aller erhobenen wind', ob sie dorthin wehen, ob dorthin.
 Und aufspringend enteilte das volk, durch die schiffe zerstreuet;
 Ringsum dampft' aus gezelten der rauch, und sie nahmen das frühmahl.
 Andere opferten andern der ewigwaltenden götter, 400
 Flehend, dem tode der schlacht zu entgehn, und dem toben des Ares.
 Aber er selbst, Agamemnon der heerfürst, weihte zum opfer
 Einen stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion.
 Auch die ältesten lud er, die edleren aller Achaier:
 Nestor zuerst vor allen, Idómeneus dann, den gebieter, 405
 Dann die Ajas beid', und Tydeus sohn Diomedes,
 Auch den sechsten Odysseus, an rathschluß gleich dem Kronion.
 Aber es kam freiwillig der rufer im streit Menelaos;
 Denn er erkannt' im herzen, wie viel dem bruder zu thun war.
 Und sie umstanden den stier, und nahmen sich heilige gerste; 410
 Betend erhob die stimme der völkerfürst Agamemnon:

Zeus, ruhmwürdig und hehr, schwarzwolkiger, herscher des äthers!
 Nicht bevor laß sinken die sonn', und das dunkel heraufziehn,
 Eh ich hinab von der höhe gestürzt des Priamos wohnung,

Dunkel von rauch, und die thore mit feindlicher flamme verwüstet; 415

Eh ich vor Hektors brust ringsher zerrissen den panzer

Mit eindringendem erz, und häufig um ihn die genossen,

Vorwärts liegend im staube, geknirscht mit den zähnen das erdreich!

Jener sprach; doch mitnichten gewährt' ihm solches Kronion;

Sondern er nahm sein opfer, und mehrt' unermessliche drangsal. 420

Aber nachdem sie gefleht, und heilige gerste gestreuet;

Beugten zurück sie den hals, und schlachteten, zogen die haut ab,

Sonderten dann die schenkel, umwickelten solche mit fette

Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder.

Dies verbrannten sie alles, gelegt auf entblätterte scheiter; 425

Wendeten dann durchspießt die eingeweid' an der flamme.

Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet;

Jetzt auch das übrige schnitten sie klein, und stektens an spiefse,

Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter.

Aber nachdem sie ruhten vom werk, und das mahl sich bereitet; 430

Schmausten sie, und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles.

Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Jezo begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon:

Lafs uns nicht hier redend die zeit verlieren, und länger 435

Nicht aufschieben das werk, das jezo der gott uns vertrauet.

Auf denn, und heifs ausrufend die herold', aller Achaier

Erzumpanzertes volk ringsher bei den schiffen versammeln.

Wir dann wollen gesamt das weite heer der Achaier

Selber durchgehn, um in eile die wütende schlacht zu erregen. 440

Also der greis; ihm gehorchte der völkerfürst Agamemnon,

Eilt' und gebot herolden von hellaustönender stimme,
 Rings in die schlacht zu rufen die hauptumlokten Achaier.
 Tönend ruften sie aus, und flugs war die menge versammelt.
 Jen' um den Atreionen, die gottbeseligten herscher, 445
 Stürmten umher anordnend. Zugleich ging Pallas Athene,
 Haltend die Ägis voll pracht, unalternd stets und unsterblich:
 Hundert zierliche quäst', aus lauterem golde geflochten,
 Hingen daran, und vom werthe der hekatombe war jeder.
 Hiermit weithinleuchtend durchflog sie das heer der Achaier, 450
 Trieb zur eile sie an, und rüstete jegliches mannes
 Busen mit kraft, rastlos im streite zu stehn und zu kämpfen.
 Allen sofort schien süßser der kampf, als wiederzukehren
 In den geräumigen schiffen zum lieben lande der väter.

Wie ein vertilgendes feuer entbrennt in unendlicher waldung 455
 Auf den höhn des gebirgs, und fern die flamme gesehn wird:
 Also dem wandelnden heer von des schrecklichen erzes bewegung
 Flog weitleuchtender glanz durch den äther empor zu dem himmel.

Dort, gleichwie der gevögel unzählbar fliegende schaaren,
 Kraniche, oder gäns', und das volk langhalsiger schwäne, 460
 Ueber die asische wies', um Kaystrios weite gewässer,
 Hierhin flattern und dorthin, mit freudigem schwunge der flügel,
 Dann mit getön absenken den flug, dafs weit das gefild' hallt:
 So dort stürzten die schaaren von schiffen einher und gezelten
 Auf die skamandrische flur; und ringsum dröhnte die erde 465
 Graunvoll unter dem gang des wandelnden heers und der rosse.
 Jezo standen sie all' in der blumigen au des Skamandros,
 Tausende, gleich wie blätter und knospende blumen im frühling.

Aber dicht, wie der fliegen unzählbar wimmelnde schaaren
Rastlos durch das gehege des ländlichen hirten umherziehn, 470
Im anmutigen lenz, wann milch von den butten herabtrieft:
So unzählbar standen die hauptumlokten Achaier
Gegen die Troer im felde, sie auszutilgen verlangend.

Jezo, wie oft geishirten die schweifenden ziegenheerden
Ohne müh' aussondern, nachdem sie sich weidend gemischt: 475
Also stellten die führer, und ordneten hierhin und dorthin,
Einzugehn in die schlacht; mit ihnen der held Agamemnon,
Gleich an augen und haupt dem donnerfrohen Kronion,
Gleich dem Ares an gurt, und an hoher brust dem Poseidon.
So wie der stier in der heerd' ein herlicher wandelt vor allen, 480
Männlich stolz; denn er ragt aus den rindern hervor auf der weide:
Also verherlichte Zeus an jenem tag' Agamemnon,
Dafs er hoch aus vielen hervorschien unter den helden.

Sagt mir anizt, ihr Musen, olympische höhen bewohnend:
Denn ihr seid göttinnen, und wart bei allem, und wifst es; 485
Unser wissen ist nichts, wir horchen allein dem gerüchte:
Welche waren die fürsten der Danaer, und die gebieter?
Nie vermöcht' ich das volk' zu verkündigen, oder zu nennen;
Wären mir auch zehn kehlen zugleich, zehn redende zungen,
Wär' unzerbrechlicher laut, und ein ehernes herz mir gewähret: 490
Wenn die olympischen Musen mir nicht, des Ägiserschütterers
Töchter die zahl ansagten, wie viel vor Ilios kamen.
Drum die ordner der schiffe genannt, und die sämtlichen schiffe.

Führer war den Böoten Penéleos, Leitos führer,
Arkesilaos zugleich, und Klonios, samt Prothoënor. 495

Alle, die Hyrie rings, und die felsige Aulis bewohnten,
 Schönos auch, und Skolos, und windende thal' Eteonos,
 Dann Thespeia, und Gräa, und weit die aun Mykalessos;
 Auch die Harma umwohnten, Eilesion auch, und Erythrä,
 Auch die Éleon sich, und Péteon bauten, und Hyle, 500
 Rings Okálea dann, und Médeons prangende gassen,
 Kopä, Eutrésis sodann, und die taubenumflatterte Thisbe;
 Die Koroneia umher, und die grasgefild' Haliartos,
 Die Platäa gebaut, und die in Glisas gewohnet,
 Die umher Hypothebe bewohnt in stattlichen häusern, 505
 Auch Onchestos, wo pranget der hain um den tempel Poseidons;
 Die dann Arne bewohnt voll weinhöhn, auch die Mideia,
 Auch die heilige Nissa, und fern Anthedon die grenzstadt:
 Diese zogen daher in funfzig schiffen, und jedes
 Trug der böotischen jugend erlesene hundert und zwanzig. 510

Die in Orchomenos wohnten, der Minyer, und in Aspledon,
 Führt' Askálafos an, und Īalmenos, söhne des Ares,
 Aus der Astýoche schoofs: in der burg des azeidischen Aktor
 Stieg sie einst in den söller empor, die schüchterne jungfrau,
 Hin zum gewaltigen Ares, und sank in geheimer umarmung. 515
 Diese trug ein geschwader von dreissig gebogenen schiffen.

Aber Schedias herscht' und Epistrofos vor den Fokäern,
 Beide des Ifitos söhne, des naubolidischen königs:
 Die umher Kyparissos gebaut, und die felsige Python,
 Auch die herliche Krissa, und Pánopeus äcker, und Daulis; 520
 Die um Anemoreia, und her um Hyampolis wohnten;
 Dann die längs dem Kefisos, dem heiligen strome, gehauset;

Auch die Liläa bestellt, bis hinauf zum quell des Kefisos:
Diese zogen einher in vierzig dunkelen schiffen.
Jene stellten in reihn die fokäischen männer umwandelnd; 525
Und sie schlossen sich links an die männerschaar der Böoten.

Ajas führte die Lokrer, der schnelle sohn des Oileus:
Kleiner, und nicht so groß, wie der Telamonier Ajas,
Sondern geringer an wuchs; doch klein, und im leinenen harnisch,
War er geübt mit dem speer vor Hellas volk und Achaia's. 530
Alle, die Kynos bewohnt, Kallíaros auen, und Opus,
Bessa, und Skarfe umher, und Augeia's liebliche felder,
Tarfe, und Thronios au, von Boagrios strome gewässert:
Folgeten jenem zugleich in vierzig dunkelen schiffen,
Lokrer, die jenseits wohnen dem heiligen land' Euböa. 535

Dann die Euböa bewohnt, die mutbeseelten Abanter,
Chalkis, Eirétria dann, und Histiäa, die weinflur,
Auch Kerinthos am meer, und Dios ragende bergstadt,
Auch die Karystos bewohnt, und in Styrons fluren gehäuset:
Diese führt' Elefénor zum kampf, der spröfsling des Ares, 540
Vom Chalkódon erzeugt, heerfürst der erhabnen Abanter.
Rasch war ihm der Abanter geleit, nachwallendes haupthaars,
Schwinger des speers, und begierig mit ausgestrekter esche
Krachendes panzergeschmeid' an feindlicher brust zu durchschmettern.
Deren folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen. 545

Dann die Athenä bewohnt, des hochgesinnten Erechtheus
Wohlgebauete stadt, des königes, welchen Athene
Pflegte, die tochter Zeus, (ihn gebär die fruchtbare erde;)
Und in Athenä setzt' in ihren gefeierten tempel:

Wo das hertz ihr erfreun mit geopfertem farren und lämmern 550
Jünglinge edler Athener, in kreisender jahre vollendung.

Denen gebot anführend des Péteos sohn Menestheus.

Ihm war nie zu vergleichen ein mann von den erdebewohnern,

Rosse der schlacht zu ordnen, und schildgewapnete männer.

Nur wetteiferte Nestor; denn der war höheres alters. 555

Diesem folgt' ein geschwader von funfzig dunkelen schiffen.

Ajas führte daher aus Salamis zwölf der schiffe,

Stellte sie dann, wo in reihn der Athener schaar sich geordnet.

Dann die Argos bewohnt, und die festummauerte Tiryns,

Auch Hermíone's port, und Ásine's schifbare meerbucht, 560

Trözen, Eíonä dann, und die traubengestad' Epidauros,

Auch die Ägína und Mases bewohnt, die jungen Achaier:

Diesen gebot obwaltend der rufer im streit Diomedes;

Sthenelos auch, des Kápaneus sohn, des gepriesenen helden;

Auch der dritte gebot Eurýalos, ähnlich den göttern, 565

Er des Mekístheus sohn, des taláïonidischen königs.

Alle gesamt dann führte der rufer im streit Diomedes.

Ihnen folgt' ein geschwader von achzig dunkelen schiffen.

Dann die Mykenä bewohnt, die stadt voll prangender häuser,

Auch die reiche Korinthos, und schöngebaute Kleonä; 570

Auch die Orneia bestellt, und Aräthýreas äcker,

Sikyon auch, wo vordem der held Adrastos gewaltet,

Hyperesia dann, und die felsenstadt Gonoessa;

Auch die Pellene gebaut, und in Ägion rings sich gesiedelt,

Und durch das ganze gestad', und Helike's grünes blachfeld: 575

Führt' in hundert schiffen der völkerfürst Agamemnon,

Atreus sohn. Ihm folgte das mehreste volk und das beste
Her zum streit; und er selber, in blendendem erze gerüstet,
Trozte voran, da er herlich hervorschien unter den helden;
Weil er der tapferste war, und mit mehrerem volke daherzog. 580

Dann die bewohner der grossen umhügelten stadt Lakedämon,
Fare's und Sparta's zugleich, und der taubenumflatterten Messe,
Und die Briseia bestellt, und Augeia's liebliche felder;
Die in Amyklä gewohnt, auch Helos bürger, der meerstadt,
Auch die Laas gebaut, und Ötylos auen bestellet: 585

Deren führt' ihm der bruder, der rufer im streit Menelaos,
Sechzig schiffe daher; doch hielt gesondert die heerschaar.
Aber er selbst durchging sie, dem eigenen mute vertrauend,
Und ermahnte zur schlacht: denn am heftigsten brannte das herz ihm,
Bis er gerächt der Helena angst und einsame seufzer. 590

Dann die Pylos bewohnt, und die anmutsvolle Arene,
Thryos, Alfeios fuhr, und die schöngebaute Äpy,
Auch die Kyparisséis bestellt, und Amfigeneia,
Ptéleos auch, und Helos, und Dörion: dort wo die Musen
Thamyris fanden, den Thraker, und schnell des gesanges beraubten, 595
Der aus Öchalia kam von Eurytos. Denn sich vermessend
Prahlt' er laut, zu siegen im lied', und sängen auch selber
Gegen ihn die Musen, des Ägiserschütterers töchter.

Doch die zürnenden strafen mit blindheit jenen, und nahmen
Ihm den holden gesang, und die kunst der tönenden harfe. 600

Diesen herrschte voran der gerenische reisige Nestor,
Und ihm folgt' ein geschwader von funfzig geräumigen schiffen.

Die in Arkadia wohnten, am hang des kyllenischen berges,

Nächst dem äpytischen male, die hartandringenden kämpfer:
 Die sich Féneos flur, und Orchomenos triften bestellet, 605
 Ripe, und Stratie dann, und Enispe's wehende gipfel,
 Auch die Tégea sich, und die schöne Mantinea bauten,
 Auch die Stymfálos bezirk, und Parrhasias fluren bestellet:
 Deren führt' Ankäos gebietender sohn Agapenor
 Sechzig schiffe daher; zahlreich in jedes der schiffe 610
 Traten arkadische männer, gewandt in kriegeserfahrung.
 Denn er selbst gab ihnen, der völkerfürst Agamemnon,
 Schöngeladete schiffe, das dunkle meer zu durchsteuern,
 Atreus sohn; nicht waren der meergeschäfte sie kundig.

Die Buprásion dann, und die heilige Elis bewohnten, 615
 Was Hyrmine umher, und Mýrsinos äußerste grenzstadt,
 Dort der olenische fels, und dort Aleision einschließt:
 Ordneten vier heerfürsten zum kampf und jeglichem folgten
 Zehn der hurtigen schiffe, gedrängt voll edler Epeier.
 Denn Amfimachos führt' und Thalpios eine der schaaren, 620
 Jener des Kteatos sohn, des aktorischen Eurytos dieser;
 Dort war führer Diores, der tapfere sohn Amarynkeus;
 Doch in der vierten gebot der göttliche held Polyxeinos,
 Den Agástheneß zeugte, der augeiadische könig.

Was Dulichion baut', und die heiligen Echinaden, 625
 Meereilande, die fern von Elis ufer man schauet:
 Solches ordnete Meges zur schlacht, dem Ares vergleichbar,
 Fyleus sohn, des erhabnen, des gaulbezähmenden Fyleus,
 Der gen Dulichion einst auswanderte, zürnend dem vater.
 Diesem folgt' ein geschwader von vierzig dunklen schiffen. 630

Aber Odysseus führt' hochherzige Kefallener,
 Die durch Ithaka wohnten, um Neritons rauschende wälder,
 Die Krokyleia bestellt, und Ägilips rauhe gefilde;
 Auch die Zakynthos gebaut, und die weitbevölkerte Samos,
 Auch die Epeiros gebaut, und die gegenküste bestellet: 635
 Diesen gebot Odysseus, an rathschluss gleich dem Kronion;
 Und ihm folgt' ein geschwader von zwölf rothschnäblichten schiffen.

Thoas führt' Ätoler zum streit, der sohn des Andrämon:
 Die um Pleuron gebaut, um Ólenos, und um Pylene,
 Auch um Chalkis gestad', und Kálydons felsichte gegend. 640
 Denn nicht lebeten mehr von Öneus stamm, des erhabnen,
 Noch er selbst; auch starb der bräunliche held Meleagros:
 Drum ward jenem vertraut die obergewalt der Ätoler;
 Und ihm folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.

Kreta's jüinglinge führt' Idómeneus, kundig der lanze: 645
 Alle, die Gnossos bewohnt, und die festummauerte Gortyn,
 Lyktos auch, und Miletos, und rings die weisse Lykastos,
 Fästos und Rhytios auch, die volkdurchwimmelten städte,
 Auch noch andre besteller der hundertburgigen Kreta.
 Diesen herschte voran Idómeneus kundig der lanze, 650
 Auch Meriones, gleich dem männermordenden Ares.
 Ihnen folgt' ein geschwader von achzig dunkelen schiffen.

Aber der Herakleide Tlepólemos, groß und gewaltig,
 Führt' in neun meerschiffen der Rhodier trozende jugend:
 Welche die heilige Rhodos umwohnten, dreifach geordnet, 655
 Lindos, samt İalyosos, und rings die weisse Kameiros:
 Diesen herschte voran Tlepólemos, welchen die fürstin

Astiocheia gebar der hohen kraft Herakles.

Diese gewann Herakles an Efyre's strome Selleis,

Viele städt' austilgend der gottbeseligten männer. 660

Aber Tlepólemos wuchs in Herakles prangender wohnung

Kaum zum jüngling empor, da erschlug er Likymnios plötzlich,

Ihn, des vaters grauenden ohm, den sprößling des Ares.

Schnell nun bauet' er schiff', und viel des volkes sich sammelnd,

Floh er hinweg auf das meer; denn ihm droheten rache die andern, 655

Söhne zugleich und enkel der hohen kraft Herakles.

Endlich kam er in Rhodos, der irrende, kummer erdulnd.

Dreifach wohnten sie dort in stämme getheilt, und gediehen,

Werth dem Zeus, der götter und sterbliche menschen beherschet;

Segnend herab gofs ihnen des reichthums schätze Kronion. 670

Nireus kam aus Syma mit drei gleichschwebenden schiffen,

Nireus, Cháropos sohn, des herschenden, und der Aglaia;

Nireus, schöner wie sonst kein mann vor Ilios herzog,

Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus:

Doch unkriegerisch war er, auch folgte klein ihm die heerschaar. 675

Dann die Nisyros umher, und Krápathos bauten, und Kasos,

Kos, des Eurýpylos stadt, und umher die kalydnischen inseln:

Diesen gebot Feidippos zugleich und Antifos führend,

Beide sie Thessalos söhne, des herakleidischen königs.

Ihnen folgt' ein geschwader von dreißig gebogenen schiffen. 680

Nun auch jene, so viel das pelasgische Argos bewohnten:

Die sich in Alos gebaut, und Alope, auch die in Trachis,

Auch die Etia bewohnt, und Hellas, blühend von jungfrauen;

Myrmidonen genannt, Hellenen zugleich, und Achaier.

Diesen in funfzig schiffen gebot obwaltend Achilleus. 685

Doch nicht diese gedachten des schrecklichen waffengetöses;

Denn nicht war, der jezo geordneten schaaren voranging.

Still ja lag bei den schiffen der mutige renner Achilleus,

Zürnend des mägdeins wegen, der schöngelokten Briseïs,

Die aus Lyrnesos vordem nach hartem kampf er erbeutet, 690

Als er mit macht Lyrnesos zerstört, und die mauren um Thebe,

Als er den Mynes erlegt und Epistrofos, lanzengeübte,

Mutige söhn' Euenos, des selepiadischen königs.

Zürnend lag er vor schmerz; allein bald sollt' er emporstehn.

Dann die Fylake bauten, und Pýrasos blumengefilde, 695

Gern von Demeter bewohnt, und die lämmernährende Iton,

Antrons laute gestad', und Ptéleos schwellende rasen:

Diesen herrschte voran der streitbare Protesilaos,

Weil er lebt'; izt aber umschloß ihn die dunkele erde.

Einsam in Fylake blieb mit zerrissenen wangen die gattin, 700

Und unvollendet sein haus: ihn erlegt' ein dardanischer kriegler,

Als dem schif er entsprang, zuerst vor allen Achaiern.

Zwar nicht blieb ungeführt sein volk, doch vermifst' es den führer;

Sondern es ordnete nun des Ares spröfsling Podarkes,

Sohn von Fylakos sohne, dem heerdenreichen Ifiklos, 705

Und ein leiblicher bruder des mutigen Protesilaos,

Jünger er selbst an geburt; der ältere war und der stärkre

Protesilaos, ein held wie der kriegsgott. Zwar es gebrach nicht

Am heerführer dem volk; doch vermifsten sie ihn, den erhabnen.

Jenem folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen. 710

Dann die Ferä bewohnten, am böbeïdischen landsee,

Böbe, und Gláfyra weit, und die prangende stadt Iäolkos:
 Diese führt' Eumelos, der theuere sohn des Admetos,
 In eilf schiffen zum streit; ihn gebär Alkestis, die fürstin
 Aller frau, die schönste von Pelias blühenden töchtern. 715

Die in Methóne sodann und Thaumákia weit sich gesiedelt,
 Die Meliböa bewohnt, und das rauhe gefild' Olízon:
 Diesen gebot Filoktetes der held, wohlkundig des bogens;
 Sieben waren der schiff', und der ruderer funfzig in jedem,
 Alle der bogenkund' erfahrene, tapfere streiter. 720
 Aber er selber lag in dem eiland, qualen erdulnd,
 Dort in der heiligen Lemnos, wo Argos heer ihn zurückliefs,
 Krank an schwärender wunde, vom biß der verderblichen natter.
 Jammernd lag er in schmerz; allein bald sollte gedenken
 Argos heer bei den schiffen des königes Filoktetes. 725
 Zwar nicht blieb ungeführt sein volk, doch vermifst' es den führer;
 Sondern es ordnete Medon, ein nebensohn des Oileus,
 Welchen Rhene gebär dem städteverwüster Oileus.

Dann die Triikka bewohnt, und die felsanhöhen Ithome's,
 Auch Öchalia rings, des Öchaliers Eurytos veste: 730
 Diesen herrschten voran Podaleirios samt Machaon,
 Zween heilkundige männer, sie beid' Asklepios söhne.
 Ihnen folgt' ein geschwader von dreißig gebogenen schiffen.

Die in Orménion wohnten, und die am quell Hypereia,
 Die um Astérion auch, und Títanos schimmernde häupter: 735
 Führt' Eurypylos her, der glänzende sohn des Euämon;
 Und ihm folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.

Dann die Argissa bestellt, und die Gyrtone bewohnet,

Orthe dann, und Elón', und die schimmernde burg Oloosson:
Diesen herschte voran der mutige held Polypötes, 740
Er des Peiríthoos sohn, den Zeus der unsterbliche zeugte;
Doch dem Peiríthoos gab ihn die ruchtbare Hippodameia
Jenes tags, da er strafte die zottigen Ungeheuer,
Und sie vom Pelion drängte, zum volk der Äthíker verjagend:
Nicht er allein; ihm zugleich des Ares spröfsling Leonteus, 745
Sohn von Käneus sohne, dem hochgesinnten Koronos.
Diesen folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.

Guneus kam aus Kyfos mit zweiundzwanzig der schiffe;
Dieser führt' Eniener, und kriegesfrohe Peräber;
Die um Dodona's hain, den winternden, häuser bewohnten, 750
Auch die am lieblichen strom Titarésios äcker bestellten:
Der in Peneios flut hinrollt sein schönes gewässer,
Aber sich nie einmischt in Peneios silbergestrudel,
Sondern wie glattes öl auf der oberen welle hinabrinnt;
Denn von der stygischen flut des furchtbaren eides entspringt er. 755

Próthoos führte Magneter zum streit, der sohn des Tendredon,
Die am Peneios umher und Pelions rauschenden gipfeln
Wohneten: diesen voran ging Próthoos, freudiges mates;
Und ihm folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.

Solche waren die fürsten der Danaer, und die gebieter. 760
Wer denn war der beste zum kampf: das verkünde mir, Muse:
Jener selbst, und der rosse, die Atreus söhnen gefolget?
Treflich waren die rosse zumeist dem Feretiaden,
Die, von Eumelos gelenkt, hinflogen im lauf, wie die vögel,
Gleiches haars, gleichjährig, und schnurgleich über den rücken: 765

Auf pereiiſcher flur ernährte ſie Föbos Apollon,
Stuten beid', und drohend umher mit den ſchrecken des Ares.
Treflich vor männern war der Telamonier Ajas,
Weil Achilleus zürnte; denn der war tapfrer denn alle;
Auch das gespann, das ihn trug, den untadlichen Peleionen. 770
Aber Er, bei den ſchnellen gebogenen ſchiffen des meeres,
Ruhete, zürnend im geiſt dem hirten des volks Agamemnon,
Atreus ſohn'; und die völker am wogenschlage des meeres
Freueten ſich, mit ſcheiben und jägerspießen zu ſchleudern,
Und mit geſchoß. Auch ſtanden an jeglichem wagen die roſſe 775
Müſſig, den lotos rupfend und ſumpfentsproſſenen eppich;
Aber die wagen umhüllt mit teppichen, ſtanden den eignern
In dem gezelt: ſie ſelber, den ſtreitbaren führer vermiſſend,
Wandelten hier im lager und dort, und mieden das ſchlachtfeld.

Sie dort zogen einher, wie wenn glut durchs ganze gefild hin 780
Loderte; dumpf auf hallte der grund; wie dem gotte der donner
Zeus, wann des zürnenden ſtral weitschmetternd das land des Tyfoëus
Arima ſchlägt, wo ſie ſagen, Tyfoëus ruhe gelagert:
Eben ſo laut dort hallte der grund von der kommenden völker
Mächtigem gang; denn in eile durchzog das gefilde der heerzug. 785

Aber den Troern kam die windschnell eilende Iris
Her vom Ägiſerſchütterer Zeus mit der traurigen botschaft.
Jene riethen im rath an Priamos pforte, des königs,
Alle geſellt mit einander, die jüngerlinge ſo, wie die greiſe.
Nahe trat und begann die leichthinschwebende Iris, 790
Gleich an tönender ſtimme des Priamos ſohne Polites,
Der zur hut der Troer, den hurtigen fersen vertrauend,

Oben saß auf dem grabe des grauenden Äsyetes,
Spähend, wie bald vom gestad' anstürzte das volk der Achaier;
Dessen gestalt nachahmend, begann die schwebende Iris: 795

Edler greis, noch immer gefallen dir eitele reden,
So wie im frieden vordem; da der krieg unermefslich herannaht!
Traun, schon oftmals kam ich in blutige schlachten der männer;
Doch nie hab' ich ein solches, so großes volk noch gesehen!
Gleich den blättern des waldes an zahl, und dem sande des meeres, 800
Ziehn sie daher im gefilde, die stadt ringsum zu bestürmen!
Hektor, Du vor allen gehorch' izt meiner Ermahnung.
Viel sind bundesgenossen in Priamos thürmender veste,
Andre von anderer sprache der weiterstreueten menschen.
Denen gebiete nunmehr ein jeglicher, welchen er vorsteht; 805
Diese führ' er hinaus, in ordnungen stellend die bürger.

Jene sprachs; und Hektor, der göttin wort nicht verkennend,
Trennte sofort die versammlung; und alles entflog zu den waffen.
Ringsum standen geöffnet die thor', und es stürzte das kriegsheer,
Streiter zu fuß und zu wagen, hinaus mit lautem getümmel. 810

Draußen liegt vor den thoren der stadt ein erhabener hügel,
In dem gefild' abwärts, und umgehbar hierhin und dorthin.
Dieser wird Batieia genannt von sterblichen männern,
Ewigen heist er das mal der sprunggeübten Myrine.
Dort nun theilten die Troer in reihen sich, und die genossen. 815

Erst den Troern gebot der helmumflatterte Hektor,
Priamos sohn, ihm folgte das mehreste volk und das beste,
Wohlgeordnet zur schlacht, und stürmische speere bewegend.

Drauf vor den Dardanern ging der anchisische spröfsling Äneas,

Mutvoll, welchen Anchises erzeugete samt Afrodite, 820
 Als im Idagehölz hinsank zu dem manne die göttin:
 Nicht er allein; ihm zugleich Anténors tapfere söhne,
 Akamas und Archílochos beid', allkundig des streites.

Dann die Zeleia bewohnt, am äußersten hange des Ida,
 Reich an hab', und trinkend die dunkle flut des Äsepos, 825
 Troisches stamms: die führte der glänzende sohn des Lykaon,
 Pandaros, dem den bogen Apollon selber verliehen.

Aber die Adrasteia gebaut, und Apäsos gemeinfeld,
 Auch Pityeia gebaut, und die felsenhöhn von Tereia:
 Führt' Adrastos daher, und in leinenem panzer Amfios, 830
 Beide von Merops erzeugt, dem Perkosier: welcher vor allen
 Fernes geschik wahrnahm, und nie den söhnen gestattet,
 Einzugehn in den krieg, den verderblichen; aber sie hörten
 Nicht sein wort; denn sie führte des dunkelen todes verhängnis.

Die um Perkóte sodann und Práktion rings sich gesiedelt, 835
 Sestos dann und Abydos bewohnt, und die edle Arisbe:
 Ordnete Hyrtakos sohn, held Asios, männergebieter,
 Asios, Hyrtakos sohn, den her aus Arisbe die rosse
 Führeten, glänzend und groß, vom heiligen strom Selleis.

Aber Hippothoos ging vor speergewohnten Pelasgern, 840
 Deren stämm' um Larissa die scholligen äcker bewohnet;
 Samt Hippothoos führte des Ares sprößling Pyläos:
 Beide von Teutamos sohne gezeugt, dem pelasgischen Lethos.

Akamas führte zunächst und Peiroos Thrakia's völker,
 Welche der Hellespontos mit reißendem strome begrenzet. 845

Weiter gebot Eufemos kikonischen lanzenschwingern,

Den Trözenos gezeugt, der gottgeliebte Keade.

Nächst ihm führte Pyrächmes päonische krümmer des bogens
Fern aus Ámydon her, von des Axios breitem gewässer,
Axios, der am schönsten das land mit der welle befruchtet. 850

Weiter gebot Paflagonen Pylämenes, troziges herzens,
Her aus der Éneter lande, wo wild aufwachsen die mäuler:
Die den Kytóros bewohnt, und um Sésamos rings sich gesiedelt,
Und um Parthénios strom sich gepriesene häuser gebauet,
Kromna, Ägialos auch, und die felsenhöhn Erithynö. 855

Aber Hodios kam, und Epístrofos, samt Halizonen
Fern aus Álybe her, alwo des silbers geburt ist.

Mysern gebot dann Chromis, und Énnomos, kundig der vögel:
Aber nicht durch vögel vermied er das schwarze verhängnis;
Sondern ihn tilgte die hand des äakidischen renners, 860
Dort im strom, wo gemordet noch andere Troer ihm sanken.

Forkys dann und der held Askanios führten die Fryger
Fern von Askania her, und sie dürsteten alle nach feldschlacht.

Mesthles ordnete drauf und Ántifos kühne Mäonen,
Beide Pylämenes söhn', und der Nymf' im teiche Gygäa, 865
Die auch mäonische stämme geführt vom fusse des Tmolos.

Nastes führte die Karen, ein volk barbarischer mundart,
Welche Miletos umwohnt, und das waldgebirge der Fteirer,
Auch des Mäandros flut, und Mykale's luftige scheitel:
Diesen waren zugleich Amfimachos führer und Nastes, 870
Nastes, der glänzende held, und Amfimachos, söhne Nomions;
Er, der mit golde geschmückt, in die schlacht eingieng, wie ein mädlein,
Thor! nicht konnte das gold ihn befrein vom grausen verderben;

Sondern ihn tilgte die hand des äakidischen renners

Dort im strom; und das gold ward raub des erhabnen Achilleus. 875

Lykier führte Sarpédon zum kampf, und der rühmliche Glaukos,

Fern aus Lykia her, von Xanthos wirbelnden fluten.

ILIAS.

D R I T T E R G E S A N G .

I N H A L T.

Begegnung der heere. Alexandros oder Paris, nachdem er vor Menelaos geflohn, er bietet sich ihm durch Hektor zum zweikampf um Helena, welchen Menelaos annimt. Die heere ruhn, und Priamos wird zum vertrage aus Ilios gerufen. Indeß geht Helena auf das skäische thor, wo Priamos mit den ältesten sitzt, und nennt ihm die achaischen heerführer. Priamos fährt in das schlachtfeld hinaus. Vertrag, Priamos rückkehr, zweikampf. Den besiegten Paris entführt Afrodite in seine kammer, und ruft ihm Helena. Agamemnon fodert den siegspreis.

I L I A S.

D R I T T E R G E S A N G.

Aber nachdem sich geordnet ein jegliches volk mit den führern,
Zogen die Troer in lerm und geschrei einher, wie die vögel:
So wie geschrei hertönt von kranichen unter dem himmel,
Welche, nachdem sie dem winter entflohn und unendlichem regen,
Dort mit geschrei hinziehn an Okeanos strömende fluten, 5
Kleiner Pygmäen geschlecht mit mord und verderben bedrohend;
Und aus dämmernder luft annahn zu böser befehdung.
Jene wandelten still, die mutbeseelten Achaier,
All' im herzen gefast, zu vertheidigen einer den andern.

Wie auf des bergs felskuppen der süd ausbreitet den nebel, 10
Der nicht hirten erwünscht, doch dem raubenden besser wie nacht ist;
Und man so weit vorschauet, als fliegt der geworfene feldstein;
Also wirbelte staub von dem gang der kommenden völker
Dicht empor; denn in eile durchzog das gefilde der heerzug.

Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander; 15
Schritt aus den Troern voran der göttliche held Alexandros,
Tragend ein pardelvliefs und ein krummes geschofs um die schultern,
Samt dem schwert; zwo lanzen, gespitzt mit der schärfe des erzes,
Schwenkt' er, und rief hervor die tapfersten aller Achaier,
Gegen ihn anzukämpfen in schreckenvoller entscheidung. 20

Aber sobald ihn sahe der streitbare held Menelaos
Vor dem schaarengewühl einhergehn, mächtiges schrittes:
So wie ein löwe sich freut, dem gröfsere beute begegnet,
Wenn ein gehörneter hirsch dem hungrigen, oder ein gemsbok;
Nahe kommt; denn begierig verschlinget er, ob ihn hinweg auch 25
Scheuche der hurtigen hund' andrang, und blühende jäger:
So war froh Menelaos, den göttlichen held Alexandros
Dort mit den augen zu schaun; denn er wollt' ihn strafen, den frevler.
Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.

Aber sobald ihn sahe der göttliche held Alexandros 30
Schimmern im vorderheer, da erschütterte grauen das herz ihm;
Und in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schicksal.
So wie ein mann, der die natter ersah, mit entsetzen zurückfuhr,
In des gebirgs waldthal; ihm erzitterten unten die glieder;
Rasch nun floh er hinweg, und bläss' umzog ihm die wangen: 35
Also taucht' er zurück in die meng' hochherziger Troer,
Zagend vor Atreus sohn, der göttliche held Alexandros.
Hektor schalt ihn erblickend, und rief die beschämenden worte:

Weichling, an schönheit ein held, weibsüchtiger, schlauer verführer!
Wärest du nie doch geboren, das wünscht' ich dir, oder gestorben, 40
Eh du um weiber gebuhlt! Viel heilsamer wäre dir solches,

Als nun so zum gespött dastehn, und allen zum anschau'n!
Ja, ein gelächter erheben die hauptumlokten Achaier,
Welche des heers vorkämpfer dich achteten, weil du so schöner
Bildung erscheinst; doch wohnt nicht kraft dir im herzen, noch stärke!
Wagtest denn Du, ein solcher! in meerdurchwandelnden schiffen 46
Ueber die wogen zu gehn, von erlesenem volke begleitet,
Und, zu fremden gesellt, ein schönes weib zu entführen,
Fern aus entlegenem lande, die schwägerin kriegrischer männer?
Deinem vater zum gram, und der stadt und dem sämtlichen volke, 50
Aber den feinden zur wonn', und zu ewiger schande dir selber?
Ha, nicht mochtest du stehn vor Atreus sohn! denn gelernet
Hättest du, welchem manne die blühende gattin du raubtest!
Nichts auch frommte dir saitengetön, und die huld Afrodite's,
Oder das haar, und der wuchs, wenn dort du im staube dich wälztest! 55
Waren die Troer nur nicht feigherzige; traun, es umhüllte
Längst dich ein steinerner rok, für das unheil, das du gehäuft hast!

Ihm antwortete drauf der göttliche held Alexandros:
Hektor, dieweil du mit recht mich tadeltest, nicht mit unrecht;
Stets ist dir ja das herz, wie die eherne axt, unbezwingbar, 60
Welche das holz durchstrebt vor dem zimmerer, wann er zum schifbau
Künstlich die balken behaut, und der schwung ihm die stärke vermehret:
So ist fest dir das herz, und stets unerschrockenes mutes.
Nur nicht rüge die gaben der goldenen Afrodite.
Unverwerflich ja sind der unsterblichen ehrende gaben, 65
Welche sie selber verleihn, und nach willkühr keiner empfänget.
Doch jezt, willst du mich sehn im tapferen streite des krieges;
Heisse die anderen ruhn, die Troer gesamt und Achaier,

Lafst dann mich vor dem volk und den streitbaren held Menelaos
Kämpfen um Helena selbst und die sämtlichen schätze den zweikampf.
Wer von beiden nunmehr obsiegt, und stärker erscheinet, 71
Nehme die schätze gesamt mit dem weib', und führe sie heimwärts.
Ihr dann, nachdem freundschaft und heiligen bund ihr beschworen,
Wohnt in der scholligen Troja; und jen' entschiffen zu Argos
Rossenährender flur, und Achaia's rosigen jungfraun. 75

Also sprach er; und hoch erfreute sich Hektor des wortes;
Trat dann hervor in die mitt', und hemmte die troischen haufen,
Haltend die mitte des speers; und still nun standen sie alle.
Auf ihn spannten den bogen die hauptumlokten Achaier,
Zieleten mit wurfspießen daher, und schleuderten steine. 80
Aber es rief lauttönend der völkerfürst Agamemnon:

Haltet ein, Argeier, und werft nicht, männer Achaia's!
Denn er begehrt zu reden, der helmumflatterte Hektor!
So der Atreid'; und sie ließen vom kampf, und harreten schweigend
Flugs umher; doch Hektor begann in der mitte der völker: 85

Hört mein wort, ihr Troer, und hellumschiente Achaier,
Was mir gesagt Alexandros, um welchen der streit sich erhoben.
Dieser heisst euch andern, die Troer gesamt und Achaier,
Strecken das schöne geräth zur nahrungsprossenden erde;
Dafs er allein vor dem volk und der streitbare held Menelaos 90
Kämpf' um Helena selbst und die sämtlichen schätze den zweikampf.
Wer von beiden nunmehr obsiegt, und stärker erscheinet,
Nehme die schätze gesamt mit dem weib', und führe sie heimwärts.
Freundschaft sollen wir andern und heiligen bund uns beschwören.
Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen. 95

Endlich begann vor ihnen der rufer im streit Menelaos:

Höret anjezt auch mich; am meisten ja lastet der kummer
Meine seel'; und ich denke, versöhnt nun werdet ihr scheiden,
Argos söhn' und ihr Troer, nachdem viel böses ihr truget,
Wegen unseres streits, den mir Alexandros begonnen. 100
Wem nunmehr von uns beiden der tod und das schiksal bevorsteht,
Solcher sterb'; und ihr andern versöhnt euch eilig, und scheidet.
Bringt zwei lämmer herbei, dem Helios weiß und ein böklein,
Schwarz der Erd' und ein weibchen; ein anderes bringen dem Zeus wir.
Dann auch rufet die macht des Priamos, dafs er das bündnis 105
Schwör', er selbst! denn die söhne sind übermütig und treulos:
Dafs kein frevelnder mann Zeus heiligen bund verletze.
Stets ja flattert das herz den jünglingen; doch wo ein alter
Zwischentrit, der zugleich vorwärts hinschauet und rückwärts,
Solcher erwägt, wie gedeihe die wechselseitige wohlfahrt. 110

Jener sprach; da erfreuten sich hoch Argeier und Troer,
Hoffend, nun auszuruhn vom unglükseligen kriege.
Und sie hemmten die ross' in den ordnungen, sprangen vom wagen.
Zogen die rüstungen aus, und legten sie nieder zur erde,
Nahe nur von einander; denn wenig feld war dazwischen. 115

Hektor aber beschied zween herold' eilig gen Troja.
Schnell die lämmer zu bringen, und Priamos her zu berufen.
Auch den Talthybios sandte der völkerfürst Agamemnon,
Zu den geräumigen schiffen zu gehn, damit er das lamm ihm
Holete; jener enteilt', und gehorcht' Agamemnon dem herscher. 120

Iris brachte nunmehr der schimmernden Helena botschaft,
Ihrer schwägerin gleich, des Anténoriden gemahlin,

Ihr, die Antenors sohn sich vermählt, der fürst Helikaon,
Priamos rosiger tochter Laódike, reizender bildung.

Jene fand sie daheim: und ein grosses gewand in der kammer 125

Webte sie, doppelt und hell, durchwirkt mit mancherlei kämpfen

Rossebezähmender Troer und erzumschirmter Achaier,

Welche sie ihrethalb von Ares händen erduldet.

Nahe trat und begann die leichthinschwebende Iris:

Komm doch, du trautes kind, die seltsamen thaten zu schauen 130

Rossebezähmender Troer und erzumschirmter Achaier.

Die jüngst gegen einander das graun des Ares getragen

Durch das gefild', anstrebend zur thränenbringenden feldschlacht:

Diese ruhn stillschweigend nunmehr, und der krieg ist geendigt,

Hingelehnt auf die schild', und die ragenden speer' in dem boden. 135

Nur Alexandros allein und der streitbare held Menelaos

Werden anjezt um dich mit langem speer sich bekämpfen;

Und wer den gegner besiegt, der nennt dich traute gemahlin.

Also sprach die göttin, und schuf ihr süßes verlangen

Nach dem ersten gemahl, nach vaterstadt und gefreunden. 140

Schnell in den schleier gehüllt von silberfarbener leinwand,

Flog sie hinweg aus der kammer, die zarte thrän' an den wimpern:

Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwei dienende jungfrauen,

Äthra, des Pittheus tochter, und Klýmene, herrschendes blickes.

Bald nun kamen sie hin, alwo das skäische thor war. 145

Aber Priamos dort, und Panthoos, neben Thymötes,

Lampos, und Klýtios auch, und Ares sproß Hiketaon,

Auch Antenor der held, und Ukálegon, beide voll weisheit,

Sassen, die ältesten der stadt, umher auf dem skäischen thore:

Welche betagt vom krieg' ausruheten ; doch in versammlung 150

Redner voll rath, den cikaden nicht ungleich, die in den wäldern

Aus der bäume gesprofs hellschwirrende stimmen ergießen:

Gleich so sassen der Troer gebietende dort auf dem thurme.

Als sie nunmehr die Helena sahn zum thurme dahergehn ;

Leise redete mancher, und sprach die geflügelten worte: 155

Tadelt nicht die Troer und hellumschienten Achaier,

Die um ein solches weib so lang' ausharren im elend !

Einer unsterblichen göttin fürwahr gleicht jene von ansehn !

Dennoch kehr', auch mit solcher gestalt, sie in schiffen zur heimat,

Ehe sie uns und den söhnen hinfort noch jammer bereitet! 160

Also die greis'; und Priamos rief der Helena jezo :

Komm doch näher heran, mein töchterchen, seze dich zu mir ;

Dafs du schaust den ersten gemahl, und die freund' und verwandten !

Du nicht trägst mir die schuld ; defs sind die unsterblichen schuldig,

Welche mir zugesandt den bejammerten krieg der Achaier! 165

Dafs du auch jenes manns, des gewaltigen, namen mir nennest,

Wer der Danaer dort so grofs und herlich hervorprangt!

Zwar es ragen an haupt noch gröfsere männer des heeres ;

Doch so schön ist keiner mir je vor den augen erschienen,

Noch so edler gestalt ; denn königlich scheint er von ansehn! 170

Aber Helena sprach, die göttliche unter den weibern:

Ehrenwerth mir bist du, o theurer schwäher, und furchtbar.

Hätte der tod mir gefallen, der herbeste, ehe denn hieher

Deinem sohn ich gefolgt, das gemach und die freunde verlassend,

Und mein einziges kind, und die holde schaar der gespielen ! 175

Doch nichtsolches geschah ; und drum in thränen verschwind'ich ! . . .

Dies nun, was du gefragt und erkundiget, will ich dir sagen.
Jener ist der Atreide, der völkerfürst Agamemnon,
Beides, ein treflicher könig zugleich, und ein tapferer streiter.
Schwager mir war er vordem, der schändlichen; ach er war es! 180

Jene sprach; und der greis bewundert' ihn, laut ausrufend:
Seliger Atreion', o gesegneter, glücklichgeborner!
Deiner gewalt ja dienen unzählbare männer Achaia's!
Vormals zog ich selber in Frygias rebengefilde,
Wo ich ein groses heer gaultummelnder frygischer männer 185
Schauete, Otreus volk und des götterähnlichen Mygdon,
Welches umher am gestade Sangarios weit sich gelagert;
Denn ich ward als bundesgenoss mit ihnen gerechnet,
Jenes tags, da die hord' amazonischer männinnen einbrach:
Doch war minder die zahl, wie der freudigen kriegler Achaia's! 190

Jezo ersah den Odysseus der greis, und fragte von neuem:
Nenne mir nun auch jenen, mein töchterchen; siehe, wie heisst er?
Weniger ragt er an haupt, als Atreus sohn Agamemnon,
Aber breiteres wuchses an brust und mächtigen schultern.
Seine wehr ist gestrekt zur nahrungsprossenden erde; 195
Doch er selbst, wie ein widder, umgeht die schaaren der männer:
Gleich dem bok erscheint er mir, dikwolliges vliesses,
Welcher die grosse trift weifsschimmernder schafe durchwandelt.

Ihm antwortete Helena drauf, Zeus liebliche tochter:
Der ist Laertes sohn, der erfindungsreiche Odysseus, 200
Welcher in Ithaka's reich aufwuchs, des felsigen eilands,
Wohl in mancherlei listen gewandt, und bedachtsamer klugheit.

Und der verständige greis Antenor sagte dagegen:

Wahrlich, o frau, du hast untrügliche worte geredet.
 Denn auch hieher kam er vorlängst, der edle Odysseus, 205
 Deinethalben gesandt, und der streitbare held Menelaos.
 Ich herberge beid', in meinem palast sie bewirtend:
 So dafs beider gestalt und bedachtsamer geist mir bekannt ist.
 Als sie nunmehr in der Troer versammelten kreis sich gesellet,
 Ragt' im stehn Menelaos empor mit mächtigen schultern: 210
 Doch wie sich beide gesetzt, da schien ehrvoller Odysseus.
 Aber sobald sie mit red' und erfindungen alles umstrikten;
 Siehe da sprach Menelaos nur fliegende worte voll inhalts,
 Wenige, doch eindringender kraft; denn er liebte nicht wortschwall,
 Nicht abschweifende rede, wiewohl noch jüngerer alters. 215
 Aber nachdem sich erhob der erfindungsreiche Odysseus;
 Stand er, und schaute zur erde hinab mit gehefteten augen;
 Auch den stab, so wenig zurück bewegend wie vorwärts,
 Hielt er steif in der hand, ein unerfahrner von ansehen:
 Dafs du leicht für tückisch ihn achtetest, oder für sinnlos. 220
 Aber sobald er der brust die gewaltigen stimmen entsandte,
 Und ein gedräng der worte, wie stöbernde winterflocken;
 Dann wetteiferte traun kein sterblicher sonst mit Odysseus,
 Und nicht stuzten wir so, des Odysseus bildung betrachtend.

Jezo ersah den Ajas der greis, und fragte noch einmal: 225
 Wer ist jener Achaier, der mann, so grofs und gewaltig,
 Höher denn alles volk an haupt und mächtigen schultern?

Aber Helena sprach, die herliche, langes gewandes:
 Das ist Ajas der held, der gewaltige hort der Achaier.
 Dorthin steht, wie ein gott, Idómeneus unter den Kretern; 230

Und es umstehn den könig die kretischen führer versammelt.
Oft herbergete jenen der streitbare held Menelaos,
Wann er aus Kreta kam, daheim in unserer wohnung.
Nun zwar schau' ich sie alle, die freudigen kriegler Achaia's,
Die ich wohl noch erkennt', und jeglichen nannte mit namen: 235
Zween nur vermag ich nirgend zu schaun, der völkergebieter,
Kastor den reisigen held, und den kämpfer der faust Polydeukes,
Beide mir leibliche brüder, von Einer mutter geboren.
Folgt'n sie nicht hieher aus der lieblichen flur Lakedämon?
Oder folgten sie zwar in meerdurchwandelnden schiffen, 240
Aber enthalten sich nun, in die schlacht zu dringen der männer,
Weil sie dieschand' abschreckt und die große schmach, die mich zeichnet?

Jene sprach; doch die beiden umfing die ernährende erde
In Lakedämon bereits, im lieben lande der väter.

Aber die herolde trugen die bundesopfer der götter 245
Durch die stadt, zwei lämmer, und fröhlichen wein des gefildes,
Im geisledernen schlauch; es trug Idäos der herold
Einen blinkenden krug in der hand, und goldene becher.
Dieser nahte dem greis', und sprach die ermahnenden worte:

Mache dich auf, Laomedons sohn; dich rufen die fürsten 250
Rossebezähmender Troer und erzumschirmter Achaier
Dort hinab ins gefild', um heiligen bund zu beschwören.
Nur Alexandros allein und der streitbare held Menelaos
Werden anjezt um das weib mit langem speer sich bekämpfen;
Und wer im kampf obsiegt, dem folget das weib und die schätze. 255
Wir dann, nachdem freundschaft und heiligen bund wir beschworen,
Baun die schollige Troja; und jen' entschiffen zu Argos

Rossenährender flur, und Achaia's rosigen jungfraun.

Also sprach er; da stuzte der greis, und befahl den gefährten,
Anzuschirren die ross'; und jene beschleunigten folgsam. 260

Priamos trat in den wagen, und zog die lenkenden zügel;

Auch mit ihm Antenor bestieg den prächtigen sessel;

Schnell durch das skäische thor entflogen die ross' ins gefilde.

Als sie nunmehr hinkamen zu Troja's volk und Achaia's,
Stiegen sie beid' aus dem wagen zur nahrungsprossenden erde, 265

Wandelten dann in die mitte der Troer einher und Achaier.

Eilend darauf erhub sich der völkerfürst Agamemnon,

Auch Odysseus voll rath. Die stattlichen herolde jezo

Führten die bundesopfer herbei, auch wein in dem krüge

Mischten sie, sprengeten dann der könige hände mit wasser. 270

Atreus sohn, ausziehend mit hurtigen händen das messer,

Das an der grossen scheide des schwerts ihm immer herabhing,

Schnitt vom haupt der lämmer das haar; und die herolde jezo

Theileten rings der Troer und Danaer edlen gebietern.

Laut dann fleht' Agamemnon empor, mit erhobenen händen: 275

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du herscher vom Ida!

Helios auch, der alles vernimt, und alles umschauet!

Auch ihr Ström', und du Erd', und die ihr drunten die geister

Ruhender menschen bestraft, wer hier meineide geschworen!

Seid uns zeugen ihr all', und bewahrt die schwüre des bundes! 280

Wenn den held Menelaos vielleicht Alexandros erleget;

Dann behalt' er Helena selbst und die sämtlichen schätze,

Doch wir kehren zurück in meerdurchwandelnden schiffen.

Aber sinkt Alexandros dem bräunlichen held Menelaos;

Dann entlassen die Troer das weib und die sämtlichen schätze; 285
Busse zugleich den Argeiern bezahlen sie, welche geziemet,
Und die hinfort auch daure bei kommenden enkelgeschlechtern.

Doch wenn Priamos dann und Priamos söhne sich weigern,
Mir zu bezahlen die busse, nachdem Alexandros gefallen;
Dann werd' Ich von neuem mit kriegsmacht wegen der sühnung 290
Kämpfen, und nicht heimziehn, bis der zwek des krieges erreicht ist.

Sprachs, und die kehlen der lämmer zerschnitt er mit grausamem erze.
Beide legt' er nunmehr, wie sie zappelten, nieder im staube,
Matt aushauchend den geist, da die kraft vom erze geraubt war.
Hierauf wein aus dem krüge, geschöpft mit goldenen bechern, 295
Gossen sie aus, und flehten den ewigwaltenden göttern.

Also betete mancher der Troer umher und Achaier:

Zeus, ruhmwürdig und hehr, und ihr andern unsterblichen götter!
Welche von uns zuerst nun beleidigen, wider den eidschwur;
Blutig fliefs' ihr gehirn, wie der wein hier, rings auf der erde, 300
Ihrs und der kinder zugleich; und die gattinnen schände der fremdling!

Also das volk; doch mitnichten gewährete solches Kronion.
Aber Priamos sprach, des Dardanos herrschender enkel:

Hört mein wort, ihr Troer, und hellumschiente Achaier.
Jezo kehr' ich wieder zu Ilios luftigen höhen 305
Heim; denn ich kann unmöglich mit eigenen augen es anschau'n,
Dafs hier kämpfe mein sohn mit dem streitbaren held Menelaos.
Zeus erkennt es allein und die andern unsterblichen götter,
Wem nunmehr von beiden das ziel des todes verhängt ist.

Also der göttliche held, und legt' in den wagen die lämmer, 310
Trat dann selber hinein, und zog die lenkenden zügel;

Auch mit ihm Antenor bestieg den prächtigen sessel;
Schnell dann kehrten sie beide gen Ilios wieder von dannen.

Hektor drauf, des Priamos sohn, und der edle Odysseus,
Mafsen zuerst die weite des kampfraums, warfen dann eilend 315
Loos' in den ehernen helm, und schüttelten: welchem das schicksal
Gönnte, zuvor auf den gegner die eherne lanze zu werfen.
Ringsum flehte das volk, und erhob zu den göttern die hände.
Also betete mancher der Troer umher und Achaier:

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du herscher vom Ida! 320
Wer von beiden den grund zu solchem streite gelegen,
Den lafs jezo vertilgt eingehn in Aïdes wohnung;
Uns erneue sich dann freundschaft und heiliges bündnis!

Also das volk; doch der grofse, der helmumflatterte Hektor
Schüttelte, rükwärts gewandt: da entsprang das zeichen des Paris. 325
Rings nun setzten sich all' in ordnungen, dort wo sich jeder
Rosse gehobenes hufs, und gebildete waffen gereihet.
Aber er selbst umhüllte mit zierlichen waffen die schultern,
Alexandros der held, der lockigen Helena gatte.
Eilend fügt' er zuerst um die beine sich bergende schienen, 330
Blank und schön, anschliessend mit silberner knöchelbedeckung;
Weiter umschirmt' er die brust ringsher mit dem ehernen harnisch
Seines tapferen bruders Lykáon, der ihm gerecht war;
Hängte sodann um die schulter das schwert voll silberner buckeln,
Eherner kling'; und darauf den schild auch, grofs und gediegen; 335
Auch das gewaltige haupt mit stattlichem helme bedekt' er,
Von rofschaaren umwallt; und fürchtetlich winkte der helmbusch;
Nahm dann die mächtige lanze, die ihm in den händen gerecht war.

So auch zog Menelaos, der streitbare, waffengeschmeid' an.

Als sich diese nunmehr in jeglichem heere gerüstet, 340

Wandelten beid' in die mitte der Troer einher und Achaier,

Mit androhemdem blik; und staunen ergrif, die es ansahn,

Rossebezähmende Troer, und hellumschiente Achaier.

Und nun standen sie nah' im abgemessenen kampfraum,

Wild die speere bewegend, und zornvoll wider einander. 345

Erstlich entsandt' Alexandros die weithinschattende lanze;

Und sie traf dem Atreiden den schild von geründeter wölbung:

Doch nicht brach sie das erz, denn rückwärts bog sich die spize

Auf dem gediegenen schild. Nun erhob auch jener die lanze,

Atreus sohn Menelaos, und betete laut zu Kronion: 350

Herrscher Zeus, laß strafen mich ihn, der zuerst mich beleidigt,

Alexandros den held, und meinen arm ihn bezwingen:

Dafs man schaudre hinfort auch bei spätgeborenen enkeln,

Böses dem freunde zu thun, der lieb' und gefälligkeit darbot!

Sprachs, und im Schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze;

Und sie traf dem Paris den schild von geründeter wölbung. 356

Siehe den stralenden schild durchschmetterte mächtig die lanze,

Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet;

Grad' hindurch an der weiche des bauchs durchschnitt sie den leibrok

Stürmend: da wand sich jener, und mied das schwarze verhängnis. 360

Hurtig zog der Atreide das schwert voll silberner buckeln,

Hieb dann im schwunge den helm, den gekegelten; aber an jenem

Dreifachzerkracht und vierfach, entsprang ihm das schwert aus der rechten.

Atreus sohn wehklagte, den blik gen himmel erhebend:

Vater Zeus, nie gleicht dir an grausamkeit einer der götter! 365

Ha, ich hofte zu strafen die frevelthat Alexandros;
Aber es sprang aus der hand mir in trümmer das schwert, und die lanze
Flog mir hinweg aus den händen umsonst, und verwundete nicht Ihn!

Sprachs, und stürmte hinan, und ergrif ihn am busche des helmes,
Zog dann gewandt ihn daher zu den hellumschienten Achaiern. 370

Jenen engt' an der kehle der buntgezeichnete riemen,
Den er unter dem kinne, des helmes band, sich befestigt.

Und er hätt' ihn geschleift, und ewigen ruhm sich erworben,

Wenn nicht scharf es bemerkt die tochter Zeus Afrodite,

Und ihm zersprengt den riemen des stark erschlagenen stieres. 375

Leer nun folgte der helm der nervichten hand Menelaos.

Diesen schleuderte drauf zu den hellumschienten Achaiern

Machtvoll schwingend der held; es erhoben ihn theure genossen;

Jezo stürmt' er von neuem in heifser begier zu ermorden

An mit dem ehernen speer. Doch jenen entrükt' Afrodite 380

Sonder müh, als göttin, und hüllt' in nebel ihn ringsher;

Setzt' ihn drauf in die kammer, die duftende, süßes geruches;

Helena dann zu berufen, enteilte sie. Jene daselbst noch

Fand sie auf ragendem thurm, und umher viel troische weiber.

Jetzt ihr feines gewand, das nektarische, zupfte sie fassend, 385

Redete dann, in gestalt der wollekrämpelnden greisin,

Die ihr, alt und betagt, in der heimischen burg Lakedämons

Liebliche wolle bereitet, und ihr am meisten geliebt war;

Dieser gleich an gestalt, begann Afrodite die göttin:

Komm; dich ruft Alexandros, mit mir nach hause zu kehren. 390

Jener ruht in der kammer auf zierlichem lagergestelle,

Stralend in reiz und feiergewand. Kaum solltest du glauben,

Dafs er vom zweikampf komme; vielmehr er gehe zum reigen,
Oder er siz' ausruhend vom fröhlichen reigen ein wenig.

Jene sprachs, und erregt' ihr das wallende herz in dem busen. 395
Aber sobald sie bemerkte den lieblichen nacken der göttin,
Auch den busen voll reiz, und die anmutstralenden augen;
Tief erstaunte sie jezt, und redete, also beginnend:

Grausame, was doch wieder verlangest du mich zu bethören?
Soll ich vielleicht noch weiter die wohlbevölkerten städte 400
Frygias, oder der holden Mäonia städte durchwandern,
Wenn auch dort ein geliebter dir wohnt in den stämmen der völker?
Weil nunmehr Menelaos den edlen held Alexandros
Ueberwand, und begehrt, mich heim, die verhasste, zu führen;
Darum schleichst du mir jezo heran voll trüglicher arglist? 405
Seze zu jenem dich hin, und verlaß der unsterblichen wandel;
Und nie kehre dein fufs zu den seligen höhn des Olympos:
Ihm sei stets in kummer gesellt, ihn pflege mit sorgfalt,
Bis er vielleicht zum weibe dich aufnehm', oder zur sklavin!
Dorthin geh' ich dir nimmer, denn unanständig ja wär' es, 410
Ihm sein bett zu schmücken hinfort. Defs würden mich alle
Troerinnen verschmähn; und gram schon lastet das herz mir!

Ihr antwortete drauf zornvoll Afrodite die göttin:
Reize mich nicht, o thörin! ich könnt' im zorne mich wenden,
Und so sehr dich hassen, als innig mein herz dich geliebet! 415
Beid' entflammt' ich die völker sodann zu verderblicher feindschaft,
Troer sowohl wie Achaier; in graun dann sänke dein schicksal!

Jene sprachs; und verzagt ward Helena, tochter Kronions.
Eilend ging sie, gesenkt den silberglänzenden schleier,

Still, den sämtlichen frauen unbemerkt; und es führte die göttin. 420

Als sie nunmehr Alexandros gepriesene wohnung erreichten,

Wandten die dienenden mägde sich schnell zur befohlenen arbeit.

Jene trat in das hohe gemach, die edle der weiber.

Einen sessel ergrif die holdanlächelnde Kypris,

Trug und stellt' ihn, die göttin, dem held Alexandros entgegen. 425

Helena setzte sich dort, des Ägiserschütterers tochter,

Kehrte die augen hinweg, und schalt den gemahl mit den worten:

Kommst du vom kampf zurück? O lägest du lieber getödtet

Von dem gewaltigen manne, der mir der erste gemahl war!

Ha, du praltest vordem, den streitbaren held Menelaos 430

Weit an kraft und händen und lanzenwurf zu besiegen!

Gehe denn nun, und fodre den streitbaren held Menelaos,

Wiederum zu kämpfen im zweikampf! Aber dir rath' ich,

Bleib' in ruh, und vermeide den bräunlichen held Menelaos,

Gegen ihn anzukämpfen den tapferen kampf der entscheidung, 435

Ohne bedacht; dafs nicht durch seinen speer du erliegest!

Aber Paris darauf antwortete, solches erwiedernd:

Frau, lafs ab, mir das herz durch bittere schmähung zu kränken.

Jezo hat Menelaos mir obgesiegt mit Athene;

Ihm ein andermal Ich; denn es walten ja götter auch unser. 440

Komm, wir wollen in lieb' uns vereinigen, sanft gelagert.

Denn noch nie hat also die glut mir die seele bewältigt,

Auch nicht, als ich zuerst aus der lieblichen flur Lakedämon

Segelte, dich entführend in meerdurchwandelnden schiffen,

Und auf Kranae's au mich gesellt' in lieb' und umarmung; 445

Als ich anjezt dir glühe, durchbebt von süfsem verlangen.

Sprachs, und nahte dem lager zuerst; ihm folgte die gattin.
Beide ruheten dann im schöngebildeten bette.

Atreus sohn durchstürmte das heer noch, ähnlich dem raubthier,
Ob er ihn wo ausspähte, den göttlichen held Alexandros. 450

Doch nicht einer des troischen volks, noch der edlen genossen,
Konnt' Alexandros ihm zeigen, dem rufer im streit Menelaos.

Nicht aus freundschaft wahrlich verhehlten sie, wenn man ihn schaute;
Denn verhafst war er allen gesamt, wie das schwarze verhängnis.

Jezo erhub die stimme der völkerfürst Agamemnon; 455

Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen!
Offenbar ist sieger der streitbare held Menelaos.

Gebt denn Helena jezt, die Argeierin, samt der besizung,

Uns zurück; auch busse bezahlt uns, welche geziemet,

Und die hinfort auch daure bei kommenden enkelgeschlechtern. 460

Also sprach der Atreid'; ihn lobeten alle Achaier.

ILIAS.

VIERTER GESANG.

I N H A L T.

Zeus und Here beschließen Troja's untergang. Athene beredet den Pandarós, einen pfeil auf Menelaos zu schießen. Den verwundeten heilt Machaon. Die Troer rücken an, und Agamemnon ermuntert die achaiischen heerführer zum angrif. Schlacht.

I L I A S.

V I E R T E R G E S A N G.

Aber die götter um Zeus rathschlageten all' in versammlung,
Sizend auf goldener flur; sie durchging die trefliche Hebe,
Nektar umher einschenkend, und jen' aus goldenen bechern
Tranken sich zu einander, und schaueten nieder auf Troja.
Schnell versuchte Kronion, das herz der Here zu kränken 5
Durch aufregende wort', und redete solche vergleichung:

Zwo der göttinnen hier willfahren dem held Menelaos,
Here von Argos zugleich, und Athen', Alalkómene's göttin.
Aber beide von fern, des anschauns nur sich erfreuend,
Sizen sie; weil dem andern die holdanlächelnde Kypris 10
Stets als helferin naht, und die graulichen Keren ihm abwehrt.
Nun auch entzog sie jenen, da todesgraun er zuvorsah.
Aber gesiegt hat wahrlich der streitbare held Menelaos.

Uns nun laßt erwägen, wohin sich wende die sache:
 Ob wir hinfort durch kriegesgewalt und verderbende zwietracht 15
 Züchtigen, oder in frieden die beiderlei völker versöhnen.
 Wäre dies euch allen so angenehm und gefällig;
 Gern noch möchte sie stehn, des herrschenden Priamos veste,
 Und Menelaos zurück die Argeierin Helena führen.

Also Zeus; da murrten geheim Athenäa und Here. 20
 Nahe sich saßen sie dort, nur unheil sinnend den Troern.
 Athenäa nunmehr schwieg still, und redete gar nichts,
 Eifernd dem vater Zeus, und ihr tobte das herz in erbittrung.
 Here nur konnte den zorn nicht bändigen, sondern begann so:

Welch ein wort, Kronion, du schrecklicher, hast du geredet! 25
 Willst du, daß ganz ich umsonst arbeitete, daß ich vergebens
 Schweiß der mühe vergoß, und umher mit ermatteten rossen
 Völker erregt', um dem Priamos gram und den söhnen zu schaffen?
 Thu's! doch nimmer gefällt es dem rath der anderen götter!

Unmutsvoll nun begann der herrscher im donnergewölk Zeus:
 Grausame, was hat Priamos doch und Priamos söhne 31
 Dir so böses gethan, daß sonder rast du dich abmühst,
 Ilios auszutilgen, die stadt voll prangender häuser?
 Möchtest du doch, eingehend durch thor' und thürmende mauern,
 Roh ihn verschlingen, den Priamos selbst und Priamos söhne, 35
 Samt dem troischen volk; dann würde der zorn dir gesättigt!
 Thue, wie dir es gefällt: daß nicht aus dem hader in zukunft
 Beiden, dir selber und mir, ein größerer zwist sich erhebe.
 Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen:

Wenn auch mir im eifer hinwegzutilgen gelüftet
 Eine stadt, wo dir erkohrene günstlinge wohnen;
 Dafs du durchaus nicht weilest den rächenden, sondern mich lassesst!
 Gab doch Ich dir willig, obgleich unwilliges herzens.
 Denn was unter der sonn' und dem sterngewölbe des himmels
 Irgend erscheint von städten der sterblichen erdebewohner; 45
 Hoch mir vor allen geehrt war Ilios heilige veste,
 Priamos selbst, und das volk des lanzenkundigen königs.
 Denn nie mangelte mir der altar des gemeinsamen mahles,
 Nie des weins und gedüftes, das uns zur ehre bestimmt ward.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here: 50
 Siehe, drei vor allen sind mir die geliebtesten städte,
 Argos und Sparta zugleich, und die weitdurchwohnte Mykene:
 Diese verderb' im zorn, wann etwa dein herz sie erbittern;
 Niemals werd' ich solche vertheidigen, oder dir eifern,
 Wenn ich ja gleich misgönnt', und wehrete, dafs du verderbtest; 55
 Nichts doch schafte mein thun; denn weit gewaltiger bist du.
 Aber es ziemt auch meine bemühungen nicht zu vereiteln.
 Denn auch ich bin göttin, entstammt dem geschlechte, woher du;
 Ich die erhabenste tochter, gezeugt vom verborgenen Kronos,
 Zwiefach erhöht, an geburt, und weil ich deine genossin 60
 Ward ernannt, der du mächtig im kreis der unsterblichen waltest.
 Aber wohlan, dies wollen wir nachsehn einer dem andern,
 Dir ich selbst, und du mir; auch andre unsterbliche götter
 Folgen uns dann. Doch jezo beschleunige Pallas Athene,
 Einzugehn in der Troer und Danaer furchtbare schlachtreihn; 65

Dafs sie versuch', ob die Troer die siegesstolzen Achaier
Etwa zuerst anfahn zu beleidigen, wider den eidschwur.

Jene sprachs; ihr gehorchte der götter und sterblichen vater;
Schnell zur Athene darauf die geflügelten worte begann er:

Eile sofort in das heer der Troer hinab und Achaier; 70
Dafs du versuchst, ob die Troer die siegesstolzen Achaier
Etwa zuerst anfahn zu beleidigen, wider den eidschwur.

Also Zeus, und erregte die schon verlangende göttin;
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos.
Gleich wie ein stern, den gesendet der sohn des verborgenen Kronos, 75
Schiffenden oder dem heere gewafneter völker zum zeichen,
Stralend brennt, und im flug' unzählige funken umhersprüht:
Also senkt' hineilend zur erde sich Pallas Athene
Zwischen die heere hinab; und staunen ergrif, die es ansahn,
Rossebezähmende Troer, und hellumschiente Achaier. 80
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Wieder fürwahr soll kriegesgewalt und verderbende zwietracht
Züchtigen, oder in frieden versöhnt nun beiderlei völker
Zeus, der dem menschengeschlechte des kriegs obwalter erscheint!

So nun redete mancher der Troer umher und Achaier. 85
Jen', ein mann von gestalt, durchdrang der Troer getümmel,
Gleich dem Anténoriden Laódokos, mächtig im speerkampf,
Rings nach Pándaros forschend, dem göttlichen, ob sie ihn fände.
Jezo fand sie den starken untadlichen sohn des Lykaon
Stehend, und rings um den herscher die starke geschildete heerschaar 90
Seines volks, das ihm folgte vom heiligen strom Äsepos.

Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte:

Möchtest du jezt mir gehorchen, verständiger sohn des Lykaon?

Wagtest du wohl, zu schnellen auf Atreus sohn Menelaos?

Preis gewännst du und dank von allem volke der Troer, 95

Doch vor allen zumeist vom herrschenden held Alexandros:

Der dich traun vorzüglich mit glänzenden gaben belohnte,

Säh' er jezt Menelaos, den streitbaren sohn des Atreus,

Deinem geschosse besiegt, die traurige flamme besteigen.

Auf denn, und richte den pfeil zum rühmlichen held Menelaos. 100

Aber gelob' Apollon, dem lykischen bogenberühmten,

Eine dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern,

Wann du zu hause gekehrt in die heilige stadt Zeleia.

Also Pallas Athen'; und das herz des thoren gehorcht' ihr.

Schnell entblößt' er den bogen, geschnitzt von des üppigen steinboks 105

Schönem gehörn, dem er selber die brust von unten getroffen,

Als er dem felsen entsprang; am gewähleten ort ihn erwartend,

Zielt' und durchschofs er die brust, daß rücklings am fels er hinabsank,

Sechzehn handbreit ragten empor am haupte die hörner,

Solche schnitzt' und verband der hornarbeitende künstler, 110

Glättete alles genau, und beschlugs mit goldener krümmung.

Den nun stellt' er geschikt, nachdem er ihn spannt', auf die erde

Angelehnt; und mit schilden bedekten ihn tapfere freunde,

Daß nicht zuvor anstürmten die streitbaren männer Achaia's,

Eh er gefällt Menelaos, den streitbaren fürsten Achaia's. 115

Jezo des köchers deckel eröffnet' er, wählte den pfeil dann,

Ungeschnellt und gefiedert, den urquell dunkeler qualen.

Eilend ordnet' er nun das herbe geschofs auf der senne;
 Und er gelobt' Apollon, dem lykischen bogenberühmten,
 Eine dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern, 120
 Wann er zu hause gekehrt in die heilige stadt Zeleia.
 Und dann zog er die kerbe zugleich, und die nerve des rindes,
 Dafs die senne der brust annaht', und das eisen dem bogen.
 Als er nunmehr kreisförmig den mächtigen bogen gekrümmet; 124
 Schwirrte das horn, und tönte die senn', und sprang das geschofs hin,
 Scharfgespitzt, in den haufen hineinzufliiegen verlangend.

Doch nicht dein, Menelaos, vergafsen die seligen götter,
 Ewig an macht, vor allen des Zeus siegprangende tochter,
 Welche, vor dich hintretend, das todesgeschofs dir entfernte.
 Gleich so wehrete sie's vom leibe dir, wie wenn die mutter 130
 Wehrt vom sohne die flieg', indem süfsschlummernd er daliegt.
 Dorthin lenkt' es gerade die herscherin, wo sich des gurt
 Goldene spang' anschlofs, und zwiefach hemmte der harnisch.
 Stürmend traf das geschofs den festanliegenden leibgurt,
 Sieh' und hinein in den gurt, den künstlichen, bohrte die spize; 135
 Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet,
 Und in das blech, das er trug zur schuzwehr gegen geschosse,
 Welches zumeist ihn schirmte; doch ganz durchbohrte sie dies auch;
 Und nun rizte der pfeil die obere haut des Atreiden,
 Dafs ihm sogleich vorströmte das dunkelnde blut aus der wunde. 140

Wie wenn ein elfenbein die Mäonerin, oder die Karin,
 Schön mit purpur gefärbt, zum wangenschmucke des rosses;
 Dort nun liegts im gemach, und viel der reisigen männer

Wünschten es wegzutragen; doch königen hegt sie das kleinod,
Beides ein schmuk dem rosse zu seyn, und ehre dem lenker: 145
Also dir, Menelaos, umfloß die rüstigen schenkel
Färbendes blut, und die bein' und zierlichen knöchel hinunter.

Schauer durchdrang urplötzlich den heischer des volks Agamemnon,
Als er das blut anschaute, das schwarz hinfloß aus der wunde;
Schauer durchdrang ihn selber, den streitbaren held Menelaos. 150
Aber sobald er die schnur auswärts und die haken erblikte;
Ward von neuem mit mut sein männliches herz ihm erfüllet.
Schwer aufseufzend begann der völkerfürst Agamemnon,
Haltend die hand Menelaos; es seufzten umher die genossen:

O du theurerer bruder, zum tode dir schloß ich das bündnis, 155
Dich allein darstellend, für uns mit den Troern zu kämpfen!
Denn dich schossen die feind', und zertraten das heilige bündnis!
Aber umsonst ist nimmer der eidschwur, oder der lämmer
Blut, noch der lautere wein, und der handschlag, dem wir vertrauet.
Wenn auch jezo sogleich der Olympier nicht es vollendet; 160
Doch vollendet er spät! und hoch einst werden sie büßen,
Selbst mit eigenem haupt, mit den gattinnen, und mit den kindern!
Denn das erkenn' ich gewiß in des herzens geist und empfindung:
Einst wird kommen der tag, da die heilige Ilios hinsinkt,
Priamos selbst, und das volk des lanzenkundigen königs! 165
Dann wird Zeus der Kronid' aus stralender höhe des äthers
Gegen sie all' erschüttern das graun der umnachteten Ägis,
Zürnend ob solchem betrug! Ja geschehn wird dieses unfehlbar!
Aber in bitteren schmerz versenkst du mich, o Menelaos,

Wenn du stirbst, und das mafs der lebensstage gefüllt hast! 170

Ha wie schmachvoll würd' ich zur durstigen Argos zurückziehn!

Denn alsbald gedächten des vaterlands die Achaier;

Und wir liefsen zum ruhm dem Priamos hier und den Troern

Helena, Argos kind; es moderten deine gebeine,

Liegend im Troergefeld', am unvollendeten werke! 175

Ja dann spräche vielleicht ein übermütiger Troer,

Über dem grab' aufhüpfend dem rühmlichen held Menelaos;

Dafs doch so bei allem den zorn vollend' Agamemnon,

Wie er jezo umsonst herführte das volk der Achaier!

Denn schon kehret' er heim zum lieben lande der väter, 180

Leer die sämtlichen schiff', und ohne den held Menelaos!

Also spräche man einst! Dann reifse sich weit mir die erd auf!

Doch ihn tröstete so der bräunliche held Menelaos:

Sei getrost, und schrecke noch nicht das volk der Achaier.

Nicht zum tod' hat jezo das scharfe geschofs mich verwundet; 185

Sondern mich schüzte der gurt voll künstlicher pracht, und darunter

Auch die bind', und das blech, das erzarbeiter gebildet.

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:

Möcht' es doch also seyn, du geliebtester, o Menelaos!

Aber es prüfe der arzt die blutende wund', und lege 190

Linderung drauf, um vielleicht die dunkele qual zu bezähmen.

Sprachs; und Talthýbios rief er sofort, den göttlichen herold:

Auf, Talthýbios, eile, mir schnell den Machaon zu rufen,

Ihn, Asklepios sohn, des unvergleichbaren arztes,

Dafs Menelaos er schaue, den streitbaren fürsten Achaia's; 195

Diesen traf mit geschofs ein bogenkundiger Troer
Oder ein Lykier auch, zum ruhme sich, uns zur betrübnis.

Jener sprach; da gehorchte des königes worte der herold;
Schnell durchging er die schaaren der erzumschirmten Achaier,
Schauete forschend umher, und fand den helden Machaon 200
Stehend, und rings um den herscher die starke geschildete heerschaar
Seines volks, das ihm folgt' aus der rossenährenden Triikka.
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten worte:

Auf, Asklepios sohn; dich ruft der fürst Agamemnon,
Dafs Menelaos du schauest, den streitbaren sohn des Atreus; 205
Diesen traf mit geschofs ein bogenkundiger Troer
Oder ein Lykier auch, zum ruhme sich, uns zur betrübnis.

Jener sprach; ihm aber das herz im busen erregt' er;
Schnell durchwandelten sie das gedräng' in den schaaren Achaia's.
Als sie nunmehr hinkamen, wo Atreus sohn Menelaos 210
Blutend stand, und um jenen die edelsten alle versammelt
Rings, er selbst in der mitte, der götterähnliche streiter;
Zog er sofort das geschofs aus dem festanliegenden leibgurt;
Und wie er auszog, bogen die spizigen haken sich rückwärts.
Hierauf löst' er den gurt voll künstlicher pracht, und darunter 215
Auch die bind', und das blech, das erzarbeiter gebildet.
Als er die wunde geschaut; wo das herbe geschofs ihm hineindrang;
Sog er das quellende blut, und legt' ihm lindernde salb' auf,
Kundig, die einst dem vater verliehn der gewogene Cheiron.

Während sie dort umeilten den rufer im streit Menelaos; 220
Zogen bereits die Troer heran in geschildeten schlachtreihn.

Jen' auch hüllten sich wieder in wehr, und entbrannten von streitlust.

Jetzt nicht hättest du schlummern gesehn Agamemnon den herscher,
Nicht hinab sich schmiegen, und nicht unwillig zu kämpfen;

Sondern mit macht hineilen zur männerehrenden feldschlacht. 225

Denn dort liefs er die ross' und den erzumschimmerten wagen;

Und sein genofs hielt jene, die mutig schnaubenden, abwärts,

Held Eutymedon, sohn von Piräos sohn Ptolemäos.

Ihm gebot er mit ernst, dafs er nahete, würden ihm etwa

Matt die glieder vom gang, die ordnungen rings zu durchwalten. 230

Selbst dann eilt' er zu fufs, und umging die schaaren der männer.

Wo er nunmehr streitfertig erfand gaultummler Achaia's,

Nahe trat er hinan, und sprach die ermunternden worte:

Auf, Argeier, gedenkt rastlos einstürmender abwehr!

Denn nicht wird dem betrüge mit hülff' erscheinen Kronion; 235

Sondern welche zuerst nun beleidigten, wider den eidschwur,

Deren leichname sollen, ein raub der geier, vermodern;

Aber die blühenden weiber und noch unmündigen kinder

Führen wir selbst in schiffen, nachdem die stadt wir erobert!

Die er sodann saumselig erfand zur traurigen feldschlacht, 240

Solche straft' er mit ernst, und rief die zürnenden worte:

Argos volk, pfeilkühne, verworfene, schämt ihr euch gar nicht?

Warum stehet ihr dort so betäubt, wie die jungen der hindin,

Die, nachdem sie ermattet vom lauf durch ein weites gefilde,

Dastehn, nichts im herzen von kraft und stärke noch fühlend? 245

Also steht Ihr jezo betäubt, und starrt vor der feldschlacht!

Säumt ihr, bis erst die Troer herannahn, wo wir die schiffe

Stellten mit prangendem steuer, am strand des graulichen meeres;
Dort zu sehn, ob schirmend Kronions hand euch bedecke?

So mit herschergebot umwandelt' er jegliche heerschaar. 250
Jezo erreicht' er die Kreter, im gang durch der männer getümmel.
Jen' um Idomeneus her, den feurigen, standen gewapnet;
Aber Idomeneus selber voran, in der stärke des ebers;
Und Meriones folgte, die hinteren reihn ihm erregend.
Diese sah mit freude der völkerfürst Agamemnon, 255
Und zu Idomeneus schnell mit freundlicher rede begann er:

Du, Idomeneus, bist mir geehrt vor den reisigen allen,
Du im kriege sowohl; als sonst in jedem geschäfte,
Auch am mahl, wann festlich den edleren helden von Argos
Funkelnder ehrenwein in vollen krügen gemischt wird. 260
Denn ob übrigens gleich die hauptumlokten Achaier
Trinken beschiedenes mafs; doch steht dein becher beständig
Angefüllt, wie der meine, nach herzenswunsche zu trinken.
Auf denn, gestürmt in die schlacht, wie du immer vordem dich gerühmet!

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die antwort: 265
Atreus sohn, dir bleib' ich ein treugesinnter genosse
Immerdar, wie zuerst ich angelobt und betheuert.
Nur die anderen reize, die hauptumlokten Achaier,
Schleunig den kampf zu beginnen; dieweil sie kränkten das bündnis,
Troja's söhn'! Izt möge sie tod und jammer in zukunft 270
Treffen, dieweil sie zuerst nun beleidigten, wider den eidschwur!

Jener sprach; und vorbei ging freudiges muts Agamemnon.
Jezo erreicht' er die Ajas, im gang durch der männer getümmel.

Beide standen in wehr, und es folgt' ein gewölke des fußvolks.

Also schaut von der warte die finstere wolke der geishirt 275

Ueber das meer aufziehn, von Zefyros hauche getragen;

Schwarz dem fernen betrachter, wie düstere schwärze des peches,

Scheint sie das meer durchschwebend, und führt unermesslichen sturmwind;

Jener erstarrt vor dem blik, und treibet die heerd' in die felskluft:

Also zog mit den Ajas gewühl streitfertiger jugend 280

Dort zur blutigen schlacht in dichtgeordneten haufen

Schwarz einher, von schilden umstarrt und spizigen lanzen.

Diese sah mit freude der völkerfürst Agamemnon;

Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:

Ajas beid', heerführer der erzumschirmten Achaier, 285

Ihr dort braucht, zu erregen das volk, nicht meines gebotes;

Selbst schon eifrig ermahnt ihr die eurigen, tapfer zu kämpfen.

Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,

Solch ein mut hier allen das herz im busen beseelte!

Bald dann neigte sich uns des herrschenden Priamos veste, 290

Unter unseren händen besiegt und zu boden getrümmt!

Dieses gesagt, verließ er sie dort, und eilte zu andern;

Wo er den Nestor fand, den tönenden redner von Pylos,

Welcher die freund' anordnet', und wohl ermahnte zur feldschlacht:

Jen' um Pélagon her, und Chromios, und um Alastor, 295

Auch um Hämon den held, und den völkerweidenden Bias.

Erst die reisigen stellt' er mit rossen zugleich und geschirren;

Hinten sodann die männer zu fuß, die vielen und tapfern,

Mauer zu seyn des gefechts; und die feigen gedrängt in die mitte,

Dafs, wer sogar nicht wollte, die noth ihn zwänge zu streiten. 300
 Erst die reisigen nun ermahnet' er, jedem gebietend,
 Wohl zu hemmen die rosse, nicht wild durch einander zu tummeln.

Keiner, auf wagenkund' und männerstärke vertrauend,
 Wag' allein vor andern zum kampf sich gegen die Troer;
 Keiner auch weiche zurück: denn also schwächt ihr euch selber. 305
 Welcher mann vom geschirr hinkommt auf des anderen wagen,
 Strecke die lanze daher; denn weit heilsamer ist solches.
 Das war der alten gebrauch, die städt' und mauren zertrümmert,
 Solchen sinn und mut im tapferen herzen bewahrend.

Also ermahnte der greis, vorlängst wohlkundig des krieges. 310
 Ihn auch sah mit freude der völkerfürst Agamemnon;
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Möchten, o greis, wie der mut dein herz noch füllet im busen,
 So dir folgen die knie', und fest die stärke dir dauern!
 Aber dich drückt des alters gemeinsame last! O ihr götter, 315
 Dafs sie ein anderer trüg', und Du ein jüngling einhergingst!

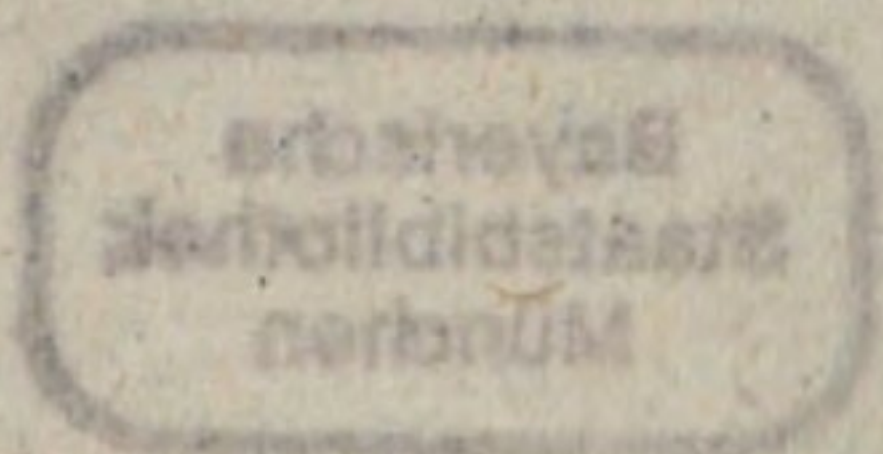
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
 Atreus sohn, ja gerne verlangt' ich selber noch jezo
 Der zu sein, wie ich einst den held Ereuthálion hinwarf!
 Doch nicht alles zugleich verliehn ja die götter den menschen. 320
 War ich ein jüngling vordem, so naht mir jezo das alter.
 Aber auch so begleit' ich die reisigen noch, und ermahne
 Andre mit rath und worten; denn das ist die ehre der alten.
 Speere geziemt zu werfen den jüngeren, welche der jahre
 Weniger zählen denn Ich, und noch vertrauen der stärke! 325

Jener sprach; und vorbei ging freudiges muts Agamemnon;
Fand dann Péteos sohn, den rossetummler Menestheus,
Stehn, und umher die Athener geschaart, wohlkundig des feldrufs.
Aber zunächst ihm stand der erfindungsreiche Odysseus,
Welchem umher Kefallener in unverwüstbaren schlachtreihn 330
Standen. Denn noch nicht tönte zu beider volke der aufruhr,
Weil nur jüngst mit einander erregt andrängten die schaaren
Rossebezähmender Troer und Danaer. Aber erwartend
Standen sie, wann vorrückend ein anderer zug der Achaier
Stürmt' in der Troer volk, und dort anhübe das treffen. 335

Diese schalt erblickend der völkerfürst Agamemnon;
Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:

O du, Péteos sohn, des gottbeseligten herschers!
Und du, reichlich geschmückt mit bethörungen, sinnend auf vorthail!
Was so zusammengeschmiegt entfernt ihr euch, anderer harrend? 340
Traun Euch war es gemäfs, in der vordersten reihe der kämpfer
Dazustehn, und hinein in die flammende schlacht euch zu stürzen!
Seid doch Ihr die ersten zum mahl mir immer gerufen,
Rüsteten wir den edlen ein ehrenmahl, wir Achaier!
Freud' ists dann, zu schmausen gebratenes fleisch, und zu trinken 345
Becher des süfsen weins, des erlabenden, weil euch gelüftet!
Doch nun säht ihr mit freude, wenn auch zehn schaaren Achaia's
Euch zuvor eindringen mit grausamem erz in die feldschlacht!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Welch ein wort, o Atreid', ist dir aus den lippen entflohen? 350
Wie? uns nennst du zur schlacht saumselige? Wann wir Achaier



Gegen die reisigen Troer die wut aufregen des Ares;
Wirst du schaun, so du willst, und solcherlei dinge dich kümmern,
Auch des Telemachos vater gemischt in das vordergetümmel.

Troischer reisigen gehn! Du schwazest da nichtige worte! 355

Lächelnd erwiederte drauf der herscher des volks Agamemnon,
Als er zürnen ihn sah; und zurück nun nahm er die rede:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Weder tadel von mir verdienstest du, weder ermahnung.

Weiß ich doch, wie das herz in deinem busen beständig 360

Milde gedanken mir hegt; du gleichst an gesinnung mir selber.

Komm; dies wollen hinfort wir berichtigen, wenn ja ein hartes

Wort entfiel; das mögen die himmlischen alles vereiteln!

Dieses gesagt, verlief's er sie dort, und eilte zu andern.

Tydeus sohn nun fand er, den stolzen held Diomedes, 365

Stehn auf rossebespanntem und wohlgefügetem wagen;

Neben ihm Sthénélos auch, den kapaneïschen sprößling.

Ihn auch schalt erblickend der völkerfürst Agamemnon;

Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Wehe mir, Tydeus sohn, des feurigen rossebezähmers, 370

Wie du erbebst! wie du bang' úmschaust nach den pfaden des treffens!

Nie hat Tydeus also verzagt zu erscheinen geliebet,

Sondern weit den genossen voraus in die feinde zu sprengen.

Also erzählt, wer ihn sah in der arbeit: nimmer ja hab' ich

Selbstihn gesehn, noch erkannt; doch strebet' er, sagt man, vor andern. 375

Einst verlief's er des kriegs heerzug, und kam in Mykene,

Er, mit dem held Polyneikes, ein gastfreund, volk zu versammeln,

Weil mit streit sie bezogen die heiligen mauren von Thebe;

Und sie fleheten sehr um rühmliche bundesgenossen.

Jen' auch wollten gewähren, und billigten, was sie gefodert; 380

Doch Zeus wandte die that durch unglückdrohende zeichen.

Als sie nunmehr uns verlassen, und fort des weges gewandelt,

Und den Asopos erreicht, den gras und binsen umufern;

Sendeten dort die Achaier den Tydeus wieder mit botschaft.

Jener enteilt', und fand die versammelten Kadmeionen. 385

Fröhlich am mahl im palaste der heiligen macht Eteokles.

Doch er erblödete nicht, der rossebändiger Tydeus,

Fremdling zwar, und allein, umringt von vielen Kadmeiern;

Sondern er rief zu der kämpfe versuch; und in jeglichem siegt' er

Sonder müh: so mächtig als helferin naht' ihm Athene. 390

Jene, von zorn ihm entbrannt, die kadmeiischen sporner der rosse,

Legeten hinterhalt, auf dem heimweg seiner zu harren,

Jünglinge, funfzig an zahl; und zween anführer geboten,

Mäon der Hämonid', unsterblichen göttern vergleichbar,

Und des Autófonos sohn, der trozende held Lykofontes. 395

Aber es ward auch jenen ein schmähliches ende von Tydeus;

Alle sie strekt' er dahin, und einen nur sandt' er zur heimat;

Mäon allein entsandt' er, dem wink der unsterblichen trauend.

So war Tydeus einst, der Ätolier! Aber der sohn hier

Ist ein schlechterer held in der schlacht, doch ein besserer redner. 400

Jener sprachs; ihm erwiederte nichts der held Diomedes,

Ehrfurchtvoll dem verweise des ehrenvollen gebieters.

Aber Kápaneus sohn, des gepriesenen, gab ihm die antwort:

Rede nicht falsch, Atreide, so wohlbekannt mit der wahrheit!
Tapferer rühmen wir uns, weit mehr denn unsere väter! 405

Wir ja eroberten Thebe, die siebenthorige veste,
Weniger zwar hinführend des volks vor die mauer des Ares,
Aber durch götterzeichen gestärkt und die hülfe Kronions.
Jene bereiteten selbst durch missethat ihr verderben.

Darum preise mir nicht in gleicher ehre die väter! 410

Finster schaut' und begann der starke held Diomedes:
Trauter, o halte dich still, und gehorche du meiner ermahnung.
Denn nicht Ich verarg' es dem hirten des volks Agamemnon,
Dafs er zum kampf anreizet die hellumschienten Achaier.
Denn ihm folgt ja der ruhm, wenn Achaia's söhne die Troer 415
Bändigen, und mit triumph zur heiligen Ilios eingehn;
Ihm auch unendlicher gram, wenn gebändiget sind die Achaier.
Aber wohlan, auch beide gedenken wir stürmender abwehr!

Sprachs, und vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.
Graunvoll klirrte das erz um die brust des völkergebieters, 420
Als er sich schwang; ihm hätt' auch ein männlicher unten gezittert.

Wie wenn die meeresflut zum hallenden felsengestad' her
Wog' an woge sich stürzt, vom Zefyros aufgewühlet;
Weit auf der höhe zuerst erhebt sie sich; aber anjezo,
Laut am lande zerplazt, erdonnert sie, und um den vorstrand 425
Hänget sie krumm aufbrandend, und speit von ferne den salzschaum:
Also zogen gedrängt die Danaer, haufen an haufen,
Rastlos her in die schlacht. Es gebot den seinigen jeder
Völkerfürst; still gingen die anderen: (keiner gedächt' auch,

Solch ein großes gefolg' hab' einen laut in den busen:) 430

Ehrfurchtsvoll verstummend den königen; jegliche heerschaar
Hell von buntem geschmeid', in welches gehüllt sie einherzog.

Troja's volk: wie die schafe des reichen manns in der hürde
Zahllos stehn, und mit milch die schäumenden eimer erfüllen,
Blöckend ohn' unterlass, da der lämmer stimme gehört wird: 435

Also erscholl das geschrei im weiten heere der Troer;

Denn nicht gleich war aller getön, noch einerlei ausruf;

Vielfach gemischt war die sprach', und mancherlei stammes die völker,

Hier ermunterte Ares, und dort Zeus tochter Athene; 439

Schrecken zugleich und Graun, und die rastlos lechzende Zwietracht,

Sie des mordenden Ares verbündete freundin und schwester:

Die erst klein von gestalt einherschleicht; aber in kurzem

Hebet sie hoch an den himmel das haupt, und geht auf der erde.

Sie nun streuete zank zu gemeinsamem weh in die mitte,

Wandelnd von schaar zu schaar, das geseufz der männer vermehrend. 445

Als sie nunmehr anstrebend auf Einem raum sich begegnet;

Trafen zugleich stierhäut', und speere zugleich, und die kräfte

Rüstiger männer in erz; und die hochgenabelten schilde

Naheten dichtgedrängt; und umher stieg lautes getös' auf.

Jezo erscholl wehklagen und siegsgeschrei mit einander, 450

Würgender dort und erwürgter; und blut umströmte das erdreich.

Wie zween ström' im herbeste geschwellt, den gebirgen entrollend,

Zum gemeinsamen thal ihr strudelndes wasser ergiessen,

Beid' aus mächtigem quell, in dem schrof aushöhlenden absturz;

Ferne hört ihr geräusch der weidende hirt auf den bergen: 455

Also erhob den vermischten sich wutgeschrei und verfolgung.

Erst nun erschlug den Troern Antilochos einen der kämpfer,
 Welcher im vorkampf glänzte, Thalysios sohn Echepolos.
 Diesem traf er zuerst den umflatterten kegel des helmes,
 Dafs er die stirne durchbohrt'; hinein dann tief in den schädel 460
 Drang die eherne spiz'; und nacht umhüllt' ihm die augen;
 Und er sank, wie ein thurm, im ungestüme der feldschlacht.
 Schnell des gefallenen fufs ergrif Elefenor der herscher,
 Vom Chalkódon erzeugt, heerfürst der erhabnen Abanter;
 Dieser entzog den geschossen ihn eiferig, dafs er geschwind ihm 465
 Raubte das waffengeschmeid'; allein kurz währte die arbeit.
 Denn wie den todten er schleifte, da sah der beherzte Agenor,
 Dafs dem gebükten die seit' entblöst vom schilde hervorschien,
 Zukte den erzgerüsteten schaft, und löst' ihm die glieder.
 Also verlief's ihn der geist; doch über ihm tobte die arbeit 470
 Graunvoll kämpfender Troer und Danaer: ähnlich den wölfen,
 Sprangen sie wild an einander, und mann für mann sich erwürgend.

Ajas der Telamonid' erschlug Anthemions sohn izt,
 In frischblühender kraft, Simocisios: welchen die mutter
 Einst, vom Ida kommend, an Simois ufer geboren, 475
 Als sie, die heerde zu schaun, dorthin den eltern gefolgt war:
 Darum nannten sie ihn Simoeisios. Aber den eltern
 Lohnet' er nicht die pflege; denn kurz nur blühte das leben
 Ihm, da vor Ajas speer, des mutigen helden, er hinsank.
 Denn wie er vorwärts ging, traf jener die brust an der warze 480
 Rechts, dafs gerad' hindurch ihm der eherne speer aus der schulter

Drang, und er selbst in den staub hintaumelte: gleich der pappel,
Die in gewässerter aue des großen sumpfes emporwuchs,
Glattes stamms, nur oben entwachsen ihr grünende zweige;
Und die der wagener jezt abhaut mit blinkendem eisen, 485
Dafs er zum kranz des rades sie beug' am zierlichen wagen;
Jezo liegt sie welkend am bord des rinnenden baches:
So Anthemions sohn Simoeisios, als das geschmeid' ihm
Raubete Ajas der held. Doch Ántifos, rasch in dem panzer,
Sandt' ihm, Priamos sohn, die spizige lanz' im gewühl her; 490
Fehlend zwar; doch dem Leukos, Odysseus edlem genossen,
Flog das geschofs in die scham, da zurück den todten er schleifte:
Auf ihn taumelt' er hin, und der leichnam sank aus der hand ihm.
Um den erschlagenen freund entbrannt' im herzen Odysseus,
Ging durch das vordergefecht mit stralendem erze gerüstet, 495
Stand dann jenem genaht, und schofs den blinkenden wurfspiefs,
Rings úmschauend zuvor; und zurück dort stoben die Troer,
Als hinzielte der held; doch flog nicht eitles geschofs ihm,
Sondern Priamos sohn Demókoon traf es, den bastard,
Der von Abydos ihm kam, vom gestüt leichttrennder gaule. 500
Dem nun sandte die lanz', um den seinigen zürnend, Odysseus
Durch den schlaf, und hindurch aus dem anderen schlafe gestürmet
Kam die eherne spiz'; und nacht umhüllt' ihm die augen;
Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.
Rückwärts wichen die ersten des kampfes, und der stralende Hektor. 505
Aber die Danaer schrien laut auf, und entzogen die todten,
Drangen sodann noch tiefer hinein. Defs zürnet' Apollon,

Schauend von Pergamos höh', und ermunterung rief er den Troern:

Auf, ihr reisigen Troer, wohlauf! und räumt das feld nicht
Argos söhnen; ihr leib ist weder von stein, noch von eisen, 510

Dafs abpralle der wurf des leibdurchbohrenden erzes!

Nicht doch Achilleus einmal, der sohn der lockigen Thetis,

Kämpft; er ruht bei den schiffen, das herz voll nagendes zornes!

Also rief von der stadt der schreckliche. Doch die Achaier
Trieb Zeus tochter zum kampf, die herliche Tritogeneia, 515

Wandelnd von schaar zu schaar, wo säumende kämpfer erschienen.

Jetzt umstrikte der tod Amarynkeus sohn, den Diores;

Denn ihn traf an dem knöchel des rechten fusses ein feldstein,

Fausterfüllend und rauh; es warf der thrakische führer

Peiros, Imbrasos sohn, der hergekommen von Änos. 520

Sehnen zugleich und knochen zerschmetterte sonder verschonen

Ihm der entsezliche stein; dafs er rüklings hinab auf den boden

Taumelte, beide händ' umher zu den freunden verbreitend,

Matt ausathmend den geist. Da nahete; der ihn verwundet,

Peiros, und bohrte die lanz' in den nabel ihm; und es entstürzten 525

Alle gedärme zur erd', und nacht umhüllt' ihm die augen.

Ihn den stürmenden traf mit dem speer der Ätolier Thoas,

Ueber der warz' in die brust; und es drang in die lunge das erz ein.

Nahe sofort sprang Thoas hiran, und rifs ihm des speeres 529

Mächtigen schaft aus der brust; dann zog er das schneidende schwert aus,

Schwang es, und haut' ihm über den bauch, und raubte das leben.

Doch nicht nahm er die wehr; denn rings umstanden ihn Thraker

Mit hochsträubendem haar, langschäftige spiefse bewegend,

Welche, wie groß der held, wie gewaltig er war, und wie ruhmvoll,
Dennoch zurück ihn drängten; er wich voll jäher bestürzung. 535

Also lagen sie beid' im staube gestreckt mit einander,
Dort der Thrakier, hier der erzumschirmten Epeier
Fürsten zugleich; auch sanken noch viel der anderen ringsum.

Jezo hätte kein mann das werk der kriegler getadelt,
Wandelt' er, ungetroffen und ungehaun von dem erze, 540
Rings durch das waffengewühl, und leitete Pallas Athene
Ihn an der hand, abwehrend den fliegenden sturm der geschosse.
Denn viel sanken der Troer, und viel der Danaer vorwärts
Jenes tags in den staub, und bluteten neben einander.

ILIAS.

FÜNFTER GESANG.

I N H A L T.

Diomedes, den Athene zur tapferkeit erregt, wird von Pandaros geschossen. Er erlegt den Pandaros, und verwundet den Aeneias, samt der entführenden Afrodite. Diese flieht auf des Ares wagen zum Olympos. Apollon trägt, von Diomedes verfolgt, den Aeneias in seinen tempel auf Pergamos, woher er geheilt bald zurückkehrt. Auf Apollons ermahnung erweckt Ares die Troer, und die Achaier weichen allmählich. Tlepolemos von Sarpedon erlegt. Here und Athene fahren vom Olympos, den Achaiern gegen Ares zu helfen. Diomedes, von Athene ermahnt und begleitet, verwundet den Ares. Der gott kehrt zum Olympos, und die göttinnen folgen.

9

I L I A S.

F Ü N F T E R G E S A N G.

Jezo schmükt' Athene des Tydeus sohn Diomedes
Hoch mit kraft und entschluß, damit vorstralend aus allem
Danaervolk er erschien'; und herlichen ruhm sich gewänne.
Ihm auf dem helm und dem schild' entflammte sie mächtig umher glut :
Ähnlich dem glanzgestirne der herbstnacht, welches am meisten 5
Klar den himmel durchstralt, in Okeanos fluten gebadet:
Solche glut hiefs jenem sie haupt umflammen und schultern,
Stürmete dann ihn hinein, wo am heftigsten schlug das getümmel.

Unter den Troern war ein unsträflicher priester Hefästos,
Dares, mächtig und reich, der ins heer zween söhne gesendet, 10
Fegeus und Idäos, geübt in jeglichem kampf.

Diese sprengten hervor aus den übrigen auf Diomedes,
Beid' im rossegeschirr; Er strebte zu fuß von der erde.
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
Sendete Fegeus zuerst die weithinschattende lanze. 15

Aber es flog dem Tydeiden das erz links über die schulter
Hin, und verwundete nicht. Nun schwang auch jener den wurfspieß,
Tydeus sohn; und ihm flog nicht eitles geschofs aus der rechten;
Sondern es traf in die kerbe der brust, und stürzt' ihn vom wagen.
Aber Idäos entsprang, den zierlichen sessel verlassend; 20

Denn nicht wagt' er zu schützen den leib des ermordeten bruders.
 Kaum auch, kaum er selber entrann dem schwarzen verhängnis;
 Doch ihn entrückt' Hefästos, in schirmende nacht ihn verhüllend,
 Dafs nicht ganz ihm sänke der greis in traurigen jammer.

Weg nun trieb das gespann der sohn des erhabenen Tydeus, 25
 Gab es den seinigen drauf, zu den räumigen schiffen zu führen.
 Jezt wie die mutigen Troer geschaut die söhne des Dares,
 Den in ängstlicher flucht, und jenen erlegt an dem wagen;
 Regte sich allen das herz. Doch Zeus blauäugige tochter
 Fafst' an der hand, und ermahnte den ungebändigten Ares: 30

Ares, o Ares voll mord, bluttriefender, maurenzertrümmrer!
 Lassen wir nicht die Troer allein izt und die Achaier
 Kämpfen, zu welcherlei volk Zeus vorsicht wende den siegsruhm;
 Und wir weichen zurück, und meiden den zorn Kronions?

Sprachs, und entführte der schlacht den ungebändigten Ares; 35
 Diesen setzte sie drauf am gehügelten strand des Skamandros.

Argos söhn' izt drängten den feind, und jeglichem führer
 Sank ein mann. Erst stürzte der völkerfürst Agamemnon
 Hodios aus dem geschirr, den Halizonengebieter.

Als er zuerst úmwandte, da flog in den rücken der speer ihm 40
 Zwischen der schulterbucht, dafs vorn aus dem busen er vordrang;
 Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.

Aber Idomeneus tilgte den sohn des mäonischen Boros,
 Fästos, der her aus Tarne, dem scholligen lande, gekommen.
 Dieser strebt' auf dem wagen empor, doch die ragende lanze 45
 Stiefs ihm der speerberühmte Idomeneus rechts in die schulter;
 Und er entsank dem geschirr, und graun des todes umhüllt' ihn;

Aber Idomeneus freund' entzogen ihm eilig die rüstung.

Ihn, des Strofios sohn Skamandrios, kundig der wildjagd,
Rafte mit spiziger lanze des Atreus sohn Menelaos, 50
Jenen tapferen jäger. Gelehrt von Artemis selber,
Traf er alles gewild, das der forst des gebirges ernähret.
Doch nichts frommte nunmehr ihm Artemis, froh des geschosses,
Nichts die gepriesene kunst, ferntreffende pfeile zu schnellen;
Sondern des Atreus sohn, der streitbare held Menelaos, 55
Als er vor ihm hinbehte, durchstach mit dem speere den rücken
Zwischen der schulterbucht, dafs vorn aus dem busen er vordrang.
Jener entsank vorwärts, und es rasselten um ihn die waffen.

Auch Meriones traf den Feréklos, stammend von Tekton,
Harmons sohn, der mit händen erfindsam allerlei kunstwerk 60
Bildete; denn ihn erkohr zum lieblinge Pallas Athene.
Er auch hatte dem Paris die schwebenden schiffe gezimmert,
Jene beginner des wehs, die unheil brachten den Troern,
Und ihm selbst; weil nicht er vernahm der unsterblichen ausspruch.
Diesen traf, da er jezt im verfolgenden lauf ihn ereilte, 65
Rechts hindurch ins gesäfs Meriones, dafs ihm die spize,
Vorn die blase durchbohrend, am schambein wieder hervordrang.
Heulend sank er aufs knie, und todesschatten umfing ihn.

Meges warf den Pedäos dahin, den sohn des Antenor,
Der unehelich war; doch erzog ihn die edle Theano 70
Gleich den eigenen kindern, gefällig zu sein dem gemahle.
Diesem schofs nachrennend der speerberühmte Fyleide
Hinten die spizige lanze gerad' in die höhle des nackens;
Zwischen den zähnen hindurch zerschnitt die zunge das erz ihm;

Und er entsank in den staub, am kalten erze noch knirschend. 75

Doch der Euämonid' Eurýpylos traf den Hypsenor,
Ihn Dolopions sohn, des erhabenen, der dem Skamandros
War zum priester geweiht, wie ein gott im volke geehret.
Aber Eurýpylos nun, der glänzende sohn des Euämon,
Als er vor ihm hinbebt, verfolgt' und schwang in die schulter 80
Rasch anrennend das schwert, und hieb den nervichten arm ab:
Blutig entsank ihm der arm ins gefild' hin; aber die augen
Uebernahm der purpurne tod und das grause verhängnis.

So arbeiteten jen' im ungestüme der feldschlacht.

Aber des Tydeus sohn, nicht wüßte man, welcherlei volks er 85
Schaltete, ob er mit Troern einherging', ob mit Achaiern.

Denn er durchtobte das feld, dem geschwollenen strome vergleichbar,
Welcher mit herbstlicher flut sich ergeußt, und die brücken zerscheitert;
Nicht ihn zu hemmen vermag der brücken gewaltiges bollwerk,
Auch nicht hemmen die zäune der grünenden saatengefilde 90
Ihn, der beschleuniget kommt, wann gedrängt Zeus schauer herabfällt;
Weit dann unter ihm sinkt der jünglinge fröhliche arbeit:

Also vor Tydeus sohn enttaumelten dichte geschwader
Troisches volks, und bestanden ihn nicht, wie viel sie auch waren.

Aber sobald ihn schaute der glänzende sohn des Lykaon, 95
Wie er durchtobte das fe'd, und umher zerstreute die schaaren;
Richter' auf Tydeus sohn er sofort sein krummes geschofs hin,
Schnellte dem stürmenden zu, und traf ihn rechts an der schulter,
In sein panzergelenk; ihm flog das herbe geschofs durch,
Grad' in die schulter hinein, und blut umströmte den panzer. 100
Jauchzend erhob die stimme der glänzende sohn des Lykaon:

Angedrängt, ihr Troer voll kriegsmut, spornet der rosse!
Denn nun trafs den besten der Danaer! Nimmer, vermut' ich,
Wird er es lang' aushalten, das starke geschofs, so in wahrheit
Mich Zeus herschender sohn zum streit aus Lykia hertrieb! 105

So sein jauchzender ruf; ihn aber bezwang das geschofs nicht;
Sondern er wich, und gestellt vor den rossebespanneten wagen,
Redet' er Sthenelos an, den kapaneïschen spröfsling:

Auf, o trauester Kapaneïad', und steige vom wagen,
Dafs du das herbe geschofs hervor aus der schulter mir ziehest. 110

Also der held; doch Sthenelos sprang von dem wagen zur erde,
Naht', und zog den schnellen durchdringenden pfeil aus der schulter;
Hell durchsprizte das blut die geflochtenen ringe des panzers:
Jezo betete laut der rufer im streit Diomedes:

Höre, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter! 115
Wenn du mir je und dem vater mit sorgsamer liebe genahet
Im feindseligen streit; so liebe mich nun, o Athene!
Gieb, dafs ich treffe den mann, und der fliegende speer ihn erreiche,
Welcher zuvor mich verwundet, und hoch frohlockend sich rühmet,
Nicht mehr schau' ich lange das licht der stralenden sonne! 120

Also rief er flehend; ihn hörte Pallas Athene.
Leicht ihm schuf sie die glieder, die füfs', und die arme von oben;
Nahe nun trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte:

Kehre getrost, Diomedes, zum mutigen kampf mit den Troern;
Denn in das herz dir gofs ich den mut und die stärke des vaters, 125
Wie unerschreckt hinsprengte der schilderschütterer Tydeus.
Auch entnahm ich den augen die finsternis, welche sie deckte;
Dafs du wohl erkennest den gott und den sterblichen menschen.

Drum so etwa ein gott, dich hier zu versuchen, herannaht;
Hüte dich, seligen göttern im kampf entgegen zu wandeln, 130
Allen sonst: doch so etwa die tochter Zeus Afrodite
Käm' in den streit, die magst du mit spizigem erze verwunden.

Also sprach, und enteilte, die herscherin Pallas Athene.
Aber es flog Diomedes zurück in das vordergetümmel.
Hatt' er zuvor im herzen geglüht, mit den Troern zu kämpfen; 135
Jezo ergrif ihn dreimal entflammterer mut: wie den bergleun,
Welchen der hirt im felde, die wolligen schafe bewachend,
Streifte, da über den zaun er hereinsprang, ohn' ihn zu tödten;
Jenem erregt' er die kraft, und hinfort nicht waget er abwehr,
Nein, in den stallungen birgt er sich wo, und es fliehn die verlassnen; 140
Aufgehäuft nun liegen die blutenden über einander;
Jener entspringt wutvoll aus dem hochumschränkten gehege:
So voll wut in die Troer erhub sich der held Diomedes.

Jetzt den Astýnoos raft' er hinweg, und den herscher Hypeinor:
Ihn an der warze der brust mit eherner lanze durchbohrend; 145
Jenem schwang er ins schultergelenk des gewaltigen schwertes
Hieb, dafs vom halse die schulter sich sonderte, und von dem rücken.
Diese verlief's er, und drang auf Abas und Polyeidos,
Beid' Eurýdamas söhne, des traumauslegenden greises.
Doch den scheidenden hatte der greis nicht träume gedeutet; 150
Sondern es raubt' ihr geschmeide der starke held Diomedes.
Drauf den Xanthos und Thoon verfolget' er, söhne des Fänops,
Beide spät ihm geboren; und schwach vom traurigen alter,
Zeugt' er kein anderes kind, sein eigenthum zu ererben.
Jener entwafnete nun, ihr süßes leben vertilgend, 155

Beide zugleich; daß der vater in gram und finsterer schwermut
Nachblieb, weil nicht lebend sie heim aus dem treffen ihm kehrten,
Freudig begrüßt, und das erb' eindringende fremde sich theilten.

Jezo zween aus Priamos blut, des Dardanionen,
Traf er auf Einem geschirr, den Chromios und den Echemon; 160
Und wie ein löw' in die rinder sich stürzt, und den nacken der starke
Abknirscht, oder der kuh, die laubgehölze durchweiden:
Also beide zugleich warf Tydeus sohn aus dem wagen
Schrecklich herab mit gewalt; und hierauf nahm er die rüstung;
Doch das gespann entführten die seinigen ihm zu den schiffen. 165

Jenen ersah Äneas, wie sehr er verdünnte die schlachtreihn;
Flugs durchheilt' er den kampf und den klirrenden sturm der geschosse,
Rings nach Pandaros forschend, dem göttlichen, ob er ihn fände.
Jezo fand er den starken untadlichen sohn des Lykaon,
Trat vor jenen hinan, und redete, also beginnend: 170

Pandaros, wo dein bogen, und wo die gefiederten pfeile,
Und dein ruhm, den weder alhier ein anderer theilet,
Noch in Lykia einer dir abzugewinnen sich rühmet?
Hebe die hände zu Zeus, und sende dem mann ein geschofs hin,
Der da einher so schaltet, und schon viel böses den Troern 175
Stiftete, weil er vieler und tapferer kniee gelöset!
Ist er nicht etwa ein gott, der im zorn heimsuchet die Troer,
Rächend der opfer schuld; denn hart ist die rache der götter.

Ihm antwortete drauf der glänzende sohn des Lykaon:
Edler fürst, Äneas, der erzgepanzerten Troer, 180
Gleich des Tydeus sohne, dem feurigen, acht' ich ihn völlig;
Denn ich erkenne den schild, und die längliche kuppel des helmes

Auch sein rossegeschirr; doch vielleicht auch mag er ein gott seyn.
Ist der mann, den ich sage, der feurige sohn des Tydeus;
Nicht ohn' einigen gott ergrimmt' er so, sondern ihm nahe 185
Steht ein unsterblicher dort, ein gewölk um die schulter sich hüllend,
Der auch das schnelle geschofs abwendete, welches ihm zuflog.
Denn ihm sandt' ich bereits ein geschofs, und traf ihm die schulter
Rechts, dafs völlig die spiz' in das panzergelenk ihm hineindrang;
Und ich hofte, ihn hinab zu beschleunigen zum Aïdoneus. 190
Dennoch bezwang ich ihn nicht. Ein gott mufs wahrlich erzürnt seyn.
Auch nicht hab' ich die ross', und ein schnelles geschirr zu besteigen;
Sondern ich liefs in Lykaons palast eilf zierliche wagen,
Stark und neu vom künstler gefügt, mit teppichen ringsum
Überhängt; und bei jeglichem stehn zweispännige rosse 195
Müfsig, mit nährendem spelt und gelblicher gerste gesättigt.
Dringend ermahnete zwar der grauende kriegler Lykaon
Mich den scheidenden dort in der schöngebaueten wohnung,
Dafs ich, erhöht im sessel des rossebespanneten wagens,
Troisches volk anführte zum ungestüme der feldschlacht. 200
Aber ich hörte nicht, (wie heilsam, hätt' ich gehöret!)
Schonend des edlen gespanns, dafs mirs nicht darbte der nahrung
Bei umzingeltem volk, da es reichlicher pflege gewohnt war.
Also kam ich zu fufs gen Ilios, ohne die rosse,
Nur dem bogen vertrauend; allein nichts sollt' er mir frommen! 205
Denn schon zween heerfürsten der Danaer sandt' ich geschofs hin,
Tydeus sohn', und des Atreus sohn'; und beiden hervor drang
Helles blut aus der wunde: doch reizt' ich beide nur stärker.
Zur unseligen stund' enthob ich bogen und köcher

Jenes tages dem pflok, da nach Ilios lieblicher veste 210
Troisches volk ich führte, zu gunst dem erhabenen Hektor.
Werd ich einmál heimkehren, und wiedersehn mit den augen
Vatergefild' und weib, und die hohgebühnete wohnung;
Schleunig haue mir dann das haupt von der schulter ein fremdling,
Wo nicht dieses geschofs in loderndes feuer ich werfe, 215
Kurz in den händen geknikt, das ein nichtiger tand mich begleitet!

Aber Äneas sprach, der Troer fürst, ihm erwiedernd:
Freund, nicht also geredet! Zuvor wird dieses nicht anders,
Ehe dem mann wir beide mit unseren rossen und wagen
Kühn entgegen gerennt, und mit kriegesgeräth ihn versuchet. 220
Auf denn; zu meinem geschirr erhebe dich, dafs du erkennest,
Wie doch troische rosse geübt sind, durch die gefilde
Dort zu sprengen und dort, in verfolgungen, und in entfliehung.
Uns auch wohl in die stadt erretten sie, wenn ja von neuem
Zeus ihm ehre verleiht, des Tydeus sohn Diomedes. 225
Auf denn, die geißel sofort, und die kunstreich prangenden zügel,
Nim; ich selbst verlasse die ross', und warte des kampfes.
Oder begegn' ihm Du; und mir sei die sorge der rosse.

Ihm antwortete drauf der glänzende sohn des Lykaon:
Lenke du selbst, Äneas, dein rossegespann mit den zügeln. 230
Hurtiger können, gewohnt des lenkenden, jen' uns entreißen
Auf dem gebognen geschirr, wann wieder verfolgt der Tydeide.
Denn sonst möchten sie scheu abirren vom lauf, und dem schlachtfeld'
Uns unwillig enttragen, des eigeners stimme vermissend;
Leicht dann stürzet daher der sohn des erhabenen Tydeus, 235
Der uns selber erschlägt, und entführt die stampfenden rosse.

Darum lenke du selbst dein wagengeschirr und die rosse;
Jenem will Ich, so er kommt, mit spiziger lanze begegnen.

Also redeten beid', und den künstlichen wagen besteigend,
Sprengten auf Tydeus sohn sie daher mit hurtigen rossen. 240

Sie nahm Sthenelos wahr, der kapaneïsche spröfsling;
Schnell zum Tydeiden darauf die geflügelten worte begann er:

Tydeus sohn Diomedes, du meiner seele geliebter,
Schau zween tapfere männer auf dich anstürmen zum kampf,
Beid' unermesslicher kraft: er dort, wohlkundig des bogens, 245

Pandaros, rühmet sich laut als sohn des edlen Lykaon;

Weil Äneas ein sohn des hochbeherzten Anchises

Trozt entsprossen zu seyn, von der tochter Zeus Afrodite.

Auf denn, laß uns im wagen entfliehn, und wüte mir so nicht

Unter dem vordergewühl, daß nicht dein leben dir schwinde. 250

Finster schaut' und begann der starke held Diomedes:

Nichts von flucht mir gesagt; denn schwerlich möcht' ich gehorchen!

Mir nicht ists anartend, zurückzubeben im kampf,

Oder hinab mich zu schmiegen; mir dauret die kraft ungeschwächt noch!

Dazustehn in dem wagen, verdreufst mich; nein, wie ich hier bin, 255

Wandl' ich gegen sie an; furcht wehret mir Pallas Athene.

Nie trägt jene zurück ihr gespann schnellfüßiger rosse

Beid' aus unseren händen, wofern auch einer entrinnet.

Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.

Wenn ja den ruhm mir gewährt die rathende göttin Athene, 260

Daß ich sie tödte zugleich; dann unsere hurtigen rosse

Hemme zurück, das gezäum am sesselrande befestigt;

Und zu Äneas rossen enteile mir, daß du sie wegführst

Aus der Troer gewühl zu den hellumschienten Achaiern.
Jenes geschlechts ja sind sie, das Zeus Kronion dem Tros einst 265
Gab zum entgelte des sohns Ganymedes: edel vor allen
Rossen, so viel' umstralet das tageslicht und die sonne.
Jenes geschlechts entwandte der völkerfürst Anchises,
Ohne Laomedons kunde die eigenen stuten vermählend,
Welche darauf sechs füllen in seinem palast ihm gebaren. 270
Vier von jenen behielt und ernähret' er selbst an der krippe;
Die dort gab er Äneas dem sohn, zween stürmende renner.
Nähmen wir diese zum raub, dann würd' ein herlicher ruhm uns!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Schnell nun naheten beide, die hurtigen rosse beflügelnd. 275
Gegen ihn rufte zuerst der glänzende sohn des Lykaon:

Feuriger, hochbeherzter, du sohn des stralenden Tydeus,
Nicht das herbe geschofs vom schnellenden bogen bezwang dich;
Aber anjezt mit dem speere versuch' ich es, ob er mir treffe.

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze;
Und sie traf auf den schild des königes; diesen hindurch flog 280
Stürmend die eherne spiz', und schmetterte gegen den panzer.
Jauchzend erhub die stimme der glänzende sohn des Lykaon:

Ha! das traf doch hindurch in die weiche dir! Nimmer, vermut' ich,
Wirst du es lang' aushalten; und herlichen ruhm mir gewährst du! 285

Drauf begann unerschrocken der starke held Diomedes:
Nicht getroffen, gefehlt! Doch schwerlich werdet ihr, mein' ich,
Eher zur ruh eingehn, bis wenigstens einer entfallend
Ares mit blute getränkt, den unaufhaltsamen kriegler!

Sprachs, und entsandte den speer; ihn richtete Pallas Athene 290

Grad' am aug' in die nas'; und die schimmernden zähne durchdrang sie;
Hinten zugleich die zunge zerschnitt das starrende erz ihm,
Dafs die stürmende spiz' am unteren kinne hervorschofs.

Und er entsank dem geschirr, und es rasselten um ihn die waffen,
Reges gelenks, weitstralend; und seitwärts zukten die rosse, 295
Mutig und rasch; ihn aber verlief's dort odem und stärke.

Siehe da rannt' Äneias mit schild und ragendem speer an,
Sorgend, ob weg ihm zögen den todten freund die Achaier.

Rings umwandelt' er ihn, wie ein löw' in trozender kühnheit;

Vor ihn strekt' er die lanz', und den schild von geründeter wölbung, 300

Ihn zu erschlagen bereit, wer nur annahete jenem,

Mit graunvollem geschrei. Da ergrif den gewaltigen feldstein

Tydeus sohn, so schwer, dafs nicht zween männer ihn trügen,

Wie nun sterbliche sind, doch er schwang ihn allein und behende.

Hiermit traf er Äneias am hüftgelenk, wo des schenkels 305

Bein in der hüfte sich dreht, das auch die pfanne genannt wird;

Und er zermalmt' ihm die pfann', und zerrifs ihm beide die sehnen;

Rings auch entblöfste die haut der zackige stein: und der held dort

Sank vorwärts auf das knie, und stemmte die nervichte rechte

Gegen die erd'; und die augen umzog die finstere nacht ihm. 310

Dort nun wär' er gestorben, der völkerfürst Äneias,

Wenn nicht scharf es bemerkt die tochter Zeus Afrodite,

Die dem Anchises vordem ihn gebär bei der heerde der rinder.

Diese, den trauesten sohn mit lilienarmen umschlingend,

Breitet' ihm vor die falte des silberhellen gewandes, 315

Gegen der feinde geschofs, dafs kein gaultummler Achaia's

Ihm die brust mit erze durchbohrt', und das leben entrisse.

Also den trauesten sohn entrug sie der stürmenden feldschlacht.

Doch nicht Kápaneus sohn war sorglos jenes vertrages,
Welchen ihm anbefahl der rufer im streit Diomedes; 320
Sondern er hemmt' abwärts das gespann starkhufiger rosse
Aufser dem sturm, das gezäum am sesselrande befestigt;
Schnell dann Äneias rosse, die schöngemähnten, entführt' er
Aus der Troer gewühl zu den hellumschienten Achaiern;
Gab sie darauf dem genossen Deïpylos, den er vor allen 325
Jugendfreunden geehrt, weil fügsames sinnes sein herz war:
Dafs zu den schiffen hinab er sie führete. Selber der held nun
Stieg in das eigne geschirr, und ergrif die prangenden zügel,
Lenkte dann schnell zum Tydeiden die machtvoll stampfenden rosse,
Freudiges muts. Der folgte mit grausamem erze der Kypris, 330
Weil er erkannt, sie erschein' unkriegerisch, keine der andern
Göttinnen, welche der männer gefecht obwaltend durchwandeln,
Weder Athene's macht, noch der städt' unholdin Enyo.
Als er nunmehr sie erreicht, durch schlachtgetümmel verfolgend;
Jezo, die lanze gestrekt, der sohn des erhabenen Tydeus, 335
Traf er mit eherner spize daher sich schwingend die hand ihr,
Zart und weich; und sofort in die haut ein stürmte die lanze
Durch die ambrosische hülle, gewebt von den Chariten selber,
Nah am gelenk in der fläche: da rann unsterbliches blut ihr,
Klarer saft, wie den wunden der seligen götter entfließet; 340
Denn nicht kosten sie brot, noch trinken sie funkelndes weines;
Blutlos sind sie daher, und heißen unsterbliche götter.
Laut auf schrie die göttin, und warf zur erde den sohn hin.
Diesen nahm in die händ' und errettete Föbos Apollon,

Hüllend in dunkles gewölk, dafs kein gaultummler Achaia's 345
Ihm die Brust mit erze durchbohrt', und das leben entrisse.

Jezo erhob die stimme der rufer im streit Diomedes:

Weiche zurück, Zeus tochter, aus männerkampf und entscheidung!
Nicht genug, dafs du weiber von schwachem sinne verleitest?
Wo du hinfort in den krieg dich einmengst; wahrlich ich meine, 350
Schaudern sollst du vor krieg, wenn du fern nur nennen ihn hörst!

Jener sprach; und verwirrt enteilte sie, qualen erdulnd.
Iris nahm und enttrug sie windschnell aus dem Getümmel,
Ach vom schmerze betäubt, und die shöne hand so geröthet!
Jezo fand sie zur linken der schlacht den tobenden Ares 355
Sizend, in nacht die lanze gehüllt, und die hurtigen rosse.
Und auf die knie' hinfallend vor ihrem theuersten bruder,
Bat sie und flehete sehr um die goldgeschirreten rosse:

Theuerster bruder, schaffe mich weg, und gieb mir die rosse;
Dafs zum Olympos ich komm', alwo die unsterblichen wohnen. 360
Heftig schmerzt mich die wunde; mich traf ein sterblicher mann dort,
Tydeus sohn, der anjezt wohl Zeus den vater bekämpfte.

Jene sprach; und er gab die goldgeschirreten rosse.
Und sie trat in den sessel, das herz voll grosser betrübnis.
Neben sie trat dann Iris, und fafst' in den händen die zügel; 365
Treibend schwang sie die geissel, und rasch hin flogen die rosse.
Bald erreichten sie dann die seligen höhn des Olympos.
Alda hemmte die rosse die windschnell eilende Iris,
Schirrte sie ab vom wagen, und reicht' ambrosische nahrung.
Aber mit wehmuth sank in Dione's schoofs Afrodite; 370
Mütterlich hielt nun jene die göttliche tochter umarmet,

Streichelte sie mit der hand , und redete , also beginnend :

Wer mishandelte dich , mein töchterchen , unter den göttern ,
Sonder scheu , als hättest du öffentlich frevel verübet?

Ihr antwortete drauf die holdanlächelnde Kypris: 375

Mich hat verletzt der Tydeide , der trozige held Diomedes ,
Weil ich den theueren sohn aus dem schlachtgetümmel hinwegtrug ,
Meinen Äneias , der mir , o weit vor allen , geliebt ist.

Nicht ists mehr der Troer und Danaer schreckliche feldschlacht ;
Sondern es nahn die Achaier sogar unsterblichen kämpfend ! 380

Ihr antwortete drauf die herliche göttin Dione :

Dulde , du liebes kind , und fasse dich , herzlich betrübt zwar !

Viele der unsrigen schon , die olympische häuser bewohnen ,
Duldeten gram von menschen , indem wir einander gekränket.

Ares trugs mit geduld , da die riesenbrut des Aloëus , 385

Otos samt Efialtes , ihn hart in banden gefesselt.

Dreizehn lag er der mond' , umschränkt vom ehernen kerker ;

Und er verschmachtete schier , der unersättliche kriegler ,

Wenn nicht der brut stiefmutter , die reizende Eëriböa ,

Solches dem Hermes gesagt : der entwendete heimlich den Ares , 390

Dem schon fehlte die kraft ; denn die grausame fessel bezwang ihn.

Here auch trugs , als einst Amfitryons mächtiger sohn ihr

Mit dreischneidigem pfeil an der rechten seit' in den busen

Traf : da hätte beinah unheilbarer schmerz sie ergriffen.

Selbst auch Aïdes trugs , der gewaltige schattenbeherscher , 395

Als ihn eben der mann , der sohn des Ägiserschüttlers ,

Unten am thor der todten mit schmerzendem pfeile verwundet.

Aber er stieg zum hause des Zeus und dem hohen Olympos ,

Traurend das herz, durchdrungen von wütender pein; denn geheftet
War in der mächtigen schulter der pfeil, und quält' ihm die seele. 400

Doch ihm legt' auf die wunde Pæon lindernden balsam,
Und er genas; denn nicht war sterbliches loos ihm beschieden.

Kühner, entsezlicher mann, der frech, nicht achtend des frevels,
Sein geschofs auf götter gespannt, des Olympos bewohner!

Jenen erregte dir Zeus blauäugige tochter Athene: 405

Thor! er erwog nicht solches, der sohn des mutigen Tydeus,
Dafs nicht lange besteht, wer wider unsterbliche kämpfet,
Dafs nicht kinder ihm einst an den knien: mein väterchen! stammeln,
Ihm der gekehrt aus krieg und schreckenvoller entscheidung.

Darum hüte sich jezt, wie tapfer er sei, Diomedes, 410

Dafs nicht stärker, denn Du, ein anderer gegen ihn kämpfe;

Dafs nicht Ägialeia, die sinnige tochter Adrastos,

Einst aus dem schlaf aufschluchzend die hausgenossen erwecke,

Schwermutsvoll um den jugendgemahl, den ersten Achaia's,

Sie, das erhabene weib von Tydeus sohn Diomedes! 415

Sprachs; und troknete jener mit beiden händen die wunde;

Heil ward jezo die hand, und besänftiget ruhten die schmerzen.

Aber es schaut' Athene daher und die königin Here,

Und mit stichelnden Worten erregten sie Zeus Kronion.

Also redete Zeus blauäugige tochter Athene: 420

Vater Zeus, o wirst du mit zorn aufnehmen die rede?

Sicher bewog nun Kypris ein schönes achaiisches weiblein,

Mitzugehn zu den Troern, die jezt unmäfsig sie liebet;

Dort vielleicht am gewande der holden Achaierin streichelnd,

Hat sie mit goldener spange die zarte hand sich gerizet. 425

Sprachs; da lächelte sanft der menschen und ewigen vater,
Rief und redete so zu der goldenen Afrodite:

Nicht dir wurden verliehn, mein töchterchen, werke des krieges.
Ordne du lieber hinfort anmutige werke der hochzeit.
Diese besorgt schon Ares der stürmende, und Athenäa. 430

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Aber es rannt' auf Äneas, der rufer im streit Diomedes,
Wissend zwar, daß selber Apollons hand ihn bedekte.
Doch nicht scheut' er den gott, den gewaltigen; sondern begierig
Strebt' er zu tödten den held, und die prangende rüstung zu rauben. 435
Dreimal stürzt' er hinan, voll heißer begier zu ermorden;
Dreimal erregte mit macht den leuchtenden schild ihm Apollon.
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon,
Drohte mit schrecklichem ruf der treffende Föbos Apollon:

Hüte dich, Tydeus sohn, und weiche mir! Nimmer den göttern 440
Wage dich gleich zu achten; denn gar nicht ähnliches stammes
Sind unsterbliche götter, und erdumwandelnde menschen!

Also der gott; da entwich mit zauderndem schritt Diomedes,
Scheuend den furchtbaren zorn des treffenden Föbos Apollon.
Doch den Äneas enttrug dem schlachtgetümmel Apollon, 445
Hin wo der tempel ihm stand auf Pergamos heiliger höhe.
Sein dort pflegeten Leto und Artemis, froh des geschosses,
Drinne im heiligsten raum, ihm kraft und herlichkeit schenkend.
Aber es schuf ein gebild der gott des silbernen bogens,
Ganz dem Äneas gleich an gestalt und jeglicher rüstung; 450
Und um das bild, hier Troer und hier mutvolle Achaier,
Hauten sie wild einander umher an den busen die stierhaut

Schöngeründeter schild' und leichtgeschwungener tartschen.

Doch zum tobenden Ares begann nun Föbos Apollon:

Ares, o Ares voll mord, bluttriefender, maurenzertrümmrer! 455
Möchtest du nicht den mann aus der schlacht zu entfernen dahingehn,
Tydeus sohn, der anjezt wohl Zeus den vater bekämpfte?
Erstlich hat er der Kypris die hand am knöchel verwundet;
Und mich selber darauf bestürmet' er, stark wie ein Dämon!

Also sprach er, und setzt', auf Pergamos höhe sich nieder. 460
Troja's schaaren durcheilt' und ermunterte Ares der wütrich,
Akamas gleich an gestalt, dem rüstigen führer der Thraker.
Jezt des Priamos söhnen, den gottbeseligten, rief er:

O ihr Priamos söhne, des gottbeseligten herschers;
Bis wie lange vergönnt ihr das morden des volks den Achaiern? 465
Bis vielleicht um der stadt schönprangende thore gekämpft wird?
Liegt doch der mann, den gleich wir geehrt dem göttlichen Hektor,
Held Äneas, der sohn des hochgesinnten Anchises!
Auf, dem getümmel der schlacht entziehn wir den edlen genossen!

Jener riefs, und erregte den mut und die herzen der männer. 470
Jezo begann Sarpédon, und schalt den göttlichen Hektor:

Hektor, wohin ist geschwunden der mut dir, den du zuvor trugst?
Schirmen, auch ohne volk und verbündete, wolltest du Troja,
Du allein mit den schwägern und deinen leiblichen brüdern!
Keinen davon nun kann ich umher schaun, oder bemerken; 475
Sondern geschmiegt sind alle, wie scheue hund' um den löwen;
Doch Wir tragen die schlacht, die wir als berufene mitgehn.
Auch ich selbst, ein bundesgenoss, sehr ferne ja kam ich,
Her aus dem Lykierland' an Xanthos wirbelnden fluten:

Wo ein geliebtes weib ich verlief, und ein stammelndes knäblein, 480
Und der besizungen viel, was nur ein darbender wünschet.
Aber auch so ermahn' ich die Lykier, eifere selbst auch,
Meinem mann zu begegnen; wiewohl nichts solches mir hier ist,
Welches hinweg mir trüg' ein Danaer, oder entführte.
Doch Du stehst da selber, und auch nicht andere mahnst du 485
Auszuharren im volk, und schuz zu bieten den weibern.
O dafs nicht, wie gefangen im weiteinschliessenden zuggarn,
Ihr feindseligen männern zu raub und beute dahinsinkt,
Welche sie bald austilgten, die stadt voll prangender häuser!
Dir ja gebührts, das alles bei tag' und nacht zu besorgen, 490
Dafs du flehst den fürsten der fernberufenen helfer,
Rastlos hier zu bestehn, und ablegst heftigen vorwurf!

Also sprach Sarpedon, das herz aufreizend dem Hektor.
Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.
Schwenkend die spizigen lanzen, durchwandelt' er alle geschwader, 495
Rings ermahnend zum kampf, und erwekte die tobende feldschlacht.
Sie nun wandten die stirn, und begegneten kühn den Achaiern.
Argos volk dort harrete, gedrängt in schaaren und furchtlos.
Doch wie der wind hinträget die spreu durch heilige tennen,
Unter der worfeler schwung, wann die gelbgelokte Demeter 500
Sondert die frucht und die spreu im hauch andrängender winde;
Fern dann häuft das weisse gestöber sich: also umzog nun
Weifs von oben der staub die Danaer, den durch die heerschaar
Auf zum ehernen himmel gestampft mit den hufen die rosse,
Wieder zum kampf anrennend, da rings umwandten die lenker. 505
Grade heran drang stürmisch der angrif. Aber in nacht rings

Hüllte der tobende Ares den kampf, zum schirme den Troern,
 Wandelnd um jegliche schaar, und richtete aus die ermahnung,
 Sein, des Föbos Apollon mit goldenem schwert, der ihm auftrag,
 Troja's volke den mut zu erhöh'n; als Pallas Athene 510
 Scheiden er sah, die hülfe dem Danaerheere geleistet.

Auch den Äneas entsandt' aus dem heiligthume des tempels
 Jezo der gott, und erfüllte mit kraft den hirten der völker.
 Plötzlich trat zu den seinen der herliche, welche sich freuten,
 Als sie sahn, dafs lebend und unverletzt er daherging, 515
 Und voll tapferes mutes; allein ihn fragete keiner;
 Denn es verbot das andre geschäft, das Apollon erregte,
 Ares der würger zugleich, und die rastlos lechzende Eris.

Aber die Ajas beid', und Odysseus, samt Diomedes,
 Mahneten dort zum gefechte die Danaer, welche von selbst auch 520
 Weder dem drang der Troer erzitterten, weder dem feldruf;
 Sondern sie harreten fest, dem gewölk gleich, welches Kronion
 Stellt' in ruhiger luft auf hochgescheitelten bergen,
 Unbewegt, weil schlummert des Boreas macht, und der andern
 Vollandrängenden winde, die bald die schattigen wolken 525
 Mit lautbrausendem hauch fortwehn in zerstreuter verwirrung:
 Also standen dem feind die Danaer ruhig und furchtlos.
 Atreus sohn durcheilte die heerschaar, vieles ermahnend:

Seid nun männer, o freund', und erhebt euch tapferes herzens!
 Ehret euch selbst einander im ungestüme der feldschlacht! 530
 Denn wo sich ehrt ein volk, stehn mehrere männer denn fallen;
 Aber dem fliehenden hebt nicht ruhm sich empor, noch errettung!
 Riefs, und entsandte den speer mit gewalt; und im vorderen treffen

Strekt' er Deïkoon hin, den freund des edlen Äneias,
Pergasos sohn, den hoch wie Priamos söhne die Troer 535
Ehreten; denn rasch war er im vorderkampfe zu kämpfen.
Diesem traf mit der lanze den schild Agamemnon der herscher;
Und nicht hemmete solcher den speer; durch stürmte das erz ihm,
Unten hinein in den bauch, den künstlichen gurt durchbohrend.
Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen. 540
Jezo entraft' Äneias der Danaer tapferste männer,
Krethon samt dem bruder Orsilochos, söhne Diokles.
Aber der vater wohnt' in der schöngebaueten Fere,
Reich an lebensgut, und erwuchs vom geschlecht des Alfeios,
Welcher den breiten strom hinrollt durch der Pylier äcker: 545
Der den Orsilochos zeugt', ein groses volk zu beherrschen;
Aber Orsilochos zeugte den hochgesinnten Diokles;
Und dem Diokles wurden die zwillingssöhne geboren,
Krethon und Orsilochos beid', allkundig des streites.
Beid' als jüinglinge dann, in dunkelen schiffen des meeres, 550
Folgeten Argos heere zum kampf mit den reisigen Troja's,
Ruhm für Atreus söhn', Agamemnon und Menelaos,
Suchend im streit: nun hüllte sie dort des todes verhängnis.
Wie zween freudige löwen zugleich auf ragenden berghöhn
Wuchsen, genährt von der mutter, in dunkeler tiefe des waldes; 555
Beide sie rauben nunmehr hornvieh und gemästetes kleinvieh,
Und die gehege der menschen verwüsten sie; bis sie nun selber
Fallen durch männerhand, von spizigem erze getödtet:
So voll kraft, von Äneias gewaltigen händen besieget,
Sanken die zween, gleich tannen mit hochaufsteigenden wipfeln. 560

Ihren fall betraurte der rufer im streit Menelaos.

Rasch durch das vordergewühl, mit stralendem erze gewapnet,
Nahet' er, schwenkend den speer; und das herz ermuntert' ihm Ares,
Weil er hoft', ihn gestrekt von Äneias händen zu schauen.

Als ihn Antilochos sahe, der sohn des erhabenen Nestor, 565
Eilt' er durchs vordergewühl; denn er sorgt' um den hirten der völker,
Dafs er erlåg', und dem volke vereitelte alle die arbeit.

Beide hielten die arm' und die erzgerüsteten lanzen
Dort schon gegen einander gezukt, in begierde des kampfes.

Aber Antilochos trat dem völkerhirten zur seite: 570

Und nicht harrt' Äneias, obzwar ein rüstiger kämpfer,
Als er sah zween männer, voll muts mit einander beharrend.

Jene, nachdem sie die todten zum volk der Achaier gezogen,
Liefen dort die armen, gelegt in die hände der freunde;
Doch sie selber gewandt, arbeiteten wieder im vorkampf. 575

Ihnen sank Pylämenes nun, dem Ares vergleichbar,
Fürst der Paflagonen, der schildgewapneten streiter:

Welchen des Atreus sohn, der streitbare held Menelaos,
Stach, wie er stand, mit der lanz', am schlüsselbeine durchbohrend.

Aber Antilochos warf den zügellenkenden diener, 580

Mydon, Atymnios sohn, da er wandte die stampfenden rosse,
Grad' an des armes gelenk mit dem feldstein; dafs ihm die zügel,
Schimmernd von elfenbein, in den staub des gefildes entsanken.

Doch Antilochos naht', und hieb ihm das schwert in die schläfe;
Und er entsank aufröchelnd dem schöngelbildeten sessel, 585

Häuptlings hinab in den staub, auf scheitel gestellt und schultern.
Also stand er lange, vom lockeren sande gehalten,

Bis anstossend die ross' in den staub hinwarfen den leichnam;
Denn sie trieb mit der geißel Antilochos zu den Achaiern. 589

Jetzt wie sie Hektor ersah durch die ordnungen, stürmt' er auf jene
Her mit geschrei; ihm folgten zugleich heerschaaren der Troer,
Tapfere. Dort ging Ares voran, und die grause Enyo:
Sie von getümmel umtobt und unermefslichem aufruhr;
Ares, mit macht in den händen die schreckliche lanze bewegend,
Wandelte bald vor Hektor einher, bald folget' er jenem. 595

Als er ihn sah, schnell stuzte der rufer im streit Diomedes.
So wie ein mann unthätig, da weite gefild' er durchwallt ist,
Steht am reissenden fälle des stroms, der ins meer sich ergießet,
Starr voll schaum hinbrausen ihn sieht, und in eile zurückkehrt:
Also entrifs der Tydeid' in eile sich, sprach dann zum volke: 600

Freunde, was staunen wir so dem verdienst des göttlichen Hektor,
Lanzenschwinger zu seyn, und unerschrockener krieges?
Geht bei ihm doch immer ein gott, und wehrt dem verderben!
Jetzt auch naht' ihm Ares, der dort wie ein sterblicher wandelt!
Auf denn, gegen die Troer zurück stets wendend das antlitz, 605
Weichen wir, und nicht suchen wir kampf mit unsterblichen göttern!

Jener sprach; und die Troer in schlachtreihn wandelten näher.
Hektor aber erschlug zween streiterfahrene männer,
Beid' auf Einem geschirr, den Anchialos, und den Menesthes.
Ihren fall betrauerte der Telamonier Ajas. 610

Näher trat er hinan, und schwang die eherne lanze;
Und den Amfios traf er, des Sélagos sohn, der in Päsos
Wohnete, güterreich und feldreich; doch das verhängnis
Führt' ihn, helfer zu sein, dem Priamos her und den söhnen.

Diesen traf am gürtel der Telamonier Ajas,
 Dafs ihm tief in den bauch eindrang die ragende lanze;
 Dumpf hin kracht' er im fall. Da naht' ihm der leuchtende Ajas,
 Rasch die wehr zu entziehen; doch es schütteten speere die Troer,
 Blinkend und scharfgespitzt, und den schild umstarreten viele.
 Jezo stemmt' er den fuß, und die eherne lanz' aus dem leichnam 620
 Zog er heraus; doch nicht vermocht' er die prangende rüstung
 Auch von der schulter zu nehmen; es drängeten ihn die geschosse.
 Furcht nun gebot die starke umzingelung mutiger Troer,
 Welche, so viel und tapfer, ihm droheten, speere bewegend;
 Welche, wie groß der held, wie gewaltig er war, und wie ruhmvoll,
 Dennoch zurück ihn drängten; er wich voll jäher bestürzung. 625

So arbeiteten jen' im ungestüme der feldschlacht.
 Aber den Herakleiden Tlepólemos, groß und gewaltig,
 Trieb auf Sarpedon daher, den göttlichen, böses verhängnis.
 Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander, 630
 Sohn zugleich und enkel des schwarzumwölkten Kronion;
 Hub Tlepolemos an, und rief zu jenem die worte:

Herrscher des Lykiervolks, was nöthiget dich, o Sarpedon,
 Hier in angst zu vergehn, du ein mann unkundig des streites?
 Unwahr preisen sie dich ein geschlecht des Ägiserschüttlers 635
 Zeus, denn sehr gebricht dir die heldentugend der männer,
 Welche von Zeus abstammten in vorigen menschengeschlechtern!
 Welch ein anderer war die hohe kraft Herakles,
 Wie man erzählt, mein vater, der trozende, löwenbeherzte:
 Welcher auch hieher kam, Laomedons rosse zu fodern, 640
 Von sechs schiffen allein und wenigem volke begleitet,

Aber die stadt verödet, und leer die gassen zurückliefs!
Du bist feig' im herzen, und führst hinsterbende völker;
Und nicht wirst du den Troern, so scheint es, hülfe gewähren,
Kommend aus Lykias flur, auch nicht wenn du tapferer wärest, 645
Sondern, von mir bezwungen, zu Aïdes pforten hinabgehn!

Drauf begann Sarpedon, der Lykier fürst, ihm erwiedernd:
Zwar, Tlepolemos, jener verwüstete Ilios veste,
Um des erhabenen helden Laomedons frevelnde thorheit,
Weil er, für wohlthat ihn mit heftiger rede bedrohend, 650
Nicht die rosse gewährte, warum er ferne daherkam.
Doch Dir meld' ich alhier den tod und das schwarze verhängnis,
Durch mich selbst dir bestimmt; von meiner lanze gebändigt,
Giebst du mir ruhm, und die seele dem sporner der gaul' Aïdoneus.

Also sprach Sarpedon; und hoch mit eschenem wurfspieß 655
Drohte Tlepolemos her, und beider gewaltige lanzen
Flogen zugleich aus der hand. Da traf Sarpedon dem gegner
Grad' in den hals, daß hinten die schreckliche spize hervordrang;
Schnell umhüllt' ihm die augen ein mitternächtliches dunkel.
Aber Tlepolemos traf den linken schenkel Sarpedons 660
Mit langschäftigem speer; und hindurch flog strebend die spize,
Bis an den knochen gedrängt; nur den tod noch hemmte der vater.

Ihn, den göttlichen held Sarpedon, führeten hebend
Edle freund' aus dem kampf; doch die ragende lanze beschwert' ihn,
Nachgeschleift: denn keiner bemerkte sie, oder besann sich, 665
Auszuziehn, daß er ginge, den eschenen speer aus dem schenkel,
Unter der hast; so in eil' arbeiteten seine besorger.

Auch den Tlepolemos trugen die hellumschienten Achaier

Dort aus dem kampf zurück. Dieß sah der edle Odysseus,
Voll ausdaurender kraft; und bewegt ward innig das herz ihm. 670
Und er erwog hierauf in des herzens geist und empfindung:
Ob er zuvor Zeus sohn, des donnerfrohen, verfolgte;
Oder mehreren noch der Lykier raubte das leben.

Aber nicht dem erhabnen Odysseus gönnte das schicksal,
Zeus gewaltigen sohn mit scharfem erz zu erlegen; 675

Darum wandt' ihm den mut in der Lykier meng' Athenäa.

Dort den Köranos raft' er, den Chrómios, und den Alastor,
Halios auch, und Alkandros, und Prytanis, auch den Noemon.

Und noch mehr der Lykier schlug der edle Odysseus,
Wenn nicht scharf ihn bemerkt der helmumflatterte Hektor. 680

Rasch durch das vordergewühl, mit stralendem erze gewapnet,
Kam er, ein graun der Achaier; doch froh des nahenden freundes
Ward Zeus sohn Sarpedon, und sprach mit trauriger stimme:

Lafs nicht, Priamos sohn, mich nun zum raub den Achaiern
Liegen; vertheidige mich! Dann mög' auch fliehen mein leben 685
Dort in euerer stadt; weil mir doch weigert das schicksal,
Heimgekehrt in mein haus, zum lieben lande der väter,
Einst mein liebendes weib zu erfreun, und das stammelnde söhnlein!

Jener sprach; ihm erwiederte nichts der gewaltige Hektor;
Sondern er stürmte vorbei, voll heißer begier, wie er eilig 690

Wegdrängt' Argos volk, und vielen noch raubte das leben.

Aber den göttlichen held Sarpedon legten die freunde

Unter die prangende buche des ägiserschütternden vaters.

Dort nun zog ihm hervor den eschenen speer aus dem schenkel
Pelagon, tapfer und stark, der ihm ein trauter genofs war. 695

Und ihn verlief's sein geist, und nacht umhüllte die augen.

Doch bald athmet' er auf, und kühlende hauche des nordwinds

Wehten erfrischung daher dem matt arbeitenden leben.

Argos volk, von Ares gedrängt und dem stralenden Hektor,
Wandte sich weder hinab zu den dunkelen schiffen des meeres, 700
Noch auch strebt' es entgegen dem kampf; nein, weiter zurück stets
Wichen sie, als sie vernahmen im troischen heere den Ares.

Welchen entblößte zuerst, und welchen zuletzt des geschmeides
Hektor zugleich, des Priamos sohn, und der eherne Ares?

Teuthras den göttlichen held, und den rossetummler Orestes, 705

Drauf den Önömaos auch, und Ätolias kämpfer den Trechos,

Helenos, Önops sohn, und Orésbios, rüstig im leibgurt:

Der einst Hyle bewohnt, des reichthums sorgsamer hüter,

Wo am see Kefissis er bauete; und ihm benachbart,

Wohneten andre Böoten, der segensflur sich erfreuend. 710

Aber sobald sie bemerkte die lilienarmige Here,

Wie sie der Danaer volk austilgten im sturm der entscheidung;

Schnell zur Athene nunmehr die geflügelten worte begann sie:

Weh mir, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter!

Traun mit eitelem worte vertrösteten wir Menelaos, 715

Heimzugehn ein vertilger der festummauerten Troja,

Wenn wir so zu wüten dem tobenden Ares vergönnen!

Aber wohlan, auch beide gedenken wir stürmender abwehr!

Sprachs; und willig gehorcht' ihr Zeus blauäugige tochter.

Jene nun eilt' anschirrend die goldgezügelter rosse, 720

Here, die heilige göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos.

Hebe fügt' um den wagen alsbald die geründeten räder,

Mit acht ehernen speichen, umher an die eiserne axe.
 Gold ist ihnen der kranz, unaltendes; aber umher sind
 Eherne schienen gelegt, anpassende, wunder dem anblick. 725
 Silbern glänzen die naben in schönúmlaufender ründung.
 Dann in goldenen riemen und silbernen schwebet der sessel.
 Ausgespannt, und umringt mit zween úmlaufenden rändern.
 Vornhin strekt aus silber die deichsel sich; aber am ende
 Band sie das goldene joch, das prangende; dem sie die seile, 730
 Golden und schön, úmschlang. In das joch nun fügete Here
 Ihr schnellfüßig gespann, und brannte nach streit und getümmel.
 Aber Pallas Athene, des Ägiserschütterers tochter,
 Liefs hingleiten das feine gewand im gemache des vaters,
 Buntgewirkt, das sie selber mit künstlicher hand sich bereitet. 735
 Drauf in den panzer gehüllt des schwarzumwölkten Kronion,
 Nahm sie das waffengeräth zur thränenbringenden feldschlacht.
 Siehe sie warf um die schulter die Ägis, prangend mit quästen,
 Fürchterlich, rundumher mit drohendem schrecken gekränzet.
 Drauf ist Streit, drauf Schüzung, und drauf die starre Verfolgung, 740
 Drauf auch das Gorgohaupt, des entsezlichen ungeheuers,
 Schreckenvoll und entsezlich, das graun des donnernden vaters!
 Auch umschlofs sie das haupt mit des helms viergipflichter kuppel,
 Golden und grofs, fufskämpfer aus hundert städten zu decken.
 Jezt in den flammenden wagen erhub sie sich; nahm dann die lanze, 745
 Schwer und grofs und gediegen, womit sie die schaaren der helden
 Bändiget, welchen sie zürnt, die tochter des schreklichen vaters.
 Here beflügelte nun mit geschwungener geißel die rosse;
 Und auf krachte von selbst des himmels thor, das die Horen

Hüteten , welchen der himmel vertraut ward, und der Olympos, 750

Dafs sie die hüllende wolk' izzt öfneten, jezo verschlössen.

Dort nun lenkten sie durch die leichtgesporneten rosse.

Jezo fanden sie Zeus, der entfernt von anderen göttern

Oben safs auf der kuppe des vielgezakten Olympos,

Alda hemmt' ihr gespann die lilienarmige Here, 755

Und den erhabenen Zeus befragte sie, also beginnend:

Zürnst du nicht, vater Zeus, den gewaltigen thaten des Ares,

Wie er verderbt ein so grofses und herliches volk der Achaier,

Frech, nicht der ordnung gemäfs? Mich schmerzet es! Aber geruhig

Freuen sich Kypris zugleich und der gott des silbernen bogens, 760

Welche den wüterich reizten, der keine gerechtigkeit kennet!

Vater Zeus, ob du deß mir ereifertest, wenn ich den Ares

Mit unseligem schlage hinweg aus dem kampf verschuchte?

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:

Frisch nur, gereizt auf jenen die beuterin Pallas Athene, 765

Die am meisten ihn pflegt in bitteren schmerz zu versenken!

Also Zeus; ihm gehorchte die lilienarmige Here.

Treibend schwang sie die geißel, und rasch hin flogen die rosse.

Zwischen der erd' einher und dem sterngewölbe des himmels.

Weit wie die dunkelnde fern' ein mann durchspäht mit den augen, 770

Sizend auf hoher wart', in das finstere meer hinschauend:

So weit heben im sprung sich der göttinnen schallende rosse.

Aber nachdem sie Troja erreicht, und die doppelte strömung,

Wo des Simois flut sich vereinigt und des Skamandros;

Jezo hemmt' ihr gespann die lilienarmige Here, 775

Abgelöst vom wagen, und breitete dichtes gewölk aus;

Aber ambrosia sproß der Simois jenen zur weide.

Sie dann eilten dahin, gleich schüchternen tauben am gange,
Beid' entbrannt zu helfen den määnerschaaren von Argos.

Als sie nunmehr hinkamen, alwo die meisten und stärksten 780

Standen um Tydeus sohn, den gewältigen rossebezähmer,

Dichtgedrängt, blutgierig, wie raubverschlingende löwen,

Oder wie eber des waldes, die voll unverwüstbarer kraft sind;

Jezo stand sie und rufte, die lilienarmige göttin,

Stentorn gleich, dem starken an brust und eherner stimme, 785

Dessen ruf laut tönte, wie funfzig anderer männer:

Schande doch, Argos volk, ihr verworfenen, treflich an bildung!

Weil noch mit in die schlacht einging der edle Achilleus,

Wageten nie die Troer aus Dardanos schirmenden thoren

Vorzugehn; denn sie scheuten Achilleus mächtige lanze! 790

Nun ist ferne der stadt bei den räumigen schiffen ihr schlachtfeld!

Jene riefs, und erregte den mut und die herzen der männer.

Aber zu Tydeus sohn enteilete Pallas Athene;

Und sie fand den herscher am rossebespanneten wagen,

Wie er die wund' abkühlte, die Pandaros pfeil ihm gebohret. 795

Denn ihn quälte der schweiß, und der druk des breiten gehenkes

An dem geründeten schild'; und kraftlos starrte die hand ihm.

Jezo hob er den riemen, und troknete dunkeles blut ab.

Aber das joch der rosse berührt', und sagte die göttin:

Wenig gleicht dem erzeuger der sohn des mutigen Tydeus! 800

Tydeus traun war klein von gestalt nur, aber ein kriegler!

Selbst einmal, da ich jenem den kampf nicht wollte gestatten,

Noch ausschweifenden trotz, da er einging fern von Achaiern,

Abgesandt in Thebe, zu häufigen Kadmeionen;

(Ruhig hiefs ich ihn sitzen am feiermahl im palaste:) 805

Dennoch zeigt' er den mut voll ungestüms, wie beständig,

Rief die Kadmeier zu kämpfen hervor; und in jeglichem siegt' er

Sonder müh: so mächtig als helferin naht' ich ihm selber.

Zwar auch deiner walt' ich mit hülff' und schirmender obhut,

Und zu freudigem kampf ermahn' ich dich wider die Troer: 810

Doch dir starren die glieder vielleicht von stürmischer arbeit;

Oder dich lähmt auch die furcht, die entseelende! Nimmer in zukunft

Scheinst du von Tydeus erzeugt, dem feurigen sohne des Öneus!

Ihr antwortete drauf der starke held Diomedes:

Wohl erkenn' ich dich, göttin; des Ägiserschütterers tochter; 815

Darum meld' ich dir frei und unverhohlen die wahrheit.

Weder lähmt mich die furcht, die entseelende, weder die trägheit;

Sondern annoch gedenk' ich, o herscherin, deines gebotes;

Niemals seligen göttern im kampf entgegen zu wandeln,

Allen sonst; doch so etwa die tochter Zeus Afrodite 820

Käm' in den streit, die möcht' ich mit spizigem erze verwunden.

Siehe, warum ich selber zurückwich, und auch dem andern

Danaervolke gebot, sich hieher alle zu sammeln;

Denn ich erkenne den Ares, der dort das treffen durchwaltet.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene: 825

Tydeus sohn, Diomedes, du meiner seele geliebter,

Fürchte du weder den Ares hinfort, noch einen der andern

Ewigen sonst: so mächtig als helferin nah' ich dir selber!

Mutig, zuerst auf Ares gelenkt die stampfenden rosse!

Dann verwund' in der näh', und scheu nicht Ares den wütrich, 830

Jenen rasenden dort, den leidigen Andrenumandren!
 Ihn der neulich mir selbst und der Here gelobt die verheißung,
 Troja's volk zu bekämpfen, und beizustehn den Argeiern;
 Aber anjezt die Troer vertheidiget, jener vergessend!

Kaum gesagt; und sofort den Sthénélos trieb sie vom wagen, 835
 Ihn mit der hand abreißend; und williges mutes entsprang er.
 Sie dann trat in den sessel zum göttlichen held Diomedes,
 Heifs in begierde des kampfes; laut stöhnte die buchene axe,
 Lastvoll, tragend den tapfersten mann, und die schreckliche göttin.
 Geißel sofort und zügel ergrif nun Pallas Athene, 840
 Eilt' und lenkt' auf Ares zuerst die stampfenden rosse.
 Jener entwafnete dort der Ätolier tapfersten kriegler,
 Périfas, groß und gewaltig, Ochésios edlen erzeugten:
 Diesen enthüllt' izt Ares, der blutige. Aber Athene
 Barg sich in Aïdes helm, vor dem blik des gewaltsamen Ares. 845

Als nun der mordende Ares ersah Diomedes den edlen;
 Liefs er Périfas schnell, den gewaltigen, dort in dem staube
 Liegen, alwo er zuerst des erschlagenen seele geraubet;
 Selbst dann eilt' er gerad' auf den reisigen held Diomedes.
 Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander; 850
 Vorwärts strekte der gott sich über das joch und die zügel
 Mit erzblinkender lanz', in begier ihm die seele zu rauben.
 Aber die herscherin Pallas Athen', in der hand sie ergreifend,
 Stiefs sie hinweg vom sessel, daßs nichtiges schwungs sie vorbeiflog.
 Wieder erhob sich darauf der rufer im streit Diomedes 855
 Mit erzblinkender lanz'; und es drängte sie Pallas Athene
 Gegen die weiche des bauchs, wo die eherne binde sich anschloß:

Dorthin traf und zerrifs ihm die schöne haut Diomedes;
Zog dann die lanze zurück. Da brüllte der eherne Ares:
Wie wenn zugleich neuntausend daherschrien, ja zehntausend 860
Rüstige männer im streit, zu schrecklichem kampf sich beegnend.
Und es erzitterten rings die Troer umher und Achaier,
Bange vor angst: so brüllte der rastlos wütende Ares.

Jezo wie hoch aus wolken umnachtetes dunkel erscheint,
Wenn nach der schwül' ein orkan mit brausender wut sich erhebet: 865
Also dem held Diomedes erschien der eherne Ares,
Als er, in wolken gehüllt, auffuhr zum erhabenen himmel.
Eilendes schwungs erreicht' er die seligen höhn des Olympos.
Dort nun safs er bei Zeus dem donnerer, trauriges herzens,
Zeigte das göttliche blut, das niedertrof aus der wunde; 870
Und er begann wehklagend, und sprach die geflügelten worte:

Zürnst du nicht, vater Zeus, die gewaltigen thaten erblickend?
Stets doch haben wir götter die bitterste qual zu erdulden,
Einer vom rath des andern, mit gunst für die sterblichen eifernd!
Doch Dir streiten wir alle! denn dein ist die rasende tochter, 875
Die, zu verderben entbrannt, nur frevele thaten ersinnet!
Alle die anderen götter, so viel den Olympos bewohnen,
Folgen ja dir willfährig, und huldigen deinem gebote.
Jene nur, weder mit worten bezähmst du sie, weder mit thaten;
Sondern vergönnst, weil du selber gezeugt die verderbende tochter: 880
Welche nun den Tydeiden, den stolzen held Diomedes,
Wild zu rasen gereizt auf unsterbliche götter des himmels!
Erstlich hat er der Kypris die hand am knöchel verwundet;
Und mich selber darauf bestürmet' er, stark wie ein Dämon!

Nur mit eilenden füßsen entrann ich ihm! Lange vielleicht noch 885
Räng' ich dort mit qualen im gräßlichen leichengewimmel;
Oder ich lebt' unkräftig, entstellt von des erzes verwundung!

Finster schaut' und begann der herscher im donnergewölk Zeus:
Hüte dich, Andrerumandrer, mir hier zur seite zu winseln!
Siehe verhafst mir bist du vor allen olympischen göttern! 890
Immer hast du den zank nur geliebt, und kampf und befehdung!
Gleich der mutter an trotz und unerträglichem starrsinn,
Heren, welche mir kaum durch worte gebändiget nachgiebt!
Auch ihr rath, wie ich meyn', hat dieses weh dir bereitet!
Aber ich kann nicht länger es ansehen, dafs du dich quälest. 895
Bist du doch meines geschlechts, und mir gebar dich die mutter.
Hätt' ein anderer gott dich erzeugt, heillosen verderber!
Traun du lägest vorlängst tief unter den Uranionen.

Also Zeus, und gebot dem Päéon, jenen zu heilen.
Ihm nun legt' auf die wunde Päéon lindernden balsam, 900
Und er genas; denn nicht war sterbliches loos ihm beschieden.
Schnell wie die weisse milch von feigenlabe gerinnet,
Flüssig zuvor; denn eilig erharscht sie umher dem vermischer:
Also schlofs sich die wunde sofort dem tobenden Ares.
Jezo badet' ihn Hebe, und hüllt' ihm schöne gewand' um; 905
Neben den donnerer Zeus dann setzt' er sich, freudiges trozes.

Heim nun kehrten jen' in Zeus des allmächtigen wohnung,
Here von Argos zugleich, und Athen' Alalkómene's göttin,
Als sie gehemmt den verderber, den männermordenden Ares.

ILIAS.

SECHSTER GESANG.

I N H A L T.

Die Achaier im vorthail. Hektor eilt in die stadt, damit seine mutter Hekabe zur Athene flehe. Glaukos und Diomedes erkennen sich als gastfreunde. Hekabe mit den edlen Troerinnen fleht. Hektor ruft den Paris zur schlacht zurück. Er sucht seine Andromache zu hause, und findet sie auf dem skäischen thore. Er kehrt mit Paris in die schlacht.

I L I A S.

SECHSTER GESANG.

Einsam war der Troer und Danaer schreckliche feldschlacht.
Viel nun, hierhin und dort, durchtobte der kampf das gefilde,
Jener, die grad' auf einander die ehernen lanzen gerichtet,
Zwischen des Simois flut, und des niederwallenden Xanthos.

Ajas der Telamonide zuerst, schuzwehr der Achaier, 5
Brach die schaar der Troer, und schafte licht den genossen,
Treffend den mann, der der beste des thrakischen volkes einherging,
Ihn des Eusóros sohn, den Akamas, groß und gewaltig.
Diesem traf er zuerst den umflatterten kegel des helmes,
Dafs er die stirne durchbohrt'; hinein dann tief in den schädel 10
Drang die eherne spiz', und nacht umhüllt' ihm die augen.

Drauf den Axýlos erschlug der rufer im streit Diomedes,
Theuthras sohn: er wohnt' in der schönggebauten Arisbe,
Reich an lebensgut; auch war er geliebt von den menschen,
Weil er alle mit lieb' herbergete, wohnend am heerweg. 15
Doch nicht einer davon entfernt' ihm das grause verderben,
Vor ihn selbst hintretend: es tödtete beide der kriegler,
Ihn und den kampfgenossen Kalesios, der des gespannes
Lenker ihm war: und zugleich versanken sie unter die erde.

Aber Eurýalos nahm des Oféltios waffen und Dresos; 20
Drauf den Äsépos ereilt' er und Pédasos, die mit der Naïs
Abarbárea einst der edle Bukólion zeugte.

Aber Bukolion war Laomedons sohn, des erhabnen,
Seines geschlechts der erste; doch heimlich gebär ihn die mutter.
Einst als hirt bei den schafen, gewann er lieb' und umarmung, 25
Und befruchtet gebär ihm zwillingssöhne die Nymfe.

Beiden löste nunmehr die kraft und die strebenden glieder
Er der Mekístiad', und entzog den schultern die rüstung.

Auch den Astýalos schlug der streitbare held Polypötes;
Und den Pidytes bezwang, den Perkosier, stürmend Odysseus 30
Mit erzblinkender lanz'; und Teukros den held Aretaon.

Nestors mutiger sohn Antilochos warf den Ableros
Hin, und den Élatos warf der völkerfürst Agamemnon:
Dieser bewohnt' an des stroms Satníois grünenden ufern
Pedasos luftige stadt; den Fýlakos traf im entfliehen 35
Léitos; und Eurýpylos nahm des Melánthios rüstung.

Doch den Adrastos erhaschte der rufer im streit Menelaos
Lebend anjezt; denn die rosse durchsprengten ihm scheu das gefilde;
Aber die füß' im zweige der tamariske verwickelnd,
Brachen sie vorn die deichsel des krummen geschirrs, und enteilten 40
Selber zur stadt, wo noch andre verwilderte rosse hinaufflohn.

Jener entsank dem sessel, und taumelte neben dem rade
Vorwärts hin in den staub auf das antliz. Siehe, da naht' ihm
Atreus sohn Menelaos mit weithinschattender lanze.

Aber Adrastos umschlang ihm die knie', und jammerte flehend: 45
Fahe mich, Atreus sohn, und nim vollgültige lösung.

Viel kleinode verwahrt der begüterte vater im hause,
Erz und goldes genug, und schöngeschmiedetes eisen.
Hievon reicht mein vater dir gern unermessliche lösung,
Wenn er mich noch lebend erforscht bei den schiffen Achaia's. 50

Jener sprachs, und diesem das herz im busen bewegt' er.
Und schon war er bereit, ihn dem kampfgenossen zu geben,
Dafs er hinab zu den schiffen ihn führete. Doch Agamemnon
Eilete laufend heran, und erhub den strafenden ausruf:

Trautester, o Menelaos, warum doch sorgst du für jene 55
So? Ja herliche thaten geschahn dir daheim von den männern
Troja's! Keiner davon entfliehe nun grausem verderben,
Keiner nun unserem arm! auch nicht im schoofse das knäblein,
Welches die schwangere trägt, auch das nicht! Alles zugleich nun
Sterbe, was Ilios nährt, ohn' erbarmen geraft und vernichtet! 60

Also sprach und wandte des bruders herz Agamemnon,
Denn sein wort war gerecht; und er stiefs den edlen Adrastos
Weg mit der hand. Da bohrt' ihm der völkerfürst Agamemnon
Seine lanz' in den bauch; und er kehrte sich. Atreus sohn dann
Stemmte die fers' auf die brust, und zog den eschenen speer aus. 65

Nestor aber gebot mit hallendem ruf den Argeiern:
Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares!
Dafs nun keiner, zu raub' und beute gewandt, mir dahinten
Zaudere, um das meiste hinab zu den schiffen zu tragen!
Lafst uns tödten die männer! Nachher auch könnt ihr geruhig 70
Leichnamen durch das gefild' ausziehn ihr waffengeschmeide.

Jener sprachs, und erregte den mut und die herzen der männer.
Bald nun wären die Troer vor Argos kriegrischen söhnen

Ilios zugeflohn, durch ohnmacht alle gebändigt;

Aber schnell zu Äneas und Hektor redete nahend

75

Helenos, Priamos sohn, der kundigste vogeldeuter:

Hektor du, und Äneas; denn euch belastet die meiste
Kriegsarbeit der Troer und Lykier, weil ihr die besten

Seid zu jeglichem zwek, mit kraft gerüstet und weisheit:

Steht alhier, und hemmet das volk zurück vor den thoren,

80

Rings das gedräng' umwandelnd, bevor in die arme der weiber

Fliehend sich jene gestürzt, dem höhnnenden feinde zum jubel!

Aber nachdem ihr umher die ordnungen wieder ermuntert,

Wollen wir selbst hier bleibend der Danaer schaaren bekämpfen,

Niedergebeugt wie wir sind; denn dringende noth ja gebietet:

85

Hektor, und Du geh' eilig gen Ilios, sage daselbst dann

Unserer mütter das wort. Sie, edlere weiber versammelnd

Hoch auf die burg, zum tempel der herscherin Pallas Athene,

Oefne dort mit dem schlüssel die pforte des heiligen hauses;

Und das gewand, so ihr das köstlichste scheint und das grösste

90

Aller im hause zu sein, und geliebt am meisten ihr selber,

Lege sie dar auf die kniee der schöngelokten Athene;

Und sie gelob' in dem tempel ihr zwölf untadliche kühe,

Jährige, ungezähmte, zu heiligen: wenn sie der stadt sich,

Und der troischen frau und zarten kinder erbarmet;

95

Wenn sie des Tydeus sohn von der heiligen Ilios abwehrt,

Jenen stürmer der schlacht, den gewaltigen schreckengebieter,

Den ich fürwahr den stärksten im volk der Danaer achte!

Selbst vor Achilleus nicht, dem herschenden, zagten wir also,

Welcher doch sohn der göttin genannt wird! Jener, wie heftig

100

Wütet er! keiner vermag an gewalt Ihm gleich sich zu stellen!

Helenos sprach; doch Hektor gehorcht' unverdrossen dem bruder.
Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.
Schwenkend die spizigen lanzen, durchwandelt' er alle geschwader,
Rings ermahnend zum kampf, und erwekte die tobende feldschlacht. 105
Sie nun wandten die stirn', und begegneten kühn den Achaiern.
Argos söhn' izt wichen zurück, und ruhten vom morde,
Wähnend, ein ewiger sei vom sterngewölbe des himmels
Niedergeeilt, zu helfen den schnell umkehrenden Troern.
Hektor aber gebot mit hallendem rufe den Troern: 110

Troja's mutige söhn', und fernberufene helfer!
Seid nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr;
Während ich selbst hinwandle gen Ilios, und die erhabnen
Greise des raths anmahne, zugleich auch unsere weiber,
Dafs sie den himmlischen flehn, und sühnhekatomben verheifsen. 115

Dieses gesagt, enteilte der helmumflatterte Hektor.
Oben schlug ihm den nacken, und tief die knöchel des schwarzen
Felles rand, der rings am genabelten schild' umherlief.

Glaukos jezt, des Hippolochos sohn, und der held Diomedes,
Kamen hervor aus den heeren gerannt, in begierde des kampfes. 120
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander,
Jezo begann er zuerst, der rufer im streit Diomedes:

Wer doch bist du, edler, der sterblichen erdebewohner?
Nie ersah ich ja dich in männerehrender feldschlacht
Vormals; aber anjezt erhebst du dich weit vor den andern, 125
Kühnes muts, da du meiner gewaltigen lanze dich darstellst.
Meiner kraft begegnen nur söhn' unglücklicher eltern!

Aber wofern du ein gott herabgekommen vom himmel,
Nimmer fürwahr begehr' ich mit himmelsmächten zu kämpfen.
Nicht des Dryas erzeugter einmal, der starke Lykurgos, 130
Lebete lang', als gegen des himmels mächt' er gestrebet:
Welcher vordem Dionysos, des rasenden, ammen verfolgend
Scheucht' auf dem heiligen berge Nyseïon; alle zugleich nun
Warfen die laubigen stäbe hinweg, da der mörder Lykurgos
Wild mit dem stachel sie schlug; auch floh Dionysos, und tauchte 135
Unter die woge des meers, und Thetis nahm in den schoofs ihn,
Welcher erbebt', angstvoll vor der drohenden stimme des mannes.
Jenem zürnten darauf die ruhig waltenden götter,
Und ihn blendete Zeus der donnerer; auch nicht lange
Lebt' er annoch, denn verhafst war er allen unsterblichen göttern. 140
Nein, nicht selige götter im kampf zu bestehen verlang' ich!
Wenn du ein sterblicher bist, und genährt von fruchten des feldes;
Komm heran, dafs du eilig das ziel des todes erreichest.

Ihm antwortete drauf Hippolochos edler erzeugter:
Tydeus mutiger sohn, was fragst du nach meinem geschlechte? 145
Gleich wie blätter im walde, so sind die geschlechte der menschen;
Blätter verweht zur erde der wind nun, andere treibt dann
Wieder der knospende wald, wann neu auflebet der frühling:
So der menschen geschlecht, dies wächst, und jenes verschwindet.
Soll ich dir aber auch dieses verkündigen, dafs du erkennest 150
Unserer väter geschlecht; wiewohl es vielen bekannt ist:
Éfyre heifst die stadt in der rossenährenden Argos,
Wo einst Sísyfos war, der schlaueste unter den männern,
Sisyfos, Äolos sohn; der zeugte sich Glaukos zum sohne;

Glaukos darauf erzeugte den herlichen Bellerofontes, 155

Welchem schönheit die götter und reizende männerstärke

Schenketen. Prötos aber ersann ihm böses im herzen,

Der aus dem land' ihn vertrieb; denn allgewaltig beherrscht' er

Argos volk, und Zeus vertraut' ihm zepter und obmacht.

Jenem entbrannt' Anteia, des Prötos edle gemahlin, 160

Dafs sie in heimlicher lieb' ihm nahete; doch er gehorcht' ihr

Nicht, der edelgesinnte verständige Bellerofontes.

Jezo mit lug erschien sie, und sprach zum könige Prötos:

Tod dir, oder, o Prötos, erschlage du Bellerofontes,

Welcher frech zu liebe mir nahete, wider mein wollen. 165

Jene sprachs; und der könig ereiferte, solches vernehmend.

Dennoch vermied er den mord, denn graunvoll war der gedank' ihm.

Aber er sandt' ihn gen Lykia hin, und traurige zeichen

Gab er ihm, todeswinke geritzt auf gefaltetem täflein:

Dafs, wann er solches dem schwäher gezeigt, er das leben verlöre. 170

Jener wandelte hin, im geleit obwaltender götter.

Als er nunmehr gen Lykia kam, und dem strömenden Xanthos;

Ehrt' ihn, gewogenes sinns, der weiten Lykia könig,

Gab neuntägigen schmaus, und erschlug neun stiere zum opfer.

Aber nachdem zum zehnten die rosige Eos emporstieg; 175

Jezo fragt' er den gast, und hiefs ihn zeigen das täflein,

Welches ihm sein eidam, der herrschende Prötos gesendet.

Als er nunmehr vernommen die todeswinke des eidams;

Hiefs er jenen zuerst die ungeheure Chimära

Tödten, die göttlicher art, nicht menschlicher, dort emporwuchs: 180

Vorn ein löw', und hinten ein drach', und geis in der mitte,

Schrecklich umher aushauchend die macht des lodernden feuers.
Doch er tödtete sie, dem geheiß der unsterblichen trauend,
Weiter darauf bekämpft' er der Sólymer ruchtbare völker;
Diesen nennt' er den härtesten kampf, den er kämpfte mit männern. 185
Drauf zum dritten erschlug er die männliche hord' Amazonen.
Jezo dem kehrenden auch entwarf er betrügliche teuschung:
Als er im Lykierlande gewählt die tapfersten männer,
Legt' er den hinterhalt; allein nicht kamen sie heimwärts,
Alle vertilgte sie dort der untadliche Belleforontes. 190
Als er nunmehr erkannte den held aus göttlichem samen;
Hielt er dort ihn zurück, und gab ihm die blühende tochter,
Gab ihm auch die hälfte der königsehre zum antheil.
Auch die Lykier maßen ihm auserkohrene güter,
Schön an ackergefeld' und pflanzungen, daßs er sie baute. 195
Jene gebär drei kinder dem feurigen Bellerofontes,
Erst Isandros, Hippolochos dann, und Laodameia,
Siehe, zu Laodameia gesellte sich Zeus Kronion;
Und sie gebär Sarpedon, den götterähnlichen streiter.
Aber nachdem auch jener den himmlischen allen verhafst ward; 200
Irrt' er umher einsam, sein herz abzehrend in kummer,
Durch die aleische flur, der sterblichen pfade vermeidend,
Seinen sohn Isandros ermordete Ares der wütrich,
Als er kämpft' in der schlacht mit der Solymer ruchtbaren völkern.
Artemis raubt' ihm die tochter, die lenkerin goldener zügel. 205
Aber Hippolochos zeugete mich, ihn rühm' ich als vater.
Dieser sandt' in Troja mich her, und ermahnte mich sorgsam,
Immer der erste zu sein, und vorzustreben vor andern;

Dafs ich der väter geschlecht nicht schändete, welches die ersten
Männer in Efyre zeugt', und im weiten Lykierlande. 210

Sieh aus solchem geschlecht und blute dir rühm' ich mich jezo.

Sprachs; doch freudig vernahm es der rufer im streit Diomedes.
Eilend stekt' er die lanz' in die nahrungsprossende erde,
Und mit freundlicher rede zum völkerhirten begann er:

Wahrlich, so bist du mir gast aus väterzeiten schon vormals! 215
Öneus der held hat einst den untadlichen Bellerofontes
Gastlich im hause geehrt, und zwanzig tage geherbergt.
Jen' auch reichten einander zum denkmal schöne geschenke.
Öneus ehrengeschenk war ein leibgurt, schimmernd von purpur,
Aber des Bellerofontes ein goldener doppelbecher; 220
Und ihn liefs ich scheidend zurück in meiner behausung.

Nicht des Tydeus gedenk' ich; denn noch ein stammelnder knabe
Blieb ich daheim, da vor Thebe das volk der Achaier getilgt ward.
Also bin ich nunmehr dein gastfreund mitten in Argos;
Du in Lykia mir, wann jenes land ich besuche. 225

Drum mit unseren lanzen vermeiden wir uns im getümmel.
Mir ja sind noch Troer genug, und rühmliche helfer,
Dafs ich tödte, wen gott mir gewährt, und die schenkel erreichen;
Dir sind Achaier genug, dafs, welchen du kannst, du erlegest.
Aber die wehr mit einander vertauschen wir, dafs auch die andern 230
Schaun, wie wir gäste zu sein aus väterzeiten uns rühmen.

Also redeten jen', und herab von den wagen sich schwingend,
Fafsten sie beid' einander die händ', und gelobten sich freundschaft.
Jetzt ward Glaukos erregt von Zeus, dafs er ohne besinnung
Gegen den held Diomedes die rüstungen, goldne mit ehrnen, 235

Wechselte, hundert farren sie werth, neun farren die andern.

Als nun Hektor erreicht das skäische thor und die buche;
Jetzt umeilten ihn rings die troischen weiber und töchter,
Forschend dort nach söhnen, nach brüdern dort, und verwandten,
Und den gemahlen im heer. Er ermahnte sie, alle die götter 240
Anzuflehn; doch vielen war weh und jämmer verhänget.

Als er den schönen palast des Priamos jezo erreichte,
Der mit gehauenen hallen geschmückt war: (aber im innern
Waren funfzig gemächer aus schöngeglättetem marmor,
Dicht an einander gebaut; es ruheten drinnen des königs 245
Priamos söhn' umher mit ihren vermähleten weibern;
Auch den töchtern waren zur anderen seite des hofes
Zwölf gewölbte gemächer aus schöngeglättetem marmor,
Dicht an einander gebaut; es ruheten drinnen des königs
Priamos eidam' umher mit ehrfurchtwürdigen weibern:.) 250
Dort begegnete Hektor der gernaustheilenden mutter,
Die zu Laódike ging, der holdesten tochter an bildung.
Jene faßt' ihm die hand, und redete, also beginnend:

Lieber sohn, wie kommst du, das wütende treffen verlassend?
Hart wohl drängen sie uns, die entsezlichen männer Achaia's, 255
Kämpfend um unsere stadt; dafs nun dein herz dich hiehertrieb,
Deine hände dem Zeus von Ilios burg zu erheben!
Aber verzeuch, bis dir des lieblichen weines ich bringe;
Dafs du Zeus dem vater zuvor und den anderen göttern
Sprengest, und dann auch selber des labetrunks dich erfreuest. 260
Denn dem ermüdeten mann ist der wein ja kräftige stärkung,
So wie du dich ermüdet, im kampf für die deinigen stehend.

Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Nicht des lieblichen weins mir gebracht, ehrwürdige mutter,
Dafs du nicht mich entnervst, und des muts und der kraft ich vergesse.
Mit ungewaschener hand Zeus dunkelen wein zu sprengen, 265
Trag' ich scheu; nicht ziemt es, den schwarzumwölkten Kronion
Anzuflehn, mit blut und kriegesstaube besudelt.

Aber wohlan, zum tempel der siegerin Pallas Athene
Gehe mit räuchwerk hin, die edleren weiber versammelnd; 270
Und das gewand, so dir das köstlichste scheint und das grösste
Aller im hause zu sein, und geliebt am meisten dir selber,
Solches leg' auf die kniee der schöngelokten Athene,
Auch gelob' in dem tempel ihr zwölf untadliche kühe,
Jährige, ungezähmte, zu heiligen: wenn sie der stadt sich, 275
Und der troischen frau und zarten kinder erbarmet;
Wenn sie des Tydeus sohn von der heiligen Ilios abwehrt,
Jenen stürmer der schlacht, den gewaltigen schreckengebieter.

Auf denn, gehe zum tempel der siegerin Pallas Athene
Du; ich selbst nun eile zu Paris, ihn zu berufen, 280
Ob er vielleicht noch achte des rufenden. Schlänge die erd' ihn
Lebend hinab! Ihn erschuf zum verderben der gott des Olympos
Troja's volk', und dem Priamos selbst, und den söhnen des herschers.
Säh' ich jenen einmal in Aïdes wohnung hinabgehn;
Dann vergäfs' ich im herzen des unerfreulichen elends! 285

Jener sprach; und die mutter ins haus eingehend, beschied dort
Mägd' in die stadt; und sie riefen die schaar der edleren weiber.
Selbst dann stieg sie hinab in die lieblich duftende kammer,
Wo sie die schönen gewande verwahrete, reich an erfindung,

Werke sidonischer fraun, die der göttliche held Alexandros 290
Selbst aus Sidon gebracht, unendliche wogen durchschiffend,
Als er Helena heim, die edelentsprossene, führte.

Deren enthub izt Hékabe eins zum geschenk der Athene,
Welches das gröfseste war, und das schönste zugleich an erfindung:
Hell wie ein stern, so stralt' es, und lag das unterste aller. 295
Und sie enteilt', ihr folgten gedrängt die edleren weiber.

Als sie nunmehr auf der burg den tempel erreicht der Athene;
Öfnete jenen die pforte die anmutsvolle Theano,
Kisseus tochter, vermählt dem gaulbezähmer Antenor,
Welche die Troer geweiht zur priesterin Pallas Athene's, 300
All' erhuben die hände mit jammerndem laut zur Athene.
Aber es nahm das gewand die anmutsvolle Theano,
Legt' es dar auf die kniee der schöngelokten Athene,
Flehete dann gelobend zu Zeus des allmächtigen tochter:

Pallas Athene voll macht, stadtschirmerin, edelste göttin! 305
Brich doch jezo den speer Diomedes; aber ihn selber
Lafs auf das antliz gestürzt vor dem skäischen thore sich wälzen!
Dafs wir jezo sofort zwölf stattliche küh' in dem tempel,
Jährige, ungezähmte, dir heiligen: wenn du der stadt dich,
Und der troischen fraun und zarten kinder erbarmest! 310

Also sprach sie betend; es weigerte Pallas Athene.
Während sie dort so flehten zu Zeus des allmächtigen tochter;
Wandelte Hektor den weg zum schönen palast Alexandros,
Welchen er selbst sich erbaut mit den kunsterfahrensten männern
Aller, so viel in Troja, dem scholligen lande, sich nährten: 315
Diese bereiteten ihm das gemach und den saal und den vorhof,

Hoch auf der burg, und nahe bei Priamos wohnung und Hektors.
Dort hinein ging Hektor, der göttliche. Sieh, in der rechten
Trug er den speer, eilf ellen an läng'; und vorn an dem schafte
Blinkte die eherne schärf', umlegt mit goldenem ringe. 320

Ihn im gemach jezt fand er, die stattlichen waffen durchforschend,
Panzer und schild, und glättend das horn des krummen geschosses.
Aber Helena safs, die Argeierin, unter den weibern
Ämsig, den mägden umher anmutige werke gebietend.
Hektor schalt ihn erblickend, und rief die beschämenden worte: 325

Seltsamer, nicht wars löblich, so unmutsvoll zu ereifern!
Siehe, das volk verschwindet, um stadt und thürmende mauer
Kämpfend; und deinethalb ist feldgeschrei und getümmel
Rings entbrannt um die veste! Du zanktest ja selbst mit dem andern,
Welchen du wo saumselig ersähst zur traurigen feldschlacht. 330
Auf denn, ehe die stadt in feindlicher flamme verlodre!

Ihm antwortete drauf der göttliche held Alexandros:
Hektor, dieweil du mit recht mich tadeltest, nicht mit unrecht;
Darum sag' ich dir jezt: Du höre mein wort, und vernim es.
Gar nicht wider die Troer so unmutsvoll und ereifert, 335
Safs ich hier im gemach; zum grame nur wollt' ich mich wenden.
Doch nun hat mich die gattin mit freundlichen worten beredet,
Auszugehn in die schlacht; auch scheint es also mir selber
Besser hinfort zu sein; denn es wechselt der sieg um die männer.
Aber verzeuch, bis ich jezo in kriegesgeräth mich gehüllet; 340
Oder geh, so folg' ich, und hoffe dich bald zu erreichen.

Jener sprach; ihm erwiederte nichts der gewaltige Hektor.
Aber Helena sprach mit hold liebkosenden worten:

O mein schwager, des schnöden, des unheilstiftenden weibes!
Hätte doch jenes tags, da zuerst mich die mutter geboren, 345
Ungestüm ein orkan mich entrast auf ein ödes gebirg' hin,
Oder hinab in die woge des weitaufrauschenden meeres,
Dafs mich die woge verschläng', eh solche thaten geschahen!
Aber nachdem dies übel im rath der götter verhängt ward;
Wär' ich wenigstens doch des besseren mannes gemahlin, 350
Welcher empfände die schmach und so viel nachrede der menschen!
Dem ist weder anjezt herzhaftigkeit, noch in der zukunft
Wird sie ihm je; und ich meine, geniefsen werd' er der früchte!
Aber o komm doch herein, und seze dich hier auf den sessel,
Schwager; dieweil dir am meisten die arbeit liegt an der seele, 355
Um mich schändliches weib und die frevelthat Alexandros:
Denen ein trauriges loos Zeus sendete, dafs wir hinfort auch
Ruchtbar sein im gesange der kommenden enkelgeschlechter!

Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Helena, heifse mich nicht so freundlich sizen; ich darf nicht. 360
Denn schon dringt mir das herz mit heftigkeit, dafs ich den Troern
Helfe, die sehnsuchtsvoll nach mir abwesenden úmschaun.
Aber du muntere diesen nur auf, auch treib' er sich selber;
Dafs er noch in den mauren der stadt mich wieder erreiche.
Denn ich will in die wohnung zuvor eingehn, um zu schauen 365
Mein gesind', und das liebende weib, und das stammelnde söhnlein.
Denn wer weifs, ob ich wieder zurück zu den meinigen kehre,
Oder mich jezt durch die hände der Danaer tilgen die götter.

Also sprach, und enteilte, der helmumflatterte Hektor.

Bald erreicht' er darauf die wohlgebaute wohnung. 370

Doch nicht fand er die schöne Andromache dort in den kammern;
Sondern zugleich mit dem kind' und der dienerin, schönes gewandes,
Stand sie annoch auf dem thurm, und jammerte, seufzend und weinend.

Als nun Hektor daheim nicht fand die untadliche gattin,
Trat er zur schwelle hinan, und rief den mägden des hauses: 375

Auf wohlan, ihr mägde, verkündiget schnell mir die wahrheit.
Wohin ging die schöne Andromache aus dem gemache?
Ob sie zu schwestern des manns, ob zu stattlichen frauen der schwäger,
Oder zum haus' Athene's enteilete, wo auch die andern
Lockigen Troerinnen die schreckliche göttin versöhnen? 380

Ihm antwortete drauf die ämsige schafnerin also:
Hektor, weil du gebeutst, die wahrheit dir zu verkünden;
Nicht zu schwestern des manns, noch zu stattlichen frauen der schwäger,
Oder zum haus' Athene's enteilete sie, wo auch die andern
Lockigen Troerinnen die schreckliche göttin versöhnen; 385
Sondern den thurm erstieg sie von Ilios, weil sie gehöret,
Dafs noth leiden die Troer, und obmacht sei den Achaiern.
Eben geht sie hinaus mit eilendem schritte zur mauer,
Einer rasenden gleich; und die wärterin trägt ihr das kind nach.

Also sprach zu Hektor die schafnerin; schnell aus der wohnung
Eilt' er den weg zurück durch die wohlbebaueten gassen. 391
Als er das skäische thor, die gewaltige veste durchwandelnd,
Jezo erreicht, wo hinaus ihn führte der weg ins gefilde;
Kam die reiche gemahlin Andromache eilendes laufes
Gegen ihn her, des edlen Eëtion blühende tochter: 395
Denn Eëtion wohnt' am waldigen hange des Plakos,
In der plakischen Thebe, Kilikias männer beherschend,

Und er vermählte die tochter dem erzumschimmerten Hektor.
Diese begegnet' ihm jezt; die dienerin aber, ihr folgend,
Trug an der brust das zarte, noch ganz unmündige knäblein, 400
Hektors einzigen sohn, dem schimmernden sterne vergleichbar.
Hektor nannte den sohn Skamandrios, aber die andern
Nannten Astýanax ihn, denn allein schirmt' Ilios Hektor.
Siehe, mit lächeln blikte der vater still auf das knäblein;
Aber neben ihn trat Andromache, thränen vergießend, 405
Drückt' ihm freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Seltsamer mann, dich tödtet dein mut noch! und du erbarmst dich
Nicht des stammelnden kindes, noch mein des elenden weibes,
Ach bald wittwe von dir! denn dich tödten gewiß die Achaier,
Alle mit macht anstürmend! Allein mir wäre das beste, 410
Deiner beraubt, in die erde hinabzusinken; denn weiter
Ist kein trost mir übrig, wenn Du dein schiksal vollendest,
Sondern weh! und ich habe nicht vater, noch liebende mutter!
Meinen vater erschlug ja der göttliche streiter Achilleus,
Und verhehrte die stadt, die kilikische männer bevölkert, 415
Thebe mit ragendem thor: den Eëtion selber erschlug er,
Doch nicht nahm er die waffen; denn graunvoll war der gedank' ihm;
Nein, er verbrannte den held mit dem künstlichen waffengeschmeide,
Hoch dann häuft' er ein mal; und rings mit ulmen umpflanzten's
Bergbewohnende Nymfen, des Ägiserschütterers töchter. 420
Sieben waren der brüder mir dort in unserer wohnung;
Diese wandelten all' am selbigen tage zum Aïs;
Denn sie all' erlegte der mutige renner Achilleus,
Bei weißswolligen schafen und schwerhinwandelnden rindern.

Meine mutter, die fürstin am waldigen hange des Plakos, 425

Führet' er zwar hieher mit anderer beute des krieges;

Doch befreit' er sie wieder, und nahm unendliche lösung:

Aber im vaterpalast erlegte sie Artemis bogen.

Hektor, o Du bist jezo mir vater und liebende mutter,

Auch mein bruder allein, o Du mein blühender gatte! 430

Aber erbarme dich nun, und bleib' alhier auf dem thurme!

Mache nicht zur waise das kind, und zur wittwe die gattin!

Stelle das heer dorthin an den feigenhügel; denn dort ist

Leichter die stadt zu ersteigen, und frei die mauer dem angrif.

Dreimal haben ja dort es versucht die tapfersten krieger, 435

Kühn um die Ajas beid' und den hohen Idomeneus strebend,

Auch um des Atreus söhn', und den starken held Diomedes:

Ob nun jenen vielleicht ein kundiger seher geweissagt,

Oder auch selbst ihr herz aus eigener regung sie antrieb.

Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor: 440

Mich auch härmt das alles, o traueste; aber ich scheue

Troja's männer zu sehr, und die sauminachschleppenden weiber,

Wenn, wie ein feiger, entfernt ich hier ausweiche der feldschlacht.

Auch verbeut es mein herz; denn ich lernet, biederer mutes

Immer zu sein, und zu kämpfen im vorderkampfe der Troer, 445

Schirmend zugleich des vaters erhabenen ruhm, und den meinen!

Zwar das erkenn' ich gewiss in des herzens geist und empfindung:

Einst wird kommen der tag, da die heilige Ilios hinsinkt,

Priamos selbst, und das volk des lanzenkundigen königs.

Doch nicht geht mir so nahe der Troer künftiges elend, 450

Nicht der Hékabe selbst, noch Priamos auch, des beherschers,

Noch der leiblichen brüder, die dann, so viel und so tapfer,
All' in den staub hinsinken, von feindlichen händen getödtet:
Als wie deins, wenn ein mann der erzumschirmten Achaier
Weg die weinende führt, der freiheit tag dir entreißend; 455
Wenn du in Argos webst für die herscherin, oder auch mühsam
Wasser trägst aus dem quell Hypereía, oder Messeís,
Sehr unwilliges muts; doch hart belastet der zwang dich!
Künftig sagt dann einer, die thränenvergießende schauend:
Hektors weib war diese, des tapfersten helden im volke 460
Rossebezähmender Troer, da Ilios stadt sie umkämpften!
Also redet man einst; und neu erwacht dir der kummer,
Solchen mann zu vermissen, der abwehr böte der knechtschaft!
Aber es decke mich todten der aufgeworfene hügel,
Eh ich von deinem geschrei anhör', und deiner entführung! 465

Also der held, und hin nach dem knäblein strekt' er die arme;
Aber zurück an den busen der schönegürteten amme
Schmiegte sich schreiend das kind, erschreckt von dem liebenden vater,
Scheuend des erzes glanz, und die flatternde mähne des busches,
Welchen es fürchterlich sah von des helmes spize herabwehn. 470
Lächelnd schaute der vater das kind, auch die zärtliche mutter.
Schleunig nahm vom haupte den helm der stralende Hektor,
Legete dann auf die erde den schimmernden; aber er selber
Küfste sein liebes kind, und wiegt' es sanft in den armen;
Laut dann flehet' er also dem Zeus und den anderen göttern: 475

Zeus und ihr anderen götter, o laßt doch dieses mein knäblein
Werden hinfort, wie ich selbst, vorstrebend im volke der Troer,
Auch so stark an gewalt, und Ilios mächtig beherrschen!

Und man sage dereinst: Der ragt noch weit vor dem vater!

Wann er vom streit heimkehrt, mit der blutigen beute beladen, 480

Eines erschlagenen feinds! Dann freue sich herzlich die mutter!

Also sprach er, und reicht' in die arme der liebenden gattin

Seinen sohn; und sie drückt' ihn an ihren duftenden busen,

Lächelnd mit thränen im blik; und ihr mann voll inniger wehmut

Streichelte sie mit der hand, und redete, also beginnend: 485

Armes weib, nicht mußt du zu sehr mir trauren im herzen!

Keiner wird gegen geschik hinab mich senden zum Ais.

Doch dem verhängnis entrann wohl nie der sterblichen einer,

Edel oder geringe, nachdem er einmal gezeugt ward.

Auf, zum gemach hingehend, besorge du deine geschäfte, 490

Spindel und webestuhl, und gebeut den dienenden weibern,

Fleißig am werke zu sein. Der krieg gebühret den männern

Allen, und mir am meisten, die Ilios veste bewohnen.

Dieses gesagt, erhob er den helm, der stralende Hektor,

Von rofshaaren umwallt; heim ging die liebende gattin, 495

Rückwärts häufig gewandt, und herzliche thränen vergießend.

Bald erreichte sie nun des männervertilgenden Hektors

Wohlgebauete wohnung, und fand die mäg'd' in der kammer,

Viel an der zahl; und allen erregte sie gram und betrübnis.

Lebend noch ward Hektor betraurt in seinem palaste; 500

Denn sie glaubten gewifs, er kehre nie aus der feldschlacht

Wieder heim, der Achaier gewaltigen händen entrinnend.

Paris auch zauderte nicht in der hochgewölbten wohnung;

Sondern sobald er in waffen von stralendem erz sich gehüllet,

Eilt' er daher durch die stadt, den hurtigen füßen vertrauend. 505

Wie wenn, genährt an der krippe mit reichlichem futter, ein stallroß
Mutig die halfter zerreißt, und stampfendes laufs in die felder
Eilt, zum bade gewöhnt des lieblich wallenden stromes,
Trozender kraft; hoch trägt es das haupt, und rings an den schultern
Fliegen die mähnen umher; doch stolz auf den adel der jugend, 510
Tragen die schenkel es leicht zur bekannteren weide der stuten:
Also wandelte Paris herab von Pergamos höhe,
Priamos sohn, umstralt von leuchtender wehr, wie die sonne,
Freudiges muts; und es flogen die schenkel ihm. Eilend nun hatt' er
Hektor den bruder erreicht, den erhabenen, als er sich wenden 515
Wollte vom ort, wo vertraulich mit seinem weib' er geredet.
Also begann zu jenem der göttliche held Alexandros:

Wahrlich, mein älterer bruder, dich eilenden hielt ich zu lange
Zaudernd auf, und kam nicht ordentlich, wie du befahlest.

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor: 520
Guter, es darf dir schwerlich ein mann, der billigkeit achtet,
Tadeln die werke der schlacht; du bist ein tapferer streiter.
Oft nur säumest du gern, und willst nicht. Aber es kränkt mir
Innig das herz, von dir die schmähliche rede zu hören
Unter dem troischen volk, das um dich so manches erduldet. 525
Komm, dies wollen wir künftig berichtigen, wann uns einmál Zeus
Gönnen wird, des himmels unendlich waltenden göttern
Dankend den krug zu stellen der freiheit in dem palaste,
Weil wir aus Troja verjagt die hellumschienten Achaier.

ILIAS.

SIEBENTER GESANG.

I N H A L T.

Athene und Apollon, die schlacht zu enden, heißen Hektor den tapfersten Achaier zum zweikampf fodern. Unter neun fürsten trifft das loos den Ajas, Telamons sohn. Die nacht trennt die kämpfer. Nestor in Agamemnons gezelt räth stillstand, um die todten zu verbrennen, und verschanzung des lagers. Antenor in Ilios räth, die Helena zurückzugeben; welches Paris verwirft. Am morgen läßt Priamos die Achaier um stillstand bitten. Bestattung der todten. Verschanzung des lagers, und Poseidons unwille. In der nacht unglückliche zeichen von Zeus.

I L I A S.

S I E B E N T E R G E S A N G.

Dieses gesagt, durcheilte das thor der stralende Hektor;
Auch Alexandros der bruder enteilete; aber das herz war
Beiden entbrannt, zu kämpfen den tapferen kampf der entscheidung.
Wie wenn ein gott den schiffen nach sehnlichem harren den fahrwind
Sendet, nachdem arbeitend mit schön geglätteten rudern 5
Lange das meer sie geregt, und müd' hinsanken die glieder:
Also erschienen sie dort den sehnlich harrenden Troern.

Jener entraft': er dort den Menesthios, jenes beherschers
Areïthoos sohn, den der keulenschwinger in Arne
Areïthoos zeugt' und die herliche Filomedusa. 10

Hektor aber durchschofs dem Eioneus unter der sturmhaub'

Ehernem rande den hals mit dem speer, und löste die glieder.
 Glaukos, Hippolochos sohn, der lykischen männer gebieter,
 Traf den Ifinoos jezt in der tobenden schlacht mit dem wurfspieß,
 Dexias sohn, da das schnelle gespann er bestieg, in die schulter; 15
 Und er entsank vom wagen zur erd', ihm erschlaften die glieder.

Aber sobald sie bemerkte die herscherin Pallas Athene,
 Wie sie der Danaer volk austilgten im kampf der entscheidung;
 Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos
 Hin zu Ilios stadt. Entgegen ihr eilet' Apollon, 20
 Schauend von Pergamos zinne; den siegsruhm gönnt' er den Troern.
 Jezt begegneten sich die unsterblichen beid' an der buche;
 Und zur Athene begann Zeus sohn, der herscher Apollon:

Was so voller begier, o Zeus des allmächtigen tochter,
 Kamst du anjezt vom Olympos? wie treibt dich der heftige eifer? 25
 Dafs du vielleicht den Achaiern der schlacht umwechselnden sieg nun
 Gebest? Denn nicht ja der Troer, der fallenden, jammert dich jemals!
 Aber gehorchtest du mir, traun weit zuträglicher wär' es:
 Jezt denn lassen wir ruhn den feindlichen kampf der entscheidung,
 Heut; doch künftig erneun sie die feldschlacht, bis das schicksal 30
 Ilios endlich erreicht; dieweil es also im herzen
 Euch göttinnen gefällt, die hohe stadt zu verwüsten.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
 Also seis, Ferntreffer; denn dies auch selber gedenkend,
 Kam ich anjezt vom Olympos zu Troern herab und Achaiern. 35
 Aber wohlan; wie strebst du den kampf zu stillen der männer?

Ihr antwortete drauf Zeus sohn, der herscher Apollon:

Hektor erhöhn wir den mut, dem gewaltigen rossebezähmer,
Ob er ein einzeler wohl der Danaer einen hervorruft,
Gegen ihn anzukämpfen in schreckenvoller entscheidung; 40
Und ob dann unwillig die erzumschienten Achaier
Einen allein hersenden zum kampf mit dem göttlichen Hektor.

Also der gott; ihm gehorchte die herscherin Pallas Athene.
Helenos aber vernahm, des Priamos sohn, in der seele
Jenen rath, der beider unsterblichen sinne gefallen; 45
Eilend trat er zu Hektor hinan, und redete also:

Hektor, Priamos sohn, an rathschluss gleich dem Kronion,
Möchtest du jetzt mir gehorchen? Dein lieber bruder ja bin ich.
Heisse die anderen ruhn, die Troer umher und Achaier;
Selbst dann rufe hervor den tapfersten aller Achaier, 50
Gegen dich anzukämpfen in schreckenvoller entscheidung.
Noch nicht ward dir verhängt, den tod und das schiksal zu dulden:
Also vernahm ich die stimme der ewigwaltenden götter.

Also sprach er; und hoch erfreute sich Hektor des wortes;
Trat dann hervor in die mitt', und hemmte die troischen haufen, 55
Haltend die mitte des speers; und still nun standen sie alle.
Auch Agamemnon setzte die hellumschienten Achaier.
Aber Pallas Athen' und mit silbernem bogen Apollon.
Sezten sich beid', an gestalt wie zween hochfliegende geier,
Auf die erhabene buche des ägiserschütternden vaters, 60
Froh des männergewühls; und die ordnungen safsen gedrängt nun,
Dicht von schilden und helmen und ragenden lanzen umstarret.
So wie unter dem west hinschauert ins meer ein gekräusel,

Wann er zuerst andrängt, und dunklere flut sich erhebet:

Also sassen geschaart die Achaier umher und die Troer 65

Durch das gefild', und Hektor begann in der mitte der völker:

Hört mein wort, ihr Troer, und hellumschiente Achaier,
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.

Unseren bund hat Zeus, der erhabene, nicht vollendet;

Sondern bösen entschlufs verhänget er beiderlei völkern: 70

Bis entweder ihr selbst einnehmt die gethürmete Troja,

Oder vor uns ihr erliegt bei den meerdurchwandelnden schiffen.

Euch ja sind im heere die tapfersten helden Achaia's.

Wem von solchen das herz mit mir zu kämpfen gebietet,

Hier nun tret' er hervor, mit dem göttlichen Hektor zum vorkampf! 75

Also beding' ich das wort, und zeug' uns werde Kronion.

Wenn mich jener erlegt mit ragender spize des erzes,

Trag' er den raub des geschmeides hinab zu den räumigen schiffen;

Aber den leib entsend' er gen Ilios, dafs in der heimat

Troja's männer und fraun des feuers ehre mir geben. 80

Wenn ich jenen erleg', und ruhm mir gewähret Apollon,

Trag' ich den raub des geschmeides in Ilios heilige veste,

Dafs ich ihn häng' an den tempel des treffenden Föbos Apollon;

Doch der erschlagene kehrt zu den schöngeladenen schiffen,

Dafs mit pracht ihn bestatten die hauptumlokten Achaier, 85

Und ihm ein mal aufschütten am breiten Hellespontos.

Künftig sagt dann einer der spätgeborenen menschen,

Im vielrudrigen schiffe zum dunkelen meer hinstauernd:

Seht das ragende grab des längstgestorbenen mannes,

Der einst tapfer im streit hinsank dem göttlichen Hektor! 90

Also redet man einst, und mein ist ewiger nachruhm.

Jener sprach; doch alle verstummten umher, und schwiegen;
Schimpflich wars zu weigern, und anzunehmen gefahrvoll.

Endlich stand Menelaos empor, und redete also,

Strafend mit herbem verweis', und schwer aus dem herzen erseufzt' er: 95

Weh mir, drohende prahler, Achai'rinnen, nicht mehr Achaier!
Traun, doch schmach ist solches und unauslöschliche schande,

Wenn kein Danaer nun dem Hektor wagt zu begegnen!

Aber o mögt ihr all' in wasser und erd' euch verwandeln.

Wie ihr gesamt dasizet, so herzlos jeder und ruhmlos! 100

Selber denn gürt' ich jenem zum kampf mich! Oben im himmel

Hangen des siegs ausgä'ng' an der hand der unsterblichen götter!

Also sprach er, und hüllte das stattliche waffengeschmeid' um.

Jezo erschien, Menelaos, das endende ziel dir des lebens,

Durch die gewalt des Hektor, denn mächtiger war er bei weitem; 105

Hätten dich nicht auffahrend gehemmt die herscher Achaia's.

Selbst auch Atreus sohn, der völkerfürst Agamemnon,

Fasst' ihm die rechte hand, und redete, also beginnend:

Nim doch bedacht, Menelaos, du göttlicher! nicht ja geziemt dir

So unbesonnene wut; drum fasse dich, herzlich betrübt zwar; 110

Und wetteifere nicht, den stärkeren mann zu bekämpfen,

Hektor, Priamos sohn, vor dem auch anderen grauet!

Ihn hat Achilleus selbst in der männerehrenden feldschlacht

Anzugehen gestutzt, der doch viel stärker wie du ist.

Du denn seze dich nun, zur schaär der deinigen wandelnd; 115

Diesem erhebt sich zum kampf schon ein anderer aus den Achaiern.
 Mög' er auch furchtlos sein, auch unersättlich des krieges;
 Gern wohl, mein' ich, beugt er die kniee sich, wenn er entfliehet
 Aus dem erbitterten kampf und der schreckenvollen entscheidung!

Also sprach und wandte des bruders herz Agamemnon, 120
 Denn sein wort war gerecht; er gehorcht' ihm: und die genossen
 Zogen ihm freudig nunmehr den waffenschmuck von den schultern.
 Aber Nestor erhob sich in Argos volk, und begann so:

Wehe, wie großes leid dem achaiischen lande herannaht!
 Weinen ja würde vor schmerz der graue reisige Peleus, 125
 Rühmlich die Myrmidonen mit rath und rede beherschend;
 Der einst mich zu befragen in eigener wohnung erfreut war,
 Und nach aller Argeier geschlecht und zeugungen forschte!
 Hört' er, wie scheu nun diese gesamt sich schmiegen vor Hektor;
 Oft zu den ewigen würd' er die händ' aufheben mit flehen, 130
 Dafs aus den gliedern der geist einging' in Aïdes wohnung!
 Wenn ich, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
 Grünete, so wie vordem, da an Kéladons reißendem strome
 Kämpfte der Pylier heer mit Arkadias lanzengeübten,
 Hart an Feia's mauren, wo schnell der Iardanos hinströmt! 135
 Vorn war jenen im kampf Ereuthálon, ähnlich den göttern,
 Hell um die schulter geschmückt mit des Areïthoos rüstung,
 Jenes erhabenen helden, der Keulenschwinger mit namen
 Ward von männern genannt und schöngegürteten weibern:
 Denn nie trug er bogen noch ragende lanz' in der feldschlacht, 140
 Sondern trennte die reihn mit dem schwung der eisernen keule.

Diesen erschlug Lykurgos durch list, durch keine gewalt ihn,
Im einengenden wege, wo nichts ihm die eiserne keule
Frommete gegen den tod: denn Lykurgos, welcher zuvorkam,
Rannt' ihm die lanz' in den leib, dafs zurück auf den boden er hinsank. 145
Und er entblöfst' ihn der wehr, die geschenkt der eherne Ares;
Diese trug er selber hinfort im getümmel des Ares.
Aber nachdem Lykurgos daheim im palaste gealtert,
Uebergab er die wehr Ereuthalion, seinem genossen;
Der nun, trozend darauf, die tapfersten alle hervorrief. 150
Doch sie erbebten ihm all' und zitterten; keiner bestand ihn.
Mich nur entflammte der mut voll kühnes vertrauns zu dem kampf,
Unverzagt; doch war an geburt ich der jüngste von allen.
Und Ich kämpft' ihm entgegen, und ruhm verlieh mir Athene.
Ihn den gröfsesten nun und gewaltigsten mann erschlug ich, 155
Dafs er weit auf dem boden sich dehnete hierhin und dorthin.
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes vermögens;
Traun bald fände des kampfes der helmumflatterte Hektor!
Aber so viel Ihr seid, die tapfersten aller Achaier,
Auch kein einziger wagt es, dem Hektor getrost zu begegnen! 160

Also strafte der greis; da erhuben sich neun in der heerschaar.
Erst vor allen erstand der herscher des volks Agamemnon;
Ihm zunächst der Tydeide, der starke held Diomedes;
Drauf die Ajas zugleich, mit trozigem mute gerüstet;
Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus kriegesgenofs auch, 165
Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares;
Auch Eurypylos dann, der glänzende sohn des Euämon;

Thoas auch, der Andrämonid', und der edle Odysseus.

Alle sie waren bereit zum kampf mit dem göttlichen Hektor.

Doch von neuem begann der gerenische reisige Nestor: 170

Jetzt durchs loos mit einander entscheidet es, welcher bestimmt sei.

Hoch erfreun wird dieser die hellumschienten Achaier;

Aber auch selbst im herzen erfreut er sich, wenn er entfliehet

Aus dem erbitterten kampf und der schreckenvollen entscheidung.

Also der greis; und ein loos bezeichnete jeder sich selber; 175

Dann in den helm Agamemnons, des königes, warf man sie alle.

Aber das volk hub flehend die händ' empor zu den göttern;

Also betete mancher, den blik gen himmel gewendet:

Vater Zeus, gieb Ajas das loos, o giebs dem Tydeiden,

Oder ihm selbst, dem könig der golddurchblinkten Mykene. 180

Also das volk; dort schüttelte nun der reisige Nestor;

Und es entsprang dem helme das loos, das sie selber gewünschet,

Ajas loos; rings trug es der herold durch die versammlung

Rechtshin, allen es zeigend, den edelen helden Achaia's.

Aber nicht erkennend verleugnete solches ein jeder. 185

Doch wie er jenen erreicht, ringsum die versammlung durchwandelnd,

Der das bezeichnete warf in den helm, den stralenden Ajas;

Hielt er unter die hand, und hinein warfs nahend der herold,

Schnell erkannt' er schauend das loos, und freute sich herzlich;

Warf es dann vor die füsse zur erd' hin, also beginnend: 190

Wahrlich mein ist, freunde, das loos, und ich freue mich selber

Herzlich; dieweil ich hoffe den sieg vom göttlichen Hektor.

Aber wohlan, indess ich mit kriegsgeräth mich umhülle;

Fleht ihr anderen Zeus, dem waltenden sohne des Kronos,
Vor euch selbst in der stille, damit nicht hören die Troer; 195
Oder mit lautem gebet, denn niemand fürchten wir wahrlich!
Keiner ja soll durch gewalt trotzvoll mich gezwungenen treiben,
Noch durch siegende kunst; denn nicht unkundig des krieges
Hoff' ich in Salamis flur geboren zu sein und erzogen!

Ajas sprach; und sie flehten zum waltenden Zeus Kronion. 200
Also betete mancher, den blik gen himmel gewendet:

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du herscher vom Ida,
Gieb, daß Ajas den sieg und glänzenden ruhm sich gewinne!
Ist dir aber auch Hektor geliebt, und waltest du seiner;
Gleich dann schmücke sie beide mit kraft und ehre des sieges! 205

Also das volk; und es dekte mit blinkendem erze sich Ajas.
Aber nachdem er den leib ringsum in waffen gehüllet;
Stürmt' er sofort, wie Ares der ungeheure herannaht,
Wenn in die schlacht zu männern er eingeht, welche Kronion
Trieb zum erbitterten kampf der geistverzehrenden zwietracht: 210
So stürmt' Ajas einher, der gewaltige hort der Achaier,
Lächelnd mit finsterem ernste des antlizes; und mit den füßen
Wandelt' er mächtigen schritt, und schwang die erhabene lanze.
Sein erfreuten sich hoch die Danaer ringsher schauend;
Aber dem volk der Troer durchschauderte schrecken die glieder. 215
Selbst dem Hektor begann sein herz im busen zu schlagen;
Doch nicht konnt' er nunmehr wo zurückfliehn, noch sich verbergen
Unter die haufen des volks; denn er foderte selber den zweikampf.
Ajas nahte heran, und trug den thürmenden schild vor;

Ehern und siebenhäutig, den Tychios klug ihm vollendet, 220
Hoch berühmt in des leders bereitungen, wohnend in Hyle:
Dieser schuf ihm den regsamen schild aus sieben häuten
Feistgenähreter stier', und umzog zum achten mit erz sie.

Den nun trug vor der brust der Telamonier Ajas,
Stellte sich nahe vor Hektor, und sprach die drohenden worte: 225

Hektor, deutlich nunmehr erkennest du, einer mit einem,
Wie sich im Danaervolk noch andere helden erheben,
Auch nach Peleus sohn, dem zermalmenden, löwenbeherzten!
Jener zwar bei den schnellen gebogenen schiffen des meeres
Ruht nun, zürnend im geist dem hirten des volks Agamemnon; 230
Aber auch wir sind männer, mit freudigkeit dir zu begegnen,
Und noch viel! Auf, hebe den kampf und die blutige fehd' an!

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:
Ajas, göttlicher sohn des Telamon, völkergebieter,
Denke mich nicht durchtroz, wie ein schwaches kind, zu versuchen, 235
Oder ein weib, das nimmer des kriegs arbeiten gelernet!
Wohl sind mir die kämpfe bekannt, und die schlachten der männer!
Rechtshin weifs ich zu wenden, und links zu wenden den stierschild,
Dürrer last, um stets unermüdeter stärke zu kämpfen;
Weifs zu fufs ihn zu tanzen, den tanz des schrecklichen Ares, 240
Weifs auch rasch im getümmel die fliegenden rosse zu lenken!
Aber nicht doch ereile mein speer dich, tapferer krieges,
Heimlich mit laurender list; nein öffentlich, ob er dich treffe!

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze;
Und sie traf dem Ajas den siebenhäutigen stierschild 245

Auf das obere erz, das ihm zum achten umherlag:
Sechs der schichten durchdrang das spaltende erz unbezwingbar,
Doch in der siebenten haut ermattet' es. Wieder entsandt' ihm
Ajas der göttliche held die weithinschattende lanze;
Und sie traf dem Hektor den schild von geründeter wölbung. 250
Siehe, den stralenden schild durchschmetterte mächtig die lanze,
Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet;
Grad' hindurch an der weiche des bauchs durchschnitt sie den leibrok
Stürmend: da wand sich jener, und mied das schwarze verhängnis.
Beide dann zogen heraus die ragenden speer', und zugleich nun 255
Rannten sie an, blutgierig, wie raubverschlingende löwen,
Oder wie eber des waldes, die voll unverwüstbarer kraft sind.
Priamos sohn stiefs mächtig den speer auf die mitte des schildes;
Doch nicht brach er das erz, denn rückwärts bog sich die spize.
Nun stach Ajas den schild anlaufend ihm; aber hindurch drang 260
Schmetternd die eherne lanz', und erschütterte jenen im angrif.
Streifend am hals' hin fuhr sie, und schwarz entsprizte das blut ihm.
Doch nicht ruhte vom kampf der helmumflatterte Hektor;
Rückwärts weichend erhub er mit nervichter rechte den feldstein,
Der dort lag im gefilde, den dunkelen, rauhen und grofsen; 265
Schwang, und traf dem Ajas den siebenhäutigen stierschild
Mitten gerad' auf den nabel, dafs ringsum dröhnend das erz scholl.
Wieder erhub nun Ajas den noch viel gröfseren feldstein,
Sandt' ihn daher úmschwingend, und strengt' unermefsliche kraft an.
Einwärts brach er den schild mit dem mühlsteinähnlichen felsen, 270
Und verletzt' ihm die kniee, dafs rüklings jener dahinsank,

Fest den schild in der hand; doch schnell erhob ihn Apollon.
Jetzt auch hätten mit schwertern in nahem kampf sie verwundet,
Wenn nicht zween herolde, die boten Zeus und der männer,
Eilend genaht, von den Troern und erzumschirmten Achaiern, 275
Dort Idäos, und hier Talthybios, beide verständig.

Zwischen die kämpfenden strekten die stäbe sie; aber Idäos
Sprach das wort, der herold, verständiges rathes erfahren:

Nun nicht mehr, ihr kinder, des feindlichen kampfes und gefechtes!
Beide ja seid ihr geliebt dem herscher im donnergewölk Zeus; 280
Beid' auch tapfere streiter: das schaueten jezo wir alle.

Doch nun nahet die nacht; gut ists, auch der nacht zu gehorchen.

Gegen ihn rief antwortend der Telamonier Ajas:

Erst, Idäos, ermahnt den Hektor, also zu reden;

Weil er selbst zum kampf die tapfersten alle hervorrief. 285

Jener beginn'; und gerne gehorch' ich dir, wenn er zuerst will.

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Ajas, dieweil dir ein gott die kraft und die gröfse verliehen,

Und den verstand, auch kunde des speers vor allen Achaiern;

Lafs uns jezt ausruhen vom feindlichen kampf der entscheidung, 290

Heut; doch künftig erneun wir die feldschlacht, bis uns ein Dämon

Trennen wird, und geben der völker einem den siegsruhm.

Denn nun nahet die nacht; gut ists, auch der nacht zu gehorchen:

Dafs du dort bei den schiffen das herz der Achaier erfreuest,

Doch vor allen der freund' und deiner lieben genossen; 295

Aber ich selbst, heimkehrend in Priamos stadt, des beherschers,

Troja's männer erfreu' und saumnachschleppende weiber,

Welche für mich aufflehend im heiligen raum sich gesammelt.
Auf, auch rühmliche gaben verehren wir beid' einander;
Dafs einst werde gesagt bei Troern und bei Achaiern: 300
Seht, sie kämpften den kampf der geistverzehrenden zwietracht,
Und dann schieden sie beid' in freundschaft wieder versöhnet.

Hektor sprach, und reicht' ihm das schwert voll silberner buckeln
Samt der scheid' in die hand, und dem schöngeschnittenen riemen.
Ajas schenkt' ihm dagegen den leibgurt, schimmernd von purpur. 305
Also beide getrennt, kehrt Er zu den schaaren Achaia's
Wieder, und Er in der Troer gewühl hin: welche sich freuten,
Als sie sahn, dafs lebend und unverletzt er daherging,
Ajas händen entflohn und unaufhaltsamer stärke;
Führten ihn dann in die stadt, und glaubeten kaum ihn errettet. 310
Auch den Ajas führten die hellumschienten Achaier
Hin zum held Agamemnon; der hoch des sieges erfreut war.

Als sie nunmehr ins gezelt um Atreus sohn sich versammelt;
Opferte, ihnen zum schmaus, der völkerfürst Agamemnon
Einen stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion. 315
Diesen zogen sie ab, und zerlegeten alles geschäftig,
Schnitten behend' in stücke das fleisch, und stektens an spiefse,
Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter.
Aber nachdem sie ruhten vom werk, und das mahl sich bereitet;
Schmausten sie, und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles.
Aber den Ajas ehrt' er mit langausreichendem rücken, 321
Atreus heldensohn, der völkerfürst Agamemnon.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Jezo begann der greis den entwurf zu ordnen in weisheit,
Nestor, der schon eher mit treflichem rathe genüzet; 325

Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Atreus sohn, und ihr andern, erhabene fürsten Achaia's,
Viele ja sind gestorben der hauptumlokten Achaier,
Welchen das schwarze blut um den herlichen strom des Skamandros
Ares der wütrich vergofs, und die seelen zum Aïdes sanken. 330
Drum, wenn der morgen erscheint, laß ruhen den krieg der Achaier,
Dafs wir gesamt auf wagen die leichname holen, von rindern
Und maulthieren geführt; alsdann verbrennen wir alle,
Etwas entfernt von den schiffen, damit einst jeder den kindern
Bringe den staub, wann wieder zum vaterlande wir heimziehn. 335
Einen hügel am brand' erheben wir, draussen versammelt,
Allen zugleich im gefild'; und neben ihm bauen wir eilig
Hochgethürmt die mauer, uns selbst und den schiffen zur schutzwehr.
Drin auch bauen wir thore mit wohleinfugenden flügeln,
Dafs bequem durch solche der weg sei rossen und wagen. 340
Draussen umziehn wir sodann mit tiefem graben die mauer,
Welcher rings abwehre den reisigen zeug und das fufsvolk;
Dafs nicht einst andränge die macht hochherziger Troer.

Jener sprachs; und umher die könige riefen ihm beifall.
Auch die Troer kamen auf Ilios burg zur versammlung, 345
Schreckenvoll und verwirrt, vor Priamos hohem palaste;
Und vor ihnen begann der verständige held Antenor:

Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen,
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.

Auf nun, Helena selbst, die Argeierin, samt der besizung 350
Geben wir Atreus söhnen zurück. Jezt kämpfen wir treulos
Gegen den heiligen bund; drum hoff' ich nimmer, dafs wohlfahrt
Unserem volk aufblühe, bevor wir also gehandelt.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhub sich
Alexandros der held, der lockigen Helena gatte: 355
Dieser erwiederte drauf, und sprach die geflügelten worte:

Keineswegs, Antenor, gefällt mir, was du geredet!
Leicht wohl könntest du sonst ein besseres rathen, denn solches!
Aber wofern du wirklich in völligem ernste geredet;
Traun dann raubeten dir die unsterblichen selbst die besinnung! 360
Jezo verkünd' auch Ich den rossebezähmenden Troern;
Grade heraus bekenn' ich: Das weib, nie geb' ich es wieder;
Aber das gut, so viel ich aus Argos führt' in die wohnung,
Will ich gesamt ausgeben, und noch des meinen hinzuthun.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhub sich 365
Priamos, Dardanos enkel, an rath den unsterblichen ähnlich;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen;
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Jezo empfaht nachtkost durch das kriegsheer, so wie gewöhnlich, 370
Auch gedenket der hut, und seid ein jeglicher wachsam,
Morgen geh' Idäos hinab zu den räumigen schiffen:
Dafs er den fürsten des volks Agamemnon und Menelaos
Sage die red' Alexandros, um welchen der streit sich erhoben;
Auch dies wort verkünd' er, das heilsame, ob sie geneigt sein, 375

Auszuruhn vom kriege, dem gräfslichen, bis wir die todten
Erst verbrannt; dann wieder sei feldschlacht, bis uns ein Dämon
Trennen wird, und geben der völker einem den siegsruhm.

Also der greis; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Spätmahl nahmen sie nun durch das kriegsheer, haufen bei haufen.
Morgens ging Idäos hinab zu den schiffen Achaia's. 381

Und er fand die Achaier im rath, die genossen des Ares,
Neben dem hinterschif Agamemnons. Jener, sich nahend,
Trat in den kreis, und begann, der lautaustönende herold:

Atreus söhn', und ihr andern, erhabene fürsten Achaia's, 385
Priamos sendete mich, und die anderen edlen der Troer,
Dafs ich, wär' es vielleicht euch angenehm und gefällig,
Sagte die red' Alexandros, um welchen der streit sich erhoben.
Alles gut, so viel Alexandros in räumigen schiffen

Her gen Troja geführt, (hätt' eher der tod ihn ereilet!) 390

Will er gesamt ausgeben, und noch des seinen hinzuthun.
Aber die jugendvermählte von Atreus sohn Menelaos
Giebt er nie, wie er sagt; obzwar ihn die Troer ermahnen.
Dieses wort auch sollt' ich verkündigen, ob ihr geneigt seid,
Auszuruhn vom kriege, dem gräfslichen, bis wir die todten 395
Erst verbrannt; dann wieder sei feldschlacht, bis uns ein Dämon
Trennen wird, und geben der völker einem den siegsruhm.

Jener sprach; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:

Dafs nur keiner das gut Alexandros nehme, ja selbst nicht 400
Helena! Wohl ja erkennt, auch wer unmündiges geistes,

Dafs den Troern bereits herdrohe das ziel des verderbens!

Also der held; ihm jauchzten gesamt die männer Achaia's,
Hoch das wort anstaunend von Tydeus sohn Diomedes.

Jezo sprach zu Idäos der völkerfürst Agamemnon: 405

Selber anizt, Idäos, vernahmst du das wort der Achaier,
Welchen bescheid sie geben; auch mir geliebet es also.

Doch der todten verbrennung sei euch mitnichten geweigert,
Keiner sei unwillfährig bei abgeschiedenen todten,

Dafs er, nachdem sie gestorben, mit glut zu besänftigen eile. 410

Höre den bund Zeus selber, der donnernde gatte der Here!

Jener sprachs, und empor zu den himmlischen hob er den zepter.
Aber es kehrt' Idäos zur heiligen Ilios wieder.

Dort noch sassen im rath die Troer und Dardanionen,

Alle gesellt mit einander, und harreten seiner zurükkunft. 415

Jezo kam Idäos daher, und sagte die botschaft,

Hingestellt in die mitte. Da rüsteten jene sich eilig,

Andere, leichen zu holen, und andere, holz aus den wäldern.

Auch die Argeier indess von den schöngeladenen schiffen

Eileten, leichen zu holen, und andere, holz aus den wäldern. 420

Aber die sonn' erhellte mit jungem stral die gefilde,

Aus des tiefergossnen Okeanos ruhiger strömung,

Steigend am himmel empor. Da begegneten jen' einander.

Schwer nun wars zu erkennen im schlachtfeld jeden der männer.

Doch sie wuschen mit wasser den blutigen mord von den gliedern, 425

Heisse thränen vergiessend, und huben sie all' auf die wagen.

Aber zu weinen verbot held Priamos; jene verstummt nun

Häufte empor auf die scheiter die leichname, trauriges herzens,
Zündeten an das feuer, und kehrten zur heiligen Troja.

Also auch jen' entgegen, die hellumschienten Achaier, 430

Häufte empor auf die scheiter die leichname, trauriges herzens,
Zündeten an das feuer, und kehrten zu räumigen schiffen.

Als noch nicht der morgen erschien, nur grauende dämmerung,
Jezo erhob um den brand sich erlesenes volk der Achaier.

Einen hügel umher erhuben sie, draussen versammelt, 435

Allen zugleich im gefild'; und neben ihm bauten sie eilig

Hochgethürmt die mauer, sich selbst und den schiffen zur schuzwehr.

Drin auch bauten sie thore mit wohleinfugenden flügeln,

Dafs bequem durch solche der weg war rossen und wagen.

Draussen umzogen sie dann mit tiefem graben die mauer, 440

Breit umher und grofs, und drinnen auch pflanzten sie pfähle.

So arbeiteten hier die hauptumlokten Achaier.

Dort die götter, um Zeus den wetterleuchtenden sizend,

Staunten dem grofsen werke der erzumschirmten Achaier.

Unter ihnen begann der erderschütttrer Poseidon: 445

Vater Zeus, ist irgend ein mensch des unendlichen weltraums,

Der den unsterblichen noch vorsätz' und entscheidungen mittheilt?

Schauest du nicht, wie jezo die hauptumlokten Achaier

Eine mauer den schiffen erbaueten, rings auch den graben

Leiteten, ohne zuvor uns festhekatomben zu opfern? 450

Ihr nun dauret der ruhm, so weit hinstralet das tagslicht;

Jener vergifst man hinfort, die Ich und Föbos Apollon

Einst um die stadt dem helden Laomedon bauten in mühsal!

Unmutsvoll nun begann der herscher im donnergewölk Zeus:

O du Gestaderschütttrer, gewaltiger! welcherlei rede! 455

Wenn noch ein anderer gott furcht äufserte jener erfindung,

Der weit minder denn Du vorstrebt' an gewalt und an kühnheit!

Doch Dir dauret der ruhm, so weit hinstralet das tagslicht.

Auf wohlan, sobald nun die hauptumlokten Achaier

Heimgekehrt in den schiffen zum lieben lande der väter; 460

Ein dann reifse die mauer, und stürze sie ganz in die meerflut,

Wieder das grofse gestad' umher mit sande bedeckend,

Dafs auch die spur wegschwinde vom grofsen bau der Achaier,

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.

Nieder tauchte die sonn', und der Danaer werk war vollendet. 465

Rings in den zelten erschlugen sie stier', und nahmen das spätmahl.

Aber viel der schiffe, mit wein beladen, aus Lemnos

Landeten, abgesandt vom Iásoniden Euneos,

Welchen Hypsípyle trug dem völkerhirten Iáson.

Atreus söhnen allein, Agamemnon und Menelaos, 470

Sandt' er edleren trank zum geschenk her, tausend der mafse.

Dort nun kauften des weins die hauptumlokten Achaier:

Andere brachten erz, und andere blinkendes eisen,

Andere dann stierhäut', und andere lebende rinder,

Andre gefangne der schlacht, und bereiteten lieblichen festschmaus. 475

Ganz die nacht durchharren die hauptumlokten Achaier

Schmausend; auch dort die Troer in Ilios, und die genossen.

Aber die ganze nacht sann unheil Zeus der erhabne,

Drohend mit donnergetön; da fafste sie bleiches entsetzen.

Ringsher wein aus den bechern vergossen sie ; keiner auch durft' ihn 480
 Trinken , bevor er gesprengt dem allmächtigen sohne des Kronos.
 Jeder ruhere dann , und empfing die gabe des schlafes.

I N H A L T.

ILLIAS.

ACHTER GESANG.

I N H A L T.

Den versammelten göttern verbietet Zeus, weder Achaiern noch Troern beizustehn, und fährt zum Ida. Schlacht. Zeus wägt den Achaiern verderben, und schreckt sie mit dem donner. Here bittet den Poseidon umsonst, den Achaiern zu helfen. Die Achaiern in die verschanzung gedrängt. Agamemnon und ein zeichen ermuntert sie zum neuen angrif. Teukros strekt viele mit dem bogen, und wird von Hektor verwundet. Die Achaiern von neuem in die verschanzung getrieben. Here und Athene fahren vom Olympos den Achaiern zu hülfe. Zeus befiehlt ihnen durch Iris umzukehren. Er selbst, zum Olympos gekehrt, droht den Achaiern noch größere niederlage. Hektor mit den siegenden Troern übernachtet vor dem lager.

I L I A S.

A C H T E R G E S A N G.

Eos im safrangewand' umschien mit helle den erdkreis,
Als der donnerer Zeus die unsterblichen rief zur versammlung
Auf die erhabenste kuppe des vielgezakten Olympos.

Selbst nun begann er den rath; und die himmlischen horchten ihm alle.

Hört mein wort, ihr götter umher, und ihr göttinnen alle, 5
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.

Kein unsterblicher hier, ob er gott sei, oder ob göttin,

Trachte, wie dies mein wort er vereitele; alle zugleich ihr

Stimmt ihm bei, dafs ich eilig vollendung schaffe dem werke!

Wen ich jetzt von den göttern gesondertes sinnes erkenne, 10

Dafs er geht, und Troer begünstiget, oder Achaier;

Schmählich geschlagen fürwahr kehrt solcher mir heim zum Olympos!

Oder ich fass' und schwing' ihn hinab in des Tartaros dunkel,

Ferne, wo tief sich öffnet der abgrund unter der erde:

Den die eiserne pforte verschleufst und die eherne schwelle, 15
So weit unter dem Äis, wie über der erd' ist der himmel!

Dann vernimt er, wie weit ich der mächtigste sei vor den göttern!

Auf wohlan, ihr götter, versucht's, daß ihr all' es erkennet,

Eine goldene kette befestigend oben am himmel;

Hängt dann all' ihr götter euch an, und ihr göttinnen alle: 20

Dennoch zögt ihr nie vom himmel herab auf den boden

Zeus den ordner der welt, wie sehr ihr rängt in der arbeit!

Wenn nun aber auch mir im ernst es gefiele zu ziehen;

Selbst mit der erd' euch zög' ich empor, und selbst mit dem meere;

Und die kette darauf um das felsenhaupt des Olympos 25

Bänd' ich fest, daß schwebend das weltall hing' in der höhe!

So weit rag' ich vor göttern an macht, so weit vor den menschen!

Jener sprach's; doch alle verstummten umher, und schwiegen,

Hoch das wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.

Endlich erwiederte Zeus blauäugige tochter Athene: 30

Unser vater Kronion, o du, der gebietenden höchster,

Wohl ja erkennen auch wir, wie an macht unbezwinglich du waltest.

Aber es jammern uns der Danaer streitbare völker,

Die nun wohl, ihr böses geschik vollendend, verschwinden.

Dennoch enthalten wir uns der befehdungen, wenn du gebietest; 35

Rath nur wollen wir geben den Danaern, welcher gedeihe,

Daß nicht all' hinschwinden vor deinem gewaltigen zorne.

Lächelnd erwiederte drauf der herscher im donnergewölk Zeus:

Fasse dich, Tritogeneia, mein töchterchen! nicht mit des herzens

Meinung sprach ich das wort; ich will dir freundlich gesinnt sein! 40

Also sprach er, und schirrt' in das joch erzhufige rosse,

Stürmendes flugs, umwallt von goldener mähne die schultern;
Selbst dann hüllt' er in gold sich den leib, und faßte die geißel,
Schön aus golde gewirkt, und trat in den sessel des wagens.

Treibend schwang er die geißel, und rasch hin flogen die rosse, 45
Zwischen der erd' einher und dem sterngewölbe des himmels.
Schnell den Ida erreicht' er, den quelligen nährer des wildes,
Gargaros, wo ihm pranget ein hain und duftender altar.

Dort nun hielt der vater des menschengeschlechts und der götter,
Löste die rosse vom wagen, und breitete dichtes gewölk aus. 50
Selber setzt' er sodann auf die höhe sich, freudiges trozes,
Wo er die stadt der Troer umsah, und die schiffe Achaia's.

Jen' izt nahmen das mahl, die hauptumlokten Achaier,
Rasch in den zelten umher, und hülleten straks das geschmeid' um.
Auch die Troer dagegen in Ilios faßten die waffen, 55
Weniger zwar, doch entbrannt zum blutigen kampf der entscheidung,
Durch hartdringende noth; denn es galt für weiber und kinder.
Ringsum standen geöffnet die thor', und es stürzte das kriegsheer,
Streiter zu fufs und zu wagen, hinaus mit lautem getümmel.

Als sie nunmehr anstrebend auf Einem raum sich begegnet; 60
Trafen zugleich stierhäut', und speere zugleich, und die kräfte
Rüstiger männer in erz; und die hochgenabelten schilde
Naheten dichtgedrängt; und umher stieg lautes getös' auf.
Jezo erscholl wehklagen und siegsgeschrei mit einander,
Würgender dort und erwürgter; und blut umströmte das erdreich. 65

Weil noch morgen es war, und der heilige tag emporstieg;
Hafteten jegliches heeres geschoss', und es sanken die völker.
Aber sobald die sonn' an dem mittagshimmel einherging;

Jezo streckte der vater hervor die goldene wage,
Legt' in die schalen hinein zwei finstere todesloose, 70
Troja's reisigem volk und den erzumschirmten Achaiern,
Fafste die mitt', und wog: da lastete schnell der Achaier
Schiksalstag, dafs die schale zur nahrungsprossenden erde
Niedersank, und der Troer zum weiten himmel emporstieg.
Laut vom Ida herab nun donnert' er, und sein entbrannter 75
Stral durchzunkte das heer der Danaer; sie, bei dem anblick,
Starreten auf, und alle durchschauerte bleiches entsetzen.
Nicht Idomeneus selber verweilt' izt, nicht Agamemnon,
Nicht die Ajas wagten zu stehn, die genossen des Ares.
Nestor allein noch stand, der gerenische hort der Achaier, 80
Ungern, weil ihm verletzt war ein rofs: das traf mit dem pfeile
Alexandros der held, der lockigen Helena gatte,
Grad' in den scheitel des haupts, wo zuerst die mähne der rosse
Vorn dem schädel entwächst, und tödlicher ist die verwundung.
Angstvoll bäumt' es empor, weil tief der pfeil ins gehirn drang, 85
Und es verwirrte die ross', um das erz in der wunde sich wälzend.
Während der greis die stränge dem nebenrofs mit dem schwerte
Abzuhaun sich erhub; kam Hektors schnelles gespann ihm
Durch die verfolgung daher, mit dem unerschrockenen lenker,
Hektor! Dort nun hätte der greis sein leben verloren, 90
Wenn nicht scharf ihn bemerkt der rufer im streit Diomedes.
Furchtbar jezt ausrufend, ermahnet' er so den Odysseus:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wohin fliehst du, den rücken gewandt, wie ein feiger im schwarme?
Dafs nur keiner den speer dir fliehenden heft' in die schulter! 95

Bleib doch, damit von dem greise den schrecklichen mann wir entfernen!

Jener sprach; nicht hörte der herliche dulder Odysseus,
Sondern er stürmte vorbei zu den räumigen schiffen Achaia's.
Doch der Tydeid', auch selber allein, drang kühn in den vorkampf,
Stellte sich dann vor die rosse des neleiadischen greises, 100
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Wahrlich, o greis, hart drängen dich jüngere männer im angrif!
Deine kraft ist gelöst, und mühsames alter beschwert dich;
Auch ist schwach dein wagengefährt, und müde die rosse.
Auf denn, zu meinem geschirr erhebe dich, dafs du erkennest, 105
Wie doch troische rosse geübt sind, durch die gefilde
Dort zu sprengen und dort, in verfolgungen und in entfliehung:
Die ich jüngst von Äneas errang, dem schreckengebieter.
Jene lafs den gefährten zur obhut; wir mit den meinen
Wollen die reisigen Troer grad' angehn, dafs auch Hektor 110
Einsehn lern', ob mir selbst auch wüte der speer in den händen!

Sprach; und ihm folgte gern der gerenische reisige Nestor.
Jetzt die nestorischen rosse besorgeten beide gefährten,
Sthenelos, tapferes muts, und Eurymedon, glühend vor ehrsucht.
Sie dort traten zugleich in das rasche geschirr Diomedes. 115
Nestor fafst' in die hände die kunstreich prangenden zügel,
Schwang dann die geißel zum lauf; und bald erreichten sie Hektor.
Ihm, wie er grad' andrang, entsandte den speer Dioniedes;
Und er verfehlt' ihn zwar; doch dem wagenlenkenden diener,
Welcher Eniopeus hiefs, dem sohn des erhabnen Thebäos, 120
Als er hielt das gezäum, durchschofs er die brust an der warze;
Und er entsank dem geschirr, und zurück ihm zukten die rosse,

Fliegendes hufs; ihn aber verlief's dort odem und stärke.
Hektors seele durchdrang der bittere schmerz um den lenker;
Doch ihn liefs er daselbst, wie sehr er traurte des freundes, 125
Liegen; und forsch't, ob irgend ein mutiger lenker erschiene;
Und nicht lang' entbehrten die rosse der hut, denn er fand nun
Ifitos mutigen sohn Archeptólemos: diesem gebot er
Rasch in den wagen zu steigen, und gab den händen die zügel.

Jetzt wär' entschieden der kampf, und unheilbare thaten vollendet,
Und sie zusammengescheucht in Ilios, gleich wie die lämmer; 131
Wenn nicht scharf es bemerkt der götter und sterblichen vater.
Siehe, da scholl sein donner mit graun, und der leuchtende stral schlug
Schmetternd hinab in den grund vor dem raschen gespann Diomedes:
Schrecklich lodert' empor die schweflichte flamme des himmels; 135
Und wild bebten in angst die rosse zurück vor dem wagen.
Nestors händen entsanken die kunstreich prangenden zügel,
Und er erschrak im herzen, und sprach zum held Diomedes:

Tydeus sohn, auf! wende zur flucht die stampfenden rosse!
Oder erkennest du nicht, dafs Zeus nicht sieg dir gewähret? 140
Jezo zwar wird jener von Zeus Kronion verherlicht,
Heut; doch künftig werden wir selbst auch, wenns ihm gelüftet,
Wieder geehrt! Nie mag ja ein mann Zeus hindern im rathschlufs,
Nicht der gewaltigste selbst; denn Er ist mächtig vor allen!

Ihm antwortete drauf der rufer im streit Diomedes: 145
Wahrlich, o greis, du hast wohlziemende worte geredet;
Aber ein heftiger schmerz durchdringt mir die tiefe des herzens!
Hektor sagt ja dereinst in des troischen volkes versammlung:
Tydeus sohn ist bange vor mir zu den schiffen geflohen!

Also trotz er hinfort; dann reifse sich weit mir die erd' auf! 150

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:

Wehe mir, Tydeus sohn, des feurigen, welcherlei rede!

Denn wofern dich Hektor auch feig' einst nennet und kraftlos,

Niemals glauben ihm doch die Troer und Dardanionen,

Oder die frau der Troer, der schildgewapneten streiter, 155

Welchen umher in den staub die blühenden männer du strektest.

Also der greis, und wandte zur flucht die stampfenden rosse

Durch die verfolgung zurück; nach stürmeten Troer und Hektor,

Mit graunvollem geschrei, und schütteten herbe geschosse.

Aber es rief lauttönend der helmumflatterte Hektor: 160

Tydeus sohn, dich ehrten die reisigen helden Achaia's

Hoch an siz, und an fleische des mahls, und gefülleten bechern.

Künftig verachten sie dich; wie ein weib erscheinst du jezo!

Fort, du zagendes mädchen! denn nie, mich tapfer verdrängend,

Steigst du hinan die mauren von Ilios, oder entführest 165

Uns die weiber im schif; nein, dir erst send' ich den Dämon!

Jener sprachs; da erwog mit wankendem sinn Diomedes,

Ob er die ross' úmlenkt', und kühn entgegen ihm kämpfte.

Dreimal sann er umher in des herzens geist und empfindung;

Dreimal scholl vom Ida das donnergetön des Kronion, 170

Troja's volk ankündend der schlacht úmwechselnden siegsruhm.

Hektor aber gebot mit hallendem rufe den Troern:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe,

Seid nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr!

Denn ich erkenne, wie Mir voll huld zuwinkte Kronion 175

Sieg und erhabenen ruhm, doch schmach den Achaiern und unheil.

Thörichte, die sich nunmehr zum schutz aussannen die mauer,
 Welche so schwach und verächtlich, so nichts vor meiner gewalt ist!
 Denn mir springen die rosse mit leichtigkeit über den graben!
 Aber sobald ich dort den gebogenen schiffen genahet, 180
 Dann gedenke man wohl für brennendes feuer zu sorgen;
 Dafs ich die schiff' anzünde mit glut, und sie selber ermorde,
 Argos söhn' um die schiffe, betäubt im dampfe des brandes!

Also der held; und die ross' ermahnet' er, laut ausrufend:
 Xanthos, und Du, Podargos, und mutiger Lampos, und Äthon, 185
 Jezt die reichliche pflege vergeltet mir, welche mit sorgfalt
 Euch Andromache gab, des hohen Eëtion tochter;
 Da sie zuerst vor euch den lieblichen weizen geschüttet,
 Auch des weines gemischt, nach herzenswunsche zu trinken,
 Eher denn mir, der doch ihr blühender gatte sich rühmet! 190
 Auf denn, mit grofser gewalt, und verfolgt sie: dafs wir erobern
 Nestors stralenden schild, defs ruhm nun reichet zum himmel,
 Ganz sei lauterer gold das gewölb', und die stangen des schildes;
 Auch von der schulter herab dem reisigen held Diomedes
 Jenen künstlichen harnisch, den selbst Hefästos geschmiedet! 195
 Wüрд' uns solches ein raub, dann hoft' ich wohl, die Achaier
 Möchten die nacht noch steigen in leichthinsegelnde schiffe!

Also jauchzet' er laut; da zürnt' ihm die herscherin Here,
 Regte sich heftig im thron, und erschütterte weit den Olympos.
 Drauf zu Poseidaon, dem mächtigen gotte, begann sie: 200

O du Gestaderschütterer, gewaltiger, wenden auch Dir nicht
 Argos sinkende schaaren das herz im busen zu mitleid?
 Bringen sie doch gen Ägä und Hélike dir der geschenke

Viel', und erfreuende stets! O gönne du ihnen den sieg nun!

Denn wenn wir nur wollten, der Danaer sämtliche helfer, 205

Troja's volk wegdrängen, und Zeus dem donnerer steuern;

Traun bald fäfs' er daselbst sich einsam härmend auf Ida!

Unmutsvoll nun begann der erderschütterer Poseidon:

Welch ein wort, o Here, verwegene, hast du geredet!

Nimmermehr verlang' ich mit Zeus Kronion zu kämpfen, 210

Ich und die anderen hier; denn Er ist mächtig vor allen!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.

Dort, so viel von den schiffen zum wall und graben sich ausdehnt,

Voll war alles von rossen und schildgewapneten männern,

Dichtgedrängt; denn es drängte, dem stürmenden Ares vergleichbar,

Hektor, Priamos sohn, nachdem Zeus ruhm ihm gewähret. 216

Und nun hätt' er verbrannt in lodernder flamme die schiffe,

Wenn nicht Here sogleich aufregte das herz Agamemnons,

Welcher auch selbst úmeilte, die Danaer schnell zu ermuntern.

Schleunig ging er hinab der Danaer schiff' und gezelte, 220

Haltend in nervichter hand den grofsen purpurnen mantel,

Und er betrat des Odysseus gewaltiges dunkeles meerschif,

Welches die mitt' einnahm; dafs beiderseits sie vernähmen,

Dort zu Ajas gezelten hinab, des Telamoniden,

Dort zu des Peleionen, die beid' an den enden ihr schifheer 225

Aufgestellt, hochtrozend auf mut und stärke der hände.

Laut nun scholl sein durchdringender ruf in das heer der Achaier:

Schande doch, Argos volk, ihr verworfenen, treflich an bildung!

Wo ist jezo der ruhm, da wir uns tapfere priesen?

Wo, was einst in Lemnos mit nichtiger red' ihr gepralet, 230

Schmausend das viele fleisch der hochgehörneten rinder,
Und ausleerend die krüge, zum rand mit weine gefüllet?
Gegen hundert der Troer, ja gar zweihundert, vermafs sich
Jeder im kampf zu stehn! Jetzt gelten wir nichts vor dem Einen
Hektor, der bald die schiffe verbrennt in loderndem feuer! 235
Hast du, o vater Zeus, je einen gewaltigen könig
So beladen mit fluch, und des herlichen ruhms ihn beraubet?
Niemals ging ich ja doch vor deinem prangenden altar
Im vielrudrigen schiffe vorbei, herwandernd in unglück;
Nein auf allen verbrannt' ich der stiere fett und die schenkel, 240
Sehnsuchtsvoll zu vertilgen die festummauerte Troja.
Aber, o Zeus, gewähre mir doch nur dieses verlangen:
Lafs uns wenigstens selber errettet sein und entfliehen;
Nicht lafs so hinsinken vor Troja's macht die Achaier!

Also rief er bethrünt; voll mitleids schaut' ihn der vater; 245
Und er winkt' ihm errettung der Danaer, nicht ihr verderben.
Schnell den adler entsandt' er, die edelste vorbedeutung;
Dieser trug in den klauen ein kind der flüchtigen hindin,
Und vor Zeus altar, den prangenden, warf er das hirschkalb,
Wo dem enthüllenden Zeus die Danaer pflegten zu opfern. 250
Jene, sobald sie gesehn, wie von Zeus herschwebte der vogel,
Drangen gestärkt in der Troer gewühl, und entbrannten vor streitlust.

Jezo rühmte sich keiner, so viel auch Danaer waren,
Dafs vor Tydeus sohn er gelenkt die hurtigen rosse,
Vorgesprengt aus dem graben, und kühn entgegen gekämpft; 255
Weit vor allen erschlug er zuerst den gerüsteten Troer,
Eradmons sohn Agelaos, der bang' úmwandte die rosse;

Doch dem gewendeten stiefs der Tydeide den speer in den rücken,
 Zwischen der schulterbucht, dafs vorn aus dem busen er vordrang;
 Und er entsank dem geschirr, und es rasselten um ihn die waffen.
 Nach Ihm drangen voran Agamemnon und Menelaos; 261
 Diesen zunächst die Ajas, mit troz und stärke gerüstet;
 Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus kriegesgenofs auch,
 Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares;
 Auch Eurypylos dann, der glänzende sohn des Euämon; 265
 Teukros auch kam der neunte, gespannt den schnellenden bogen,
 Hinter des Ajas schilde gestellt, des Telamoniden:
 Oft dafs Ajas den schild ihm hinweghob; aber der held dort
 Schaut' umher, und sobald sein todesgeschofs im getümmel
 Traf, dann taumelte jener dahin, sein leben verhauchend; 270
 Doch er eilte zurück, wie ein kind an die mutter sich schmieget,
 Nah an Ajas gedrängt, der mit stralendem schild' ihn bedekte.

Welchen der Troer zuerst traf jezt der untadliche Teukros?
 Erst den Orsilochos traf er, und Ormenos, auch Ofelestes,
 Dätor und Chromios auch, und den göttlichen held Lykofontes, 275
 Auch Polyämons sohn Hamopáon, auch Melanippos:
 Alle sie strekt' er gehäuft zur nahrungsprossenden erde.
 Ihn nun sah mit freude der völkerfürst Agamemnon,
 Wie er mit starkem geschosse die schlachtreihn tilgte den Troern;
 Nahe trat er hinan, und sprach zu jenem die worte: 280

Teukros, edeler freund, Telamonier, völkergebieter,
 Trif so fort, und werde der Danaer licht, und des vaters
 Telamon auch, der in liebe dich nährete, als du ein kind warst,
 Und, der dienerin sohn, dich pflegt' in eigener wohnung:

Ihn, den entferneten nun, erhebe zu glänzendem ruhme! 285

Denn ich verkündige dir, und das wird wahrlich vollendet.

Wenn mir etwa gewährt der donnerer Zeus und Athene,

Ilios auszutilgen, die stadt voll prangender häuser;

Dann nach mir selber zuerst verleih' ich ein ehrengeschenk Dir:

Ob es ein dreifufs sei, ob ein doppelgespann mit dem wagen, 290

Oder ein blühendes weib, das dir dein lager besteige.

Rasch antwortete jenem darauf der untadliche Teukros:

Atreus sohn, ruhmvoller, warum, da ich selber ja strebe,

Mahnest du mich? Nichts wahrlich, so viel die kraft nur gewähret,

Zauder' ich; sondern seitdem gen Ilios jene wir drängen, 295

Hab' ich feindliche männer mit zielendem bogen getödtet,

Acht schon hab' ich versendet der lang vorblinkenden pfeile,

Und sie hafteren all' in streitbarer jünglinge leibern.

Nur nicht jenen vermag ich, den wütenden hund, zu erreichen!

Sprachs, und sandt' ein andres geschofs von der senne des bogens,

Grad' auf Hektor dahin, mit herzlichem wunsch ihn zu treffen. 301

Und er verfehlt' ihn zwar; doch den edlen Gorgythion traf er,

Priamos tapferen sohn, die brust mit dem pfeile durchbohrend;

Welchen ein nebenweib, aus Äsýme gewählt, ihm geboren,

Kastianeira die schön', an gestalt göttinnen vergleichbar. 305

So wie der mohn zur seite das haupt neigt, welcher im garten

Steht, von wuchs belastet, und regenschauer des frühlings;

Also neigt' er zur seite das haupt, vom helme beschweret.

Teukros sandt' ein andres geschofs von der senne des bogens,

Grad' auf Hektor dahin, mit herzlichem wunsch ihn zu treffen. 310

Aber auch jetzt verfehlt' er; denn seitwärts trieb es Apollon.

Archeptolemos nur, dem mutigen lenker des Hektor,
 Als er sprengt' in die schlacht, durchschofs er die brust an der warze;
 Und er entsank dem geschirr, und zurück ihm zukten die rosse,
 Fliegendes hufs; ihn aber verlief dort odem und stärke. 315
 Hektors seele durchdrang der bittere schmerz um den lenker;
 Doch ihn liefs er daselbst, wie sehr er traute des freundes.
 Schnell dann hiefs er den bruder Kebriones, der ihm genaht war,
 Nehmen der rosse gezäum; und nicht unwillig gehorcht' er.
 Aber er selbst entschwang sich dem glänzenden sessel des wagens, 320
 Mit graunvollem geschrei, und fafst' in der rechten den feldstein,
 Drang dann grad' auf Teukros, in heifser begier ihn zu treffen.
 Jener hatt' aus dem köcher ein herbes geschofs sich gewählt,
 Und auf die senne gefügt; da traf der gewaltige Hektor,
 Als er die senn' anzog, ihn am schlüsselbein auf die achsel, 325
 Zwischen hals' und brust, wo tödlicher ist die verwundung;
 Dort den strebenden traf er mit zackigem stein des gefildes,
 Und zerrifs ihm die senn'; es erstarrte die hand an dem knöchel,
 Und er entsank hinknieend, es glitt aus der hand ihm der bogen.
 Doch nicht Ajas vergafs des hingesunkenen bruders, 330
 Sondern umging ihn in eile, mit mächtigem schilde bedeckend.
 Schnell dann bükten sich her zween auserwählte genossen,
 Echios sohn Mekisteus zugleich, und der edle Alastor,
 Die zu den räumigen schiffen den schwer aufstöhnenden trugen.
 Wieder erhob die Troer mit mut der olympische könig. 335
 Grade zurück an den graben verdrängeten sie die Achaier;
 Hektor drang mit den ersten voran, wutfunkelndes blickes.
 So wie ein hund den eber des bergwalds, oder den löwen,

Im nachrennen erhascht, den hurtigen füßen vertrauend,
Hinten an hüft' und lend', und stets des gewendeten achtet: 340
Also verfolgt' izt Hektor die hauptumlokten Achaier,
Immerdar hinstreckend den äußersten; und sie entflohen.
Aber nachdem sie die pfähle hindurch und den graben geeilet,
Fliehendes laufs, und mancher gestürzt vor den händen der Troer;
Jezo hemmeten jene sich dort bei den schiffen beharrend, 345
Und ermahnten einander; und rings mit erhobenen händen
Betete laut ein jeder zu allen unsterblichen göttern.
Hektor tummelt' umher das gespann schönmähniger rosse,
Grafs wie die Gorgo an blik, und der männermordende Ares.

Jene sah mit erbarmen die lilienarmige Here; 350
Schnell zur Athene darauf die geflügelten worte begann sie:

Weh mir, o tochter Zeus, des donnerers! wollen wir noch nicht
Retten das sterbende volk der Danaer, auch nur zuletzt noch?
Die nun wohl, ihr böses geschik vollendend, verschwinden,
Unter des Einen gewalt! Da wütet er ganz unerträglich, 355
Hektor, Priamos sohn: und viel schon that er des frevels!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Bald schon hätte mir dieser den mut und die seele verloren,
Unter der hand der Argeier vertilgt im heimischen lande;
Aber es tobt mein vater mit nicht wohlwollendem herzen, 360
Grausam, stets unbillig, und jeden entschlufs mir vereitelnd,
Nicht ja gedenkt er mir dessen, wie oft vordem ich den sohn ihm
Rettete, wann er gequält von Eurystheus kämpfen sich härmte,
Auf zum himmel weinte der duldende; aber es sandt' ihm
Mich zur helferin schnell von des himmels höhe Kronion, 365

Hätt' ich doch dieses zuvor im spähenden geiste geschauet,
 Als er hinab zu Aïs verriegelten thoren ihn sandte,
 Dafs er vom Erebos brächte den hund des graulichen Aïs!
 Niemals wär' er entronnen dem stygischen strom des entsezens!
 Nun bin Ich ihm verhafst; doch den rath der Thetis vollzog er, 370
 Welche die knie' ihm geherzt, und das kinn mit den händen berührt,
 Flehend, dafs ruhm er gewähre dem städteverwüster Achilleus.
 Aber er nennt mich einmál blauäugiges töchterchen wieder!
 Auf, und schirr' uns sofort das gespann starkhufiger rosse;
 Weil ich selbst, in den saal des ägiserschütternden vaters 375
 Gehend, zum kampf anlege die rüstungen: dafs ich erkenne,
 Ob uns Priamos sohn, der helmumflatterte Hektor,
 Froh sein wird, wenn ich plözlich erschein' in den pfaden des treffens.
 Traun wohl mancher der Troer wird sättigen hund' und gevögel
 Seines fettes und fleisches, gestrekt bei den schiffen Achaia's! 380
 Sprachs; und willig gehorcht' ihr die lilienarmige Here.
 Jene nun eilt' anschirrend die goldgezügelten rosse,
 Here, die heilige göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos,
 Aber Pallas Athene, des Ägiserschütterers tochter,
 Liefs hingleiten das feine gewand im gemache des vaters, 385
 Buntgewirkt, das sie selber mit künstlicher hand sich bereitet.
 Drauf in den panzer gehüllt des schwarzumwölkten Kronion,
 Nahm sie das waffengeräth zur thränenbringenden feldschlacht.
 Jezt in den flammenden wagen erhub sie sich; nahm dann die lanze,
 Schwer und grofs und gediegen, womit sie die schaaren der helden 390
 Bändiget, welchen sie zürnt, die tochter des schrecklichen vaters.
 Here beflügelte nun mit geschwungener geißel die rosse;

Und auf krachte von selbst des himmels thor, das die Horen
Hüteten, welchen der himmel vertraut ward, und der Olympos,
Dafs sie die hüllende wolk' izt öffneten, jezo verschlössen. 395
Dort nun lenkten sie durch die leichtgesporneten rosse.

Aber da Zeus vom Ida sie schauete, heftig ergrimmt' er;
Und zu verkündigen sandt' er die goldgeflügelte Iris:

Eile mir, hurtige Iris, und wende sie, ehe daher sie
Kommen; denn unsanft möchten im kampf wir einander begegnen! 400
Denn ich verkündige dir, und das wird wahrlich vollendet.
Lähmen werd' ich jenen die hurtigen ross' an dem wagen,
Stürzen sie selbst vom sessel herab, und den wagen zerschmettern!
Nicht auch einmál in zehn úmrollender jahre vollendung
Würden die wunden geheilt, womit mein stral sie gezeichnet: 405
Dafs mir erkenn' Athene den schrecklichen kampf mit dem vater!
Weniger reizt mir Here den unmut, oder den zorn auf;
Stets ja war sie gewohnt, dafs sie einbrach, was ich beschlossen!

Jener sprach; doch Iris, die windschnell eilende botin,
Schwang sich vom Idagebirg' einher zum grofsen Olympos. 410
Jezt am vorderen thore des vielgebognen Olympos
Hielt sie die kommenden an, und sprach die worte Kronions:

Sagt mir, wohin so geeilt? was wütet das herz euch im busen?
Nicht verstattet euch Zeus, dem Danaervolke zu helfen.
Denn so droht' euch jezo der donnerer, wo er es ausführt: 415
Lähmen werd' er euch beiden die hurtigen ross' an dem wagen,
Stürzen euch selbst vom sessel herab, und den wagen zerschmettern.
Nicht auch einmál in zehn úmrollender jahre vollendung
Würden die wunden geheilt, womit sein stral euch gezeichnet:

Dafs du erkennst, Athene, den schrecklichen kampf mit dem vater. 420

Weniger reizt ihm Here den unmut, oder den zorn auf;

Stets ja war sie gewohnt, dafs sie einbrach, was er beschlossen.

Aber, entsezliche du, schamloseste, wenn du in wahrheit

Wagst, zum kampf mit Zeus den gewaltigen speer zu erheben!

Also sprach, und enteilte die leichthinschwebende Iris. 425

Aber Here begann, und sprach zu Pallas Athene:

Weh mir, o tochter Zeus, des donnerers! länger fürwahr nicht

Lass' ich geschehn, dafs wir Zeus um sterbliche menschen bekämpfen!

Mag ein anderer sinken in staub, und ein anderer leben,

Welchen es trifft! Doch jener, nach eigenem rathe beschliessend, 430

Richte den streit der Troer und Danaer, wie es ihm ansteht!

Sprachs, und lenkte zurück das gespann starkhufiger rosse.

Dort nun lösten die Horen die schöngemähneten rosse;

Diese banden sie fest, zu ambrosischen krippen geführt,

Stellten darauf den wagen empor an schimmernde wände. 435

Jene selbst dann setzten auf goldene sessel sich nieder,

Unter die anderen götter, das herz voll grosser betrübnis.

Zeus vom Ida daher, im schöngeräderten wagen,

Trieb zum Olympos die ross', und kam zu der götter versammlung.

Ihm nun löste die rosse der erderschütterer Poseidon, 440

Hub zum gestell den wagen empor, und umhüllt' ihn mit leinwand.

Er, dem goldenen throne genaht, der ordner der welt Zeus,

Sezte sich; unter dem gang' erbebten die höhn des Olympos.

Jene, getrennt von Zeus und allein, Athenäa und Here,

Safszen, und wageten nichts zu verkündigen, oder zu fragen. 445

Aber er selbst vernahm es in seinem geist, und begann so:

Warum seid ihr also betrübt, Athenäa und Here?
Nicht sehr lange bemüht' euch die männerehrende feldschlacht,
Troja's volk zu verderben, das heftigen groll euch erregt hat!
Alle, so weit Ich rag' an gewalt und unnahbaren händen, 450
Möchten mich nicht abwehren, die ewigen auf dem Olympos!
Doch Euch bebten ja eher vor angst die reizenden glieder,
Eh ihr den krieg nur gesehn, und die schrecklichen thaten des krieges.
Denn ich verkündige nun, und traun, das wäre vollendet!
Nimmer in eurem geschirre, vom schlag der donner verwundet, 455
Wärt ihr gekehrt zum Olympos, dem siz der unsterblichen götter!

Also Zeus; da murrten geheim Athenäa und Here.
Nahe sich sassen sie dort, nur unheil sinnend den Troern.
Athenäa nunmehr schwieg still, und redete gar nichts,
Eifernd dem vater Zeus, und ihr tobte das herz in erbittrung. 460
Here nur konnte den zorn nicht bändigen, sondern begann so:

Welch ein wort, Kronion, du schrecklicher, hast du geredet!
Wohl ja erkennen auch wir, wie an macht unbezwinglich du waltest.
Aber es jammern uns der Danaer streitbare völker,
Die nun wohl, ihr böses geschik vollendend, verschwinden. 465
Dennoch enthalten wir uns der befehden, wenn du gebietest;
Rath nur wollen wir geben den Danaern, welcher gedeihe,
Dafs nicht all' hinschwinden vor deinem gewaltigen zorne.

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Morgen gewifs noch mehr, du hoheitblickende Here, 470
Wirst du schaun, so du willst, den überstarken Kronion
Tilgen ein groses heer von Achaia's lanzengeübten.
Denn nicht ruhn soll eher vom streit der gewaltige Hektor,

Eh sich erhebt bei den schiffen der mutige renner Achilleus,
 Jenes tags, wann dort sie zusammengedrängt um die steuer, 475
 Kämpfen in schreklicher eng', um den hingesunknen Patroklos.
 Also sprach das verhängnis! Doch dein, der zürnenden, acht' ich
 Nichts, und ob du im zorn an die äußersten enden entflöhest
 Alles lands und des meers, wo Iápetos drunten und Kronos
 Sizen, von Helios nie, dem leuchtenden sohn Hyperions, 480
 Noch von winden erfreut; denn tief ist der Tartaros ringsum!
 Nein, ob auch dort hinschweifend du wandertest, nicht um ein wenig
 Acht' ich der tobenden doch; weil nichts schamloser denn Du ist!

Sprachs; ihm erwiederte nichts die lilienarmige Here.

Doch zum Okeanos sank des Helios leuchtende fackel, 485
 Ziehend die dunkele nacht auf die nahrungsprossende erde.
 Ungern sahn die Troer das tauchende licht; doch erfreulich
 Kam, und herzlich erwünscht, die finstere nacht den Achaiern.

Jezo berief die Troer zum rath der stralende Hektor,
 Abwärts dort von den schiffen zum wirbelnden strome sie führend, 490
 Wo noch rein das gefild' aus umliegenden leichen hervorschien.
 Alle sie traten vom wagen zur erd', und hörten die rede,
 Die nun Hektor begann, der göttliche. Sieh, in der rechten
 Trug er den speer, eilf ellen an läng'; und vorn an dem schafte
 Blinkte die eherne schärf', umlegt mit goldenem ringe; 495
 Hierauf lehnte sich jener, und sprach die geflügelten worte:

Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen.
 Traun, ich hoft', ein verderber der schiff' und aller Achaier,
 Jezo heimzukehren zu Ilios luftigen höhen;
 Doch uns ereilte die nacht, die jezt am meisten gerettet 500

Argos volk und die schiff' am wogenschlage des meeres.
Aber wohlan, jezt wollen der finsternen nacht wir gehorchen,
Und uns rüsten das mahl. Die schöngemähneten rosse
Löst aus dem joch der geschirr', und reicht vorschüttend das futter.
Doch uns führt aus der stadt hornvieh und gemästetes kleinvieh 505
Eilig daher; auch wein, den herzerfreuenden, bringt uns
Reichlich, und brot aus den häusern, und holz auch leset in menge:
Dafs wir die ganze nacht bis zum dämmernden schimmer der Eos
Feuer brennen durchs heer, und der glanz aufsteige zum himmel;
Dafs nicht gar im finstern die hauptumlokten Achaier 510
Uns zu entfliehn versuchen auf weitem rücken des meeres,
Wenigstens nicht in mufse die schiff' und ruhig betreten;
Nein, dafs mancher von jenen daheim die wunde des pfeiles
Oder des scharfen speers sich lindere, die ihn ereilte,
Als er ins schif einsprang; damit auch andere schaudern, 515
Gegen die reisigen Troer das weh zu tragen des krieges.
Lafst durch die stadt herolde, die lieblinge Zeus, ausrufen,
Dafs vollblühende knaben und grau schon werdende männer
Rings um die stadt sich lagern, auf gottgebaueten thürmen.
Aber die zarten fraun, umher in den wohnungen jede, 520
Brennen ein mächtiges feuer; und wachsame hut sei beständig:
Dafs nicht schlau einbreche der feind, da die krieger entfernt sind.
Also seis, wie ich red', ihr edelmütigen Troer;
Und gesagt ist das wort, das jezt ich heilsam geachtet.
Morgen werd' ich das andre den reisigen Troern verkünden. 525
Flehend wünsch' ich, und hoffe zu Zeus und den anderen göttern,
Endlich hinwegzutreiben die wütenden hunde des schiksals,

Welche das schicksal uns auf dunkelen schiffen gebracht hat.
 Auf, wir wollen die nacht aufmerksam hüten des heeres;
 Frühe sodann vor morgen, mit ehernen waffen gerüstet, 530
 Gegen die räumigen schiff' erheben wir stürmenden angrif.
 Dann will ich sehn, ob Tydeus gewaltiger sohn Diomedes
 Mich von den schiffen zur mauer hinwegdrängt; oder ich selbst ihn
 Tödt' mit meinem erz, und blutige waffen erbeute.

Morgen zeig' uns der held die tapferkeit, ob er vor meiner 535
 Nahenden lanze besteht. Doch unter den vordersten, mein' ich,
 Sinkt er dem stosse der hand, und viel umher der genossen,
 Wann uns Helios morgen emporstralt. O so gewifs nur
 Möcht' ich unsterblich sein, und blühn in ewiger jugend,
 Ehrenvoll, wie geehrt wird Athene selbst und Apollon: 540
 Als der kommende tag ein unheil bringt den Argeiern!

Also redete Hektor; und beifall rauschten die Troer.

Sie nun lösten die rosse, die schäumenden unter dem joche,
 Banden sie dann mit riemen, am eigenen wagen ein jeder.
 Und man führt' aus der stadt hornvieh und gemästetes kleinvieh 545
 Eilig daher; auch wein, den herzerfreuenden, trug man
 Reichlich, und brot aus den häusern, und holz auch las man in menge.
 Und man brachte den göttern vollkommene festhekatomben.
 Opferduft vom gefild' erhuben die wind' in den himmel,
 Süßes geruchs: doch nahmen ihn nicht die seligen götter, 550
 Abgeneigt; denn verhafst war die heilige Ilios jenen,
 Priamos selbst, und das volk des lanzenkundigen königs.

Sie dort, mutig und stolz, in des kriegs abtheilungen rastend,
 Sassen die ganze nacht; und es loderten häufige feuer.

Wie wenn hoch am himmel die stern' um den leuchtenden mond her 555
 Scheinen in herlichem glanz, wann windstill ruhet der äther;
 Hell sind alle die warten der berg', und die zackigen gipfel,
 Thäler auch; aber am himmel eröffnet sich endlos der äther;
 All' auch schaut man die stern'; und herzlich freut sich der hirte:
 So viel, zwischen des Xanthos gestad' und den schiffen Achaia's, 560
 Loderten, weit umstralend vor Ilios, feuer der Troer.
 Tausend feuer im feld' entflammten sie; aber an jedem
 Sassen funfzig der männer, im glanz des lodernden feuers.
 Doch die rosse, mit spelt und gelblicher gerste genähret,
 Standen bei ihrem geschirr, die goldene früh' erwartend. 565

I L I A S.

NEUNTER GESANG.

I N H A L T.

Agamemnon beruft die fürsten, und räth zur flucht. Diomedes und Nestor widerstehn. Wache am graben. Die fürsten, von Agamemnon bewirtet, rathschlagen. Auf Nestors rath sendet Agamemnon, den Achilleus zu versöhnen, den Fönix, Ajas Telamons sohn, und Odysseus, mit zween herolden. Achilleus empfängt sie gastfrei, aber verwirft die anträge, und behält den Fönix zurück. Die anderen bringen die antwort in Agamemnons zelt. Diomedes ermahnt zur beharrlichkeit, und man geht zur ruhe.

I L I A S.

N E U N T E R G E S A N G.

So dort wachten die Troer vor Ilios. Doch die Achaier
Ängstete grauliche flucht, des starrenden schreckens genossin;
Und unduldsamer schmerz durchzuke die tapfersten alle.
Wie zween wind' aufregen des meers fischwimmelnde fluten,
Nord und sausender west, die beid' aus Thrakia herwehn, 5
Kommend in schleuniger wut; und sogleich nun dunkle wallung
Hoch sich erhebt, und sie häufig ans land ausschütten das meergras;
Also zerrifs unruhe das herz der edlen Achaier.

Atreus sohn, in der seele von heftigem grame verwundet,
Wandelt' umher, herolden von tönender stimme gebietend, 10
Namentlich jeglichen mann zur rathsversammlung zu rufen,
Doch nicht laut; auch selbst arbeitet' er unter den ersten.
Jezo sassen im rath die bekümmerten; und Agamemnon
Stand voll thränen empor, der finsternen quelle vergleichbar,

Die aus jähem geklipp vorgeufst ihr dunkles gewässer. 15

Also schwer aufseufzend vor Argos söhnen begann er:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,

Hart hat Zeus der Kronid' in schwere schuld mich verstricket!

Grausamer! welcher mir einst mit gnädigem winke gelobet,

Heimzugehn ein vertilger der festummauerten Troja. 20

Aber verderblichen trug beschlofs er jezo, und heifst mich

Ruhmlos kehren gen Argos, nachdem viel volks mir dahinstarb.

Also gefällt's nun wohl dem hocherhabnen Kronion,

Der schon vielen städten das haupt zu boden geschmettert,

Und noch schmettern es wird; denn sein ist siegende allmacht. 25

Auf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle:

Lafst uns fliehn in den schiffen zum lieben lande der väter:

Nie erobern wir doch die weitdurchwanderte Troja!

Jener sprach's; doch alle verstummt umher, und schwiegen.

Lange safsen verstummt die bekümmerten männer Achaia's. 30

Endlich begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:

Atreus sohn, gleich mufs ich das thörichte wort dir bestreiten,

Wie es gebührt, o könig, im rath, Du zürne mir deß nicht.

Zwar mir schmähtest du jüngst die tapferkeit vor den Achaiern,

Mutlos sei ich und ganz unkriegerisch; aber das alles 35

Wissen Achaia's söhne, die jüngerlinge so wie die greise.

Dir ja gab nur eines der sohr. des verborgenen Kronos:

Nur mit dem zepter der macht geehrt zu werden vor allen;

Doch nicht tapferkeit gab er, die edelste stärke der menschen!

Seltsamer, wie? du glaubtest im ernst, die männer Achaia's 40

Wären so gar unkriegerisch und mutlos, wie du geredet?
Wenn dir selber das herz so eiferig drängt nach der heimkehr,
Wandere! frei ist der weg, und nahe die schiff' an dem meerstrand
Aufgestellt, die in menge dir hergefolgt von Mykene.
Aber die andern bleiben, die hauptumlokten Achaier, 45
Bis wir zerstört die veste des Priamos! Wollen auch jene,
Lafs sie entfliehn in den schiffen zum lieben lande der väter!
Ich und Sthenelos dann, wir kämpfen den kampf, bis wir endlich
Ilios schiksal erreicht; denn mit gottheit kamen wir hieher!

Also der held; ihm jauchzten gesamt die männer Achaia's, 50
Hoch das wort anstaunend von Tydeus sohn Diomedes.
Jezo erstand vor ihnen und sprach der reisige Nestor:

Tydeus sohn, wohl bist du der tapferste kriegler im schlachtfeld,
Auch im rath erscheinst du von deinem alter der beste.
Keiner mag dir tadeln das wort, von allen Achaiern, 55
Noch entgegen dir reden; nur blieb ungeendet das wort dir.
Zwar auch bist du ein jüngling, und könntest sogar mein sohn sein,
Selber der jüngst' an geburt; doch lauter verständiges sprichst du
Unter den fürsten des heers, da der sache gemäfs du geredet.
Auf, ich selber demnach, der höherer jahre sich rühmet, 60
Will ausreden das wort und endigen; schwerlich auch wird mir
Einer die rede verschmähn, auch nicht Agamemnon der herscher.
Ohne geschlecht und gesez, ohn' eigenen heerd ist jener,
Wer des heimischen kriegs sich erfreut, des entsezlichen scheusals!
Aber wohlan, jezt wollen der finsternen nacht wir gehorchen, 65
Und uns rüsten das mahl. Doch die sämtlichen hüter der schaaren

Gehn hinaus, und lagern am graben sich, auſſer der mauer.
 Solches befehl' ich jezo den jünglingen. Aber du führ' uns,
 Atreus ſohn, ins gezelt; denn Du biſt obergebieter.
 Gieb den geehrten ein mahl; dir gleich iſt ſolches, nicht ungleich. 70
 Voll ſind dir die gezelte des weins, den der Danaer ſchiffe
 Täglich aus Thrakia her auf weitem meere dir bringen;
 Dir iſt jeder bewirtung genug, der du vieles behereſcheſt.
 Sind dann viele geſellt, ſo gehorch' ihm, welcher den beſten
 Rath zu rathen vermag: denn noth iſt allen Achaiern 75
 Kluger und heilsamer rath, da die feind' unferne den ſchiffen
 Brennen der feuer ſo viel! Wer mag wohl deſſen erfreut ſein?
 Dieſe nacht wird vertilgen das kriegsheer, oder erretten!

Also der greis; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten.
 Schnell zur hut enteilten gewapnete männer dem lager: 80
 Dort um Nestors ſohn, den hirten des volks Thraſymedes;
 Dort um Askálaſos her und Iálmenos, ſöhne des Ares;
 Auch um Meriones dort, und Deípyros, und um den edlen
 Áfareus, auch um Kreions erhabenen ſohn Lykomedes.
 Sieben geboten der hut; und jeglichem wandelten hundert 85
 Jünglinge nach, in den händen die ragenden ſpeere bewegend,
 Zwischen dem graben umher und dem ſteinwall ſetzten ſich jene;
 Dort entflammten ſie feuer, und rüſteten jeder die nachtkoſt.

Atreus-ſohn nun führte die edleren fürſten Achaia's
 All' ins gezelt, und empfing ſie mit herzerfreuendem ſchmauſe. 90
 Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
 Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;

Jezo begann der greis den entwurf zu ordnen in weisheit,
Nestor, der schon eher mit treflichem rathe genüzet;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung: 95

Atrëus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Dir soll beginnen das wort, dir endigen; weil du so vielen
Völkern mächtig gebeutst, und Dir Zeus selber verliehn hat
Zepter zugleich und gesez, dafs, aller wohl du berathest.
Drum ziemt Dirs vor allen, zu reden ein wort, und zu hören, 100
Auch zu vollziehn dem andern, wem sonst sein herz es gebietet,
Dafs er rede zum heil; denn Du entscheidest, was sein soll,
Aber ich selbst will sagen, wie mirs am heilsamsten dünket.
Denn kein anderer mag wohl besseren rath noch ersinnen,
Als mein herz ihn bewahrt, nicht vormals, oder anjezt auch, 105
Seit dem tag, da du, lieblich des Zeus, die schöne Briseïs
Aus dem gezelt wegführtest dem zürnenden Peleionen:
Nicht nach unserem sinne fürwahr; denn ich habe mit großem
Ernste dich abgemahnt. Doch Du, hochherziges geistes,
Hast den tapfersten mann, den selbst die unsterblichen ehrten, 110
Schmählich entehrt; denn du nahmst das geschenk ihm. Aber auch jezo
Sinnt umher, wie wir etwa sein herz zur versöhnung bewegen
Durch gefällige gaben, und sanft einnehmende worte.

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
Greis, nicht unwahr hast du den fehl mir jezo gerüget. 115
Ja ich fehlt', und leugn' es auch nicht! Traun, vielen der völker
Gleicht an werthe der mann, den Zeus im herzen sich auskocht:
Wie nun jenen er ehrt', und niederschlug die Achaier.

Aber nachdem ich gefehlt, dem schädlichen sinne gehorchend;
Will ich gern es vergelten, und biet' unendliche sühnung. 120
Allen umher nun will ich die herlichen gaben benennen:
Zehn talente des goldes; dazu dreifüßiger kessel
Sieben, vom feuer noch rein, und zwanzig schimmernde becken;
Auch zwölf mächtige rosse, gekrönt mit preisen des wettlaufs.
Wohl nicht dürftig wäre der mann, dem so vieles geworden, 125
Und nicht arm an schätzen des hochgepriesenen goldes:
Als mir siegskleinode gebracht die stampfenden rosse!
Sieben weiber auch geb' ich, untadliche, kundig der arbeit,
Lesbische, die, da er Lesbos, die blühende, selber erobert,
Ich mir erkohr, die an reiz der sterblichen töchter besieigten. 130
Diese nun geb' ich Ihm; es begleite sie, die ich hinwegnahm,
Brises tochter zugleich; und mit heiligem eide beschwör' ich,
Dafs ich nie ihr lager verunehrt, noch ihr genahet,
Wie in der menschengeschlecht der mann dem weibe sich nahet.
Dieses empfang' er alles sogleich. Doch geben die götter, 135
Dafs wir die mächtige stadt des Priamos endlich erobern;
Reichlich soll er das schif mit gold und erz belasten,
Selbst einsteigend, wann einst wir Danaer theilen den siegsraub.
Auch der troischen weiber erwähle sich zwanzig er selber,
Die nach Helena dort, der Argeierin, prangen an schönheit. 140
Wann zum achaiischen Argos, dem segenslande, wir heimziehn;
Soll er mir eidam sein, und ich ehr' ihn gleich dem Orestes,
Der mein einziger sohn aufblüht in freudiger fülle.
Drei sind mir der töchter in festgebaueter wohnung:

Deren wähl' er sich eine, Chrysóthemis, Ifianassa, 145
Oder Laódike auch, und führ' er umsonst die erkohrne
Heim in des Peleus haus; ich geb' ihm selber noch brautschaz,
Reichlichen, mehr als je ein mann der tochter gegeben.
Sieben geb' ich ihm dort der wohlbevölkerten städte:
Énope, und Kardámyle auch, und die grasige Hire, 150
Ferä, die heilige burg, und die grünenden auen Antheias,
Auch Äpeia die schön', und Pédasos, fröhlich des weinbaus.
Alle sind nah' am meere, begrenzt von der sandigen Pylos;
Und es bewohnen sie männer, an schafvieh reich, und an hornvieh:
Die ihn hoch mit geschenken, wie einen unsterblichen, ehrten, 155
Und, vom zepter beherrscht, ihm steuerten reichliche schazung.
Dieses vollend' ich jenem, sobald er sich wendet vom zorne.
Zähm' er sich! Aïdes ist unbiegsam, und unversöhnlich;
Aber den sterblichen auch der verhafsteste unter den göttern.
Auch mir nachstehn sollt' er, so weit ich höher an macht bin, 160
Und so weit ich älter an lebensjahren mich rühme.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Nicht verächtliche gaben gewährst du dem herscher Achilleus.
Auf denn, erlesene männer entsenden wir, eilendes schrittes 165
Hinzugehn ins gezelt des Peleiaden Achilleus.
Oder wohlan, ich selber erwähle sie; und sie gehorchen.
Fönix gehe zuerst, der lieblich des Zeus, als führer;
Dann auch Ajas der grofse zugleich, und der edle Odysseus.
Aber Hodios folg' und Eurybates ihnen als herold. 170

Sprengt nun mit wasser die händ', und ermahnt zur stille der andacht;
Dafs wir Zeus den Kroniden zuvor anflehn um erbarmung.

Jener sprach; und allen gefiel die rede des königs.
Eilend sprengten mit wasser die herold' ihnen die hände;
Jünglinge füllten sodann die krüge zum rand mit getränke, 175
Wandten von neuem sich rechts, und vertheilten allen die becher.
Als sie des tranks nun gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;
Eilten sie aus dem gezelte von Atreus sohn Agamemnon.
Viel ermahnte sie noch der gerenische reisige Nestor,
Jeglichem mann zuwinkend, vor allen zumeist dem Odysseus, 180
Eiferig doch zu bereden den herlichen Peleionen.

Beid' izt gingen am ufer des weitaufrauschenden meeres,
Beteten viel und gelobten dem erdumgürter Poseidon,
Dafs sie doch leicht gewönnen den hohen sinn des Achilleus.

Als sie die zelt' und schiffe der Myrmidonen erreichten; 185
Fanden sie ihn, wie er labte sein herz mit der klingenden leier,
Schön und künstlich gewölbt, woran ein silberner steg war;
Die aus der beut' er gewählt, da Eëtions stadt er vertilget:
Hiermit labt' er sein herz, und sang siegsthaten der männer.
Gegen ihn safs Patroklos allein, und harrete schweigend 190
Dort auf Äakos enkel, bis seinen gesang er geendigt.
Jen' izt gingen daher, und voran der edle Odysseus,
Nahten und standen vor ihm; bestürzt nun erhub sich Achilleus,
Samt der leier zugleich, verlassend den siz, wo er ruhte.
Auch Patroklos erhub sich, sobald er schaute die männer. 195
Beid' an der hand anfassend, begann der renner Achilleus:

Freude mit euch! willkommen, ihr theueren! Zwar ist gewiß noth!
Doch auch dem zürnenden kommt ihr geliebt vor allen Achaiern.

Also sprach, und führte hinein, der edle Achilleus,
Setzte sie dann auf sessel und teppiche, schimmernd von purpur. 200
Eilend sprach er darauf zu Patroklos, der ihm genaht war:

Einen größeren krug, Menötios sohn, uns gestellet;
Misch' auch stärkeren wein, und jeglichem reiche den becher;
Denn die werthesten männer sind mir jetzt unter dem obdach.

Jener sprach; da gehorchte dem freund sein trauter Patroklos. 205
Selbst nun stellt' er die mächtige bank im glanze des feuers,
Legte darauf den rücken der feisten zieg' und des schafes,
Legt' auch des mastschweins schulter darauf voll blühendes fettes.
Aber Automedon hielt, und es schnitt der edle Achilleus;
Wohl zerstückt' er das fleisch, und stekt' es alles an spiefse. 210
Mächtige glut entflammte Menötios göttlicher sohn izt.

Als nun die loh' ausbrannt', und des feuers blume verwelkt war;
Breitet' er aus die kohlen, und richtete drüber die spiefse,
Sprengte mit heiligem salz, und dreht' auf stützenden gabeln.

Als er nunmehr es gebraten, und hin auf borde geschüttet; 215
Theilte Patroklos das brot in schöngeflochtenen körben
Rings um den tisch; und das fleisch vertheilte selber Achilleus.

Selbst dann saß er entgegen dem göttergleichen Odysseus,
Dort an der anderen wand, und gebot, daß Patroklos den göttern
Opferte; dieser gehorcht', und warf die erstling' ins feuer. 220

Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Jetzt winkt' Ajas dem Fönix. Das sah der edle Odysseus,
Füllte mit wein den becher, und trank dem Peleiden mit handschlag:

Heil dir, Peleid'! an des mahles gemeinsamerfülle gebrichts nicht, 225
Weder dort im gezelt um Atreus sohn Agamemnon,
Noch auch jezo alhier; denn genug des erfreuenden stehet
Hier zum schmaus: doch nicht nach lieblichem mahle verlangt uns;
Sondern das grofse weh, du göttlicher, ringsum schauend,
Zagen wir! Jezo gilts, ob errettet sind, oder verloren, 230
Uns die gebogenen schiffe, wo du nicht mit stärke dich gürtetest!
Nahe den schiffen bereits und dem steinwall drohn sie gelagert,
Troja's mutige söhn', und die fernberufenen helfer,
Ringsum feuer entflammend durchs heer; und es hemme sie, trotz man,
Nichts annoch, sich hinein in die dunkelen schiffe zu stürzen. 235
Ihnen gewährt auch Zeus der Kronid' andeutungen rechtshin,
Sendend den stral; doch Hektor, die funkelnden augen voll mordlust,
Wütet daher, und vertrauend dem donnerer, achtet er nichts mehr,
Weder menschen noch gott; so treibt ihn der taumel des wahnsinns.
Sehnlich wünscht er, dafs bald der heilige morgen erscheine; 240
Denn er verheifst von den schiffen zu haun die prangenden schnäbel,
Sie dann selbst zu verbrennen in stürmender flamm', und zu morden
Argos söhn' um die schiffe, betäubt im dampfe des brandes.
Hierum sorg' ich im herzen geängstiget, dafs ihm die drohung
Ganz vollenden die götter, und uns das schiksal verhängt sei, 245
Hinzusterben in Troja, entfernt von der fruchtbaren Argos.
Aber wohlauf! wenn das herz dir gebeut, die männer Achaia's
Jetzt, auch spät, zu befrein aus der drängenden Troer getümmel.

Siehe, dir selbst wird künftig es leid sein; aber vergebens
Sucht man geschehenem übel noch besserung; lieber zuvor nun 250
Sinn' umher, wie du fernest den schrecklichen tag der Achaier.
Ach mein freund, wie sehr ermahnte dich Peleus der vater,
Jenes tags, da aus Ftia zu Atreus sohn er dich sandte:
Lieber sohn, siegsstärke wird dir Athenäa und Here
Geben, wenns ihnen gefällt; nur den stolz des erhabenen herzens 255
Bändige Du in der brust; denn freundlicher sinn ist besser.
Meide den bösen zank, den verderblichen, dafs dich noch höher
Ehre das volk der Argeier, die jüngerlinge so wie die greise.
Also ermahnte der greis; du vergafsest es. Aber auch jezt noch
Ruh', und entsage dem zorne, dem kränkenden! Sieh, Agamemnon 260
Beut dir würdige gaben, sobald du dich wendest vom zorne.
Willst du, so höre mich an, und lafs mich alles erzählen,
Was dir dort im gezelt zur gabe verhiefs Agamemnon:
Zehn talente des goldes, dazu dreifüßiger kessel
Sieben, vom feuer noch rein, und zwanzig schimmernde becken; 265
Auch zwölf mächtige rosse, gekrönt mit preisen des wettlaufs.
Wohl nicht dürftig wäre der mann, dem so vieles geworden,
Und nicht arm an schätzen des hochgepriesenen goldes:
Als Agamemnons rosse der siegskleinode gewannen.
Sieben weiber auch giebt er, untadliche, kundig der arbeit, 270
Lesbische, die, da du Lesbos, die blühende, selber erobert,
Er sich erkohr, die an reiz der sterblichen töchter besiegt.
Diese nun giebt er Dir; es begleite sie, die er hinwegnahm,
Brises tochter zugleich; und mit heiligem eide beschwört er,

Dafs er nie ihr lager verunehrt, noch ihr genahet, 275
Wie in der menschen geschlecht der mann dem weibe sich nahet.
Dieses empfängst du alles sogleich. Doch geben die götter,
Dafs wir die mächtige stadt des Priamos endlich erobern;
Reichlich sollst du das schif mit gold und erz belasten,
Selbst einsteigend, wenn einst wir Danaer theilen den siegsraub. 280
Auch der troischen weiber erwähle du zwanzig dir selber,
Die nach Helena dort, der Argeierin, prangen an schönheit.
Wann zum achaiischen Argos, dem segenslande, wir heimziehn;
Sollst du ihm eidam sein, und er ehrt dich gleich dem Orestes,
Der sein einziger sohn aufblüht in freudiger fülle. 285
Drei sind ihm der töchter in festgebaueter wohnung:
Deren wähle dir eine, Chrysóthemis, Ifianassa,
Oder Laódike auch, und führ' umsonst die erkohrne
Heim in des Peleus haus; er giebt dir selber noch brautschaz,
Reichlichen, mehr als je ein mann der tochter gegeben. 290
Sieben giebt er dir dort der wohlbevölkerten städte:
Énope, und Kardámyle auch, und die grasige Hire,
Ferä, die heilige burg, und die grünenden auen Antheias,
Auch Äpeia die schön', und Pédasos, fröhlich des weinbaus.
Alle sind nah' am meere, begrenzt von der sandigen Pylos; 295
Und es bewohnen sie männer, an schafvieh reich, und an hornvieh:
Die dich hoch mit geschenken, wie einen unsterblichen, ehrten,
Und, vom zepter beherrscht, dir steuerten reichliche schazung.
Dieses vollendet er dir, sobald du dich wendest vom zorne.
Aber wenn Atreus sohn zu sehr dir im herzen verhafst ist, 300

Er und seine geschenk'; o so schau der andren Achaier
Drängende noth mit erbarmen im heer, das wie einen der götter
Ehren dich wird; denn allen fürwahr hochherlich erschienst du:
Hektor entraftest du nun! denn nahe dir wagt' er zu kommen,
Voll unsinniger wut; da er wähnt, nicht einer auch gleiche 305
Ihm in der Danaer volk, so viel hertrugen die schiffe.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Sieh, ich muß die rede nur grad' und frank dir verweigern,
So wie im herzen ich denk, und wies unfehlbar geschehn wird; 310
Dafs ihr mir nicht vorjammert, von hier und dort mich belagernd.
Denn mir verhafst ist jener, so sehr wie des Aïdes pforten,
Wer ein andres im herzen verbirgt, und ein anderes redet.
Aber ich selbst will sagen, wie mirs am heilsamsten dünket,
Weder des Atreus sohn Agamemnon soll mich bereden, 315
Noch die andern Achaier; dieweil ja nimmer ein dank war,
Rastlos fort zu kämpfen den kampf mit feindlichen männern!
Gleich ist des bleibenden loos, und sein, der im felde sich anstrengt;
Gleicher ehre genießt der feig' und der tapfere kriegler;
Gleich auch stirbt der träge dahin, und wer vieles gethan hat. 320
Nichts ja fruchtet es mir, da ich sorg' und kummer erduldet,
Stets die seele dem tod' entgegentragend im streite.
So wie den nackenden vöglein im nest darbringer die mutter
Einen gefundenen bissen, wenn ihr auch selber nicht wohl ist:
Also hab' ich genug unruhiger nächte durchwachet, 325
Auch der blutigen tage genug durchstrebt in der feldschlacht,

Tapfere männer bekämpfend, um jenen ein weib zu erobern!
Zwölf schon hab' ich mit schiffen, bevölkerte städte, verwüstet,
Und eilf andre zu fufs im scholligen lande der Troer;
Dort aus allen erkohr ich der kleinode viel und geehrte 330
Mir, und brachte sie alle zur gab' Agamemnon dem herscher,
Atreus sohn': Er, ruhend indess bei den rüstigen schiffen,
Nahm die schätz', und vertheilt' ein wenig, vieles behielt er.
Dennoch gab er den helden und königen ehrengeschenke,
Die noch jeder verwahrt; Mir einzigen nur der Achaier 335
Nahm ers, und hat die genossin, die reizende, der er in wollust
Froh sein mag! Was bewog denn zum kriegszug gegen die Troer
Argos volk? Was führt' er daher die versammelten streiter,
Atreus sohn? Wars nicht der lockigen Helena wegen?
Lieben sie etwa allein von den redenden menschen die weiber, 340
Atreus söhn'? Ein jeder, dem gut und bieder das herz ist,
Liebt sein weib, und pflegt sie mit zärtlichkeit: so wie ich jene
Auch von herzen geliebt, wiewohl mein speer sie erbeutet.
Nun er mir aus den händen den siegslohn raubte mit arglist,
Nie versuch' er hinfort mich kundigen! nimmer ihm trau' ich! 345
Sondern mit dir, Odysseus, und anderen völkergebiatern
Sinn' er nach, von den schiffen die feindliche glut zu entfernen.
Traun sehr vieles bereits vollendet' er ohne mein zuthun:
Schon die mauer erbaut' er, und leitete draussen den graben,
Breit umher und grofs; und drinnen auch pflanzet' er pfähle! 350
Dennoch kann er ja nicht die gewalt des mordenden Hektor
Bändigen! Aber da Ich im Danaervolke noch mitzog;

Niemals wagte zum kampf von Ilios ferne sich Hektor;
Nur zum skäischen thor und bis zur buche gelangt' er,
Wo er einst mich bestand, und kaum mir entfloh vor dem angrif. 355
Nun mir nicht es gefällt, mit dem göttlichen Hektor zu kämpfen;
Bring' ich morgen ein opfer für Zeus und die anderen götter,
Wohl dann belad' ich die schiff', und wann ich ins meer sie gezogen,
Wirst du schaun, so du willst, und solcherlei dinge dich kümmern,
Schwimmen im morgenroth auf dem flutenden Hellespontos 360
Meine schiff', und darin die eiferig rudernden männer;
Und wenn glückliche fahrt der Gestaderschütterer gönnet,
Möcht' ich am dritten tag' in die schollige Fria gelangen.
Vieles hab' ich daheim, das ich hieher wandernd zurückliefs;
Anderes auch von hier, an gold' und röthlichem erze, 365
Schöngegürtete weiber zugleich, und grauliches eisen,
Bring' ich, so viel ich erloost; doch den siegslohn, der ihn gegeben,
Nahm ihn mir selbst hochmütig, der völkerfürst Agamemnon,
Atreus sohn! Das alles verkünd' ihm, so wie ich sage,
Öffentlich: dafs ihm ergrimmen auch andere männer Achaia's, 370
Wenn er noch einen vielleicht der Danaer hoft zu betriegen,
Jener in unverschämtheit gehüllete! Schwerlich indess mir
Wagt er hinfort, auch frech wie ein hund, ins antliz zu schauen!
Nimmer ihm werd' ich zu rath mich vereinigen, nimmer zu thaten!
Einmal betrog er mich nun, und frevelte; nimmer hinfort wohl 375
Teuscht er mit tückischem wort; er begnüge sich! sondern geruhig
Wandr' er dahin: denn ihm raubte der waltende Zeus die besinnung.
Gräul sind mir seine geschenk', und ich acht' ihn selber nicht so viel!

Nein, und böt' er mir zehnmal und zwanzigmal grössere güter,
Als was jezo er hat, und was er vielleicht noch erwartet; 380
Böt' er sogar die güter Orchomenos, oder was Thebe
Hegt, Ägyptos stadt, wo reich sind die häuser an schätzen:
Hundert hat sie der thor', und es ziehn zweihundert aus jedem,
Rüstige männer zum streit, mit rossen daher und geschirren:
Böt' er mir auch so viel, wie des sandes am meer und des staubes; 385
Dennoch nimmer hinfort bewegte mein herz Agamemnon,
Eh er mir ausgebüßt die seelenkränkende schmähung!
Keine tochter begehrt' ich von Atreus sohn Agamemnon;
Trozte sie auch an reiz der goldenen Afrodite,
Wäre sie klug, wie Pallas Athen', an künstlicher arbeit; 390
Dennoch begehrt' ich sie nicht! Er wähle sich sonst der Achaier
Einen, der Ihm gemäfs, und der auch höher an macht ist.
Denn erhalten die götter mich nur, und gelang' ich zur heimat;
Dann wird Peleus selbst ein edeles weib mir vermählen.
Viel der Achaierinnen sind rings in Hellas und Etia, 395
Töchter erhabener fürsten, die städt' und länder beherrschen;
Hievon, die mir gefällt, erwähl' ich zur trauten gemahlin.
Dort, o wie oftmals hebt mein mutiges herz sich von sehnsucht,
Einer gefälligen gättin vermählt, in ehlicher eintracht,
Mich der güter zu freun, die Peleus der greis sich gesammelt. 400
Nichts sind gegen das leben die schätze mir: nichts, was vordem auch
Ilios barg, wie man sagt, die stadt voll prangender häuser,
Einst, als blühte der fried', eh die macht der Achaier daherkam;
Noch, was die steinerne schwelle des Treffenden drinnen bewahret,

Föbos Apollons schatz, in Pytho's klippigen feldern. 405
Beutet man doch im gefecht hornvieh und gemästetes kleinvieh,
Und man gewinnt dreifüß' und braungemähnete rosse;
Aber des menschen geist kehrt niemals, weder erbeutet,
Noch erlangt, nachdem er des sterbenden lippen entflohn ist.
Meine göttliche mutter, die silberfüßige Thetis, 410
Sagt, mich führe zum tod' ein zwiefach endendes schicksal.
Wenn ich alhier ausharrend die stadt der Troer umkämpfe;
Hin sei die heimkehr dann, doch blühe mir ewiger nachruhm.
Aber wenn heim ich kehre zum lieben lande der väter;
Dann sei verwelkt mein ruhm, doch weithin reiche des lebens 415
Dauer, und nicht frühzeitig ans ziel des todes gelang' ich.
Auch den anderen möcht' ich ein rathsames wort zureden,
Heim in den schiffen zu gehn: nie findet ihr doch der erhabnen
Ilios untergang; denn der waltende Zeus Kronion
Dekt sie mit schirmender hand, und mutvoll trozen die völker. 420
Ihr dehn gehet nunmehr, den edelen fürsten Achaia's
Botschaft anzusagen: das ehrenamt der geehrten:
Dafs sie anderen rath und besseren jezo ersinnen,
Welcher die schiff' errette zugleich, und das volk der Achaier
Bei den geräumigen schiffen; denn nicht ist jener gedeihlich, 425
Welchen sie jezt ausdachten, da Ich im zorne beharre.
Fönix indess mag bleibend bei uns zur ruhe sich legen,
Dafs er mit mir heimschiffe zum lieben lande der väter,
Morgen, wenns ihm gefällt; denn nicht aus zwang soll er mitgehn.
Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen, 430

Hoch das wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.

Endlich begann vor ihnen der graue reisige Fönix,

Mit vordringenden thränen, besorgt um der Danaer schiffe:

Hast du die heimkehr denn im geiste dir, edler Achilleus,
Vorgesezt, und entsagst du durchaus, vom vertilgenden feuer 435

Unsere schiffe zu retten, da zorn in die seele dir eindrang;

O wie könnt' ich, von dir, mein sohn, mich trennend, allein hier

Bleiben? Mich sandte mit dir der graue reisige Peleus,

Jenes tags, da aus Ftia zu Atreus sohn er dich sandte,

Jung wie du warst, unkundig des allverheerenden krieges, 440

Und rathschlagender reden, wodurch sich männer hervorthun.

Darum sendet' er mich, um getreu zu lehren das alles:

Wohlberedt in worten zu sein, und rüstig in thaten.

Also könnt' ich von dir, mein trauester, mich ja unmöglich

Trennen, und gäbe mir auch ein ewiger selbst die verheißung, 445

Mich, vom alter enthüllt, zum blühenden jüngling zu schaffen:

So wie ich Hellas verlief, das land der rosigen jungfrauen,

Fliehend des vaters zank, des Ormeniden Amyntor,

Der um die nebengemahlin, die schöngelokte, mir zürnte:

Denn ihr schenkt' er die lieb', und entehrte die ehliche gattin, 450

Meine mutter. Doch stets umschlang sie mir flehend die kniee,

Jene zuvor zu beschlafen, dafs gram sie würde dem greise.

Ihr gehorcht' ich, und thats. Doch sobald es merkte der vater,

Rief er mit gräfslichem fluch der Erinnyen furchtbare gottheit,

Dafs nie sizen ihm möcht' auf seinen knieen ein söhnlein, 455

Aufgewachsen von mir; und den fluch vollbrachte der grause

Unterirdische Zeus, und die schreckliche Persephoneia.
Erst zwar trieb mich der zorn, mit scharfem erz ihn zu tödten;
Doch der unsterblichen einer bezähmte mich, welcher ins herz mir
Legte des volks nachred', und die schmähungen unter den menschen: 460
Dafs nicht rings die Achaier den vatermörder mich nannten.
Jezo durchaus nicht länger war mirs im herzen erträglich,
Vor dem zürnenden vater einherzugehn in der wohnung.
Häufig zwar umringten mich jugendfreund' und verwandte,
Welche mit vielem flehn zurück im hause mich hielten. 465
Viele gemästete schaf' und viel schwerwandelndes hornvieh
Schlachteten sie, und manches mit fett umblühete mastschwein
Sengten sie ausgestreckt in der lodernden glut des Hefastos;
Viel auch wurde des weines geschöpft aus den krügen des greises.
Neun der nächte bei mir verweilten jene beständig, 470
Wechselnd die hut um einander; und nie erloschen die feuer:
Eins am thor in der halle des festummauerten vorhofs,
Und auf der hausflur eins, vor der doppelpforte der kammer.
Aber nachdem die zehnte der finsternen nächte gekommen;
Jezt erbrach ich der kammer mit kunst gefügete pforte, 475
Eilte hinaus, und erklohm die schirmende mauer des vorhofs
Leicht, von keinem der hüter bemerkt und der wachenden weiber,
Sprang dann hinab, und entfloh durch Hellas räumige fluren,
Bis zur scholligen Etia, dem lämmergefeld', ich gelangt war,
Hin zum könige Peleus: der gern und freundlich mich aufnahm, 480
Und mich geliebt, wie ein vater den einzigen sohn nur liebet,
Den er im alter gezeugt, sein grofses gut zu ererben.

Jener machte mich reich, und gab mir ein volk in verwaltung,
Fern an der grenze von Etia, der Doloper mächtige herrschaft.
Dich auch macht' ich zum manne, du göttergleicher Achilleus, 485
Liebend mit herzlicher treu; auch wolltest du nimmer mit andern
Weder zum gastmahl gehn, noch daheim in den wohnungen essen,
Eh ich selber dich nahm, auf meine kniee dich sezend,
Und die zerschnittene speise dir bot, und den becher dir vorhielt.
Oftmals hast du das kleid mir vorn am busen befeuchtet, 490
Wein aus dem munde verschüttend in unbehülfflicher kindheit.
Also hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet,
Deinethalb; ich bedachte, wie eigene kinder die götter
Mir versagt, und wählte, du göttergleicher Achilleus,
Dich zum sohn, dafs einst du vor traurigem schicksal mich schirmtest.
Zähme dein grofses herz, o Achilleus! Nicht ja geziemt dir 496
Unerbarmender sinn; lenksam sind selber die götter,
Die doch weit erhabner an herlichkeit, ehr' und gewalt sind.
Diese vermag durch räuchern und demutsvolle gelübde,
Durch weingufs und gedüft, der sterbliche umzulenken, 500
Bittend mit flehn: wann sich einer versündigt oder gefehlet.
Denn die reuigen Bitten sind Zeus des allmächtigen töchter,
Lahm und runzelich sie, und seitwärts irrendes auges,
Die auch hinter der Schuld sich mit sorg' anstrengen zu wandeln.
Aber die Schuld ist frisch und hurtig zu fufs; denn vor allen 505
Weithin läuft sie voraus, und zuvor in jegliches land auch
Kommt sie, schadend den menschen; doch jen' als heilende folgen.
Wer nun mit scheu aufnimt die nahenden töchter Kronions,

Diesem frommen sie sehr, und hören auch seine gebete.
Doch wenn einer verschmäht, und troziges sinnes sich weigert; 510
Jezo flehn die Bitten, dem Zeus Kronion sich nahend,
Dafs ihm folge die Schuld, bis er durch schaden gebüfset.
Aber gewähr', Achilleus, auch Du den töchtern Kronions
Ehrfurcht, welche das herz auch anderer edlen bezwinget.
Denn wofern nicht gaben er böt', und künftig verhiefse, 515
Atreus sohn, und stets in feindlichem sinne beharrte;
Nimmer fürwahr begehrt' ich, dafs leicht wegwerfend den zorn du
Argos volk' abwehrtest die noth, wie sehr sies bedürften.
Doch nun giebt er ja vieles sogleich, und andres verheifst er;
Anzuflehn auch sandt' er daher die edelsten männer, 520
Die er in Argos volk auswählete, weil sie die liebsten
Aller Achaier dir sind. Du verschmäh nicht diesen die rede,
Oder den gang. Nicht war ja zuvor unbillig dein zürnen,
Also hörten wir auch in der vorzeit rühmen die männer
Göttliches stamms, wenn einer zu heftigem zorn sich ereifert; 525
Doch versöhnten sie gaben und mild zuredende worte.
Einer that gedenk' ich von alters her, nicht von neulich,
Wie sie geschah; ich will sie vor euch, ihr lieben, erzählen.
Mit den Kureten stritt der Ätolier mutige heerschaar
Einst um Kálydons stadt, und sie würgten sich unter einander: 530
Denn die Ätolier kämpften für Kalydons liebliche veste,
Weil der Kureten volk sie mit krieg zu verheeren entbrannt war.
Artemis sandte das weh, die goldenthronende göttin,
Zürnend, dafs Ihr kein opfer der ernt' auf fruchtbarem acker

Öneus bracht'; es genossen die himmlischen all' hekatomben; 535
Ihr nur opfert' er nicht, der tochter Zeus des erhabnen,
Achtlos, oder vergessend; doch groß war seine verschuldung.
Jene darauf voll zorns, die unsterbliche, froh des geschosses,
Reizt' ihm ein gräfslichgenährt waldschwein mit gewaltigen hauern,
Das viel böses begann, des Öneus äcker durchstürmend. 540
Viel hochragende bäume hinab warfs über einander
Samt den wurzeln zur erd', und samt den blüten des obstes.
Endlich erschlug den verderber des Öneus sohn Meleagros,
Der aus vielen städten die mutigsten jäger und hunde
Sammelte; denn nie hätt' er mit wenigem volk es gebändigt, 545
Solch ein gewild, das viel' auf die traurigen scheiter geführtet.
Artemis aber erregt' ein großes getös' und getümmel
Ueber des ebers haupt und borstenstarrende hülle,
Zwischen dem volk der Kureten und hochgesinnten Ätoler.
Während nun Meleagros, der streitbare, mit in die feldschlacht 550
Zog, traf stets die Kureten das unheil; und sie vermochten
Nicht mehr aufser der mauer zu stehn, so viel sie auch waren.
Doch da von zorn Meleagros erfüllt ward, welcher auch andern
Oft anschwellt im busen das herz, den verständigsten selber;
Siehe nunmehr, groll tragend der leiblichen mutter Althäa, 555
Ruht' er daheim bei der gattin, der rosigen Kleopátra,
Die von der raschen Marpessa erwuchs, der tochter Euenos,
Und dem gewaltigen Idas, dem tapfersten erdebewohner
Jener zeit; denn selbst auf den herrschenden Föbos Apollon
Hatt' er den bogen gespannt, um das leichthinwandelnde mägdelein,

Diese ward im palaste darauf von vater und mutter 561
Mit zunamen genannt Alkyone, weil ihr die mutter
Einst, das jammergeschik der Álkyon traurig erdulnd,
Weinete, da sie entführt der treffende Föbos Apollon.
Bei ihr ruhete jener, das herz voll nagendes zornes, 565
Hart gekränkt durch der mutter verwünschungen, welche den göttern
Viel aufseufzend gefleht, ob des leiblichen bruders ermordung:
Viel mit den händen auch schlug sie die nahrungsprossende erde,
Rufend zu Aïdes macht und der schreklichen Persephoneia,
Hingesenkt auf die knie', und nezte sich weinend den busen, 570
Tod zu senden dem sohn; und die wütende grause Erinny's
Hört' aus dem Erebos sie, das nachtdurchwandelnde scheusal.
Bald nun scholl um die thore der feindliche sturm, und die thürme
Rasselten laut von geschofs. Da kamen Ätoliergreise
Flehend zu ihm, und sandten der ewigen heiligste priester, 575
Dafs er zum kampf auszög', ein groses geschenk ihm verheifsend.
Wo die fetteste flur der lieblichen Kalydon prange,
Dort geboten sie ihm ein stattliches gut sich zu wählen,
Funfzig morgen umher: die hälft' an rebengefilde,
Und die hälft' unbepflanztes, für saat durchschnittenes landes. 580
Viel auch fleht' ihm der greis, der rossebändiger Öneus,
Stieg hinan zu der schwelle der hochgebühnerten kammer,
Pocht' an der fugenden pfort', und sank zu den knieen des sohnes.
Auch die schwestern zugleich und die ehrfurchtwürdige mutter
Fleheten viel; doch mehr nur verweigert' er; viel auch die freunde, 585
Welche die sorgsamsten ihm und geliebtesten waren vor allen.

Dennoch konnten sie nicht sein herz im busen bewegen;
Bis schon häufig die kammer geschofs traf, schon auf die thürme
Klomm der Kureten volk, und die stadt rings flammte von feuer.
Jezo bat den helden die schönegürtete gattin, 590
Flehend mit jammerton, und nannt' ihm alle das elend,
Das unglückliche menschen umringt in eroberter veste:
Wie man die männer erschlägt, und die stadt mit flammen verwüstet,
Auch die kinder entführt, und die tiefgegürteten weiber.
Jezt ward rege sein herz, da so schreckliche thaten er hörte. 595
Eilend ging er, und hüllte das stralende waffengeschmeid' um.
Also wandt' er nunmehr den bösen tag der Ätoler,
Folgend dem eigenen mut; doch nicht mehr gab man geschenk' ihm,
Viel' und köstliches werthes, umsonst nun wandt' er das übel.
Nicht so denke du mir, mein trautester; laß dir den Dämon 600
Nicht dorthin verleiten das herz! Weit schlechter ja wär' es,
Wenn du brennende schiffe vertheidigtest! Nein, für geschenke
Komm, dann wirst du geehrt wie ein gott sein allen Achaiern.
Doch wenn sonder geschenk in die mordende schlacht du hineingehst:
Nicht mehr gleich wird ehre dir sein, wie mächtig du obsiegst. 605
Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Fönix, vater und greis, du göttlicher, wenig bedarf ich
Jener ehr'; ich meine, daß Zeus rathschluß mich geehret!
Diese daurt bei den schiffen der Danaer, weil mir der athem
Meinen busen noch hebt, und kraft in den knieen sich reget. 610
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
Störe mir nicht die seele mit jammernder klag' und betrübnis,

Atreus heldensohn zu begünstigen. Wenig geziemt dirs,
Dafs du ihn liebst; du möchtest in hafs die liebe mir wandeln.
Schiklicher, dafs du mit mir den kränkst, der mich selber gekränket! 615
Gleich mir hersche hinfort, und empfang die hälfte der ehre.
Diese verkünden es schon; Du lege dich auszuruhen
Hier auf weichem lager. Sobald der morgen sich röthet,
Halten wir rath, ob wir kehren zum unsrigen, oder noch bleiben.

Sprachs, und gebot dem Patroklos geheim mit deutenden wimpern,
Fönix wärmendes bett zu beschleunigen; dafs sie der heimkehr 621
Schnell aus seinem gezelt sich erinnerten. Eilend begann nun
Ajas, der göttliche Telamonid', und sprach zur versammlung:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Lafs uns gehn; denn schwerlich, so scheint, wird jezo der endzwek 625
Unseres weges erreicht; zu verkündigen aber geziemt uns
Eilig das wort den Achaiern, wiewohl es wenig erfreuet;
Denn sie sizen gewifs, und erwarten uns. Aber Achilleus
Trägt unmild' in der brust, und ein herz hochfahrendes geistes!
Grausamer! nichts ja bewegt ihn die freundschaft seiner genossen, 630
Die wir stets bei den schiffen ihn ehreten, hoch vor den andern!
Unbarmherziger mann! Für den mord auch selber des bruders,
Nahm wohl mancher die sühnung, ja selbst des erschlagenen sohnes;
Dann bleibt jener zurück in der heimat, vieles bezahlend;
Aber bezähmt wird diesem der mut des erhabenen herzens, 635
Wann er die sühnung empfang. Allein Dir gaben ein hartes
Unversöhnliches herz die unsterblichen, wegen des Einen
Mägdleins! Bieten wir dir doch sieben erlesene jungfraun,

Auch viel andres dazu! O sei sanftmütiges herzens;
Ehr' auch den heiligen heerd: wir sind dir gäste des hauses 640
Aus der Danaer volk, und achten es groß, vor den andern
Nahe verwandt dir zu sein, und die werthesten aller Achaier.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:

Ajas, göttlicher sohn des Telamon, völkergebieter,
Alles hast du beinahe mir selbst aus der seele geredet. 645
Aber es schwillt mein herz von galle mir, wenn ich des mannes
Denke, der mir so schnöde vor Argos volke gethan hat,
Atreus sohn, als wär' ich ein ungeachteter fremdling.
Ihr denn gehet nunmehr, dort anzusagen die botschaft.
Denn nicht werd' ich eher des blutigen kampfes gedenken, 650
Ehe des waltenden Priamos sohn, der göttliche Hektor,
Schon die gezelt' und schiffe der Myrmidonen erreicht hat,
Argos volk himmordend, und glut in den schiffen entflammet.
Doch wird, hoff' ich, bei meinem gezelt und dunkelen schiffe
Hektor, wie eifrig er ist, sich wohl enthalten des kampfes. 655

So der Peleid'; und jeder, den doppelten becher erhebend,
Sprengt', und ging zu den schiffen hinweg; sie führet' Odysseus.
Aber Patroklos ermahnte die freund' und die dienenden mägde,
Fönix wärmendes bett zu beschleunigen, ohne verweilen.
Ihm gehorchten die mägde', und breiteten ämsig das lager, 660
Wollige vliefs', und die deck', und der leinwand zarteste blume.
Alda ruhte der greis, die heilige früh' erwartend.
Aber Achilleus schlief im innern gemach des gezeltet;
Und ihm ruhte zur seit' ein rosenwangiges mägdelein,

Das er in Lemnos gewann, des Forbas kind, Diomede. 665

Auch Patroklos legt' ihm entgegen sich; aber zur seit' ihm

Ifis, hold und geschmückt, die der Peleion' ihm geschenket,

Als er Skyros bezwang, die erhabene stadt des Enyeus.

Jene, nachdem sie erreicht die kriegsgezelt' Agamemnons,

Grüßte mit goldenen bechern die schaar der edlen Achaier, 670

Andere anderswoher entgegeneilend und fragend.

Aber zuerst nun forschte der völkerfürst Agamemnon:

Sprich, preisvoller Odysseus, erhabener ruhm der Achaier,

Will er vielleicht abwehren die feindliche glut von den schiffen?

Oder versagt er, und nähret den zorn des erhabenen herzens? 675

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,

Noch will jener den zorn nicht bändigen, sondern nur höher

Schwillt ihm der mut; dein achtet er nicht, noch deiner geschenke.

Selber heißet er dich mit Argos söhnen erwägen, 680

Wie du die schiffe zu retten vermögst und das volk der Achaier.

Aber er selber droht, sobald der morgen sich röthet,

Nieder ins meer zu ziehen die schöngeladeten schiffe.

Auch den anderen möcht' er ein rathsames wort zureden,

Heim in den schiffen zu gehn: nie findet ihr doch der erhabnen 685

Ilios untergang; denn der waltende Zeus Kronion

Dekt sie mit schirmender hand, und mutvoll trozen die völker.

Also sprach er; auch diese bezeugen es, welche mir folgten,

Ajas und beid' herolde zugleich, die verständigen männer.

Fönix der greis blieb dort, und legte sich; denn so gebot er: 690

Dafs er mit ihm heimschiffe zum lieben lande der väter,
Morgen, wenns ihm gefällt; denn nicht aus zwang soll er mitgehn.

Jener sprach; doch alle verstunimten umher, und schwiegen,
Hoch das wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.

Lange sassen verstummt die bekümmerten männer Achaia's. 695

Endlich begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:

Atreus sohn; ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Hättest du nie doch gefleht dem untadlichen Peleionen,

Reiche geschenk' anbietend! Denn stolz ist jener ja so schon:

Und nun hast du noch mehr im stolzen sinn ihn bekräftigt. 700

Aber fürwahr ich denke, wir lassen ihn; ob er hinweggeht,

Oder bleibt. Dann wird er zur feldschlacht wieder mit ausziehn,

Wann sein herz im busen gebeut, und ein gott ihn erreget.

Auf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.

Jezo geht zur ruhe, nachdem ihr das herz euch erfreuet 705

Nährender kost und weines; denn kraft ist solches und stärke.

Aber sobald nun Eos mit rosenfingern emporstralt;

Ordne du schnell vor den schiffen die reisigen so wie das fufsvolk,

Muntre sie auf, und kühn mit den vordersten kämpfe du selber.

Also der held; und umher die könige riefen ihm beifall, 710

Hoch das wort anstaunend von Tydeus sohn Diomedes.

Als sie des tranks nun gesprengt, da kehrten sie heim in die zelte;

Jeder ruhete dort, und empfing die gabe des schlafes.

ILIAS.

ZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

*Der schlaflose Agamemnon und Menelaos wecken die fürsten.
Sie sehn nach der wache, und besprechen sich am graben. Dio-
medes und Odysseus, auf kundschaft ausgehend, ergreifen und
tödten den Dolon, welchen Hektor zum spähen gesandt. Von ihm
belehrt, tödten sie im troischen lager den neugekommenen Rhesos
mit zwölf Thrakiern, und entführen des Rhesos rosse.*

I L I A S.

Z E H N T E R G E S A N G.

Alle sonst bei den schiffen, die edleren helden Achaia's,
Schliefen die ganze nacht, von sanftem schlummer gefesselt;
Nur nicht Atreus sohne, dem hirten des volks Agamemnon,
Nahte der liebliche schlaf, da vieles im geist er bewegte.
Wie wenn der Donnerer blitzt, der gemahl der lockigen Here, 5
Vielen regen bereitend, unendlichen, oder auch hagel,
Oder ein schneegestöber, das weiß die gefilde bedeckt,
Oder dafs etwa des kriegs scheusal weit öfne den rachen:
So vielfältig erseufzt', im busen beklemmt, Agamemnon,
Tief aus dem herzen empor, und angst durchbebte die brust ihm. 10
Siehe, so oft er das feld, das troische, weit umschaute;
Staunt' er über die feuer, wie viel vor Ilios brannten,
Über der flöten und pfeifen getön, und der menschen getümmel.
Aber so oft zu den schiffen er sah, und dem volk der Achaier;
Viel alsdann von dem haupt entrauft' er des haars mit den wurzeln, 15

Hoch aufflehend zu Zeus; und er seufzt' ehrsüchtiges herzens.

Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:

Erst zu Nestor zu gehn, dem neleiadischen könig;

Ob er mit jenem vielleicht unsträflichen rath aussönne,

Welcher das bö's abwehrte von allem volk der Achaier. 20

Aufrecht jezt umhüllt' er die brust mit wolligem leibrok;

Unter die glänzenden füß' auch band er sich stattliche solen;

Warf dann das blutige fell des gewaltigen leun um die schultern,

Falb und groß, das die knöchel erreicht'; und faßte die lanze.

So auch war Menelaos in bebender angst, und niemals 25

Ruht' ihm schlaf auf den augen, dem sinnenden, was doch verhängt sei

Argos tapferem volk, das für Ihn durch weites gewässer

Kam in der Troer gefild', unverdrossenem streite sich bietend.

Erstlich ein pardelvliefs um den mächtigen rücken sich hüllt' er,

Zottig und buntgeflekt; in der sturmhaub' ehernen schirm dann 30

Barg er das haupt, und faßte den speer mit nervichter rechten.

Schnell dann ging er zu wecken den herrschenden bruder, der machtvoll

Allen Achaiern gebot, wie ein gott im volke geehret.

Ihn nun fand er die schulter mit stattlichen rüstungen deckend,

Hinten am dunkelen schif; und herzlich erwünscht ihm erschien er. 35

Jezo begann er zuerst, der rufer im streit Menelaos:

Warum wapnest du dich, mein älterer? Soll zu den Troern

Dir hingehen ein freund zu erkundigen? Aber mit unruh

Sorg' ich im geist, daß keiner zu solcher that sich erbiere,

Hin zum feindlichen heer als einsamer späher zu wandeln 40

Durch die ambrosische nacht; der müßt' ein entschlossener mann sein!

Gegen ihn rief antwortend der völkerfürst Agamemnon:

Rath bedürfen wir beide, du göttlicher, o Menelaos,
 Wohl ersonnenen rath, der sicherheit schaff' und errettung
 Argos volk' und den schiffen; dieweil Zeus herz sich gewandt hat. 45
 Wahrlich zu Hektors opfer hat mehr sein herz er geneiget!
 Denn nie sah ich vordem, noch höret' ich je erzählen,
 Dafs Ein mann der wunder so viel am tage vollendet,
 Als nun Hektor gethan, Zeus liebbling, am volk der Achaier,
 Selber für sich, obzwar nicht gott ihn zeugte noch göttin. 50
 Aber er that, defs wahrlich mit schmerz die Argeier gedenken,
 Spät und lange hinfort: so häuft' er das weh den Achaiern!
 Hurtig, den Ajas sogleich und Idomeneus mir zu berufen,
 Lauf zu den schiffen hinab: weil Ich zum göttlichen Nestor
 Wandl', und aufzustehn ihn ermuntere; ob er geneigt sei, 55
 Hin zur heiligen schaar der wächter zu gehn, und zu ordnen.
 Ihm ja gehorchen sie wohl am freudigsten; denn sein sohn ist
 Führer der hut mit Meriones dort, des kretischen königs
 Waffenfreund; denn diesen vertraueten wir sie am meisten.

Ihm antwortete drauf der rufer im streit Menelaos: 60
 Was denn ist dein will', und die absicht deines gebotes?
 Bleib' ich dort mit jenen, und warte dein, bis du hinkommst?
 Oder lauf' ich dir nach, sobald ichs jenen verkündigt?

Wiederum antwortete drauf Agamemnon der herscher:
 Bleibe mir dort, dafs nicht in der dunkelheit wir von einander 65
 Irregehn; denn es sind viel kreuzende wege des lagers.
 Ruf' auch, wohin du kommst, und ermuntere rings zu wachen,
 Jeglichen mann nach geschlecht mit vaternamen benennend,
 Jeglichem ehr' erweisend; und nicht erhebe dich vornehm.

Lafs uns vielmehr arbeiten, wie andere! Also ja hat uns 70
Zeus bei unsrer geburt dies lastende wehe verhänget!

Jener sprachs, und entsandte den wohl ermahneten bruder;
Eilete dann, um Nestor den völkerhirten zu wecken.

Diesen fand er nunmehr am gezelt und dunkelen schiffe,
Ruhend im weichen bett'; und neben ihm prangte die rüstung: 75
Schild, und stralender helm, und zwei erzblinkende lanzen;
Neben ihm prangt' auch der gurt, der künstliche, welcher den alten
Gürtete, wann er gewapnet zur mordenden schlacht einherzog,
Führend das volk; denn er achtete nicht des traurigen alters.

Jezo erhob er das haupt, auf den ellenbogen sich stützend, 80
Und er begann zum Atreiden, und fragt' ihn also mit zuruf:

Wer bist Du, der so einsam des lagers schiffe durchwandelt,
Jetzt in der finsternen nacht, da andere sterbliche schlafen?
Ob du einen der freund' umhersuchst, oder ein maulthier?
Red', und nahe mir nicht, ein schweigender! Wessen bedarfst du? 85

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Kenne doch Atreus sohn Agamemnon, welchen vor allen
Zeus in unendlichen jammer gesenkt, so lange der athem
Meinen busen noch hebt, und kraft in den knieen sich reget. 90
So nun irr' ich, dieweil kein ruhiger schlaf mir die augen
Zuschliefst, sondern der krieg und die noth der Achaier mich kummert.
Denn ich Sorge mit angst um die Danaer; nicht in der fassung
Blieb mir der mut, ganz ward ich betäubt; es entfliegt aus dem busen
Mein aufklopfendes herz, und es zittern mir unten die glieder! 95
Aber sinnst du auf that, da auch Dir nicht nahet der schlummer;

Lafs zu den hüttern dort uns hinabgehn, dafs wir erkennen,
 Ob sie vielleicht, entkräftet von kriegsarbeit und ermüdung,
 Sich zum schlummer gelegt, und ganz der wache vergessen.
 Denn das feindliche heer ist nah uns; keiner ja weifs es, 100
 Ob nicht selbst in der nacht sie heran sich wagen zum angrif.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
 Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
 Nie wird doch dem Hektor ein jeglicher wunsch von Kronion
 Ausgeführt, den er jezt sich erträumete, sondern ihn, hoff' ich, 105
 Drängen der sorgen hinfort noch mehrere, wenn nur Achilleus
 Von dem verderblichen zorn die erhabene seele gewendet.
 Gern begleit' ich dich nun; doch lafs uns auch andere wecken:
 Tydeus sohn, den schwinger des speers, und den edlen Odysseus,
 Ajas den schnellen zugleich, und Fyleus tapferen spröfsling. 110
 Wenn auch einer geschwind' hinwandelte, jene zu rufen,
 Ajas, Telamons sohn, und Idomeneus, Kreta's beherscher;
 Deren schiffe ja stehn am fernesten, nicht in der nähe.
 Aber ihn, den geliebten und edlen freund Menelaos,
 Schelt' ich fürwahr, und wiewohl du mir eifertest, nimmer verberg' ichs,
 Dafs er schläft, und allein dir zugewendet die arbeit. 116
 Ziemt' es ihm doch, arbeitend die sämtlichen fürsten Achaia's
 Anzuflehn; denn die noth umdrängt uns, gar unerträglich!

Wiederum antwortete drauf Agamemnon der herscher:
 Greis, zu anderer zeit verstatt' ich dir, jenen zu tadeln; 120
 Denn oft säumt mein bruder, und geht nicht rasch an die arbeit,
 Weder von trägheit besiegt, noch unverstande des geistes,
 Sondern auf mich herschauend, und mein beginnen erwartend.

Doch nun hub er sich früher vom schlaf, und besuchte zuerst mich;
Und ich sandt' ihn umher, dafs er foderte, welche du wünschest. 125

Gehen wir denn! sie finden wir sicherlich dort bei den hüttern
Aufser dem thor, wo ich ihnen bedeutete sich zu versammeln.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor;
So wird keiner ihm zürnen der Danaer, noch ihm mit unlust
Folgen, sobald er einen mit ernst antreibt und ermahnet. 130

Dieses gesagt, umhüllt' er die brust mit wolligem leibrok:
Unter die glänzenden füfs' auch band er sich stattliche solen;
Um sich schnallt' er darauf den purpurschimmernden mantel,
Doppelt, und weitgefaltet, umblüht von der wolke gekräusel;
Nahm auch die mächtige lanze, gespitzt mit der schärfe des erzes; 135
Eilte dann durch die schiffe der erzumschirmten Achaier.

Jezo zuerst den Odysseus, an rathschluss gleich dem Kronion,
Wekte der greis aus dem schlaf, der gerenische reisige Nestor,
Hebend die stimm'; und sogleich an das herz drang jenem der ausruf;
Und er kam aus dem zelt, und sprach zu ihnen die worte: 140

Warum irrt ihr so einsam, des lagers schiffe durchwandelnd,
Durch die ambrosische nacht? Was treibt euch jezo für noth an?

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor;
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Zürne nicht; denn grofse bekümmernis drängt die Achaier. 145
Komm, und wecke mit uns noch andere, welchen es ziemet,
Heilsamen rath zu rathen, der heimkehr, oder des kampfes.

Jener sprach; da eilt' ins gezelt der weise Odysseus,
Warf den prangenden schild um die schulter sich, folgte dann jenen.
Schnell nun kamen sie hin, wo Tydeus sohn Diomedes 150

Draußen lag am gezelt mit den rüstungen; auch die genossen
Schliefen umher, auf den schilden das haupt; und jegliches lanze
Ragt' auf des schaftes spiz' emporgerichtet, und fernhin
Stralte das erz, wie die blize des Donnerers. Aber der held selbst
Schlummerte, ausgestreckt auf die haut des geweideten stieres; 155
Auch war unter dem haupt ein schimmernder teppich gebreitet.

Diesen wekte genaht der gerenische reisige Nestor,
Rührend den fuß mit der fers', und ermunterte, scheltend ins antliz:

Wache doch, Tydeus sohn! Was schläfst du ruhig die nacht durch?
Hörtest du nicht, wie die Troer sich dort auf dem hügel des feldes 160
Lagerten, nahe den schiffen, und weniger raum sie noch abhält?

Also der greis; doch schleunig erstand aus dem schlaf Diomedes;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Alzu ämsiger greis, du ruhst auch nimmer von arbeit!
Sind nicht andere noch und jüngere männer Achaia's, 165
Welchen es mehr obläge, der könige jeden zu wecken,
Rings durchwandelnd das heer? Du übertreibst es, o alter!

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Wahrlich, o freund, du hast wohlziemende worte geredet.
Selber hab' ich ja söhn', und trefliche, hab' auch der völker 170
Sonst genug, daß mir einer umhergehn könnte zu rufen.

Aber viel zu große bekümmernis drängt die Achaier!
Denn nun steht es allen fürwahr auf der schärfe des messers:
Schmählicher untergang den Achaiern, oder auch leben!

Auf denn, Ajas den schnellen, und Fyleus tapferen sprößling, 175
Wecke vom schlaf; du bist ja der jüngere, daurt dich mein alter.

Sprachs; und sogleich warf jener das löwenfell um die schultern,

Falb und grofs, das die knöchel erreicht', und faßte die lanze;
Hin dann eilte der held, und erwekt' und brachte die andern.

Als sie nunmehr der hüter versammelte schaaren erreichten, 180
Fanden sie auch nicht schlafen die edelen führer der schaaren;
Sondern munter und wach mit den rüstungen saßen sie alle.
So wie die hund' unruhig die schaf' im gehege bewachen,
Hörend des unthiers laut, des gewaltigen, das aus der waldung
Ankommt durch das gebirg', umtönt von lautem getümmel 185
Treibender männer und hund'; entflohn ist ihnen der schlummer:
Also entfloh auch jenen der süße schlaf von den wimpern,
Da sie die nacht durchwachten, die schreckliche, stets nach dem felde
Hingewandt, ob sie etwa den anlauf merkten der Troer.

Diese sah mit freude der greis, und redete stärkung; 190
Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:

Recht so, traueste kinder, seid wachsam; keinen besiege
Jezo der schlaf: dafs nicht ein triumf wir werden den feinden!

Also der greis, und den graben durcheilet' er; aber ihm folgten
Argos könige nach, so viele zum rath sich versammelt. 195
Auch Meriones folgt', und Nestors edeler spröfsling,
Jenen zugleich; denn sie selber beriefen sie mit zur berathung.
Jetzt, nachdem sie den graben durchwandelten, setzten sich alle,
Wo noch rein das gefild' aus umliegenden leichen hervorschien;
Dort wo der stürmende Hektor sich wendete von der Argeier 200
Blutigem mord', als schon die finstere nacht sie umhüllte:
Alda setzten sich jen', und redeten unter einander.

Und es begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:

Freund', o möchte nicht jezo ein mann vertrauen der kühnheit,

Und dem entschlossenen mut, zu den edelmütigen Troern 205
 Hinzugehn? ob er etwa der äufsersten einen erhaschte,
 Oder vielleicht ein gespräch der feindlichen männer behorchte,
 Was sie jezo im rath abredeten: ob sie gedenken,
 Fern alhier zu bleiben von Ilios, oder zur stadt nun
 Heim von den schiffen zu gehn, nachdem sie besiegt die Achaier. 210
 Dieses erforscht' er alles, und kehrete wieder zu uns dann,
 Unverlezt; grofs wäre der ruhm ihm unter dem himmel,
 Rings in der menschen geschlecht, auch lohnten ihm edle geschenke.
 Denn so viel' in den schiffen gewalt ausüben und herschaft,
 Jeder umher von allen verehrt' ein dunkeles schaf ihm, 215
 Samt dem saugenden lamm; kein eigenthum wär' ihm vergleichbar;
 Stets auch käm' er geladen zu fest und freudenbewirtung.

Jener sprach; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
 Jezo begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:

Nestor, mich reizt mein mut und das herz voll freudiger kühnheit,
 Einzugehn in das heer der nahe gelagerten Troer. 221
 Doch wenn mir zum begleiter ein anderer mann sich erböte;
 Gröfsere zuversicht, und mehr unerschrockenheit gäb' es.
 Wo zween wandeln zugleich, da bemerkt der ein' und der andre
 Schneller, was heilsam sei; doch der einzele, ob er bemerket, 225
 Ist doch langsamer stets sein sinn, und schwach die entschliessung.

So der Tydeid'; und viel' erboten sich ihm zu begleiten:
 Willig waren die Ajas zugleich, die genossen des Ares;
 Willig Meriones auch, sehr willig der sohn des Nestor,
 Willig der Atreione, der schwinger des speers Menelaos; 230
 Willig war auch Odysseus, der duldende, unter die Troer

Einzugehn; denn er trug ein wagendes herz in dem busen.

Jezo begann vor ihnen der völkerfürst Agamemnon:

Tydeus sohn Diomedes, du meiner seele geliebter,
Selbst nunmehr zum genossen erwähle dir, welchen du wünschest, 235
Unter der zahl den besten, dieweil so viele bereit sind.
Doch nicht teusche das herz dir ehrfurcht, dafs du den bessern
Übergehst, und den schlechtern aus blöder scheu dir gesellest,
Schauend auf edleren stamm; und rag' er an obergewalt auch.

Jener sprach; denn er sorgt' um den bräunlichen held Menelaos.
Jezo begann von neuem der rufer im streit Diomedes: 241

Wenn ihr nun den genossen mir selbst zu wählen gebietet,
Wie vergäse doch Ich des göttergleichen Odysseus?
Dem so entschlossen der mut, und das herz voll freudiger kühnheit
Ist in jeder gefahr; denn es liebt ihn Pallas Athene. 245

Wenn mich dieser begleitet, sogar aus flammendem feuer
Kehrten wir beide zurück; denn er weifs zu erfinden, wie keiner.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:
Tydeus sohn, nicht darfst du so sehr mich rühmen, noch tadeln;
Denn vor kundigen männern von Argos redest du solches. 250
Gehen wir denn! schnell eilet die nacht, und nah ist der morgen.
Weit schon rükten die stern', und es schwand das meiste der nacht hin,
Um zween theile bereits; nur ein drittheil haben wir übrig.

Dieses gesagt, verhüllten sich beid' in schreckliche rüstung.
Tydeus sohne nun gab der streitbare held Thrasymedes 255
Sein zweischneidiges schwert; denn das eigene blieb bei den schiffen;
Auch den schild; und dekt' ihm das haupt mit dem helme von stierhaut,
Sonder kegel und busch, der auch sturmhaube genannt wird,

Und vor wunden bewahrt der blühenden jünger scheidet.
Aber Meriones gab dem Odysseus bogen und köcher, 260
Samt dem schwert; und deckte des königes haupt mit dem helme,
Auch aus leder geformt: inwendig mit häufigen riemen
Wölbt' er sich, straf durchspannt; und auswärts schienen die hauer
Vom weiszahnigen schwein, und starreten hiehin und dorthin,
Schön und künstlich gereiht; und ein filz war drinnen befestigt. 265
Einst aus Éleon hatt' Autólykos diesen erbeutet,
Stürmend den festen palast des Hormeniden Amyntor;
Jener gab dem Kytherer Amfidamas ihn gen Skandeia;
Aber Amfidamas gab zum gastgeschenk ihn dem Molos;
Dieser gab ihn dem sohne Meriones wieder zu tragen; 270
Und nun war er dem haupt des Odysseus feste beschützung.

Als sich beide nunmehr in schreckliche rüstung gehüllet,
Eilten sie fort, und verließen die edelen helden Achaia's.
Ihnen naht ein reihher, gesandt von Pallas Athene,
Rechtsher fliegend am weg'; ihn sahen sie nicht mit den augen 275
Durch die finstere nacht, nur ward sein tönen gehöret.
Freudig vernahm Odysseus den flug, und rief zu Athene:
Höre mich, tochter Zeus des Donnerers, die du beständig
Mich in allen gefahren vertheidigest, und, wo ich hingeh,
Meiner gederkst; o zumeist gieb jezo mir lieb', Athenäa! 280
Lafs uns wohl zu den schiffen und ruhmvoll wieder gelangen,
Thäter erhabener that, die nachweh schaffe den Troern!
Ihm zunächst auch flehte der rufer im streit Diomedes:
Höre du jezt auch mich, o Zeus unbezwungene tochter!
Folge mir, wie du dem vater gefolgt, dem göttlichen Tydeus, 285

Als er gen Thebe ging, ein gesendeter von den Achaïern.
 Jen' am Asopos verlassend, die erzumschirmten Achaier,
 Bracht' er freundliche worte den kriegrischen Kadmeionen
 Dorthin; doch úmkehrend vollendet' er schreckliche thaten,
 Mit dir, heilige göttin, da Ihm willfährig du beistandst. 290
 So nun wollest du mir auch beistehn, und mich behüten!
 Dir dann opfr' ich ein jähriges rind, breitstirnig und fehllos;
 Ungezähmt, das nimmer ein mann zum joche gebändigt:
 Dieses opfer' ich dir, mit goldumzogenen hörnern.

Also fleheten beid'; es hörte sie Pallas Athene. 295
 Drauf, nachdem sie gefleht zu Zeus des allmächtigen tochter,
 Gingen sie schnell, zween löwen an mut, im nächtlichen dunkel,
 Über gemord' und leichen hinweg, durch waffen und blut hin.

Auch nicht dort liefs Hektor die edelmütigen Troer
 Ausruhn, sondern berief die edelsten rings zur versammlung, 300
 Alle des troischen volks erhabene fürsten und pfleger;
 Vor den versammelten nun entwarf er die weise berathung:

Wer doch möchte die that einwilligend jezt mir gewähren,
 Um ein großes geschenk, das ihm zum lohne genug sei?
 Einen wagen verehr' ich, und zween hochhalsige rosse, 305
 Welche die edelsten sein bei den rüstigen schiffen Achaia's:
 Wer auch immer es wagt, und selber den ruhm sich erstrebet,
 Nahe zu gehn an die schiffe der Danaer, und zu erforschen:
 Ob sie stets noch bewachen die rüstigen schiffe, wie vormals;
 Oder ob sie vielleicht, von unseren händen bezähmet, 310
 Schon die flucht mit einander beschleunigen, und sich enthalten,
 Nächtliche hut zu versehn, kraftlos von der schrecklichen arbeit.

Jener sprach; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Aber im troischen volk war Dolon, erzeugt von Eumedes,
Einem göttlichen herold, an gold' und erze begütert; 315
Zwar ein übler mann von gestalt, doch ein hurtiger läufer,
Und der einzige sohn mit fünf aufwachsenden schwestern.
Dieser begann vortretend im rath der Troer zu Hektor:

Hektor, mich reizt mein mut, und das herz voll freudiger kühnheit,
Nahe zu gehn an die schiffe der Danaer, und zu erforschen. 320
Aber wohlan, den zepter erhebe mir, heilig beschwörend,
Dafs du jenes gespann, und den erzumschimmerten wagen,
Schenken mir willst, das ihn trägt, den untadlichen Peleionen.
Nicht auch werd' ich umsonst ausspähn, noch gegen erwartung.
Denn so weit durchwandr' ich das kriegsheer, bis ich erreiche 325
Selbst Agamemnons schif, wo vielleicht sein werden die fürsten,
Heilsamen rath zu rathen, der heimkehr, oder des kampfes.

Jener sprach; doch Hektor erhob den zepter, und schwur ihm:
Höre mich nun Zeus selber, der donnernde gatte der Here!
Nie soll jenes gespann ein anderer lenken der Troer; 330
Sondern Dir verheifs' ich daherzuprangen beständig!

Sprach, und gelobt' unwahres im schwur, und reizete jenen.
Eilend hängt' er darauf das krumme geschofs um die schulter,
Hüllte dann sich umher ein graugezotteltes wolfsfell,
Fügte den otterhelm auf das haupt, und fafste den wurfspiels, 335
Eilte dann zu den schiffen der Danaer. Aber ihm ward nicht
Wiederkehr von den schiffen, das wort zu bringen dem Hektor.
Als er nunmehr verlassen der ross' und der männer getümmel,
Ging er den weg mit begier. Allein der edle Odysseus

Merkte des nahenden gang, und sprach zum sohne des Tydeus: 340

Siehe, da kommt, Diomedes, ein mann aus dem lager gewandelt!
Will er vielleicht auskundend zu unseren schiffen herannahn,
Oder einen berauben der leichname hier auf dem schlachtfeld?
Auf, wir lassen ihn erst vorübergehn im gefilde,
Wenig nur; dann stürmen wir nach, und erhaschen den flüchtling, 345
Eilendes laufs. Doch wenn er mit schnelleren füßen zuvorrennt;
Immer sodann zu den schiffen vom lager hinweg ihn gescheuchet,
Mit anstürmendem speer, dafs nicht zu der stadt er entrinne.

Also besprachen sich beid', und bargen sich aufser dem wege,
Unter den todten geschmiegt; und vorbei lief jener bedachtlos. 350
Als er so weit sich entfernt, wie ein joch maulthier' an des ackers
Ende gewinnt; denn sie gehn vor langsam folgenden stieren,
Mutig ein tief brachfeld mit gefügetem pflug durchfurchend:
Schnell nun liefen sie nach, und er stand, das getöse vernehmend;
Denn er vermutet' im geiste, zurück berufende freunde 355
Kämen aus Troja's volk, ihm nachgesendet von Hektor.
Aber so weit nur entfernt, wie ein speerwurf, oder noch minder,
Kannt' er die männer als feind'; und die hurtigen kniee bewegend,
Floh er dahin; doch jene verfolgten angestrengt.

Wie wenn zween scharfzahnige hund', erfahren der wildjagd, 360
Treiben in dringender eile das hirschkalb oder den hasen,
Durch dikwaldigen raum, und voran der quäkende rennet:
Also trieb der Tydeid' und der städteverwüster Odysseus
Ihn von den seinen hinweg, in dringender eile verfolgend.
Aber nachdem schon dicht an der Danaer hut er genaht war, 365
Fliehend hinab zu den schiffen; mit zorn nun erfüllt' Athenäa

Tydeus sohn, dafs keiner der erzumschirmten Achaier
Früheres wurfs sich rühmt', und er selbst der zweite nur käme;
Rasch mit der lanz' anstürmend, bedroht' ihn der held Diomedes:

Steh da, oder ich werfe die lanze dir! Schwerlich vermagst du 370
Lange dem schrecklichen tod' aus meiner hand zu entfliehen!

Sprachs, und im schwung' entsandt' er den speer, und fehlte mit vorsatz;
Rechtshin über die schulter ihm flog des geglätteten speeres
Erz in den boden hinein: und er stand nun, starr vor schrecken,
Bebend das kinn, und es klappten ihm laut in dem munde die zähne, 375
Blafs sein gesicht vor angst. Jezt nahten sie keichend, und hielten
Beid' an den händen ihn fest; doch Er mit thränen begann so:

Faht mich lebenden doch; und ich löse mich. Denn mir daheim liegt
Erz und goldes genug, und schön geschmiedetes eisen.
Hievon reicht mein vater euch gern unendliche lösung, 380
Wenn er mich noch lebend erforscht bei den schiffen Achaia's.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Sei getrost; kein todesgedank' umschwebe das herz dir!
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Warum gehst du allein vom lager hinab zu den schiffen, 385
Jezt in der finsternen nacht, da andere sterbliche schlafen?
Willst du einen berauben der leichname hier auf dem schlachtfeld?
Oder sandte dich Hektor, dafs wohl bei den schiffen du alles
Spähetest? Oder bewog dein eigenes herz dich zu gehen?

Ihm antwortete Dolon darauf; und es bebten die glieder: 390
Ach zu jammer und weh verleitete Hektor das herz mir,
Welcher des tadellosen Achilleus stampfende rosse
Mir zum geschenke verhiefs, und den erzumschimmerten wagen;

Und mir befahl, durchwandelnd der nacht stillfliehendes dunkel,
Nahe zu gehn an die schiffe der Danaer, und zu erforschen: 395
Ob ihr stets noch bewacht die rüstigen schiffe, wie vormals;
Oder ob ihr vielleicht, von unseren händen bezähmet,
Schon die flucht mit einander beschleuniget, und euch enthaltet,
Nächtliche hut zu versehn, kraftlos von der schrecklichen arbeit.

Lächelnd erwiederte drauf der erfindungsreiche Odysseus: 400
Traun nach großem geschenk hat dir die seele gelüstet,
Nach des Peleiden gespann, des feurigen! Schwer sind die rosse
Jedem sterblichen manne zu bändigen, oder zu lenken,
Aufser Achilleus selbst, den gebär die unsterbliche mutter.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit. 405
Wo verliefest du Hektor, den hirten des volks, da du weggingst?
Wo sind ihm die geräthe des kriegs? wo stehn ihm die rosse?
Auch die anderen Troer, wie wachen sie, oder wie ruhn sie?
Sag' auch, was sie im rath abredeten: ob sie gedenken,
Fern alhier zu bleiben von Ilios, oder zur stadt nun 410
Heim von den schiffen zu gehn, nachdem sie besiegt die Achaier.
Ihm antwortete Dolon darauf, der sohn des Eumedes:
Gern will Ich dir solches verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Hektor berief nun alle, des heers rathgebende fürsten,
Rath mit ihnen zu halten am mal des göttlichen Ilos, 415
Fern dem geräusch. Was aber von wachen, o held, du gefraget:
Keine gesonderte schirmet das kriegsheer, oder bewacht es.
Denn wo Troer sich glut anzündeten, welchen es noth ist,
Diese warten der hut, und ermahnen sich unter einander,
Wach zu sein. Hingegen die fernberufenen helfer 420

Ruhn im schlaf; und die wach' ist überlassen den Troern;
Denn nicht jenen sind kinder und gattinnen hier in der nähe.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wie denn, etwa vermischt mit Troja's reisigen männern
Schlafen sie, oder allein? Dies sage mir, daß ich es wisse. 425

Ihm antwortete Dolon darauf, der sohn des Eumedes:
Gern will Ich auch solches verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Meerwärts ruhn mit den Karen, päonische krümmer des bogens,
Leleger auch, Kaukonen zunächst, und edle Pelasger;
Lykier ruhn gen Thymbra hinauf, und trotzige Myser, 430
Frygias reisige schaar, und Mäonias rossebezähmer.

Aber was fraget ihr mich so genau nach allem und jedem?
Denn wofern ihr begehrt in das troische lager zu wandeln;
Dort am ende des heers sind neu ankommende Thraker,
Hingestreckt um Rhesos, Eioneus sohn, den beherscher: 435

Dessen rosse die schönsten und größesten, die ich gesehen,
Weißer denn blendender schnee, und hurtiges laufs wie die winde.
Auch sein wagen ist köstlich mit gold und silber geschmücket.
Rüstungen auch aus golde, gewaltige, wunder dem anblick,
Trägt er daher; kaum ziemt es den sterblichen erdebewohnern, 440
Solches geräth zu tragen, vielmehr unsterblichen göttern.

Doch nun führt mich hinab zu des meers schnellwandelnden schiffen;
Oder laßt mich gebunden alhier in grausamer fessel,
Bis ihr wiedergekehrt, und selber gesehn aus erfahrung,
Ob ich geziemende wort' euch meldete, oder nicht also. 445

Finster schaut' und begann der starke held Diomedes:
Nur nicht flucht, o Dolon, erwarte mir etwa im herzen,

Gabst du auch guten bescheid, da in unsere hände du kamest!
Denn wofern wir anjezt dich löseten, oder entliesen;
Traun du kämst auch hinfort zu den rüstigen schiffen Achaia's, 450
Sei es um auszuspähn, seis öffentlich uns zu bekämpfen.
Doch so von meiner hand du besiegt dein leben verlierest;
Nimmermehr dann magst du verderblich sein den Argeiern.

Sprachs; und bereit war jener, das kinn mit nervichter hand ihm
Rührend, emporzuflehn; doch tief in den nacken ihm schwang er 455
Schnell das erhobene schwert, und durchschnitt ihm beide die sehnen,
Dafs des redenden haupt mit dem staub' hinrollend vermischt ward.
Hierauf nahmen ihm jene den otterhelm von der scheitel,
Auch sein krummes geschofs, den ragenden speer, und das wolfsfell.
Alles empor zu Zeus siegprangender tochter Athene 460
Hub Odysseus der held, und rief anbetend die worte:

Freue dich defs, o göttin; denn dich zuerst im Olympos
Rufen wir an vor allen unsterblichen! Aber auch jezo
Leit' uns hin zum lager der thrakischen männer und rosse!

Also betet' er laut, und legete hebend die rüstung 465
Hoch auf des felds tamarisk', und dabei zum deutlichen merkmal
Legt' er gesammeltes rohr, und brach tamariskengezweig' ab;
Dafs sie des orts nicht fehlten, zurück durch finsternis kehrend.
Vorwärts gingen sie nun, durch mord und waffen und blut hin;
Und sie erreichten in eile die schaar der thrakischen männer. 470
Jene schliefen entnervt von der arbeit; aber bei ihnen
Prangten gestrekt zur erde die rüstungen, schön nach der ordnung,
Dreifach gereiht; und bei jedem die stampfenden doppelgespanne.
Rhesos schlief in der mitt', und die hurtigen rosse bei jenem

Standen mit riemen gehemmt am hintersten ringe des wagens. 475

Ihn nun zeigte dem freunde, zuerst wahrnehmend, Odysseus:

Dies ist dir, Diomedes, der mann, und dieses die rosse,

Welche zuvor uns Dolon bezeichnete, den wir getödtet.

Aber wohlan, nun zeige die tapferkeit; denn dir geziemt nicht,

Hier unthatig zu stehn mit den rüstungen! Löse die ross' ab; 480

Oder du tödte die männer, und mir sei die sorge der rosse.

Sprachs; doch jenen beseelte mit mut Zeus tochter Athene.

Wild nun haut' er umher; mistöniges röcheln erhob sich

Unter dem mordenden schwert, und geröthet von blut war der boden.

So wie ein löw', antreffend das ungehütete kleinvieh, 485

Ziegen oder auch schafe, mit grimmigem mut sich hineinstürzt:

Also die thrakischen männer durchwandelte dort Diomedes,

Bis er zwölfe gemordet. Allein der kluge Odysseus,

Welchen mann der Tydeide mit hauendem schwerte getödtet,

Solchen zog Odysseus zurück, am fuß ihn ergreifend; 490

Denn er bedacht' im geist, wie die schöngemähneten rosse

Leicht hindurch ihm gingen, und nicht anstuzend erbeben,

Über todte zu schreiten, noch ungewohnt des ermordens.

Aber nachdem zu dem könig der held Diomedes gelangt war,

Zum dreizehnten beraubt' er auch ihn des erfreulichen lebens, 495

Und schwer athmet' er auf: ein schreklicher traum zu dem haupte

Stand ihm die nacht, der öneïdische held, durch den rath der Athene.

Ämsig löst' Odysseus indefs die stampfenden rosse,

Band sie mit riemen vereint, und trieb sie hinweg aus dem haufen,

Mit dem geschofs anschlagend; denn nicht die schimmernde geißel 500

Hatt' er zu nehmen bedacht aus dem künstlichen sessel des wagens.

Jezo pfif er leis', und warnte den held Diomedes.

Jener indess sann bleibend umher, was er kühneres thäte:

Ob er den wagen zugleich, wo die glänzenden rüstungen lagen,
Zög' an der deichsel hinweg, ob hinaustrüg', hoch ihn erhebend; 505

Oder noch mehreren dort der Thrakier raubte den odem.

Als er dieses im geiste bewege, siehe, da naht' ihm

Pallas Athen', und begann zum edlen held Diomedes:

Denke der wiederkehr, o sohn des erhabenen Tydeus,
Zu den geräumigen schiffen; daß nicht du ein fliehender kommest, 510
Wenn vielleicht auch die Troer erwekt der unsterblichen einer!

Jene sprach; da erkannte der held die stimme der göttin.
Eilend bestieg er ein roß; da schlug mit dem bogen Odysseus
Beid', und sie flogen daher zu den rüstigen schiffen Achaia's.

Aber nicht achtlos lauschte der gott des silbernen bogens. 515
Als er sah, wie Athene zu Tydeus sohn sich gesellet;
Zürnend ihr, drang er sofort in des troischen heeres getümmel,
Und den Thrakierfürsten Hippokoon wekt' er vom schlummer,
Rhesos tapferen sippen. Doch Er, dem lager entfahrend,
Als er den ort leer sah, wo die hurtigen rosse gestanden, 520
Und noch zappelnd die männer in schreckenvoller ermordung;
Laut wehklagt' er nunmehr, und rief dem lieben genossen.

Aber die Troer, mit lerm und unermefslichem aufruhr,
Stürzten heran, und schauten erstarrt die entsezlichen thaten,
Was doch die männer verübt, die entflohn zu den räumigen schiffen, 525

Als sie den ort nun erreicht, wo sie Hektors späher getödtet;
Hemmte die hurtigen rosse der held, Zeus lieblich Odysseus;
Aber zur erd' entsprang der Tydeid', und die blutige rüstung

Reicht' er Odysseus händen, und stieg auf den rücken des rosses.
Jener schlug mit dem bogen; und rasch hin flogen die rosse 530
Zu den geräumigen schiffen; denn dorthin wünschten sie herzlich.
Nestor hörte zuerst die stampfenden huf', und begann so:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Irr' ich, oder ist wahrheit mein wort? Doch die seele gebeut mirs.
Schnell antrabender rosse gestampf umtönt mir die ohren. 535
Wenn doch Odysseus jezt und der starke held Diomedes
Hurtig daher von den Troern beflügelten stampfende rosse!
Aber ich sorg' im herzen geängstiget, was sie betroffen,
Argos tapferste helden im lermenden Troergetümmel!

Noch nicht ganz war geredet das wort; da kamen sie selber. 540
Und sie schwangen herab auf die erde sich; jene mit freude
Reichten die hände zum grufs, und redeten freundliche worte.
Doch vor allen begann der gerenische reisige Nestor:

Sprich, preisvoller Odysseus, erhabener ruhm der Achaier,
Wie ihr doch die rosse gewannt? ob ins Troergewühl ihr 545
Eindrangt, ob sie ein gott, der euch begegnete, darbot?
Wunderbar gleicht ihr schimmer den leuchtenden sonnenstralen!
Stets zwar geh' ich mit Troern gesellt, und zaudere, mein' ich,
Niemals gern bei den schiffen, wiewohl ein grauender kriegler;
Solcherlei rosse jedoch hab' ich weder gesehn noch bemerkt! 550
Aber gewifs hat euch ein beegnender gott sie verliehen;
Denn es liebt euch beide der herscher im donnergewölk Zeus,
Und des allmächtigen Zeus blauäugige tochter Athene.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier, 555

Leicht kann wahrlich ein gott noch schönere rosse denn diese,
Wenns ihm gefällt, darbieten; denn weit gewaltiger sind sie!
Diese, greis, wie du fragst, sind neu ankommende rosse,
Thrakische, welchen den eigner der tapfere held Diomedes
Tödtete, zwölf auch umher der edelsten kriegesgefährten. 560

Zum dreizehnten annoch erschlugen wir, nahe den schiffen,
Einen spähenden mann, der kundschaft unseres heeres
Forschte, von Hektor gesandt und den anderen fürsten der Troer.

Sprachs, und lenkte den graben hindurch die stampfenden rosse,
Jauchzendes muts; ihn begleiteten froh die andern Achaier. 565

Als sie nunmehr erreichten das schöne gezelt Diomedes;
Banden sie dort die rosse mit wohlgeschnittenen riemen
Fest an die kripp', alwo die anderen rosse des königs
Standen, geflügeltes hufs, mit lieblichem weizen sich nährend.

Aber Odysseus legte die blutige beute des Dolon 570

Hinten ins schif, bis sie könnten ein dankfest weihn der Athene.

Drauf entwuschen sich beide den vielen schweifs in die meerflut
Eingetaucht, von den beinen, dem hals' umher, und den schenkeln.

Aber nachdem die woge den vielen schweifs der arbeit

Ganz den gliedern entspült, und gelabt ihr mutiges herz war; 575

Stiegen sie ein zum bad' in schöngeglättete wannen.

Beide vom bad' erfrischt, und gesalbt mit geschmeidigem öle,

Safszen zum frühmahl jezt; und aus vollem krüge sich schöpfend,

Gossen sie aus vor Athene des herzerfreuenden weines.

ILIAS.

ELFTER GESANG.

I N H A L T.

Am morgen rüstet sich Agamemnon, und führt zur schlacht. Hektor ihm entgegen. Vor Agamemnons tapferkeit fliehn die Troer. Zeus vom Ida sendet dem Hektor befehl, bis Agamemnon verwundet sei, den kampf zu vermeiden. Der verwundete Agamemnon entweicht, und Hektor dringt vor. Verwundet kehrt Diomedes zu den schiffen; dann Odysseus, von Ajas aus der umzingelung gerettet; dann Machaon und Eurypylos. Zu Nestor, der mit Machaon vorbeifuhr, sendet Achilleus den Patroklos zu fragen, wer der verwundete sei. Patroklos, durch Nestors rede gerührt, begegnet dem Eurypylos, führt ihn voll mitleid ins zelt, und verbindet ihn.

I L I A S.

E L F T E R G E S A N G.

Eos stieg aus dem lager des hochgesinnten Tithonos
Aufwärts, göttern das licht und sterblichen menschen zu bringen,
Zeus nun sandte daher zu der Danaer schiffen die Eris,
Welche zu schrecklichem wehe das kriegsgraun trug in den händen.
Und sie betrat des Odysseus gewaltiges dunkeles meerschif, 5
Welches die mitt' einnahm, dafs beiderseits sie vernähmen,
Dort zu Ajas gezelten hinab, des Telamoniden,
Dort zu des Peleionen, die beid' an den enden ihr schifheer
Aufgestellt, hochtrozend auf mut und stärke der hände.
Alda stand die göttin und schrie, machtvoll und entsezlich, 10
Laut in Achaia's heer, und rüstete jegliches mannes
Busen mit kraft, rastlos im streite zu stehn und zu kämpfen,
Allen sofort schien süßser der kampf, als wiederzukehren
In den geräumigen schiffen zum lieben lande der väter.

Atreus sohn auch rief und ermahnete, schnell sich zu gürten, 15
Argos volk; auch dekt' er sich selbst mit blendendem erze.
Eilend fügt' er zuerst um die beine sich bergende schienen,
Blank und schön, anschliessend mit silberner knöchelbedeckung;
Weiter umschirmt' er die brust ringsher mit dem ehernen harnisch,
Den ihm Kínyras einst zum gastgeschenke verliehen. 20
Denn es erscholl gen Kypros der grofse ruf der Achaier,
Dafs sie zum troischen lande hinaufzuschiffen beschlossen;
Darum schenkt' er ihm jenen, gefällig zu sein dem beherscher,
Ringsum wechselten zehn blauschimmernde streifen des stales,
Zwölf aus funkelndem gold', und zwanzig andre des zinnes; 25
Auch drei bläuliche drachen erhuben sich gegen den hals ihm
Beiderseits, voll glanz wie regenbogen, die Kronos
Sohn in die wolke gestellt, den redenden menschen zur wahrschau.
Hierauf warf er das schwert um die schulter sich: goldene buckeln
Leuchteten über das heft; und ringsum hüllte die scheide, 30
Silberhell, am gehenk von stralendem golde befestigt.
Drauf den umwölbenden schild, den gewaltigen, hub er, den schönen,
Reich an kunst: ihm liefen umher zehn eherne kreise;
Auch umblinkten ihn zwanzig von zinn aufschwellende nabel,
Weifs, und der mittlere war von dunkeler bläue des stales. 35
Auch die schreckengestalt der Gorgo drohete schlängelnd,
Mit wutfunkelndem blik, und umher war Graun und Entsetzen.
Silbern war des schildes gehenk; und gräfslich auf diesem
Wand ein bläulicher drache den leib; drei häupter des scheusals
Waren umhergekrümmt, aus Einem halse sich windend. 40
Drauf umschlofs er das haupt mit des helms viergipflichter kuppel,

Von rofshaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbusch.

Auch zwei mächtige lanzen, gespitzt mit der schärfe des erzes,

Fafste der held, dafs ferne das erz zum erhabenen himmel

Stralt'. Es donnerten nun lauther Athenäa und Here, 45

Hoch zu ehren den könig der golddurchblinkten Mykene.

Jezo gebot ein jeder dem eigenen wagenlenker,

Dort am graben die ross' in geordneter reihe zu halten.

Aber die streiter zu fufs, mit ehernen waffen gerüstet,

Drangen voran; endloses geschrei durchhallte die dämmerung. 50

Vor den reisigen zogen sie rasch, an dem graben geordnet;

Nahe folgten dann die reisigen. Aber getümmel

Tobt' in dem heer, von Kronion erregt, der hoch aus dem äther

Thau mit blute gesprengt ausschüttete; denn er gedachte,

Viele tapfere häupter hinabzusenden zum Aïs. 55

Jenseits hielten die Troer geschaart auf dem hügel des feldes;

Hektor der grofse gebot und der edle Polydamas jenen,

Auch Äneas, geehrt wie ein gott im volke der Troer,

Polybos auch, und Agenor der held, und der mutige jüngling

Akamas, göttern gleich, drei tapfere söhn' Agenors. 60

Hektor durchging die ersten mit rundgewölbetem schilde.

So wie aus nachtgewölk ein stern zum verderben hervorblickt,

Stralenhell; dann wieder sich taucht in schattende wolken:

Also erschien izt Hektor, die vordersten rings durchwandelnd,

Jezo im äufsersten zug', und ordnete; ganz in dem erze 65

Leuchtet' er, ähnlich dem stral des ägiserschütternden vaters.

Siehe nunmehr, wie schnitter entgegenstrebend einander

Grade das schwad himmähn, auf der flur des begüterten mannes;

Weizen oder auch gerst', und die sinkenden bunde sich häufen:
Also stürmten die Troer und Danaer gegen einander 70
Mordend, nicht hier noch dort der verderblichen flucht sich erinnernd;
Haupt an haupt drang alles zur feldschlacht; und wie die wölfe
Tobten sie. Froh nun schaute die jammererregende Eris:
Denn der unsterblichen war sie allein noch unter den streitern;
Und kein anderer gott gesellte sich; sondern geruhig 75
Sassen sie all' in den eignen behausungen, dort wo für jeden
Prangt' ein schöner palast, auf den steigenden höhn des Olympos.
Alle tadelten sie den schwarzumwölkten Kronion,
Weil er dem troischen volke beschloß zu verleihen den siegsruhm.
Doch nicht achtete dessen der Donnerer; ferne gesondert, 80
Schied er hinweg von den andern, und setzte sich, freudiges trozes,
Wo er die stadt der Troer umsah, und die schiffe Achaia's,
Und hellstralendes erz, und würgende rings und erwürgte.

Weil noch morgen es war, und der heilige tag emporstieg;
Hafteten jegliches heeres geschoss', und es sanken die völker. 85
Doch wenn ein mann, holzhauend im forst, sein mahl sich bereitet,
An des gebirgs abhängen, nachdem er die arme gesättigt,
Ragende bäume zu haun, und unlust drang in die seele,
Und nach erquickender kost sein herz vor verlangen ihm schmachtet:
Jezo mit kraft durchbrachen die Danaer kühn die geschwader, 90
Rufend den freunden umher in den ordnungen. Sieh', Agamemnon
Stürmte voran, und entrafte den völkerhirten Bianor,
Ihn, und darauf den genossen, den wagenlenker Oileus.
Dieser schwang sich herab vom wagengeschirr, und bestand ihn;
Doch in des grad' anstrebenden stirn mit spiziger lanze 95

Stach er; und nicht verwehrte der sturmhaub' eherne wölbung,
Sondern erz und schädel durchbohrte sie, und das gehirn ward
Ganz mit blute vermischt: so bändigt' er jenen im angrif.

Sie nun liefs er daselbst, der völkerfürst Agamemnon,
Nakt die schimmernden brüste, nach abgehülleten panzern; 100
Eilte sodann auf Isos und Antifos, gierig des mordes,
Söhne des Priamos beid', unächt und ehelich, beide
Stehend in Einem geschirr. Der bastard lenkte die zügel;
Antifos stand zum kampf, der herliche: die der Peleid' einst
Auf anhöhen des Ida mit weidenen gerten gefesselt, 105
Als er hütend der schafe sie fand, und befreiet um lösung.
Aber des Atreus sohn, der völkerfürst Agamemnon,
Jenem über der warze durchschofs er die brust mit der lanze;
Antifos haut' er am ohr mit dem schwert, und stürzt' ihn vom wagen.
Schnell entzog er darauf der getödteten prangende rüstung, 110
Kennend beid'; er sah sie vordem bei den rüstigen schiffen,
Als sie vom Ida geführt der mutige renner Achilleus.
So wie ein leu der hindin noch unbehülfliche kinder
Leicht nach einander zermalmt, mit mächtigen zähnen sie fassend,
Wann er im lager sie traf, und ihr blühendes leben entreisset; 115
Jene, wie nahe sie ist, vermag nicht ihnen zu helfen;
Denn ihr selbst erbeben von schreklicher angst die gebeine;
Eilendes laufs entflieht sie durch dichtes gestäud' und durch waldung,
Rastlos, triefend von schweiß, vor der wut des mächtigen raubthiers:
Also konnt' izt keiner des troischen volks vom verderben 120
Jene befrein; auch selber vor Argos söhnen entflohn sie.

Jezo den kriegesfrohen Hippolochos und den Peisandros,

Beid' Antimachos söhne, des waltenden: welcher am meisten
Drang, vom gold' Alexandros, den glänzenden gaben, bethöret,
Helena nicht zu geben dem bräunlichen held Menelaos: 125

Dessen söhne nun traf der völkerfürst Agamemnon,
Beid' auf Einem geschirr, die hurtigen rosse bezähmend;
Denn es entflohn den händen die kunstreich prangenden zügel,
Und sie tummelten wild. Da stürzt' er heran, wie ein löwe,
Atreus sohn; und sie flehten ihm hingeschmiegt vom wagen: 130

Fah' uns, Atreus sohn, und nim vollgültige lösung.
Viel kleinode ja ruhn in Antimachos hause verwahret,
Erz und goldes genug, und schöngeschmiedetes eisen.
Hievon reicht der vater dir gern unermefsliche lösung,
Wenn er uns noch lebend erforscht bei den schiffen Achaia's. 135

Also fleheten sie mit freundlichen worten den könig
Weinend an; da erscholl die unbarmherzige stimme:

Hat Antimachos denn, der waltende held, euch gezeuget,
Welcher im rath einst hiefs, dafs Troja's volk Menelaos,
Als er gesandt hinkam, mit dem göttergleichen Odysseus, 140
Dort erschlug', und sie nicht heimsendete zu den Achaiern;
Auf, so büfst mir jezo des vaters schändlichen frevel.

Sprachs, und stürzte Peisandros vom wagengeschirr auf die erde,
Werfend den speer in die brust, dafs zurück auf den boden er hinsank.
Aber Hippolochos sprang von dem siz; da erschlug er ihn unten, 145
Ihm mit dem schwert abhauend die händ', und das haupt von der schulter,
Liefs wie den mörser sodann umrollen den rumpf im getümmel.

Jene verlief's er, und dort, wo am dichtesten drängten die haufen,
Stürzt' er hinein, begleitet von hellumschienten Achaiern.

Fußvolk mordete nun fußvolk, das gezwungen zurückfloh, 150
Und roßlenker die lenker der ross', (und es wallte der staub hoch
Aus dem gefild', erregt von dem donnernden huf der gespanne,)
Tödtendes erz nachschwingend. Doch Atreus sohn Agamemnon,
Immer verfolgt' er mit mord, und ermahnete laut die Argeier.
Wie wenn vertilgendes feuer in niegehauene waldung 155
Fällt, dann wirbelnd der sturm es umherträgt, und bis zur wurzel
Stämm' und gezweig' hinsinken, geraft von des feuerorkans wut:
Also vor Atreus sohn Agamemnon sanken die häupter
Fliehender Troer in staub, und viel hochhalsige rosse
Rasselten, leer die geschirre, dahin durch die pfade des treffens, 160
Ihrer untadlichen lenker beraubt, die zerstreut im gefilde
Lagen, den geiern anitz weit lieblicher, als den vermählten.
Hektorn zog aus geschossen der Donnerer, und aus dem staube,
Aus dem gewürge der schlacht, aus strömendem blut und getümmel.
Doch ihm folgt' Agamemnon, mit macht die Achaier ermunternd. 165
Jene flohn zu dem male des alten dardanischen Ilos,
Mitten durch das gefild', an der feigenhöhe vorüber,
Sehnsuchtsvoll nach der stadt; doch stets lautschreiend verfolgt' er,
Atreus sohn, mit blut die unnahbaren hände besudelt.
Als zu dem skäischen thore sie jezt und der buche gelanget, 170
Standen sie endlich still, und erwarteten einer den andern.
Stets noch durch das gefild' entflohen sie, scheu wie die rinder,
Welche der löwe gescheucht, in dämmernder stunde des melkens,
Allzumal; doch der einen erscheint izt grauses verderben;
Ihr den nacken zerknirscht er, mit mächtigen zähnen sie fassend, 175
Erst, dann schlürft er das blut und die eingeweide hinunter:

Also verfolgte sie Atreus gewaltiger sohn Agamemnon,
Immerdar hinstreckend den äufsersten; und sie entflohen.
Vorwärts taumelten viel' und rückwärts viele vom wagen,
Unter der hand des Atreiden; so tobt' er voran mit der lanze. 180

Aber da bald er nunmehr zur stadt und thürmenden mauer
Nahete; siehe, der vater des menschengeschlechts und der götter
Sezte sich nun auf dem gipfel des quellenströmenden Ida,
Nieder vom himmel gesenkt, den flammenden stral in den händen.
Schnell dann sandt' er als botin die goldgeflügelte Iris: 185

Eile mir, hurtige Iris, das wort zu verkünden dem Hektor.
Weil er sieht, dafs annoch der völkerhirt Agamemnon
Tobt in dem vordergewühl, und die reihn der männer vertilget;
Weich' er selber zurück, doch dem anderen volke gebiet' er,
Gegen den feind zu kämpfen im ungestüme der feldschlacht. 190
Aber sobald ein speer ihn verwundete, oder ein pfeilschufs,
Dafs er den wagen besteigt; dann rüst' ich jenen mit stärke,
Niederzuhaun, bis er naht den schöngeladenen schiffen,
Bis die sonne sich senkt, und heiliges dunkel heraufzieht.

Also Zeus; ihm gehorchte die windschnell eilende Iris; 195
Von den idäischen höhn zur heiligen Ilios fuhr sie;
Fand des waltenden Priamos sohn, den göttlichen Hektor,
Stehn auf rossebespanntem und wohlgefügetem wagen;
Nahe dann trat, und begann, die leichthinschwebende Iris:

Hektor, Priamos sohn, dem Zeus an rathe vergleichbar, 200
Zeus entsendete mich, dir dieses wort zu verkünden.
Weil du siehst, dafs annoch der völkerhirt Agamemnon
Tobt in dem vordergewühl, und die reihn der männer vertilget;

Weiche du selber zurück, doch gebeut dem anderen volke,
Gegen den feind zu kämpfen im ungestüme der feldschlacht. 205
Aber sobald ein speer ihn verwundete, oder ein pfeilschuss,
Dafs er den wagen besteigt; dann rüstet er dich mit stärke,
Niederzuhaun, bis du nahst den schöngeladenen schiffen,
Bis die sonne sich senkt, und heiliges dunkel heraufzieht.

Also sprach, und enteilte, die leichthinschwebende Iris. 210
Hektor vom wagen herab mit den rüstungen sprang auf die erde.
Schwenkend die spizigen lanzen, durchwandelt' er alle geschwader,
Rings ermahnend zum kampf, und erwekte die tobende feldschlacht.
Sie nun wandten die stirn, und begegneten kühn den Achaïern.
Argos söhn' auch drüben verstärkten die macht der geschwader; 215
Neu begann das gefecht; an drangen sie: doch Agamemnon
Stürmte voraus; denn er wollte der vorderste kämpfen vor allen.

Sagt mir anitz, ihr Musen, olympische höhen bewohnend:
Welcher kam doch zuerst Agamemnons händen entgegen,
Unter den Troern selbst, und den rühmlichen bundesgenossen? 220

Erst Antenors sohn Ifidamas, grofs und gewaltig,
Aufgenährt in Thrake, der scholligen mutter der schafe.
Kisseus der ahn erzog ihn als kind in der eigenen wohnung,
Welcher Theano gezeugt, Ifidamas rosige mutter.
Aber nachdem er das ziel der rühmlichen jugend erreicht, 225
Jezo behielt ihn der ahn, und gab ihm die blühende tochter.
Neuvermählt dann folgt' er dem grofsen ruf der Achaier
Aus dem gemach, mit zwölf schönprangenden schiffen des meeres;
Und er liefs in Perkópe zurück die schwebenden schiffe,
Selber sodann fufswandelnd erreicht' er Ilios mauern. 230

Dieser begegnete jezt des Atreus sohn' Agamemnon.

Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander,

Jezo verfehlt' Agamemnon, und seitwärts flog ihm die lanze.

Aber Ifidamas stiefs auf den leibgurt, unter dem panzer,

Kraftvoll, drängte dann nach, der nervichten rechte vertrauend. 235

Doch er durchbohrete nicht den schöngetriebenen gürtel;

Sondern vom silber gehemmt, verbog wie blei sich die spize.

Schleunig ergrif die lanze der herrschende held Agamemnon,

Zog sie heran, mit gewalt, wie ein berglöw', und aus der hand ihm

Rifs er sie; schwang in den nacken das schwert, und löste die glieder.

Also sank er daselbst, und schlief den ehernen schlummer, 241

Mitleidswerth, von der gattin getrennt, für die seinigen kämpfend,

Eh sein jugendlich weib ihm belohnt die großen geschenke:

Hundert rinder schenkt' er zuerst, und gelobte darauf noch

Tausend ziegen und schaf' aus seinen unendlichen heerden. 245

Ihn entwafnete jezt des Atreus sohn Agamemnon,

Trug dann einher durch Achaiergewühl die prangende rüstung.

Aber sobald ihn Koon ersah, der gepriesenste kämpfer,

Er der ältere sohn des Antenor; hüllt' ihm die augen

Überschwenglicher gram um den hingesunkenen bruder. 250

Seitwärts genaht mit dem speer, unbemerkt vom held Agamemnon,

Stach er ihm in die mitte des arms, dicht unter der beugung,

Dafs ihn grade durchdrang die schimmernde spize des erzes.

Schauer ergrif nun plötzlich den herrschenden held Agamemnon;

Dennoch raster' er nicht vom kampf und schlachtengetümmel, 255

Sondern er stürzt' auf Koon mit sturmgenähreter lanze.

Seinen Ifidamas dort, den leiblichen bruder vom vater,

Zog er am fufs in der eil', und rief den tapfersten allen.
Doch wie er zog im gedränge, verwundet' ihn unter dem schilde
Jener mit erzgerüstetem schaft, und löste die glieder; 260
Über Ifidamas dann enthielt er das haupt ihm genahet.
So vom Atreiden besiegt, dem könige, fanden Antenors
Beide söhn' ihr verhängnis, und sanken in Aïdes wohnung.

Er dann wandelte fort durch schlachtreihn anderer männer,
Mordend mit lanz' und schwert und gewaltigen steinen des feldes, 265
Weil ihm das blut noch warm aus offener wunde hervordrang.
Aber sobald ihm stunkte das blut in erharschender wunde,
Heftiger schmerz nun faßte den heldenmut Agamemnons.
Wie der gebährerin seele der pfeil des schmerzes durchdringet,
Herb' und scharf, den gesandt hartringende Eileithyen, 270
Sie der Here töchter, von bitteren wehen begleitet:
Also faßte der schmerz den heldenmut Agamemnons.
Und er sprang in den sessel, dem wagenlenker gebietend,
Dafs zu den räumigen schiffen er kehrete; denn ihn umfing gram.
Laut nun scholl sein durchdringender ruf in das heer der Achaier: 275

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Ihr nun hemmet zurück von den meerdurchwandelnden schiffen
Diesen entsezlichen streit, da Mir Zeus waltende vorsicht
Jezo verwehrt, die Troer den ganzen tag zu bekämpfen!

Sprachs; da geißelte rasch die glänzenden rosse der lenker 280
Hin zu den räumigen schiffen; und nicht unwillig entflohn sie.
Beide mit schäumender brust, und besprengt von unten mit staube,
Trugen sie fern aus der schlacht den hartgequälten könig.

Aber wie Hektor ersah, dafs Atreus sohn sich entfernte,

Mahnet' er Troer zugleich und Lykier, laut ausrufend: 285

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe,
Seid nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr!

Fern ist der tapferste mann, und Mir giebt herlichen siegsruhm
Zeus der Kronid'! Auf, grade gelenkt die stampfenden rosse,
Gegen der Danaer helden, das höheren ruhm ihr gewinnet! 290

Hektor riefs, und erregte den mut und die herzen der männer.

Wie wenn oft ein jäger die schaar weiszahniger hunde
Reizt auf den grimmigen eber des waldthals, oder den löwen:

So auf die Danaer reizte die edelmütigen Troer

Hektor, Priamos sohn, dem mordenden Ares vergleichbar. 295

Selbst hochtrozendes sinns durchwandelt' er vorn das getümmel,

Stürzte sich dann in die schlacht, wie ein hochherbrausender sturmwind,

Der in gewaltigem sturz blauschimmernde wogen emporwühlte.

Welchen streckte zuerst, und welchen zuletzt in den staub hin

Hektor, Priamos sohn, da Ihm Zeus ehre verliehen? 300

Erst Assäos den held, Autónoos dann, und Opites,

Dolops, Klytios sohn, und Oféltios, auch Agelaos,

Oros, Äsymnos sodann, und Hippónoos, freudig zur feldschlacht.

Diese gebieter entraft' er den Danaern, würgte dann weiter

Unter dem volk: wie der west aus einander wirrt die gewölke 305

Vom blafsschauernenden süd, mit dichtem sturm sie verdrängend;

Häufig wälzt hochbrandend die woge sich, aber empor spritzt

Weißer schaum, vor dem stosse der vielfachzuckenden windsbraut:

So rings stürzten vor Hektor bezwungene häupter des volkes.

Jetzt wär' entschieden der kampf, und unheilbare thaten vollendet, 310

Und in die schiffe gedrängt das fliehende heer der Achaier;

Hätte nicht den Tydeiden ermahnt der dulder Odysseus:

Tydeus sohn, wie vergessen wir doch einstürmender abwehr?
Auf, tritt näher, mein freund, steh neben mir! Schande ja wär' es,
Wenn er die schiff' einnähme, der helmumflatterte Hektor! 315

Ihm antwortete drauf der starke held Diomedes:

Gerne beharr' ich alhier, und dulde noch; aber nur wenig
Fruchtet unsere kraft; denn der herscher im donnergewölk Zeus
Will die Troer mit sieg verherlichen, vor den Achaiern!

Sprachs, und warf Thymbräos vom wagen herab auf die erde, 320
Links durchschmetternd die brust mit dem wurfspleß; aber Odysseus
Traf den edlen Molion, des königes wagenossen.

Jene ließen sie dort ausruhn von der kriegrischen arbeit,
Drangen hinein ins getümmel, und wüteten; wie wenn der eber
Paar in die hunde der jagd hochtrozendes mutes hineinstürzt: 325

Also durchtobten den feind die gewendeten; und die Achaier
Freuen sich aufzuathmen, gescheucht von dem göttlichen Hektor.

Jetzt war erhascht ein geschirr; zween tapferste männer des volkes
Trug es, von Merops erzeugt, dem Perkozier: welcher vor allen
Fernes geschik wahrnahm, und nie den söhnen gestattet, 330

Einzugehn in den krieg, den verderblichen; aber sie hörten
Nicht sein wort, denn sie führte des dunkelen todes verhängnis.

Diesen kam der Tydeide, der schwinger des speers Diomedes,
Raubete geist und leben, und trug die prangende rüstung.

Doch dem Hippodamas jetzt und Hypeirochos nahm sie Odysseus. 335

Nun liefs schweben die schlacht im gleichgewichte Kronion,
Schauend vom Ida herab; und sie würgten sich unter einander.

Siehe, den Päoniden Agástrofos traf Diomedes,

Stoßend mit eherner lanz' am hüftbein; denn das gespann war
Nicht ihm nah zu entfliehn; so groß war des geistes bethörung! 340
Abwärts hielt der genofs den wagen ihm; aber er selber
Tobte zu fuß durch das vordergewühl, bis sein leben dahin war.

Doch wie sie Hektor erkannt durch die ordnungen, stürmt' er auf jene
Her mit geschrei; und es folgten zugleich heerschaaren der Troer.
Als er ihn sah, da stuzte der rufer im streit Diomedes, 345
Und er redete schnell zu Odysseus, der ihm genaht war:

Schau, dort wälzt das verderben sich her, der gewaltige Hektor!
Aber wohlan, hier stehn wir in fest ausharrender abwehr!

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze
Traf, und verfehlete nicht, auf das haupt dem kommenden zielend, 350
Oben die kuppel des helms; doch prallte das erz von dem erze,
Eh es die schöne haut ihm berührt; denn es wehrte der helm ab,
Dreifach, länglich gespitzt, ihm geschenkt von Föbos Apollon.
Hektor flog unermefslich zurück, in die schaaren sich mischend;
Und er entsank hinknieend, und stemmte die nervichte rechte 355
Gegen die erd'; und die augen umzog die finstere nacht ihm.
Aber indeß der Tydeide dem schwung nacheilte des speeres,
Fern durch das vordergewühl, wo er nieder ihm schoß in den boden;
Kehrete Hektors geist, und schnell in den sessel sich schwingend,
Jagt' er hinweg ins gedräng', und vermied das schwarze verhängnis. 360
Doch mit dem speer anstürmend, begann der held Diomedes:

Wieder entrannst du dem tode, du hund! Schon nahte verderben
Über dein haupt; doch von neuem entrückte dich Föbos Apollon,
Den du gewiß anflehst, in das speergerassel dich wagend!
Doch bald mein' ich mit dir zu endigen, künftig begegnend, 365

Würdiget anders auch mich ein unsterblicher gott zu begleiten!

Jezo eil' ich umher zu den anderen, wen ich erhasche!

Sprachs, und Päons sohne, dem tapferen, raubt' er die rüstung.

Aber der held Alexandros, der lockigen Helena gatte,

Richtet' auf Tydeus sohn das geschofs, den hirten der völker, 370

Hinter die seule geschmiegt, auf dem männerbereiteten grabmal

Ilos des Dardaniden, des vormals waltenden greises.

Jener entriß dem starken Agastrofos eilend des panzers

Kunstgeflecht von der brust, und den schild von den mächtigen schultern,

Samt dem gewichtigen helm. Da zog er den bügel des hornes, 375

Schnellt' und traf, nicht eitles geschofs von der nerve versendend,

Unten den rechten fufs; und das erz, durch die sole gedrungen,

Bohrt' in den boden hinab. Doch er mit behaglicher lache

Sprang aus dem hinterhalt, und rief lautjauchzend die worte:

Ha das traf! nicht eitel entflog das geschofs! O wie gerne 380

Hätt' ich die weiche des bauchs dir durchbohrt, und das leben entrissen!

Dann vermöchten die Troer doch aufzuathmen von drangsal,

Welche du wild fortscheuchst, wie ein leu die meckernden ziegen!

Drauf begann unerschrocken der starke held Diomedes:

Lästerer, bogenschütz, pfeilprangender, mädchenbeäugler! 385

Wenn du mit ofner gewalt in rüstungen wider mich kämest,

Nichts wohl frommete dir das geschofs und die häufigen pfeile.

Jetzt da den fufs mir unten du rizetest, prahlst du vergebens.

Nichts gilt mirs! als träf' ein mädchen mich, oder ein knäblein!

Kraftlos spielt das geschofs des nichtsgeachteten weichlings! 390

Traun wohl anders von mir, und ob nur ein wenig es fasse,

Dringt ein scharfes geschofs, und sofort zu den todten gesellt es!

Seiner vermählten daheim sind umher zerrissen die wangen,
Und die kinder verwaist; mit blut die erde befleckend 394
Modert er; und der gevögel umschwärmt ihn mehr, denn der weiber!

Also der held; doch Odysseus der lanzenschwinger, sich nahend,
Trat vor ihn; nun safs er geschirmt, und zog sich den schnellen
Pfeil aus dem fuß; und der schmerz durchdrang ihm die glieder gewaltsam.
Und er sprang in den sessel, dem wagenlenker gebietend,
Dafs zu den räumigen schiffen er kehrete; denn ihn umfing gram. 400

Einsam blieb Odysseus der lanzenschwinger, und niemand
Harrt' um ihn der Achaier, denn furcht verscheuchte sie alle.
Unmutsvoll nun, sprach er zu seiner erhabenen seele:

Wehe, was soll mir geschehn! O schande doch, wenn ich entflöhe,
Fort durch menge geschreckt! Doch entsezlicher, würd' ich gefangen, 405
Einsam hier; denn die andern der Danaer scheuchte Kronion!
Aber warum doch bewegte das herz mir solche gedanken?
Wohl ja weifs ich, dafs feige zurück sich ziehen vom kampf!
Doch wer edel erscheint in der feldschlacht, dem ist durchaus noth,
Tapfer den feind zu bestehn, er treffe nun, oder man treff' ihn! 410

Als er solches erwog in des herzens geist und empfindung,
Zogen bereits die Troer heran in geschildeten schlachtreihn;
Und sie umschlossen ihn rings, ihr unheil selber umzingelnd.
Wie auf den eber umher jagdhund' und blühende jäger
Rennen im sturz; er wandelt aus tiefverwachsener holzung, 415
Wezend den weissen zahn im zurückgebogenen rüssel;
Rings nun stürmen sie an; und wild mit klappenden hauern
Wütet er; dennoch bestehn sie zugleich, wie schrecklich er drohet:
Also dort um Odysseus, den göttlichen, stürzten sich ringsher

Troer. Doch jener durchstach dem untadlichen Deïopites 420

Erst die obere schulter, mit spiziger lanz' ihn ereilend;

Auch den Thoon darauf und Énnomos strekt' er in blut hin;

Auch dem Chersídamas rannt' er, der schnell vom wagen herabsprang,

Unter dem buklichten schild den ragenden speer in den nabel,

Tief; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend. 425

Jene verlief's er, und Hippasos sohn mit der lanze durchstach er,

Charops, den leiblichen bruder des wohlentsprossenen Sokos.

Ihm ein helfer zu sein, wie ein gott, kam Sokos gewandelt;

Nahe trat er hinan, und sprach zu jenem die worte:

O preisvoller Odysseus, an list unerschöpft, und an arbeit, 430

Heut ist dir entweder der ruhm, daßs Hippasos söhne

Beide du, solche männer, gestrekt, und die waffen erbeutet;

Oder von meiner lanze durchbohrt, verhauchst du das leben!

Also sprach er, und stiefs auf des schildes geründete wölbung.

Siehe, den stralenden schild durchschmetterte mächtig die lanze, 435

Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet;

Ganz dann rifs sie die haut von den rippen ihm; aber Athene

Liefs nicht dringen das erz in die eingeweide des mannes.

Doch wie Odysseus erkannt, daßs ihm kein todesgeschofs kam,

Wich er ein wenig zurück, und sprach zu Sokos die worte: 440

Unglükseliger, traun! dich ergreift nun grauses verderben!

Zwar mich hast du gehemmt in des troischen volkes bekämpfung;

Doch Dir meld' ich alhier den tod und das schwarze verhängnis,

Diesen tag dir bestimmt; von meiner lanze gebändigt,

Giebst du mir ruhm, und die seele dem sporner der gaul' Aídoneus. 445

Sprachs; und jener, zurück in die flucht gewendet, enteilte;

Doch dem gewendeten schoß er den ehernen speer in den rücken,
Zwischen der schulterbucht, daß vorn aus dem busen er vordrang;
Dampf hin kracht' er im fall; und es rief frohlockend Odysseus:

Sokos, Hippasos sohn, des feurigen rossebezähmers, 450
Siehe, der endende tod erhaschte dich, und du entrannst nicht!
Wehe dir, nicht dein vater und deine liebende mutter
Drücken die augen dir zu, dem sterbenden; sondern des raubes
Vögel zerhacken dich bald, mit den fittigen froh dich umflatternd!
Sterb' auch Ich, dann schmücken mein grab die edlen Achaier! 455

Jener sprachs, und den mächtigen speer des erhabenen Sokos
Zog er hervor aus der wund', und dem hochgenabelten schilde;
Flugs, dem entzogenen nach, schoß blut, und schwächte das herz ihm.
Doch wie die mutigen Troer das blut des königes schauten,
Riefen sie laut einander, und wandelten gegen ihn alle. 460
Aber Odysseus wich dem gedräng', und schrie zu den freunden.
Dreimal schrie er empor, wie die brust aushallet des mannes;
Dreimal vernahm das geschrei der streitbare held Menelaos.
Schnell begann er und sprach zu Ajas, der ihm genaht war:

Ajas, göttlicher sohn des Telamon, völkergebieter, 465
Eben umscholl Odysseus, des duldenden, fernes geschrei mich,
Solchem gleich, als drängten den einsam verlassenen etwa
Troer, den weg abschneidend im ungestüme der feldschlacht.
Auf, das getümmel hindurch! denn auszuhelfen geziemet!
Daß nur nichts ihm begegne, dem einsamen unter den Troern, 470
Stark wie er sei; und schmerzlich der Danaer volk ihn vermisse!

Sprachs, und ging; ihm folgte der götterähnliche streiter,
Und sie erreichten Odysseus, den herlichen; um ihn gedrängt war

Troergewühl: so wie oft rothgelbe schakal' im gebirgswald
Um den gehörneten hirsch, den verwundeten, welchen ein jäger 475
Traf mit der senne geschofs; dem zwar entrann er im laufe
Fliehend, dieweil warm strömte das blut, und die kniee sich regten;
Aber sobald ihn der schmerz des geflügelten pfeiles gebändigt,
Dann zerreißen schakal' im gebirg' ihn, gierig des fleisches,
Tief im schattigen hain; doch ein leu, den gesendet ein Dämon, 480
Naht grimmvoll; es entfliehn die schakal', und jener verschlingt nun:
Also dort um Odysseus, den feurigen held voll erfindung,
Drangen viel der Troer, und tapfere. Aber der held schwang
Seine lanz', und wehrte dem grausamen tag des verderbens.
Ajas nahete jezt, und den thürmenden schild vortragend, 485
Trat er zu ihm; und die Troer entzitterten dorthin und dahin.
Jenen führt' an der hand der streitbare held Menelaos
Aus dem gewühl, bis die rosse der wagengenofs ihm genähert.
Ajas sprang in der Troer gedräng', und entrafte Doryklos,
Priamos nebensohn; und darauf auch den Pándokos stürzt' er, 490
Stürzte Lysandros dahin, und Pýrasos, und den Pylartes.
Wie wenn hochgeschwollen ein strom in das thal sich ergießet,
Strudelnd im herbst vom gebirg', indem Zeus regen ihn fortdrängt;
Viel der dorrenden eichen sodann, viel kiefergehölz auch
Wälzt er hinab, und rollt viel trübenden schlamm in die salzflut: 495
Also durchtobt' hinstürzend das feld der stralende Ajas,
Bahn durch männer sich hauend und reisige. Dieses vernahm noch
Hektor nicht; denn er kämpft' an der linken seite des treffens,
Längs dem gestade des stroms Skamandros: dort wo am meisten
Taumelten häupter der männer, und graunvoll brüllte der schlachtruf,

Um den Idomeneus her, und den götterähnlichen Nestor. 501

Hektor schaltete dort im gewühl, und schreckliche thaten

Übt' er mit speer und wagen, der jüngerlinge reihen verwüstend.

Doch nicht wären gewichen die edelen männer Achaia's,

Hätte nicht Alexandros, der lockigen Helena gatte, 505

Mitten im streite gehenmt den völkerhirten Machaon,

Mit dreischneidigem pfeil ihm rechts die schulter verwundend.

Seinethalb erschranken die mutbeseelten Achaier,

Sorgend, es möchte der feind in gewendeter schlacht ihn ermorden.

Schnell zum göttlichen Nestor begann Idomeneus also: 510

Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,

Hurtig, betrit dein wagengeschirr; auch betret' es Machaon

Neben dir; dann zu den schiffen gelenkt die stampfenden rosse!

Denn ein heilender mann ist werth wie viele zu achten,

Der ausschneidet den pfeil, und mit lindernder salbe verbindet. 515

Sprachs; und ihm folgte gern der gerenische reisige Nestor;

Schnell betrat er sein wagengeschirr; auch betrat es Machaon,

Er, Asklepios sohn, des unvergleichbaren arztes.

Treibend schwang er die geißel, und rasch hin flogen die rosse

Zu den geräumigen schiffen; denn dorthin wünschten sie herzlich. 520

Aber Kebríones sah der troischen männer getümmel,

Hektors wagengenofs, und redete, also beginnend:

Hektor, wir beide sind hier mit Danaerschaaren beschäftigt,

Fern am ende der schlacht, der entsezlichen; aber die andern

Troer sind dort in einander gewirrt, die gespann und sie selber. 525

Ajas durchtobt das gewühl, der Télamonid'; ihn erkenn' ich:

Denn breit raget der schild um die schulter ihm. Wenn wir denn iza

Dorthin ross' und wagen beflügelten, wo nun am meisten
Streiter zu fufs und zu wagen, im schrecklichen kampf sich begegnend,
Rings einander ermorden, und graunvoll brüllet der schlachtruf! 530

Sprachs, und geißelte rasch das gespann schönmähniger rosse
Mit hellknallendem schwung; doch sie, der geißel gehorchend,
Trugen das schnelle geschirr durch Troer dahin und Achaier,
Stampfend auf bäuchige schild' und leichname: unten besudelt
Traf die axe von blut, und die zierlichen ränder des sessels, 535
Welchen jezt von der hufe gestampf ansprizten die tropfen,
Jezt von der räder beschlag. So strebte der held in der männer
Dichtes gewühl, zu zerstreun, wo er stürmete! Grauses getümmel
Bracht' er dem volk der Achaier, und rastete wenig vom speere.
Sieh', er wandelte fort durch schlachtreihn anderer männer, 540
Mordend mit lanz' und schwert und gewaltigen steinen des feldes;
Ajas nur vermied er im kampf, den Telamoniden;
Denn ihm eiferte Zeus, wann den stärkeren mann er bekämpfte.

Zeus nun sendete furcht, der allmächtige vater, dem Ajas.
Starrend stand, und warf er den lastenden schild auf die schulter, 545
Flüchtete dann, úmschauend im männergewühl, wie ein raubthier,
Rückwärts häufig gewandt, mit langsam wechselnden knien.
Wie wenn den funkelnden leun vom verschlossenen rindergehege
Oftmals hund' abscheuchen und landbewohnende männer,
Welche nicht ihm gestatten, das fett der rinder zu rauben, 550
Ganz durchwachend die nacht; er dort, nach fleische begierig,
Rennt gradan; doch er wütet umsonst; denn häufige speere
Fliegen ihm weit entgegen, von mutigen händen geschleudert,
Auch helllodernde bränd'; und er zukt im stürmenden anlauf;

Dann in der dämmerung scheidet er weg, mit bekümmertem herzen: 555

Also ging nun Ajas mit traurendem geist von den Troern,

Sehr ungern; denn er sorgte voll Angst um der Danaer schiffe.

Wie wenn zum feld' ein esel sich drängt, und die knaben bewältigt,

Träges gangs, auf dem viel stecken zerscheiterten ringsum;

Jetzt eindringend zerrauft er die saat tief; aber die knaben 560

Schlagen umher mit stecken; doch schwach ist die stärke der kinder,

Und sie vertreiben ihn kaum, nachdem er mit fraß sich gesättigt:

Also schwärmt' um den held, den Telamonier Ajas,

Mutiger Troer gewühl und fernberufener helfer,

Die auf den schild die lanzen ihm schmetterten, immer verfolgend. 565

Aber bald gedachte der held einstürmender abwehr,

Wieder das antlitz gewandt, und zwang die dichten geschwader

Reisiger Troer zurück; bald kehrt' er von neuem zur flucht um.

Allen indess verwehrt' er den weg zu den rüstigen schiffen;

Denn er selbst, in der Troer und Danaer mitte sich stellend, 570

Wütete; aber die speere, von mutigen händen geschleudert,

Hafteten theils anprallend im siebenhäutigen stierschild;

Viel auch im zwischenraume, den schönen leib nicht erreichend,

Standen empor aus der erde, voll gier im fleische zu schwelgen.

Als ihn Eurypylos jezt, der glänzende sohn des Euämon, 575

Schauete, wie der geschoss' unmässiger sturm ihn umdrängte;

Stand er zu jenem genaht, und schwang den blinkenden wurfspieß,

Und traf Fausias sohn, den hirten des volks Apisaon,

Unter der brust in die leber, und lösete straks ihm die glieder.

Schnell dann sprang er hinzu, und raubte die wehr von den schultern.

Aber sobald ihn ersah der göttliche held Alexandros, 581

Wie er die wehr abnahm dem getödteten; zog er den bogen
Gegen Eurypylos flugs, und sandt' in den schenkel den pfeil ihm,
Rechts hinein; und das rohr brach ab, und beschwerte den schenkel.
Schnell in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schicksal; 585
Laut nun scholl sein durchdringender ruf in das heer der Achaier:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Steht, die stirne gewandt, und schirmt vor dem grausamen tage
Ajas, der hart von geschossen umdrängt wird! Nimmer, vermut' ich,
Wird er dem treffen entfliehn, dem entsezlichen! Aber o stellt euch 590
Gegen den feind, um Ajas, den mächtigen Telamoniden!

So der verwundete held Eurypylos; und die genossen
Stellten sich nah um ihn, die schilde gelehnt an die schultern,
Alle die lanzen erhöht. Daher nun wandelte Ajas,
Stand dann zum feinde gewandt, da der seinigen schaar er erreicht. 595
Also kämpften sie dort, wie lodernde flammen des feuers.

Nestorn aber enttrugen der schlacht die neleischen stuten,
Schäumend in schweiß, und brachten den völkerhirten Machaon.
Jenen sah und erkannte der mutige renner Achilleus;
Denn er stand auf dem hinterverdek des gewaltigen meerschifs, 600
Schauend die kriegsarbeit, und die thränenwerthe verfolgung.
Schnell zu seinem genossen Patrokleus redet' er jezo,
Laut zurufend vom schif; und Er, im gezelte vernehmend,
Kam gleich Ares hervor; dies war des wehes beginn ihm.
Also fragte zuerst Menötios tapferer spröfsling: 605

Warum rufest du mir, o Achilleus? wessen bedarfst du?
Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:

Edler Menötiad', o meiner seele geliebter,

Bald wohl nahn, vermut' ich, zu meinen knien die Achaier,
Anzuflehn; denn die noth umdränget sie, ganz unerträglich. 610
Aber o geh, Patroklos, du göttlicher, forsche von Nestor,
Welchen verwundeten mann er dort aus dem treffen zurückführt.
Zwar von hinten erschien dem Machaon ganz die gestalt gleich,
Ihm des Asklepios sohn; allein nicht sah ich das antliz;
Denn mir stürmten die rosse vorbei, im geflügelten laufe. 615

Jener sprach; da gehorchte dem freund sein trauter Patroklos,
Eilt' und lief zu den zelten und rüstigen schiffen Achaia's.

Als nun jene das zelt des Neleiden erreichten,
Traten sie selbst vom wagen zur nahrungsprossenden erde;
Hierauf löste die ross' Eurymedon, diener des greises, 620
Von dem geschirr. Sie aber, den schweiß der gewande zu kühlen,
Stellten sich gegen den wind am luftigen meergestade,
Gingen sodann ins gezelt, und setzten sich nieder auf sessel.
Weinmus mengt' izt ihnen die lockige Hekamede,
Die aus Tenedos wählte der greis, wie Achilleus sie einnahm, 625
Tochter des hochgesinnten Arsinoos, die die Achaier
Ihm auskohren, dieweil er im rath vorragte vor allen.
Diese rükte zuerst die schöne geglättete tafel
Mit stahlblauem gestell vor die könige; mitten darauf dann
Stand ein eherner korb voll trunkeinladender zwiebeln, 630
Gelblicher honig dabei, samt heiligem kerne des mehles;
Auch ein stattlicher kelch, den der greis mitbrachte von Pylos:
Den rings goldene buckeln umschimmerten; aber der henkel
Waren vier, und umher zwei pickende tauben an jedem,
Schön aus golde geformt; zwei waren auch unten der boden. 635

Mühsam hob ein andrer den schweren kelch von der tafel,
War er voll; doch Nestor der greis erhob unbemüht ihn.
Hierin mengte das weib, an gestalt göttinnen vergleichbar,
Ihnen des pramnischen weins, und rieb mit eherner raspel
Ziegenkäse darauf, mit weißem mehl ihn bestreuend, 640
Nöthigte dann zu trinken vom wohlbereiteten weinmus.
Beide, nachdem sie im tranke den brennenden durst sich gelöscht,
Freueten sich des gesprächs, und redeten viel mit einander.

Jezo stand an der pforte Patroklos, ähnlich den göttern.
Als ihn schaute der greis, da sprang er vom schimmernden sessel, 645
Führt' ihn herein an der hand, und nöthigte freundlich zum size.
Doch Patroklos versagt' es dem greis', und erwiederte also:

Nöthige nicht zum size, du göttlicher alter; ich darf nicht.
Ehrfurcht fodert und scheu, der mich aussandte, zu forschen,
Welchen verwundeten dort du zurückführst. Aber ich selber 650
Kenn' ihn schon; denn ich sehe den völkerhirten Machaon.
Jezo kehr' ich als bot', und melde das wort dem Achilleus.
Wohl ja kennest auch du, ehrwürdiger alter, des mannes
Heftigen sinn, der leicht unschuldige selber beschuldigt.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor: 655
Was doch kümmern so sehr des Achilleus herz die Achaier,
Welche bereits das geschofs verwundete? Aber er weiß nicht,
Welch ein weh sich erhub durch das kriegsheer! Alle die tapfern
Liegen umher bei den schiffen, mit wurf und stosse verwundet!
Wund ist vom pfeil der Tydeide, der starke held Diomedes; 660
Wund von der lanz' Odysseus, der herliche, und Agamemnon.
Diesen anderen hier entführt' ich eben der feldschlacht,

Als der senne geschofs ihn verwundete. Aber Achilleus
Hegt, zwar tapfer, mit uns nicht mitleid oder erbarmung!
Harrt er vielleicht, bis erst die rüstigen schiff' am gestade, 665
Troz der Achaiermacht, in feindlicher flamme verlodern,
Und wir selbst hinbluten der reihe nach? Nicht ja besteht mir
Kraft, wie vordem sie gestrebt in den leichtgebogenen gliedern!
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes vermögens,
Wie als einst der Eleier und Pylier fehde sich anspann, 670
Über den rinderraub; da Ich den Itymoneus hinwarf,
Jenen tapferen sohn des Hypeirochos, wohnend in Elis,
Und mir entschädigung nahm. Er stritt, uns wehrend die rinder;
Aber ihn traf im vordergewühl mein stürmender wurfspieß,
Dafs er sank, und in angst sein ländliches volk sich zerstreute. 675
Viel und reichliche beute gewannen wir rings aus den feldern:
Funfzig heerden der rinder umher, der weidenden schafe
Eben so viel, auch der schweine so viel, und der streifenden ziegen;
Auch der bräunlichen rosse gewannen wir hundert und funfzig,
Stuten all', und viele von saugenden füllen begleitet. 680
Weg nun trieben wir jene, hinein zur neleischen Pylos,
Nachts in die stadt ankommend; und herzlich freute sich Neleus,
Dafs mir jüngerlinge schon so viel kriegsbeute beschert war.
Heroldsruf nun tönte, sobald der morgen emporstieg,
Jeden herbei, wem schuld in der heiligen Elis gebührte. 685
Aber des Pyliervolks versammelte obergebieter
Theileten aus; denn vielen gebührete schuld von Epeiern,
Seit wir wenigen dort in drangsal Pylos bewohnet.
Denn uns drängt' hinkommend die hohe kraft Herakles

Einige jahre zuvor und erschlug die tapfersten männer. 690
Siehe, wir waren zwölf untadliche söhne des Neleus;
Davon blieb ich allein; die anderen sanken getödtet.
Drum verachteten uns die erzumschirmten Epeier,
Und voll übermutes verübten sie mancherlei frevel.
Draus nun wählte der greis sich eine heerde der rinder, 695
Eine von schafen gedrängt, drei hunderte, samt den hirten;
Weil auch Ihm viel schuld in der heiligen Elis gebührte:
Vier siegprangende rosse zusamt dem wagengeschirre,
Zum wettrennen gesandt: denn ein dreifuß war zur belohnung
Aufgestellt; da behielt der völkerfürst Augeias 700
Jene zurück, und entsandte den traurenden wagenlenker.
So zum zorne gereizt durch wort' und thaten des frevels,
Wählte sich vieles der greis; das übrige gab er dem volke,
Gleichgetheilt, dafs keiner ihm leer ausginge des gutes.
Also vollendeten wir ein jegliches, und um die stadt her 705
Weihten wir opfer des thanks. Doch schnell am dritten der tage
Kamen die feind' unzählbar, sie selbst und stampfende rosse,
Alle geschaart; auch kamen die zween Molionen gerüstet,
Kinder annoch, und wenig gewandt in stürmender abwehr.
Eine stadt Thryoessa erhebt sich auf felsigem hügel, 710
Fern an Alfeios strom, und begrenzt die sandige Pylos:
Diese bekämpfte der feind, sie auszutilgen verlangend.
Doch wie sie ganz das gefild' umschwärmten, kam uns Athene
Schnell vom Olympos gerannt mit der botschaft, uns zu bewafnen,
Nachts; und nicht unwillig erbot sich Pyliervolk rings, 715
Sondern mit freudigem mut zu der feldschlacht. Mir nur verwehrte

Neleus, mitzugehn in den streit, und barg mir die rosse;
Denn noch wähnt' er mich nicht zu kriegsarbeiten gewizigt.
Dennoch stralt' ich hervor in unserer reisigen schaaren,
Ohne gespann, auch zu fufs; so trieb in den kampf mich Athene.
Aber es rollt ein strom Minyéios nieder zur salzflut, 721
Dicht an Aren': hier harreten wir der heiligen frühe,
Pylos reisige schaar; und daher floss menge des fufsvolks.
Drauf mit gesamter macht in wohlgerüstetem heerzug
Kamen wir mittags hin zum heiligen strom Alfeios. 725
Alda brachten wir Zeus dem allmächtigen prangende opfer,
Einen stier dem Alfeios, und einen stier dem Poseidon,
Eine kuh von der heerde für Zeus blauäugige tochter;
Spätmahl nahmen wir nun durch das kriegsheer, haufen bei haufen,
Legten uns dann zur ruh, in eigener rüstung ein jeder, 730
Längs den fluten des stroms. Die hochgesinnten Epeier
Standen bereits um die stadt, sie hinwegzutilgen verlangend;
Aber sie fanden zuvor des Ares schreckliche arbeit.
Denn als leuchtend die sonn' emporstieg über die erde,
Rannten wir an zum gefecht, und fleheten Zeus und Athenen. 735
Jetzt da die schlacht anhub der Pylier und der Epeier,
Raft' ich den ersten der feind', und nahm die stampfenden rosse,
Mulios, kühn und gewandt, der ein eidam war des Augeias,
Seiner ältesten tochter vermählt, Agamede der blonden,
Die heilkräuter verstand, so viel rings nähret das erdreich. 740
Ihn, wie er gegen mich kam, durchbohrt' ich mit eherner lanze;
Und er entsank in den staub; und Ich, in den sessel mich schwingend,
Stand nun im vordergewühl. Die hochgesinnten Epeier

Zitterten ängstlich umher, da den mann hinfallen sie sahen,
Ihn der reisigen führer, der weit vorstrebt' in der feldschlacht. 745
Aber ich stürmt' in die feinde, dem dunkelen donnerorkan gleich;
Funzig gewann ich der wagen, und zween kriegsmänner um jeden
Knirschten den staub mit den zähnen, von meiner lanze gebändigt.
Aktors söhn' auch hätt' ich gestrekt, die zween Molionen,
Hätte nur nicht ihr vater, der erderschütter Poseidon, 750
Schnell dem gefecht sie entrückt, in dunkelen nebel sie hüllend.
Jezo gewährete Zeus den Pyliern herliche siegsmacht.
Denn stets folgten wir durch schildbestreute felder,
Niederhauend den feind, und stattliche rüstungen sammelnd,
Bis wir zum weizengefilde Buprasion trieben die rosse, 755
Und zum olenischen fels, und wo Alesions hügel
Wird genannt, wo zurück uns wendete Pallas Athene.
Dort verlief ich den lezten erschlagenen; und die Achaier
Lenkten das schnelle gespann von Buprasion wieder gen Pylos,
Preisend mit dank von den ewigen Zeus, von den sterblichen Nestor. 760
So war Ich (o ich wars!) in der feldschlacht! Aber Achilleus
Hegt der tugend genuss sich allein nur! Wahrlich mit thränen
Wird er hinfort es bejammern, nachdem die Achaier vertilgt sind!
Ach mein freund, wohl hat dich Menötios also ermahnet,
Jenes tags, da aus Ftia zu Atreus sohn er dich sandte. 765
Denn wir beide darinnen, ich selbst und der edle Odysseus,
Hörten sie all' im gemach, die ermahnungen, die er dir mitgab.
Siehe, wir kamen dahin zu Peleus stattlicher wohnung,
Völker umher aufbietend im fruchtbaren land' Achaia's;
Und wir fanden den held Menötios dort im palaste, 770

Dich und Achilleus zugleich. Der alte reisige Peleus
Brannte dem donnerer Zeus die fetten schenkel des stieres
In dem umschlossenen hof', und hielt den goldenen becher,
Sprengend den funkelnden wein in die heilige flamme des opfers,
Und ihr ordnetet beide das stierfleisch. Jezo erschienen 775
Wir an der pforte des hofs; bestürzt nun erhob sich Achilleus,
Führt' uns herein an der hand, und nöthigte freundlich zum size,
Wohl dann bewirtet' er uns, nach heiliger sitte des gastrechts.
Aber nachdem wir der kost uns gesättiget und des getränkes,
Jezo begann ich die red', euch mitzugehen empfehlend; 780
Ihr auch wolltet es gern, und viel ermahnten die väter,
Peleus, der grauende held, ermahnete seinen Achilleus,
Immer der erste zu sein, und vorzustreben vor andern.
Dich ermahnete also Menötios, Aktors erzeugter:
Lieber sohn, an geburt ist zwar erhabner Achilleus, 785
Älter dafür bist du; doch Ihm ward grössere stärke;
Aber du hilf ihm treulich mit rath und kluger erinnrung,
Und sei lenker dem freund'; er folgt dir gerne zum guten.
Also ermahnte der greis; du vergafsest es. Aber auch jezt noch
Sage doch dies Achilleus, dem feurigen, ob er gehorche. 790
Denn wer weifs? vielleicht, durch göttliche hülfe, bewegt ihn
Dein zuspruch! Gut immer ist redliche warnung des freundes.
Aber wofern in der seel' ein wink der götter ihn abschreckt,
Und ihm worte von Zeus ansagte die göttliche mutter;
Send' er zum wenigsten dich, und der Myrmidonen geschwader 795
Folge zugleich, ob du etwa ein licht der Danaer werdest.
Dir auch geb' er das waffengeschmeid' im kampf zu tragen,

Ob, dich für Ihn ansehend, vielleicht vom kampf die Troer
Abstehn, und sich erholen die kriegerischen männer Achaia's
Ihrer angst; wie klein sie auch sei, die erholung des kampfes. 800
Leicht auch könnt ihr frischen die matt schon werdenden streiter
Rückwärts drängen zur stadt, von den schiffen hinweg und gezelten.

Also der greis, und jenem das herz im busen bewegt' er.
Schnell durchlief er die schiffe zum Äakiden Achilleus.
Aber nachdem zu den schiffen des göttergleichen Odysseus 805
Laufend Patroklos genagt, wo der volkскreis und der gerichtplan
War, wo rings auch altäre, gebaut den unsterblichen göttern;
Traf er Eurypylos dort, den glänzenden sohn des Euämon,
Welcher hart verwundet daher, mit dem pfeil in dem schenkel, 809
Mühsam hinkt' aus der schlacht; ihm strömte nieder der angstschweiß
Häufig von schulter und haupt, und hervor aus schmerzender wunde
Rieselte schwarzes blut; doch blieb ihm die stärke des geistes,
Mitleidsvoll erblickt' ihn Menötios tapferer sprößling;
Und er begann wehklagend, und sprach die geflügelten worte:

Weh euch, weh! der Achaier erhabene fürsten und pfleger! 815
Solltet ihr so, den freunden entfernt und dem vatergefilde,
Nähren mit weißem fett in Troja hurtige hunde?
Aber verkündige mir, Eurypylos, göttlicher kämpfer:
Ob noch bestehn die Achaier dem übergewaltigen Hektor,
Oder bereits hinsinken, von seiner lanze gebändigt? 820

Und der verständige sohn des Euämon sagte dagegen:
Nichts mehr, göttlicher held Patrokleus, schaft den Achaiern
Heil; bald werden sie all' um die dunkelen schiffe gestreckt sein!
Denn sie alle bereits, die vordem die tapfersten waren,

Liegen umher bei den schiffen, mit wurf und stosse verwundet, 825

Unter der hand der Troer, die stets anwachsen an stärke!

Aber errette du mich, zum dunkelen schiffe mich führend;

Schneid' aus dem schenkel den pfeil, und rein mit laulichem wasser

Spüle das schwärzliche blut; auch lege mir lindernde wüurz' auf,

Heilsame, welche du selbst von Achilleus, sagt man, gelernet, 830

Ihm, den Cheiron gelehrt, der gerechteste aller Kentauren.

Denn die ärzte des heers, Podaleirios und Machaon:

Einer wird im gezelt an seiner wunde, vermut' ich,

Selber anjezt bedürftig des wohlerfahrenen arztes,

Liegen; der andr' im gefilde besteht die wütende schlacht noch. 835

Ihm antwortete drauf Menötios tapferer sprössling:

Wie kann solches geschehn? was machen wir, sohn des Euämon?

Eilend muß ich Achilleus, dem feurigen, melden die botschaft,

Welche mir Nestor befahl, der gerenische hort der Achaier.

Dennoch werd' ich nimmer dich hier verlassen im schmerze! 840

Sprachs', und unter der brust den völkerhirten umfassend

Führt' er ins zelt; ein genofs dort breitete felle der stier' aus.

Hierauf strekt' ihn der held, und schnitt mit dem messer den scharfen

Schmerzenden pfeil aus dem schenkel; auch rein mit laulichem wasser

Spült' er das schwärzliche blut; dann streut' er die bittere wurzel 845

Drauf, mit den händen zermalmt, die lindernde, welche die schmerzen

Alle bezwang; und es stokte das blut in erharschender wunde.

I L I A S.

Z W Ö L F T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Künftige vertilgung der mauer. Die Achaier eingetrieben. Hektor, wie Polydamas rieth, läßt die reisigen absteigen, und in fünf ordnungen anrücken. Nur Asios vor seiner schaar fährt im wagen auf das linke thor, welches zween Lapithen vertheidigen. Ein unglücklicher vogel erscheint den Troern; Polydamas warnt den Hektor umsonst. Zeus sendet den Achaiern einen stäubenden wind entgegen. Hektor stürmt die mauer, und die beiden Ajas ermuntern zur gegenwehr. Sarpedon und Glaukos nahn dem thurme des Menestheus, dem Telamons söhne zu hülfe eilen. Glaukos entweicht verwundet; Sarpedon reißt die Brustwehr herab. Hektor zersprengt ein thor mit einem steinwurf; worauf die Troer zugleich über die mauer, und durch das thor eindringen.

I L I A S.

Z W Ö L F T E R G E S A N G.

Also sorgt' im gezelte Menötios tapferer spröfsling,
Als des Eurypylos arzt, des verwundeten. Aber es kämpften
Argos söhn' und die Troer mit heerskraft. Länger ein schutz sein
Sollte der Danaer graben nicht mehr, noch die ragende mauer,
Welche sie breit um die schiff' aufthürmeten, rings dann den graben 5
Leiteten: denn nicht brachten sie festhekatomben den göttern,
Dafs die rüstigen schiffe zugleich und den köstlichen kriegsraub
Schirmt' ihr umgehendes werk; nein, trotz den unsterblichen göttern
Ward es gebaut; deswegen auch stands nicht lang' unerschüttert.
Denn weil Hektor lebend noch war, noch zürnet' Achilleus, 10
Und unzerrüttet die stadt des herrschenden Priamos ragte;
Eben so lang' auch bestand der Danaer grofse verschanzung.
Aber nachdem gestorben der Troer tapferste helden,
Mancher auch der Argeier vertilgt war, mancher noch übrig,
Und nun Priamos stadt hinsank im zehnten der jahre, 15

Dann die Argeier in schiffen zur heimath wiedergekehret;
Jezo beschloß Poseidaon im rath und Föbos Apollon,
Wegzutilgen den bau, der ströme gewalt einlenkend.
So viel hoch vom Idagebirg' in das meer sich ergießen,
Rhodios und Karesos, Heptáporos auch, und Graníkos, 20
Rhesos auch, und Äsépos zugleich, und der edle Skamandros,
Simois auch, wo gehäuft stierschild' und gekegelte helme
Niedersanken in staub, und das göttergeschlecht der Heroen:
Allen gesamt nun wandte die mündungen Föbos Apollon
Gegen den bau; neun tage beströmt' er ihn; während herab Zeus 25
Regnete, schneller ins meer die umflutete mauer zu wälzen.
Aber der Erderschütterer selbst, in den händen den dreizak,
Ging voran, und stürzt' aus dem grunde gewühlt in die wogen
Alle blök' und steine, die mühsam gelegt die Achaier;
Schleift' und ebnet' es rings am reissenden Hellespontos, 30
Und umhüllte mit sand weithin das grofse gestade,
Wo er die mauer vertilgt; dann wandt' er zurück in das flutbett
Jeglichen strom, wo zuvor er ergofs sein schönes gewässer.

Also sollte dereinst Poseidons macht und Apollons
Thaten thun. Doch jezo war schlacht und getümmel entbrannt rings 35
Um den gewaltigen bau, und der thürme geworfene balken
Donnerten. Argos volk, von Kronions geißel gebändigt,
Drängte sich eingehegt bei den schwarzen gebogenen schiffen,
Bange vor Hektors wut, des gewaltigen schreckengebieters.
Er dort stritt, wie zuvor, mit dem ungestüm des orkanes. 40
Wie wenn im kreise der hund' und rüstigen jäger ein waldschwein
Ringsher, oder ein löwe, sich dreht, wutfunkelndes blickes;

Jene gesamt, mit einander in heerschaar wohlgeordnet,
Stehn ihm entgegen gestellt, und es fliegen geschwungene spiefse
Häufig daher aus den händen; doch sein ruhmathmendes herz kennt 45
Weder furcht noch entfliehn, und tapferkeit tödtet ihn endlich;
Vielfach drehet er sich, die reihn der männer versuchend;
Und wo er grad' anrennt, da weichen ihm reihen der männer:
So im gewühl ging Hektor umhergewandt, und ermahnte,
Über den graben zu sprengen, die seinigen. Aber ihm wagtens 50
Nicht die rosse, geflügeltes hufs; sie wieherten lautauf,
Stehend am äussersten bord; denn zurück dort schreckte des grabens
Breite, der weder zum sprunge bequem war, weder zum durchgang
Leichtgebahnt: denn ein jäh abhängiges ufer erhob sich
Rings an jeglicher seit'; auch war mit spizigen pfählen 55
Obenher er bepflanzt, die Achaia's söhne gestellet,
Dichtgereiht und mächtig, zur abwehr feindlicher männer.
Schwerlich vermocht' ein rofs, an den rollenden wagen gespannt,
Überzugehn; fufsvölker nur eiferten, ob sie vermöchten.
Aber Polydamas sprach, dem trozigen Hektor sich nahend: 60
Hektor, und Ihr der Troer gewaltige, und der genossen,
Thorheit ists, durch den graben die hurtigen rosse zu treiben.
Viel zu schwer ist wahrlich der weg; denn spizige pfähle
Stehn ja daran, und zunächst der Danaer mächtige mauer.
Dort lenkt keiner hinab der reisigen, keiner besteht auch 65
Unten den kampf; hin sanken sie all', in der enge verwundet.
Denn wofern nun ganz in vertilgendem zorne sie heimsucht
Der hochdonnernde Zeus, und den Troern hülfe gewähret;
'Traun dann wünscht' ich selber aufs schleunigste solches vollendet;

Dafs hier ruhmlos stürben von Argos fern die Achaier. 70

Wenn sie jedoch umkehrten, und rückverfolgung begönne
Von den schiffen daher, in die tief' uns drängend des grabens;
Nimmer käm', ich fürcht' es, auch nicht ein bote von dannen,
Wieder gen Troja zurück, vor den umgewandten Achaiern.

Auf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle. 75

Lafst die ross' am graben, gehemmt von den wagengenossen;
Selbst dann, streiter zu fufs, mit ehernen waffen gerüstet,
Folgen wir alle dem Hektor in heerschaar. Doch die Achaier
Stehn uns nicht, wenn jenen das ziel des verderbens daherdroht.

So des Polydamas rath; den unschädlichen billigte Hektor. 80

Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.

Auch nicht blieben in wagen die anderen Troer versammelt;
Sondern sie stürmten herab, da sie sahn den göttlichen Hektor.

Jezo gebot ein jeder dem eigenen wagenlenker,

Dort am graben die ross' in geordneter reihe zu halten. 85

Selber darauf sich theilend, in fünf heerschaaren geordnet,
Gingen sie wohlgereiht, und folgten ihren gebietern.

Hektor selbst und der edle Polydamas führten die ordnung,

Welche die meisten enthielt und tapfersten, alle begierig,

Durchzubrechen den wall, und nah um die schiffe zu kämpfen. 90

Auch Kebriones folgte der dritte noch; und dem geringern

Blieb, an Kebriones statt, nun Hektors wagen vertrauet.

Paris gebot der zweiten, Alkáthoos auch, und Agenor.

Helenos führte die dritt', und Deífobos, göttlicher bildung,

Beide des Priamos söhn'; auch Asios führte mit jenen, 95

Asios, Hyrtakos sohn, den hergebracht aus Arisbe

Rosse, feurig und groß, vom heiligen strom Selleïs.

Aber der vierten herrscht' Äneias voran, des Anchises

Starker sohn; samt diesem Antenors tapfere söhne,

Akamas und Archilochos beid', allkundig des streites. 100

Endlich gebot Sarpedon den rühmlichen bundesgenossen,

Der sich den Glaukos gesellt', und den kriegerischen Asteropäos:

Denn sie dünkten ihm beide die tapfersten sonder vergleichung,

Aller umher, nach ihm selbst; er ragete weit vor den andern.

Als sie nunmehr sich zusammengedrängt mit schilden von stierhaut; 105

Eilten sie freudiges muts auf die Danaer, hoffend, nicht obstehn

Würden sie, sondern bald um die dunkelen schiffe gestreckt sein.

Alle sonst, die Troer und fernberufenen helfer,

Waren Polydamas rathe, des tadellosen, gefolget;

Nur nicht Asios wollte, des Hyrtakos sohn, der gebieter, 110

Dort verlassen die röss' und den wagenlenkenden diener;

Sondern er drang samt ihnen zugleich an die rüstigen schiffe.

Thörichter! ach nicht sollt' er, die schrecklichen Keren vermeidend,

Samt dem wagengespann in stolzem triumpf, von den schiffen

Wiederum heimkehren zu Ilios luftigen höhen; 115

Denn ihn umhüllte zuvor das unheilsame verhängnis

Unter Idomeneus lanze, des herlichen Deukalionen.

Denn er wandt' in die schiffe zur linken sich, wo die Achaier

Aus dem gefild' einzogen mit hurtigen rossen und wagen:

Dort nun lenkt' er hindurch der rosse geschirr; und er fand nicht 120

Vorgestreckt die flügel des thors, noch den mächtigen riegel;

Offen hielten es männer, und harreten, ob ein genofs noch

Käme, dem treffen entflohn, und rettung sucht' in dem lager.

Gradan lenkt' er die rosse, der wähnende; andere folgten
Nach mit hellem geschrei; denn die Danaer würden nicht obstehn, 125
Hofen sie, sondern bald um die dunkelen schiffe gestrekt sein.
Thoren! sie fanden daselbst zween tapfere männer am eingang,
Edelmütige söhne der speergewohnten Lapithen:
Ihn, des Peirithoos sohn, den starken held Polypötes,
Ihn, den Leonteus auch, dem mordenden Ares vergleichbar. 130
Beid' an dem eingang dort des hochgeflügelten thores
Standen sie: also stehn hochwipflige eichen der berge,
Welche den sturm ausharren und regenschauer beständig,
Eingesenkt mit grofsen und weithinreichenden wurzeln:
Also die zween, der gewalt der mächtigen arme vertrauend, 135
Harreten sie aus unerschrocken des mächtigen Asios annahn.
Jene, gerad' auf die mauer, die trozende, sprengten mit lautem
Feldgeschrei, und erhoben die trockenen schilde von stierhaut,
Um held Asios her, um Iámenos, und um Orestes,
Akamas, Asios sohn, um Önómaos auch, und um Thoon. 140
Sie dort hatten zuvor die hellumschienten Achaier
Drinne im lager ermahnt, zum mutigen kampf für die schiffe;
Aber sobald zu der mauer mit macht anrennen sie sahen
Troja's söhn', und erscholl der Danaer angst und getümmel,
Brachen sie beid' hervor, und kämpfeten draussen am eingang. 145
Gleich zween ebern an mut, unbändigen, die in dem bergwald
Kühn der männer und hund' anwandelnde heze bestehen;
Seitwärts nun einbrechend durchschmettern sie rings die gesträuche,
Weg vom stamme sie mähend, und wild mit klappenden hauern
Wüten sie, bis ein geschofs ihr mutiges leben vertilget: 150

Also klappt auch jenen das schimmernde erz an den busen,
Unter der feinde geschofs; denn sie wehrten mit grofser gewalt ab,
Oben dem volk der mauer, und eigener stärke vertrauend.

Jene, mit steinen herab von den wohlgebaueten thürmen,
Schleuderten, um sich selbst zu vertheidigen, und die gezelte, 155

Samt den schiffen des meers. Wie ein schneegestöber herabfällt,

Welches ein heftiger wind, die schattigen wolken erschütternd,

Häufig heruntergiefst zur nahrungsprossenden erde:

Solch ein schwall von geschossen entstöberte dort der Achaier

Händen, und dort der Troer; und dumpfrings krachten die helme, 160

Von mühlsteinen umprallt, und die hochgenabelten schilde.

Laut nunmehr wehklagte, vor schmerz die hüften sich schlagend,

Asios, Hyrtakos sohn, und rief, unwilliges herzens:

Vater Zeus, ja wahrlich auch dir gefielen der falschheit
Teuschungen! Nie doch hätt' ich geglaubt, die helden Achaia's 165

Würden bestehn vor unsrer gewalt und unnahbaren händen!

Aber sie, wie die wespen mit regsamem leib', und die bienen,

Die am höckrichten weg' ihr felsennest sich bereitet,

Nicht verlassen ihr haus in den höhlungen, sondern den angrif

Raubender jäger bestehn, im mutigen kampf für die kinder: 170

So auch wollen sie nicht, obgleich nur zween, von dem thore

Abstehn, bis sie entweder erlegt sind, oder gefangen!

Asios riefs; ihn hört' unbewegetes sinnes Kronion;

Denn er beschlofs im geiste, dem Hektor ruhm zu gewähren.

Andere kämpften den kampf um andere thore des lagers. 175

Aber zu schwer ist mirs, wie ein gott, das alles zu melden!

Denn ringsher um den wall stieg schreklicher feuerorkan auf,

Prasselnder stein'; unmutig im geist, doch genöthiget, schirmten
 Argos söhne die schiff'; und es trauerten herzlich die götter,
 Alle, so viel den Achaïern im kampf mithelfende waren. 180

Stürmend begann der Lapithen gefecht und waffenentscheidung.
 Siehe, Peirithoos sohn, der starke held Polypötes,
 Schofs auf Dámasos stirne den speer, durch die eherne kuppel:
 Und nicht hemmte das erz den gewaltigen; sondern hindurch drang
 Schmetternd die eherne spiz' in den schädel ihm, und das gehirn ward
 Ganz mit blute vermischt: so bändigt' er jenen im angrif. 186
 Weiter darauf dem Pylon und Ormenos raubt' er die rüstung.
 Doch den Hippomachos traf des Ares spröfsling Leonteus,
 Ihn des Antimachos sohn, mit dem wurfspieß unten am leibgurt.
 Dann aus der scheide sofort das scharfe schwert sich entreißend, 190
 Drang er zuerst auf Antifates ein, durch das grause getümmel,
 Schwang in der näh', und hieb, daß zurück auf den boden er hinsank.
 Weiter darauf den Menon, Iámenos dann, und Orestes,
 Alle sie strekt' er gehäuft zur nahrungsprossenden erde.

Während sie jen' enthüllten des schimmernden waffengeschmeides,
 Folgten dem Hektor dort und Polydamas blühende männer, 196
 Sie die meisten an zahl und tapfersten, alle begierig,
 Durchzubrechen den wall, und in glut zu entflammen die schiffe.
 Diese zauderten noch, unschlüssiges raths, an dem graben.
 Denn ein vogel erschien, da sie überzugehn sich entschlossen, 200
 Ein hochfliegender adler, der, linkshin streifend das kriegsheer,
 Eine schlang' in den klauen dahertrug, roth und unendlich,
 Lebend annoch, und zappelnd, noch nicht vergessend der streitlust.
 Denn dem haltenden adler durchstach sie die brust an dem halse,

Rückwärts drehend das haupt; er schwang sie hinweg auf die erde, 205

Hart von schmerzen gequält; und sie fiel in die mitte des haufens;

Aber er selbst lauttönend entflog im hauche des windes.

Starrend sahn die Troer umher die ringelnde schlange

Liegen im staub, das zeichen des ägiserschütternden vaters.

Aber Polydamas sprach, dem trozigen Hektor sich nahend: 210

Hektor, du pflegst mich zwar in versammlungen immer zu tadeln,

Red' ich heilsamen rath; denn traun, es geziemet durchaus nicht,

Anderer meinung zu sein, dem gehorchenden, weder im rathe,

Noch in der schlacht, vielmehr dein ansehen stets zu vergrößern:

Dennoch sag' ich dir jezo, wie mirs am heilsamsten dünket. 215

Laßt nicht weiter uns gehn, um der Danaer schiffe zu kämpfen.

Denn so wird, vermut' ich, es endigen, wenn ja den Troern

Dieser vogel erschien, da sie überzugehn sich entschlossen:

Ein hochfliegender adler, der, linkshin streifend das kriegsheer,

Eine schlang' in den klauen dahertrug, roth und unendlich, 220

Lebend; doch schnell sie entschwang, eh heim er kam in die wohnung,

Und nicht vollends sie brachte, zum raub den harrenden kindern.

So auch wir: wo wir anders durch mauer und thor der Achaier

Brechen mit großer gewalt, und vor uns fliehn die Achaier;

Kehren wir nicht in ordnung den selbigen weg von den schiffen; 225

Sondern viel der Troer verlassen wir, die der Achaier

Hand mit dem erze getödtet, im mutigen kampf für die schiffe.

Also würd' ein seher verkündigen, welcher im geiste

Kennte der zeichen verstand, und dem aufhorchten die völker.

Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor: 230

Keineswegs gefällt mir, Polydamas, was du geredet!

Leicht wohl könntest du sonst ein besseres rathen, denn solches!
Aber wofern du wirklich in völligem ernste geredet;
Traun dann raubeten dir die unsterblichen selbst die besinnung:
Der du befiehlst, zu vergessen des donnerers Zeus Kronion 235
Rathschluss, welchen er selbst mir zugewinkt und gelobet.
Du hingegen ermahnst, den weitgeflügelten vögeln
Mehr zu vertraun. Ich achte sie nicht, noch kümmert mich solches,
Ob sie rechts hinfliegen, zum tagesglanz und zur sonne,
Oder auch links dorthin, zum nächtlichen dunkel gewendet. 240
Wir vertrauen auf Zeus, des hocherhabenen, rathschluss,
Der die sterblichen all' und die ewigen götter beherrschet!
Ein wahrzeichen nur gilt: das vaterland zu erretten!
Doch was zitterst denn Du vor kampf und waffenentscheidung?
Sanken wir anderen auch an den rüstigen schiffen Achaia's 245
Alle getödtet umher; Dir droht kein schrecken des todes!
Denn dir ward kein herz, ausharrend den feind und die feldschlacht!
Wo du mir aber dem kampf dich entziehst wirst, oder der andern
Einen vom krieg' ablenken, durch thörichte worte beschwazend;
Schnell von meiner lanze durchbohrt, verhauchst du das leben! 250

Dieses gesagt, ging jener voran; ihm folgten die andern
Mit graunvollem geschrei. Der donnerfrohe Kronion
Sendete hoch vom Idagebirg' unermefslichen sturmwind,
Der zu den schiffen den staub hinwirbelte: dass den Achaiern
Sank der mut, doch der Troer und Hektors ruhm sich erhöhte. 255
Jezo dem wink des gottes, und eigener stärke vertrauend,
Strebten sie durchzubrechen der Danaer grofse verschanzung;
Rissen herab die zinnen der thürm', und regten die brustwehr,

Und umwühlten mit hebeln des walls vorragende pfeiler,
Die man zuerst in die erde gesenkt, zur veste den thürmen: 260
Diese wuchtet' ihr stofs, und sie hoften der schütternden mauer
Einbruch. Doch nicht wichen die Danaer dort von der stelle;
Sondern mit starrenden schilden die brustwehr rings umzäunend,
Warfen sie stein' und geschoss' auf die mauerstürmenden feinde.

Aber die Ajas beide, das volk auf den thürmen ermahnend, 265
Wandelten ringsumher, und erregten den mut der Achaier,
Den mit freundlicher red', und den mit strenger bedrohung
Züchtigend, welchen sie ganz im gefecht nachlässig erblikten:

Freund', im Danaervolk wer hervorstrebt, oder wer mitgeht,
Auch wer dahintenbleibt; denn gar nicht gleich mit einander 270
Schaffen die männer im kampf: nun zeigt für alle sich arbeit!
Auch ihr selber fürwahr erkennet es! Nimmer zurück denn
Wendet euch gegen die schiffe, die drohungen hörend des trozers;
Sondern voran dringt all', und ermahnt euch unter einander!
Ob ja Zeus vergönne, der donnergott des Olympos, 275
Dafs wir, den streit abwehrend, zur stadt die feinde verfolgen!

Also schrien sie beid', und erregten den kampf der Achaier.
Dort, gleichwie schneeflocken daher in dichtem gestöber
Fallen am wintertage, wann Zeus der herscher sich aufmacht,
Über die menschen zu schnein, der allmacht pfeile versendend; 280
Ruhn dann heifst er die wind', und schüttet herab, bis er einhüllt
Hochgescheitelte häupter der berg', und zackige gipfel,
Auch die gefilde voll klee, und des landmanns fruchtbare äcker;
Auch des graulichen meers vorstrand' und buchten umfliegt schnee,
Aber die wog' anrauschend verschlinget ihn; alles umher sonst 285

Wird von oben umhüllt, wann gedrängt Zeus schauer herabfällt:
 So dort flog von heere zu heer der steine gewimmel;
 Welche die Troer hier, und die Danaer dort auf die Troer
 Schleuderten; und um die mauer erscholl rings dumpfes gepolter.

Noch nicht hätten die Troer anjezt und der stralende Hektor 290
 Durchgebrochen die pforte des walls und den mächtigen riegel;
 Hätte der waltende Zeus nicht seinen sohn, den Sarpedon,
 Auf die Argeier gesandt, wie den leun auf gehörnete rinder.
 Vor sich trug er den schild von gleichgeründeter wölbung,
 Schöngeschmiedet aus erz, den prangenden; welchen der wehrschmied
 Hämmerte, drinnen gefügt aus häufigen rinderhäuten, 296
 Und um den rand ringsher mit goldenen stäben durchzogen:
 Diesen sich nun vortragend zum schirm, zween speere bewegend,
 Eilt' er hinan, wie ein löwe des bergwalds, welcher des fleisches
 Lang' entbehrt, und jezo, gereizt von der mutigen seele, 300
 Eindringt, schafe zu würgen, auch selbst in ein dichtes gehege;
 Findet er zwar bei ihnen die wachsamen hirten versammelt,
 Die mit hunden und spiefen umher die schafe behüten,
 Doch nicht ohne versuch von dem stall zu entfliehen gedenkt er;
 Nein, entweder er raubt, wo er einsprang, oder auch selber 305
 Wird er verletzt im beginn von rüstiger hand mit dem wurfspieß:
 So dort reizte der mut den göttergleichen Sarpedon,
 Stürmend der mauer zu nahn, und durchzubrechen die brustwehr.
 Schnell zu Glaukos nunmehr, des Hippolochos sohne, begann er:

Glaukos, warum doch ehrte man uns vor anderen immer 310
 Hoch an siz, an fleische des mahls, und gefülleten bechern,
 Uns im Lykierlande, wie himmlische götter, betrachtend?

Und was baun wir ein großes gefild' am ufer des Xanthos,
Das mit pflanzungen prangt und weizenbesäeten äckern?
Darum ziemet uns jezt, mit Lykierhelden des vorkampfs 315
Dazustehn, und hinein in die brennende schlacht uns zu stürzen;
Dafs man also im volk der gepanzerten Lykier sage:
Nicht fürwahr unrühmlich beherrschen sie Lykia's söhne,
Unsere könige hier, mit gemästeten schafen sich nährend,
Und herzstärkendem wein, dem erlesenen; sondern ihr mut auch 320
Raget empor, denn sie kämpfen mit Lykierhelden des vorkampfs!
Trautester, könnten wir ja, durch weigerung dieses gefechtes,
Immerdar fortblühen, unsterblich beid' und unalternd;
Weder ich selbst dann stellte mich unter die vordersten kämpfer,
Noch ermuntert' ich dich zur männerehrenden feldschlacht. 325
Aber da gleichwohl Keren des schrecklichen todes daherdrohn,
Tausende, die nicht meidet ein sterblicher, oder entfliehet;
Auf! dafs anderer ruhm wir verherlichen, oder den unsern!

Also der held; nicht träge vernahms, noch sträubte sich Glaukos.
Gradan drangen sie beide, die schaar der Lykier führend. 330

Als er sie sah, da stuzte des Peteos sohn Menestheus;
Denn ihm nahten zum thurm sie daher, mit verderben gerüstet.
Rings umspäht' er den thurm, ob der Danaerfürsten er einen
Schaute, welcher die noth abwehrete seinen genossen.
Jezo sah er die Ajas, sie beide des kampfs unersättlich, 335
Dastehn, auch den Teukros, der jüngst vom gezelte zurückkam,
Nahe sich; doch nicht konnte so weit aushallen sein anruf,
Durch das getöse der schlacht: es erscholl zum himmel der aufruf;
Denn rings prallt' an die schild' und die flatternden helme geschofs her,

Und an die thor'; all' alle bestürmte man, und die daraufsen 340
Stehenden strebten mit macht sich durchzubrechen den eingang.

Ungesäumt zu Ajas entsandt' er Thootes den herold:

Laufe mir, edler Thootes, in eil', und rufe den Ajas;

Lieber sie beide zugleich: denn weit das beste vor allem

Wär' es, dieweil hier bald ein gräfsliches morden bevorsteht! 345

Denn hart drängen die fürsten der Lykier, welche von jeher

Ungestüm anrennen in schreckenvoller entscheidung!

Aber wofern auch dort die kriegsarbeit sie beschäftigt;

Komme doch Ajas allein, des Telamon tapferer spröfsling,

Und ihm gesellt sei Teukros der held, wohlkundig des bogens! 350

Jener sprach; nicht träge vernahm die worte der herold,

Nein er enteilt' an der mauer der erzumschirmten Achaier,

Stand den mutigen Ajas genaht, und redete also:

Ajas beid', heerführer der erzumschirmten Achaier,

Euch ermahnt des Peteos sohn, der edle Menestheus, 355

Dort der kriegesgewalt ein wenig es nur zu begegnen;

Lieber ihr beide zugleich: denn weit das beste vor allem

Wär' es, dieweil dort bald ein gräfsliches morden bevorsteht!

Denn hart drängen die fürsten der Lykier, welche von jeher

Ungestüm anrennen in schreckenvoller entscheidung! 360

Aber wofern auch hier die kriegsarbeit euch beschäftigt;

Komme doch Ajas allein, des Telamon tapferer spröfsling,

Und ihm gesellt sei Teukros der held, wohlkundig des bogens!

Sprach; und willig gehorchte der Telamonier Ajas.

Schnell zu Oileus sohn die geflügelten worte begann er: 365

Ajas, ihr beid' alhier, du selbst und der held Lykomedes,

Stehet fest, und ermahnt die Danaer, tapfer zu streiten.

Ich entwandere, dort der kriegsarbeit zu begegnen;

Schnell dann eil' ich zurück, nachdem ich jene vertheidigt.

Also sprach, und enteilte, der Telamonier Ajas; 370

Und ihm gesellt ging Teukros, der leibliche bruder vom vater;

Auch Pandion zugleich trug Teukros krummes geschofs nach.

Als sie dem thurm izt nahten des hochgesinnten Menestheus,

Drinnen die mauer entlang; zu bedrängeten nahten sie wahrlich.

Dort an die brustwehr klommen, dem düsteren sturme vergleichbar, 375

Jene, des Lykiervolks erhabene fürsten und pfleger;

Tobend begann nun nahes gefecht, und es hallte der schlachtruf.

Ajas strekte zuerst, der telamonische kämpfer,

Einen freund des Sarpedon, den hochbeherzten Epikles,

Mit scharfzackigem marmor gefällt, der drinnen der mauer 380

Grofs an der brustwehr lag, der oberste. Schwerlich vielleicht wohl

Trüg' ihn mit beiden händen ein mann, auch in blühender jugend,

Wie nun sterbliche sind; doch er schleuderte, hoch ihn erhebend,

Brach ihm des helms viergipflisches erz, und zerknirschte mit Einmal

Alle gebeine des haupts; und schnell, wie ein taucher von ansehn, 385

Schofs er vom ragenden thurm, und der geist entfloh den gebeinen.

Teukros traf den Glaukos, Hippolochos edlen erzeugten,

Mit dem geschofs, da stürmend den hohen wall er hinanstieg,

Wo er ihn sah entblößen den arm, und hemmte die streitlust.

Jener entsprang von der mauer geheim, dafs nicht ein Achaier 390

Ihn den verwundeten schaut', und stolz mit worten verhöhnzte.

Schmerz durchdrang dem Sarpedon die brust, als Glaukos hinwegging,

Gleich nachdem er es merkte; doch nicht vergafs er des kampfes;

Sondern er traf Alkmaon, des Thestor sohn, mit der lanze
 Stofs, und entrifs ihm den schaft; da taumelt' er, folgend der lanze, 395
 Vorwärts, und es umklirrt' ihn das erz der prangenden rüstung.
 Doch Sarpedon, mit grofser gewalt anfassend die brustwehr,
 Zog, und gesamt nachfolgend entstürzte sie; aber von oben
 Ward die mauer entblöfst, und öffnete vielen den zugang.

Ajas sofort und Teukros begegneten: der mit dem pfeile 400
 Traf das riemengehenk, das hell um den busen ihm stralte,
 Am ringsdeckenden schild'; allein Zeus wehrte dem schiksal
 Seines sohns, dafs nicht bei den äufsersten schiffen er hinsank.
 Drauf stach Ajas den schild anlaufend ihm; aber hindurch drang
 Schmetternd die eherne lanz', und erschütterte jenen im angrif. 405
 Weg von der brustwehr zukt' er ein wenig; doch nicht gänzlich
 Wich er, dieweil sein herz noch erwartete ruhm zu gewinnen.
 Laut in die göttliche schaar der Lykier ruft' er, sich drehend:

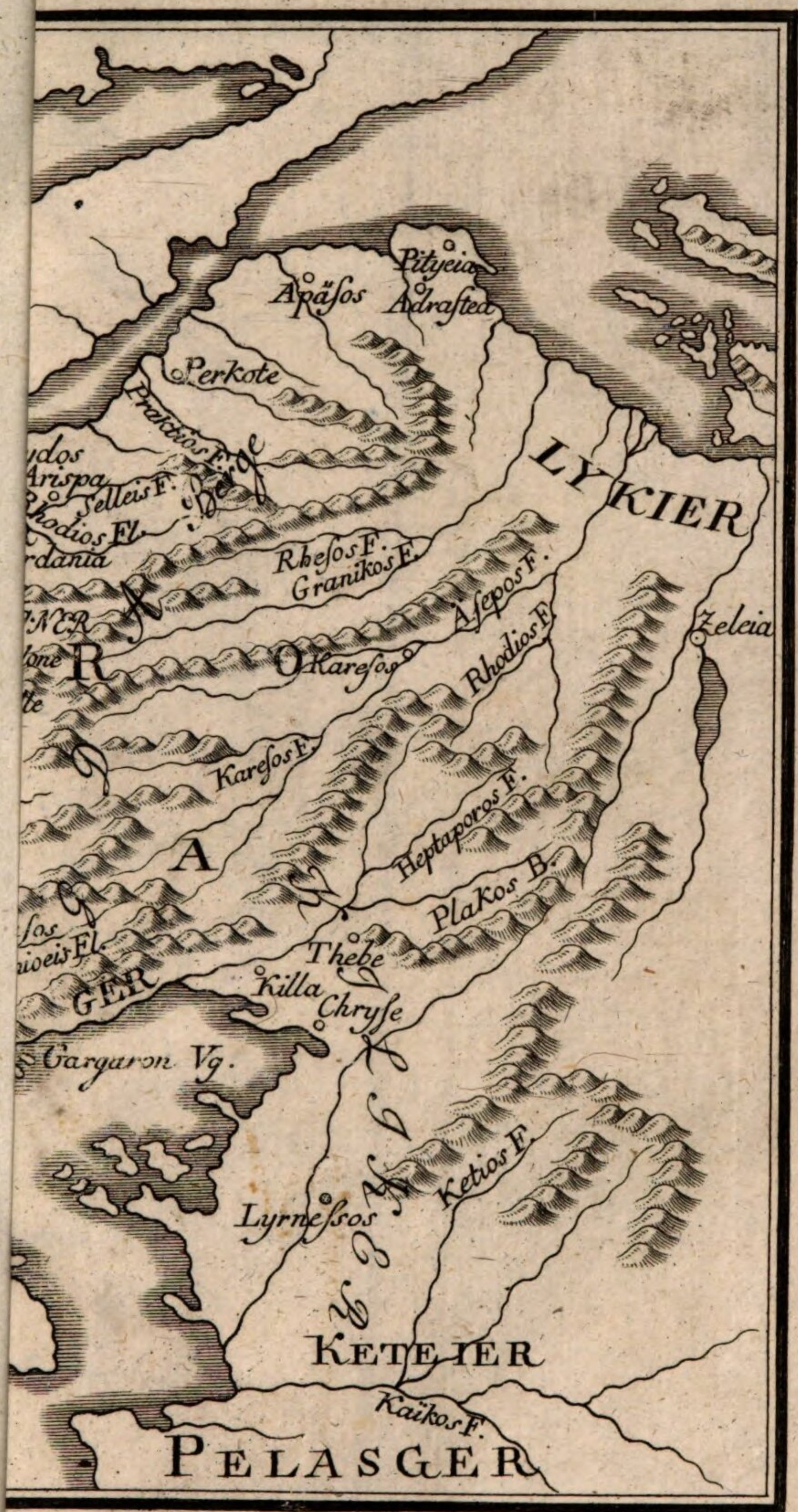
Lykier, o wie vergefst ihr der rastlos stürmenden abwehr?
 Mir ja ists unmöglich, und wär' ich der tapferste streiter, 410
 Durchzubrechen allein, und bahn zu den schiffen zu öffnen!
 Auf denn, zugleich mir gefolgt! denn mehrerer arbeit ist besser!

Jener sprach; und geschreckt von des königes scheltendem zuruf,
 Rannten sie heftiger an, gedrängt um den waltenden könig.
 Argos söhn' auch drüben verstärkten die macht der geschwader, 415
 Innerhalb der mauer; und fürchterlich drohte die arbeit.
 Weder die Lykier konnten mit macht den Danaerhelden
 Je durchbrechen den wall, und bahn zu den schiffen sich öffnen;
 Noch auch konnten mit macht die Danaer Lykia's söhne
 Wieder vom wall abdrängen, nachdem sie sich einmal genahet. 420

Sondern wie zween landmänner die grenz' einander bestreiten;
Jeder ein mafs in der hand, auf gemeinsamer scheide des feldes,
Stehn sie auf wenigem raum, und zanken sich wegen der gleichung:
Also trennt' auch jene die brustwehr; über ihr kämpfend,
Haueten wild sie einander umher an den busen die stierhaut 425
Schöngeründeter schild' und leichtgeschwungener tartschen.
Viel' auch wurden am leib vom grausamen erze verwundet:
Einige, wann sich wendend im streit sie den rücken entblöfsten
Durch das gewühl, und manche sogar durch die schilde von stierhaut.
Überall von thürmen und brustwehr rieselte rothes 430
Blut, an jeglicher seite, von Troern und von Achaiern.
Doch nicht schaften sie flucht der Danaer; sondern sie standen
Gleich: wie die wage steht, wenn ein weib, lohnspinnend und redlich,
Abwägt woll' und gewicht, und die schalen beid' in gerader
Schwebung hält, für die kinder den ärmlichen lohn zu gewinnen: 435
Also stand gleichschwebend die schlacht der kämpfenden völker;
Bis nunmehr Zeus schenkte der obmacht ehre dem Hektor,
Priamos sohn, der zuerst einstürmt' in der Danaer mauer.
Laut nun scholl sein durchdringender ruf in die schaaren der Troer:
Auf, ihr reisigen Troer, hinan! und brecht der Argeier 440
Mauer hindurch, und werft in die schiff' auflodernde flammen!
Also ermahnte der held; und aller ohren vernahmens.
Gradan drang zu der mauer die heerschaar; alle begierig
Klommen empor an die zinnen, geschärfte speer' in den händen.
Hektor trug aufraffend den feldstein, welcher am thore 445
Dastand, draussen gestellt, von unten dik, und von oben
Zugespizt; nicht hätten ihn zween der tapfersten männer

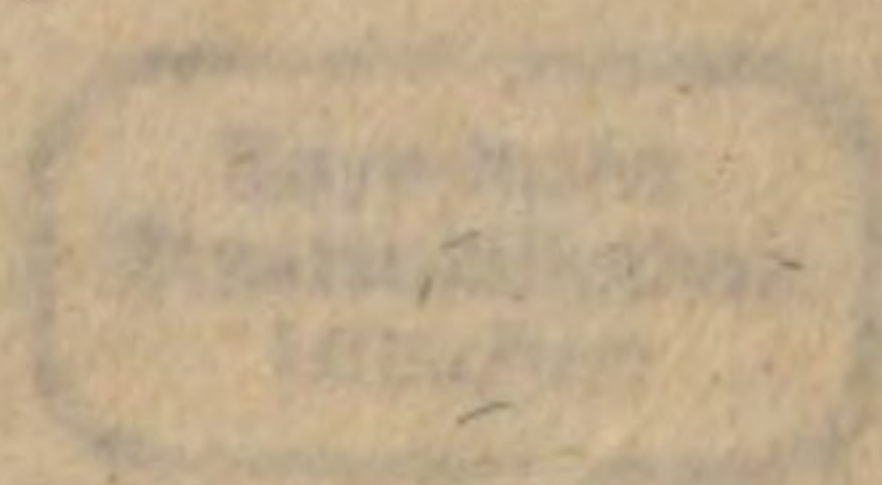
Leicht zum wagen hinauf vom boden gewälzt mit hebeln,
Wie nun sterbliche sind; doch er schwang ihn allein und behende;
Denn ihm leichterte solchen der sohn des verborgenen Kronos. 450
Wie wenn ein schäfer behend' hinträgt die wolle des widders,
Fassend in Einer hand, und wenig die last ihn beschweret:
So nahm Hektor und trug gradan zu den bohlen den feldstein,
Welche das thor verschlossen mit dicht einfügender pforte,
Zweigeflügelt und hoch; und zween sich begegnende riegel 455
Hielten sie innerhalb, mit Einem bolzen befestigt.
Nah izt trat er hinan, und warf gestemmt auf die mitte,
Weit gespreizt, daß nicht ein schwächerer wurf ihm entflöge.
Schmetternd zerbrach er die angeln umher, und es stürzte der marmor
Schwer hinein; dumpf krachte das thor; auch die mächtigen riegel 460
Hielten ihm nicht, und die bohlen zerspalteten hiehin und dorthin,
Unter des steines gewalt; und es sprang der erhabene Hektor
Furchtbar hinein, wie das grauen der nacht: er stralt' in des erzes
Schreklichem glanz, der ihn hüllt', und zwei hellblinkende lanzen
Schüttelt' er. Schwerlich hätt' ein begegnender jezt ihn gehemmet, 465
Aufser ein gott, da er sprang in das thor, wutfunkelndes blickes.
Laut ermahnt' er die Troer, umhergewandt im getümmel,
Über die mauer zu steigen; und schnell folgt' alles dem aufruf:
Andere drangen zur mauer und kletterten, andere strömten
Durch die gezimmerte pforte hinein. Doch es flohn die Achaier 470
Zu den geräumigen schiffen; es tobt' unermesslicher aufruhr.

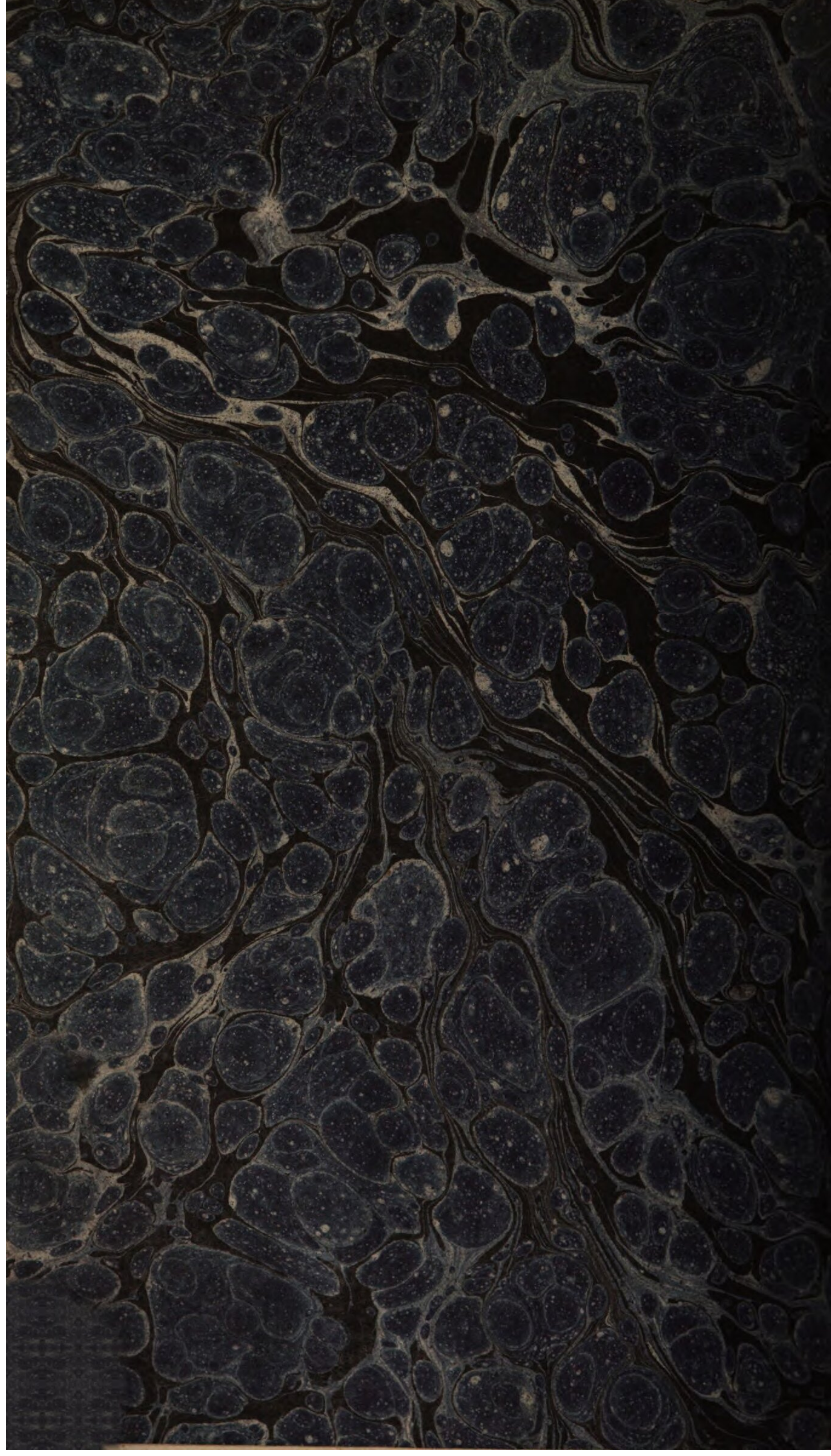
MERISCHE TROJA
Anville und le Chevalier

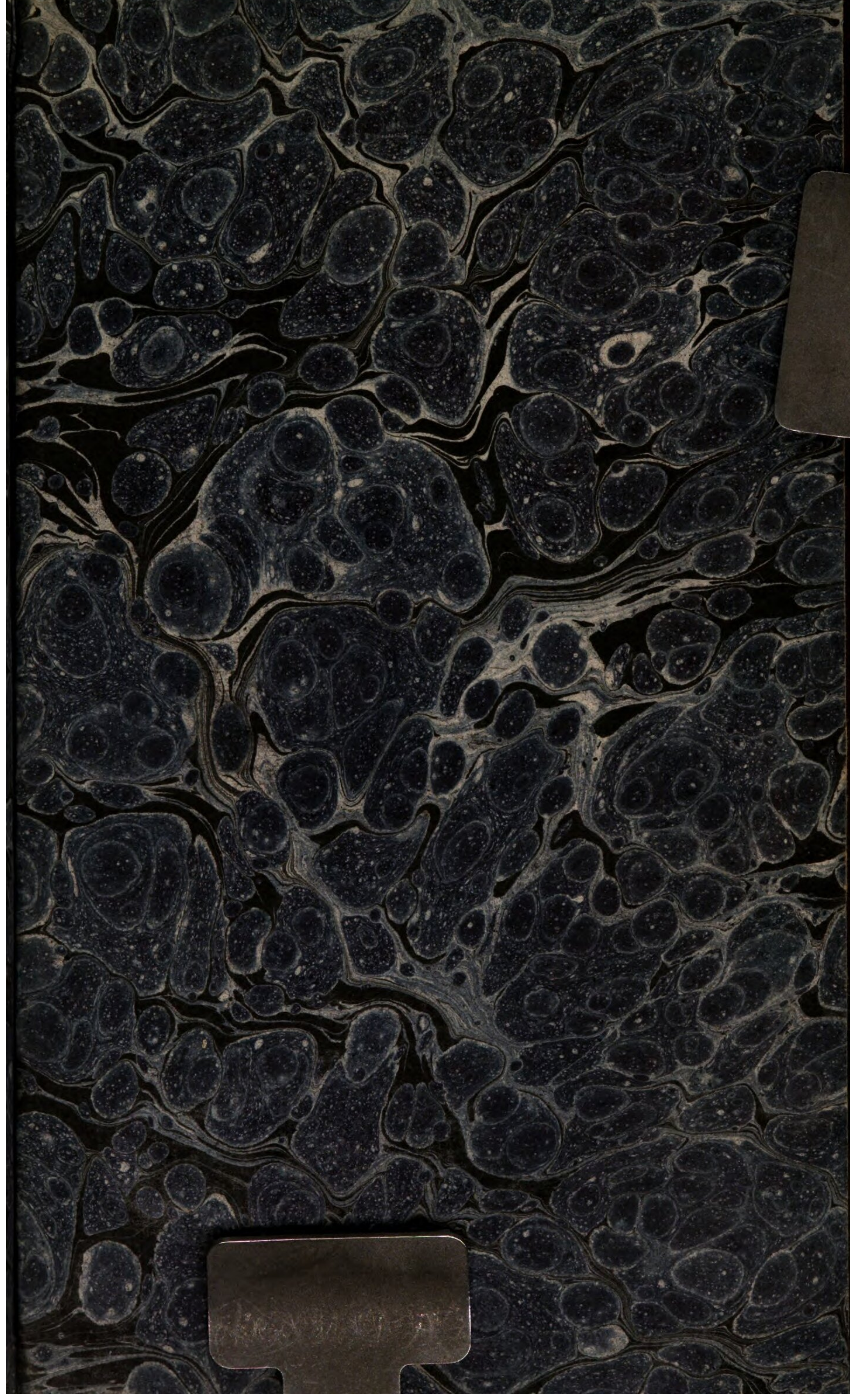


Ilias

Bayerische
Staatsbibliothek
München







Homerus,

Ilias und Odyssee

Bd.: 1 (1806)

Tübingen 1806

Bibl.Mont. 305-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10712039-6